



JAHRESBERICHT

1. SEPTEMBER 2009
BIS 31. AUGUST 2010

IMPRESSUM

Jahresbericht für das Studienjahr 2009/2010
1. September 2009 – 31. August 2010

Hochschule der Medien
Nobelstr. 10
70569 Stuttgart
Tel. 0711 8923-10
Fax 0711 8923-11
info@hdm-stuttgart.de
www.hdm-stuttgart.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Alexander W. Roos
Rektor

Koordination und Lektorat:

Dr. Luz-Maria Linder, Antje Junge
Stabsstelle für Hochschulentwicklung
und Qualitätsmanagement

Satz:

Sylvia Rennert

Druck und Weiterverarbeitung:

Produktionsamt der Hochschule der Medien

Über Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte, Auszeichnungen und Preise für HdM-Angehörige, Transferleistungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vorträge, Mitgliedschaften und sonstige Aktivitäten gibt der Forschungsbericht der Hochschule der Medien detailliert Auskunft.

Alle Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen, die in diesem Jahresbericht in männlicher Form erscheinen, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer und können auch in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt werden. Dies gilt auch für die Führung von Hochschulgraden, akademischen Bezeichnungen und Titeln.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Rektors	2	Bericht des Convergent Media Centers (CMC)	140
Die Hochschule im Überblick	6	Bericht des Hochschulradios Stuttgart (HoRadS e.V.)	144
Meilensteine im Studienjahr 2009/2010	8	Bericht der Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit	146
Zahlen und Fakten	11	Bericht des Evaluationsbeauftragten	150
Organigramm	24	Bericht der Senatsbeauftragten für nachhaltige Entwicklung	152
Bericht des Rektors	25	Bericht der Studierendenvertretung	153
Berichte aus dem Rektorat	47	Abkürzungsverzeichnis	160
Prorektorat Lehre	48		
Prorektorat Forschung und Internationale Beziehungen	60		
Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation	68		
Berichte aus den Fakultäten	73		
Fakultät Druck und Medien	74		
Fakultät Electronic Media	82		
Fakultät Information und Kommunikation	92		
Berichte der Stabsstellen	107		
Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitäts- management	108		
Akademisches Auslandsamt	114		
Bericht des Informationszentrums	119		
Bibliothek	120		
IT-Infrastruktur	124		
Bericht des Instituts für Angewandte Forschung	127		
Bericht des Sprachenzentrums	135		

VORWORT DES REKTORS



Der Jahresbericht ist Rückblick und Ausblick zugleich. Er dokumentiert die Leistungen, die Dank des Engagements der Mitwirkenden der Hochschule der Medien erbracht wurden.

Gleichzeitig erlaubt er es, mit einem Blick unser Handeln einzuordnen und einen Blick auf die nahe Zukunft zu werfen.

Unser Ziel besteht darin, zu einer einzigartigen Hochschule der Medien heranzuwachsen mit überdurchschnittlichen Leistungen auf allen relevanten Feldern: Lehre, angewandte Forschung und Transfer, internationale Vernetzung.

Die Verfolgung dieser Strategie hängt von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ab: Die Differenzierung der Hochschullandschaft gewinnt weiter an Fahrt. Die absehbare demografisch rückläufige Entwicklung der Studienberechtigten ab Mitte dieses Jahrzehnts macht das Ausschöpfen aller Bildungspotentiale notwendig, um dem Mangel an qualifizierten Spezialisten zu begegnen.

Die Hochschule der Medien befindet sich in einer privilegierten Ausgangssituation, um dieser Herausforderung zu begegnen: Image und attraktive Themen ebenso wie der Standortvorteil in der Landeshauptstadt, die Campussituation und ein starkes regionales Einzugsgebiet lassen weiter auf eine sehr gute Bewerbersituation hoffen.

Der Umbruch in den Medienbranchen bedeutet auch, dass viele neue Spezialisten mit aktuellem Wissen gebraucht werden. Die traditionellen Medienbranchen, die „Creative Industries“ und der zunehmende Bedarf an Medienwissen in unterschiedlichsten Branchen sichern unseren Absolventen

Arbeitsplätze. Dies zeigt auch die jüngste Untersuchung des Statistischen Landesamtes.

Kontinuierlich entwickeln wir unser Studienangebot weiter. Nicht die „Erfindung“ neuer Bachelorstudiengänge steht für uns im Vordergrund, sondern die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote, z.B. im Hinblick auf Medienkonvergenz oder durch neue IT-Schwerpunkte in der Drucktechnik. Die Hochschule der Medien ist in der Lage, Synergien zwischen unterschiedlichen Medienstudiengängen unter einem Dach zu ermöglichen.

Die wachsende Zahl an Studierenden - 3800 im Herbst 2010 - stellt die Hochschule vor viele Herausforderungen, personelle wie räumliche. Dieses Wachstum wird anhalten. Die Anmietung einer kleinen Zusatzfläche sowie der Neubau bringen zwar kein quantitatives Wachstum, aber doch ein besser nutzbares Raumpotential. Der Wachstum der Hochschule wird auch in den nächsten Jahren andauern. Ab 2011 wird sich die Hochschule auch zusätzlichen Ausnahmekriterien stellen müssen, etwa Auswahlgesprächen oder schriftlichen Tests für die Bewerber: Einerseits eine organisatorische Herausforderung, andererseits die Chance zu einer noch gezielteren Auswahl von Studierenden.

Angewandte Forschung sowie Technologietransfer: Ein großer Bogen von der gedruckten Elektronik bis zur Medienwirkungsforschung symbolisiert die Spannweite unserer Themen. Die Umbenennung unseres Hochschultyps in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zeigt auch, dass die Politik das Potential für Forschung und Technologietransfer erkannt hat, wenn auch die Förderung von Forschungsstrukturen aus unserer Sicht noch deutlich unzureichend ist. Wichtig ist in diesem Kontext auch, dass ein geregelter Promotionszugang oder eine geregelte Promotionsmöglichkeit für unseren Hochschultyp entsteht. In diesem Zusammenhang ist die vertragliche Regelung mit der University of the West of Scotland (UWS) ein wichtiger Schritt für die HdM.

Im Bereich berufsbegleitender Studienangebote und Weiterbildung macht die HdM qualitativ hochwertige Angebote, doch erst in geringem Umfang. Hier wird die Hochschule ihre Aktivitäten in Zukunft deutlich verstärken.

Für die Hochschule der Medien ist die Sicherung der Qualität der Studienangebote eine Schlüsselfrage, die mit über den Erfolg der neuen Studienabschlüsse entscheidet. Ein Qualitätsmanagementsystem ist weitgehend aufgebaut, das die Weiterentwicklung in Lehre und Studium gewährleistet. Ein wesentliches Element zur Qualitätssicherung, das interne Audit, wurde im Sommersemester 2010 zum ersten Mal umgesetzt. Dafür sei dem Pilot-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement Dank gesagt.

Ein Audit mit einer Evaluationsagentur hat bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die HdM wird sich daher im Wintersemester 2010/2011 - als eine der ersten Hochschulen in Baden-Württemberg - offiziell zu einer Systemakkreditierung anmelden.

Zu guter letzt: Zu einer Medienhochschule gehört auch Prominenz. Wer hat im vergangenen akademischen Jahr an unserer Hochschule Vorträge gehalten und gelehrt? Dazu gehören unter anderem Vorstandsvorsitzende wie Prof. Gerd Finkbeiner, politische Prominenz wie der US-Botschafter Philip D. Murphy und natürlich auch Vertreter der elektronischen Medien wie Dr. Wieland Backes, Chefredakteur Peter Kloepfel und Ranga Yogeshwar.

Auch ein neuer Honorarprofessor, Professor Dr. Alexander Tsyganenko, Rektor der Moskauer Staatlichen Universität für das Druckwesen (MSUD), gereicht der Hochschule der Medien zur Ehre.

Ich wünsche eine spannende Lektüre des Jahresberichts.

Stuttgart, im Oktober 2010



Professor Dr. Alexander W. Roos

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERLICK

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK

- 22 akkreditierte Studiengänge, davon 15 Bachelor- und 7 Master-Studiengänge
- 135 Stellen für Professoren, 163 Mitarbeiter
- über 3.500 Studierende
- etwa 8.200 Bewerber auf etwa 1.160 Studienplätze
- zahlreiche Hochschulprojekte und Initiativen, unter anderem Hochschulradio HoRadS, Studentenfernsehen stufe, Convergent Media Center CMC, MediaNight, CONMEDIA, Medienethik-Preis META
- Partnerschaften mit über 69 Hochschulen in Europa, Amerika und Asien
- zwei Bibliotheken mit insgesamt etwa 120.000 Medieneinheiten
- knapp 18.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche
- rund 24 Millionen Euro Jahresbudget, davon etwa 1,8 Millionen Euro aus Studiengebühren und etwa 2,4 Millionen Euro aus Drittmitteln (Kalenderjahr 2009)
- rund 180 Publikationen (Autoren- und Herausgebertätigkeit in Büchern, Zeitschriften, Online-Publikationen) sowie 42 künstlerische Veröffentlichungen und Beiträge für Film und Rundfunk (Kalenderjahr 2009)
- 6 laufende Promotionen
- 6.797.542 Abrufe der HdM-Webseite
- 1711 Nennungen in der Presse

**MEILENSTEINE IM
STUDIENJAHR 2009/2010**

MEILENSTEINE IM STUDIENJAHR 2009/2010

Start des neuen Studiengangs Mobile Medien

Zum Wintersemester 2009/2010 startet der neue Studiengang Mobile Medien (B.Sc.). Er wird aus Mitteln der zweiten Tranche des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ gespeist. Im Zentrum des Studiengangs stehen spezielle Anforderungen, die mobile Endgeräte an ihre Anwendungen stellen: die technische Realisierbarkeit, die Konzeption und Entwicklung von Geschäftsmodellen, die Bereitstellung von Inhalten sowie deren Design und hohe Nutzerfreundlichkeit. Mit dem neuen Programm baut die HdM ihr Studienangebot in einem überproportional wachsenden Wirtschaftssektor konsequent aus.

Die besondere Attraktivität des neuen Studienangebots schlägt sich von Anfang an in hohen Bewerberzahlen nieder: Schon im ersten Jahr gehen 163 Bewerbungen auf die 40 zur Verfügung stehenden Studienanfängerplätze ein.

Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Im Juli 2010 findet die zweite Begutachtung innerhalb des Audits zur institutionellen Qualitätssicherung an der HdM statt. Das Verfahren zielt darauf, die Leistungsfähigkeit des Qualitätsmanagementsystems der Hochschule zu überprüfen, und wird von der baden-württembergischen Evaluationsagentur evalag koordiniert.

Abschließend stellt die Gutachterkommission fest, dass nicht nur die Implementierung, sondern auch das Qualitätsdenken an der HdM einen großen Sprung nach vorne gemacht hat. Die anfänglich vorhandene Skepsis vor einer Bürokratisierung konnte durch die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung ausgeräumt werden. Sollten in absehbarer Zeit, so das Fazit des Expertenteams, die noch erkennbaren Defizite behoben werden, sind die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Systemakkreditierung gegeben.

Durch einen Grundsatzbeschluss hatte der Senat schon im November 2009 sein prinzipielles Einverständnis mit der Teilnahme an einer Systemakkreditierung geäußert. Auf Basis des Audit-Ergebnisses peilt das Rektorat eine Anmeldung zur Systemakkreditierung im Wintersemester 2010/2011 an.

Einführung des Semesterberichts und des internen Audits

In Zusammenarbeit mit dem Bachelor-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement werden zwei neue Elemente für das Qualitätsmanagementsystem der HdM im Pilot-Verfahren erprobt: der Semesterbericht, eine Dokumentation des Studiengangsgeschehens, und das interne Audit, ein Verfahren zur Evaluation der Studiengangsentwicklung.

Das Fazit des Testdurchlaufs fällt durchaus positiv aus: Der Semesterbericht und das interne Audit werden von den Mitgliedern des Studiengangs als sehr hilfreiche Verfahren zur Förderung des Problembewusstseins und der Diskussion innerhalb des Studiengangs beschrieben. Die Vorschläge und Empfehlungen der Kommission werden positiv aufgenommen, das gesamte Verfahren nicht nur als Evaluation, sondern auch als Zeichen der Wertschätzung und Bestätigung betrachtet.

Dass sich schon vor dem Abschluss des Pilot-Verfahrens zwei andere Studiengänge bereit erklären, das interne Audit zu durchlaufen, verdeutlicht ebenfalls die Akzeptanz der neuen Qualitätssicherungsinstrumente.

Kooperationsabkommen mit schottischer Universität

Im März 2010 schließt die HdM ein Kooperationsabkommen mit der University of the West of Scotland (UWS) ab. Das Kooperationsabkommen ermöglicht Studierenden und Absolventen der HdM mit Diplom- oder Masterabschluss, ein Promotionsstudium an der UWS aufzunehmen. Vergeben wird der international anerkannte PhD-Titel. Die ersten von der HdM vermittelten Doktoranden werden zum Wintersemester 2010/2011 an der UWS für das in der Regel dreijährige Promotionsstudium eingeschrieben.

Geplant ist die Betreuung der Doktoranden durch jeweils einen Professor der HdM und einen der UWS. Das schottische Programm sieht Präsenztage mit Seminaren und Konferenzen vor. Zudem sind regelmäßige Treffen zwischen Doktorand und Betreuer vorgesehen, bei denen die Zwischenergebnisse festgehalten werden sollen.

Von den an der HdM durchgeführten Promotionsvorhaben erhofft sich die HdM eine wissenschaftliche Weiterentwicklung.

Aufrüstung des TV-Studios auf HD-Technik

Das TV-Studio der HdM und die dazugehörige Produktionstechnik werden auf High-Definiton-Format aufgerüstet. Der Umbau soll ein marktnahes, zukunftsfähiges Studium der audiovisuellen Medien ermöglichen. Schließlich sollen Studierende vor dem Hintergrund eines wachsenden HD-Marktes die komplette Technik beherrschen und HD-Produktionen herstellen können.

Die angepeilten Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Sie werden von der HdM, dem Land Baden-Württemberg und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragen.

In dem neuen HD-TV-Studio der HdM sollen künftig alle gängigen Fernsehformate produziert werden. Dazu zählen unter anderem TV-Talkshows, Magazine oder Konzertaufzeichnungen. Auch Forschung und Entwicklung in der medientechnischen Ausbildung sollen ausgebaut werden. Die Aufnahme des Studienbetriebs mit neuer Technik ist für das Wintersemester 2010/2011 vorgesehen.

Besuch des US-amerikanischen Botschafters

Zu den glanzvollsten Veranstaltungen im Studienjahr gehört der Besuch des US-Botschafters Philip D. Murphy an der HdM. Gemeinsam mit dem Generalkonsul für Süddeutschland, Edward M. Alford, stattet der von der US-Regierung neu ernannte Botschafter der HdM im November 2009 als erster Hochschule in Baden-Württemberg einen Antrittsbesuch ab. In lockerer Atmosphäre spricht Murphy mit Professoren, Mitarbeitern und Studierenden der HdM sowie mit Schülern der BIL-Privatschule über aktuelle politische Themen und deutsch-amerikanische Geschichte. Das Event wurde von der Abteilung für Hochschulkommunikation binnen weniger Tage professionell organisiert.

ZAHLEN UND FAKTEN

Studiengänge 12

Personal 14

Studierende 18

STUDIENGÄNGE

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	Regelstudienzeit	Titel
Druck- und Medientechnologie	6	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	7	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	7	Bachelor of Engineering
Mediapublishing	6	Bachelor of Science
Medieninformatik	6	Bachelor of Science
Mobile Medien	7	Bachelor of Science
Print-Media-Management	6	Bachelor of Science
Verpackungstechnik	6	Bachelor of Engineering
Print and Publishing	4	Master of Science
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	4	Master of Engineering
Computer Science & Media	4	Master of Science
Packaging, Design & Marketing	4	Master of Science

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	Regelstudienzeit	Titel
Audiovisuelle Medien	6	Bachelor of Engineering
Medienwirtschaft	6	Bachelor of Arts
Werbung und Marktkommunikation	6	Bachelor of Arts
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	4	Master of Arts

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	Regelstudienzeit	Titel
Bibliotheks- und Informationsmanagement	6	Bachelor of Arts
E-Services	6	Bachelor of Arts
Informationsdesign	6	Bachelor of Arts
Wirtschaftsinformatik	6	Bachelor of Science
Bibliotheks- und Informationsmanagement	4	Master of Arts
Information Systems & Services	4	Master of Science

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	26.11.2007	30.09.2012
Mediapublishing	24.03.2006	31.03.2011
Medieninformatik	24.03.2006	31.03.2011
Mobile Medien	21.09.2010	31.03.2012
Print-Media-Management	24.03.2006	31.03.2011
Verpackungstechnik	19.09.2006	31.03.2011
Print and Publishing	08.12.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	19.09.2006	31.03.2011
Computer Science & Media	24.03.2006	31.03.2011
Packaging, Design & Marketing	19.09.2006	31.03.2011

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Audiovisuelle Medien	19.09.2006	31.03.2011
Medienwirtschaft	19.09.2006	31.03.2011
Werbung und Marktkommunikation	19.09.2006	31.03.2011
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	27.03.2007	30.09.2012

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Bibliotheks- und Informationsmanagement	19.09.2006	31.03.2011
E-Services	08.12.2006	31.03.2011
Informationsdesign	19.09.2006	31.03.2011
Wirtschaftsinformatik	08.12.2006	31.03.2011
Bibliotheks- und Informationsmanagement	24.03.2006	31.03.2011
Information Systems & Services	08.12.2006	30.09.2012

PERSONAL

Stichtag: 31. August

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - PROFESSOREN

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Professoren	Stellen	110	110	125	125	135*
	Beschäftigte	102,5	101	103	106,5	114,44

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - AKADEMISCHE- UND VERWALTUNGSMITARBEITER

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Akademische Mitarbeiter	Stellen	53,3	53	67,05	72,73	77,28
	Beschäftigte	49,8	51,8	66,05	71,48	77,03
Verwaltungsmitarbeiter der Fakultäten	Stellen	8,8	9,5	10,8	9,8	10
	Beschäftigte	8,8	8,8	9,8	9,8	9
Rektorat	Stellen	2	2	3	3,5	3,5
	Beschäftigte	2	2	2	3,5	3,5
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Stellen	4	4	4	4	4
	Beschäftigte	4	4,2	3	4	4
Akademisches Auslandsamt	Stellen	3	4	3,3	3,8	3,3
	Beschäftigte	3	2,8	3,3	3,8	3,3
Fremdsprachenzentrum	Stellen				1	1
	Beschäftigte				1	1
Verwaltung	Stellen	21,5	21,7	22,8	21,8	22
	Beschäftigte	18,7	21,7	21,3	21,8	22
Rechenzentrum	Stellen	5	6	5,5	5,5	5,5
	Beschäftigte	5	6,5	5,5	5	5
Verwaltungs-EDV	Stellen	4	4	4	4	4
	Beschäftigte	4	4	4	4	4
Bibliothek	Stellen	7	6,8	7,55	7,55	7,03
	Beschäftigte	6,8	7,3	7,55	7,55	6,53
Haustechnik	Stellen	7	6	7	8,25	7,97
	Beschäftigte	7	6	6	8,25	7,97
Mitarbeiter im IAF	Stellen			13,5	17,85	13,95
	Beschäftigte			135	17,85	13,95

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Kompetenzzentren	Stellen				4,5	4,5
	Beschäftigte				1,5	4
HoRadS	Stellen			2,3	1,9	1,9
	Beschäftigte			2,3	1,9	1,9
Summe	Stellen	115,6	117	135	166,18	165,93
	Beschäftigte	109,1	115,1	128,5	161,43	163,18

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	42	42	51	51	56*
	Beschäftigte	40,5	40	39	41,5	45,5
Akademische Mitarbeiter inc. Techn. Angestellte	Stellen	24	23	29	33,23	34,33*
	Beschäftigte	21	21,7	28,25	33,23	34,33
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3	3,2
	Beschäftigte	3	3	3	3	3,2

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	33	32	36	36	42*
	Beschäftigte	31	29	32	35	35
Akademische Mitarbeiter inc. Techn. Angestellte	Stellen	18,8	19,5	21,2	21,75	22,25*
	Beschäftigte	18,8	18,2	20,95	21,5	22
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3	3
	Beschäftigte	3	3	3	3	3

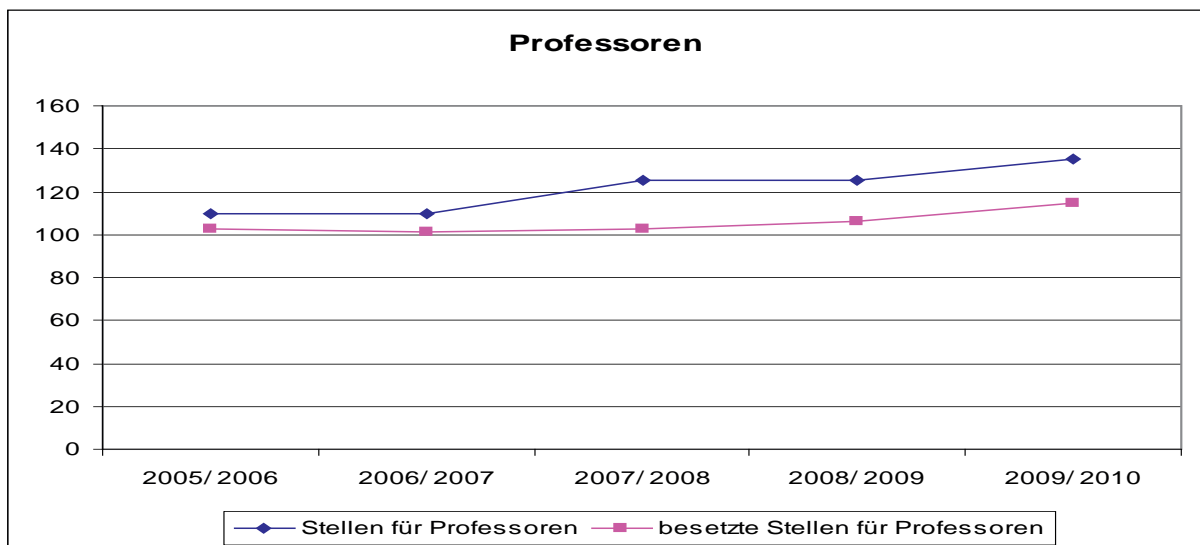
* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“

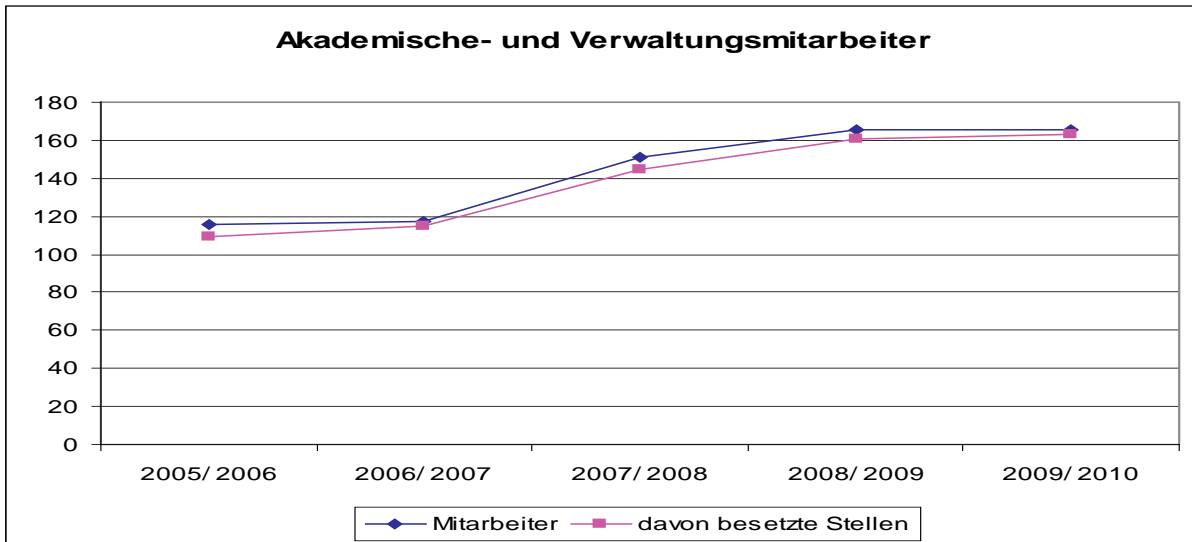
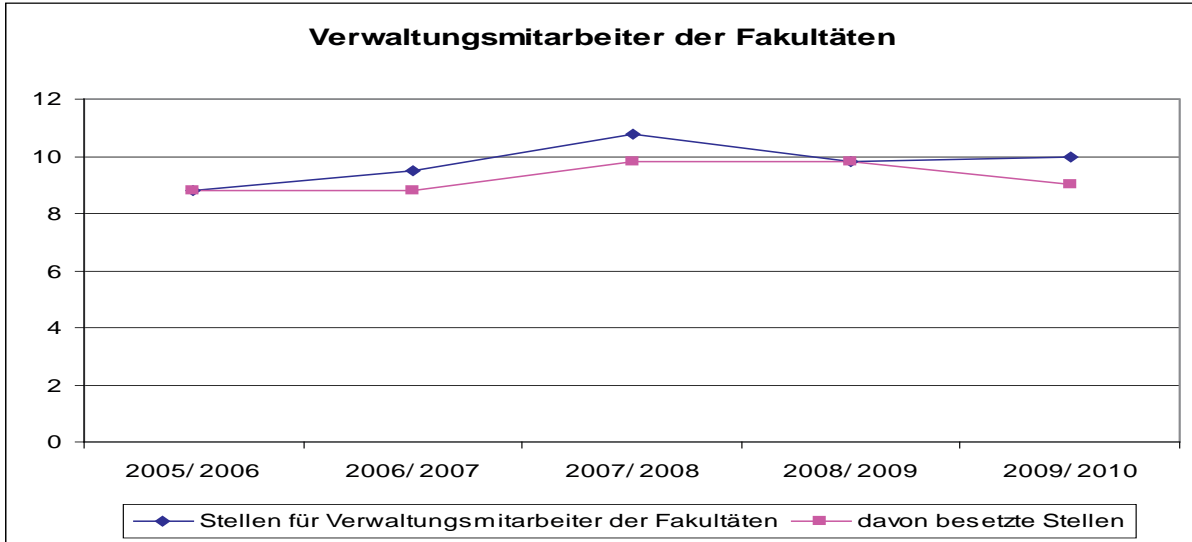
FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Studienjahr		2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	35	34	36	36	36*
	Beschäftigte	31	31	32	30	33,94
Akademische Mitarbeiter inc. Techn. Angestellte	Stellen	10,5	10,5	16,85	17,75	20,7*
	Beschäftigte	10,5	10,7	16,85	16,75	20,7
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	2,8	3,5	4,8	3,8	3,8
	Beschäftigte	2,8	2,8	3,8	3,8	2,8

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“

PERSONALENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN





STUDIERENDE

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT)

Studienjahr	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	806	746	1026*	1137*	1159*
Neuimmatrikulationen	874	894	1144*	1203*	1362*
Bewerbungen	5178	6228	6705	7033	8255
Studierende insgesamt	2916	2775	3042**	3088**	3586***
Absolvent(inn)en	575	685	808	614	544

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	270	255	404*	437*	474*
Neuimmatrikulationen	321	351	448	457*	534*
Bewerbungen	1435	1620	1730	1815	2145
Studierende insgesamt	1127**	1113**	1220**	1189**	1395***
Absolvent(inn)en	213	225	303	252	216

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

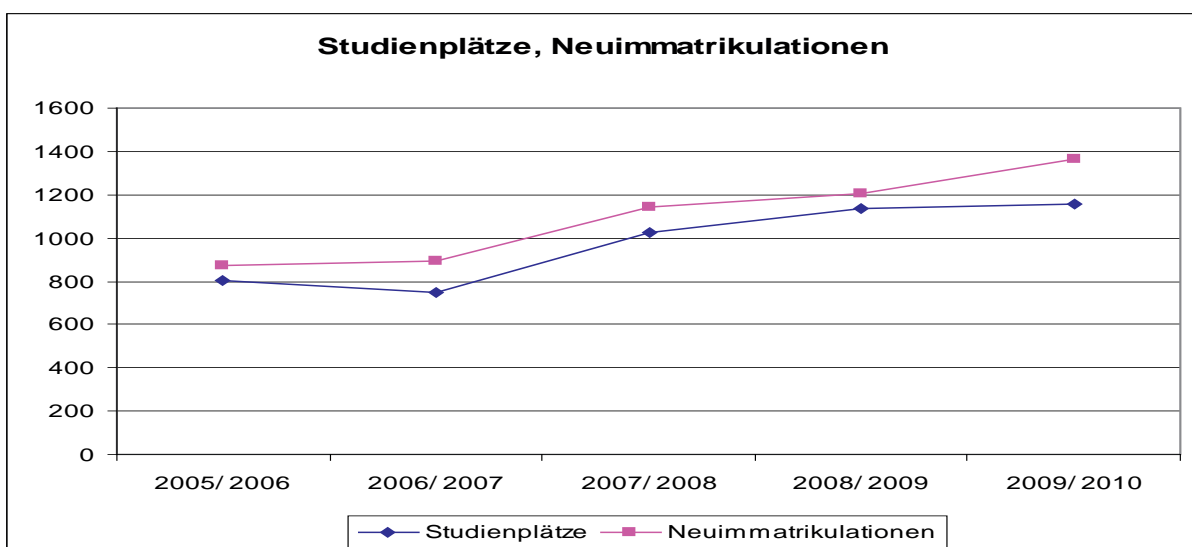
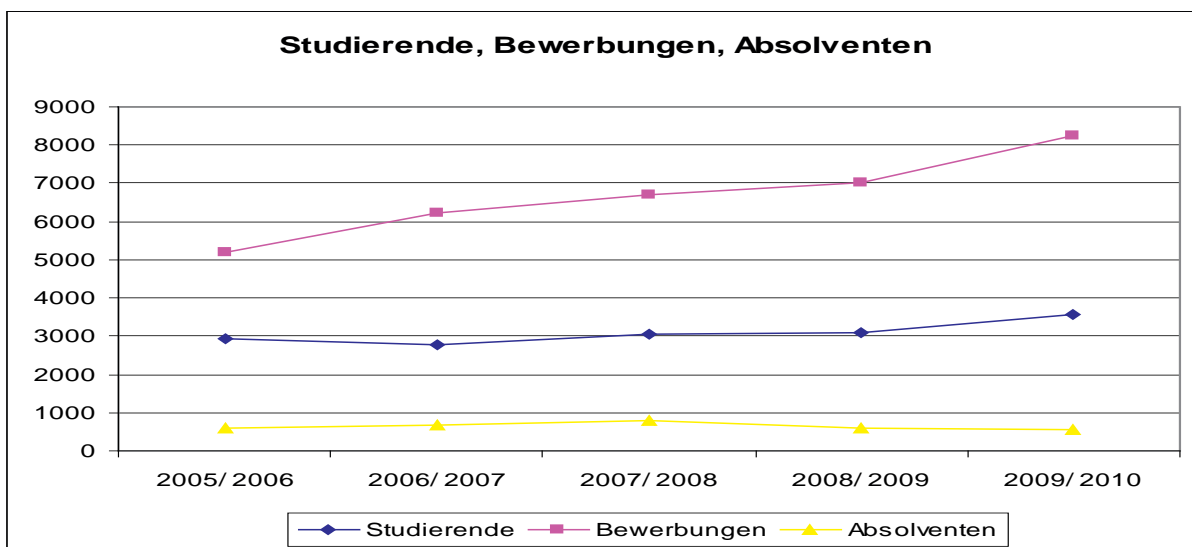
Studienjahr	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	245	230	310*	388*	388*
Neuimmatrikulationen	273	265	364	413*	462*
Bewerbungen	2769	3458	3621	3775	4560
Studierende insgesamt	1059**	986**	1090**	1062**	1280***
Absolvent(inn)en	193	208	291	198	216

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

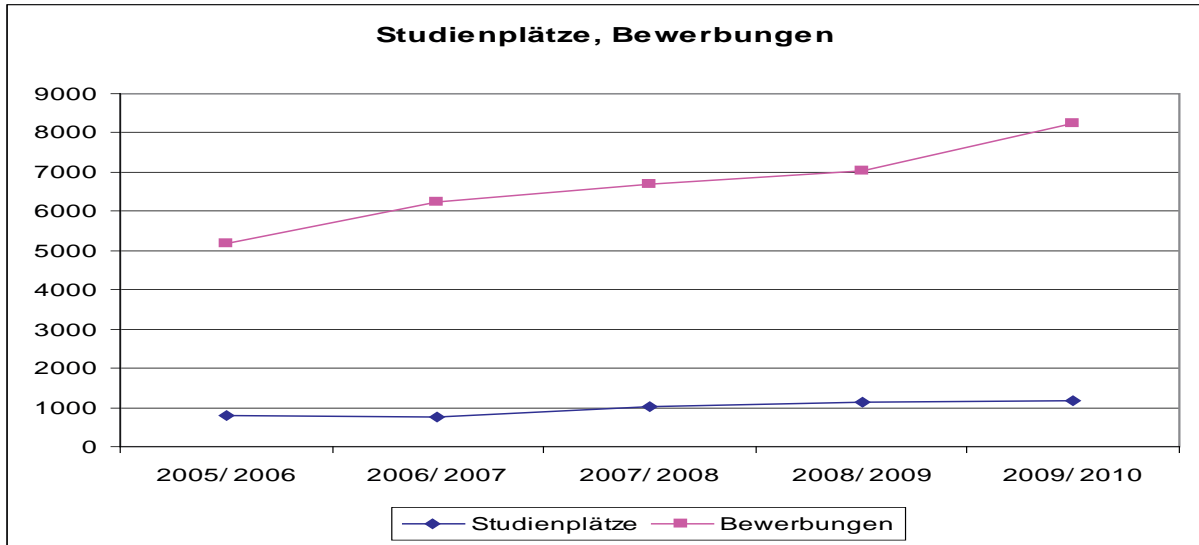
Studienjahr	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	291	261	312*	312*	297*
Neuimmatrikulationen	280	278	332	333*	366*
Bewerbungen	974	1150	1354	1443	1550
Studierende insgesamt	833**	676**	732**	837**	911***
Absolvent(inn)en	169	252	214	164	112

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ **geschätzter Durchschnittswert *** Zahlen gemäß Kennzahldefinition am 2.11./15.4.

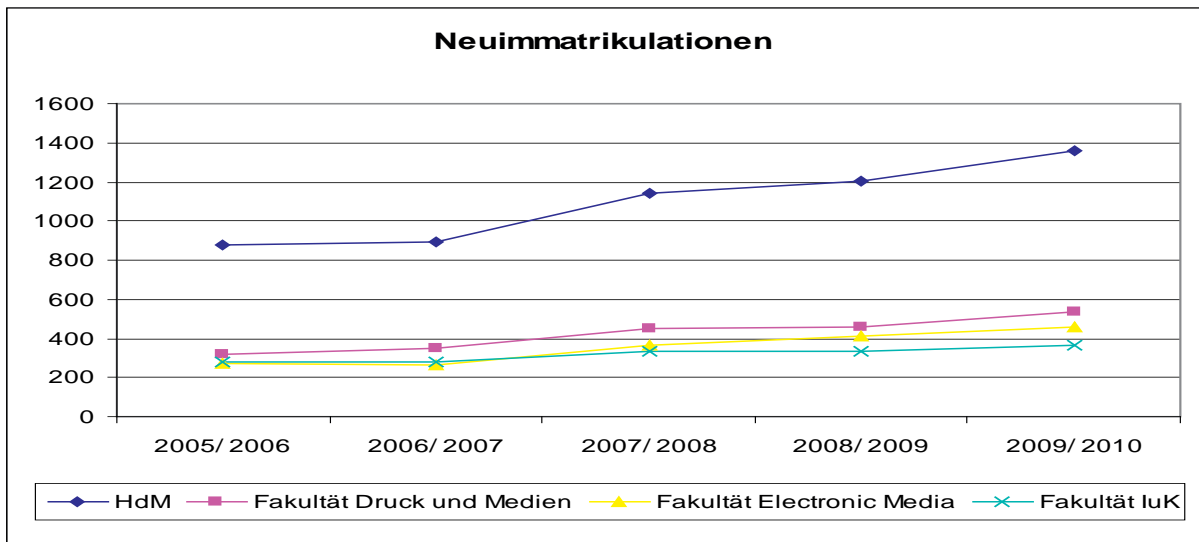
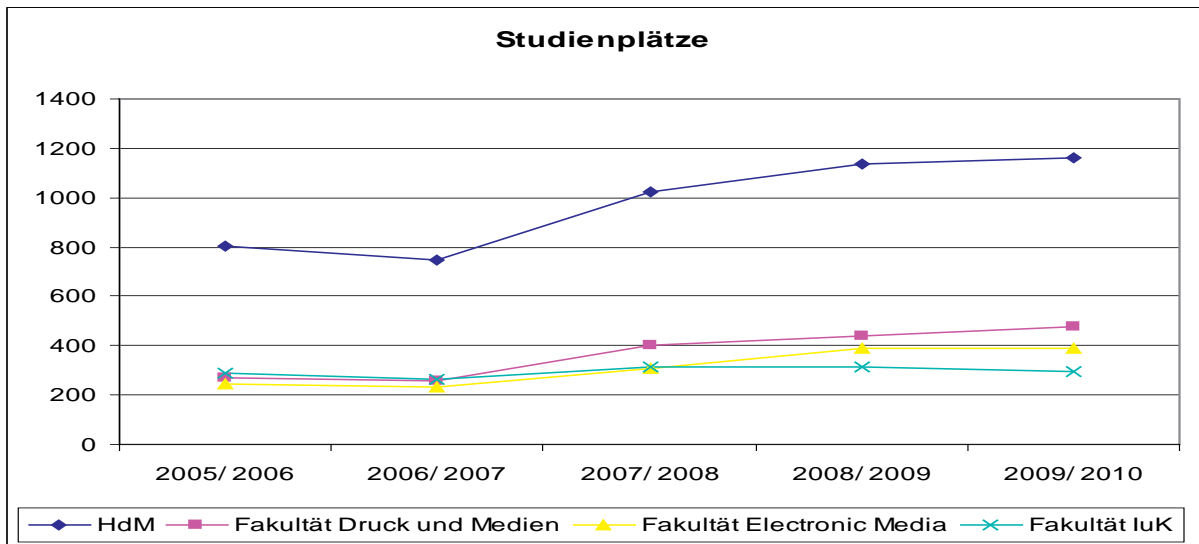
STUDENTISCHE ENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN

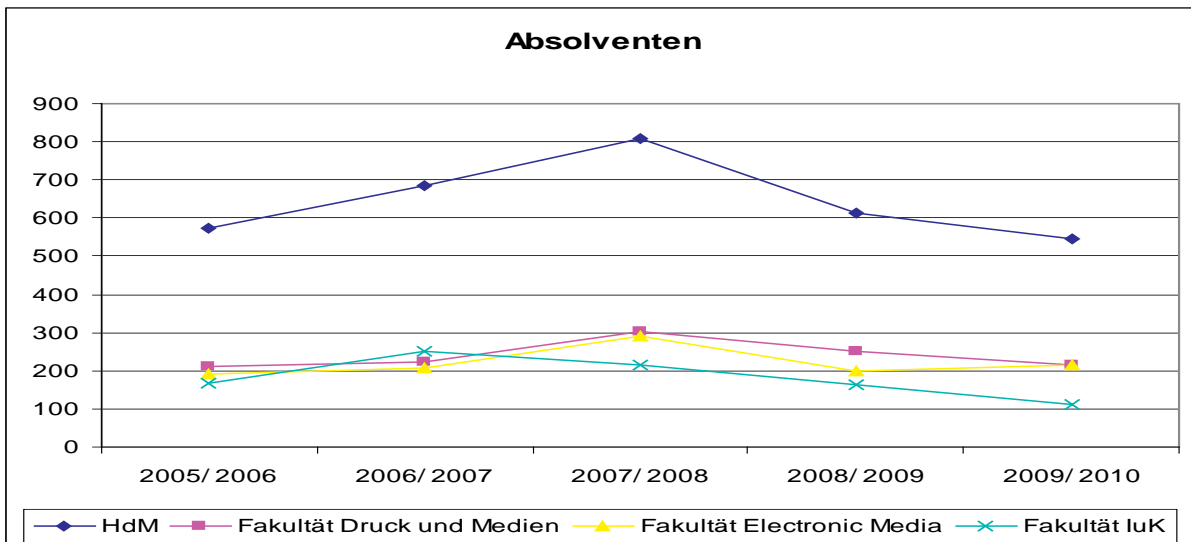
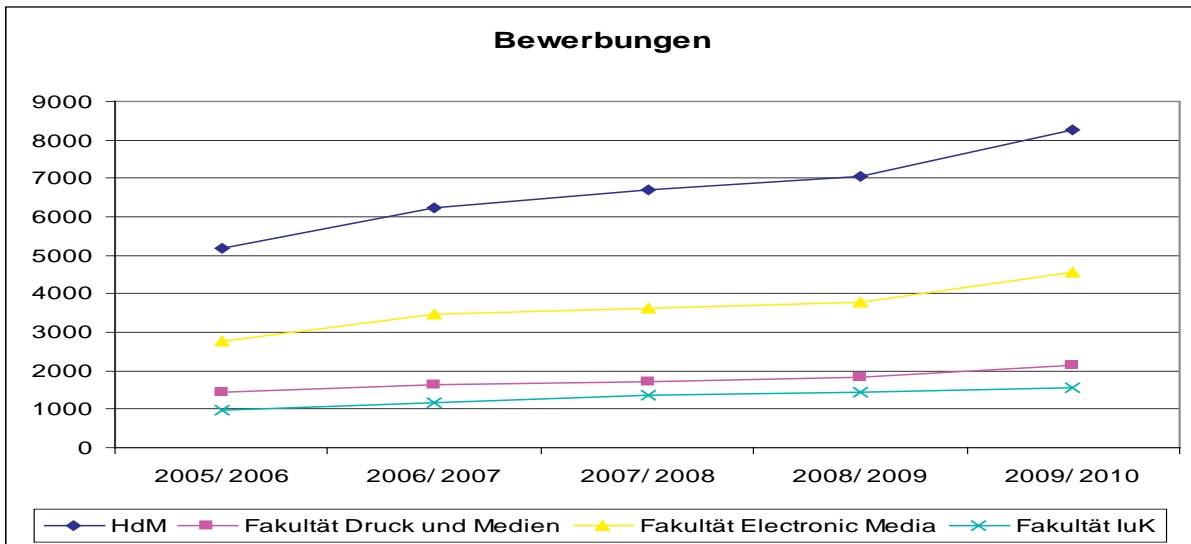
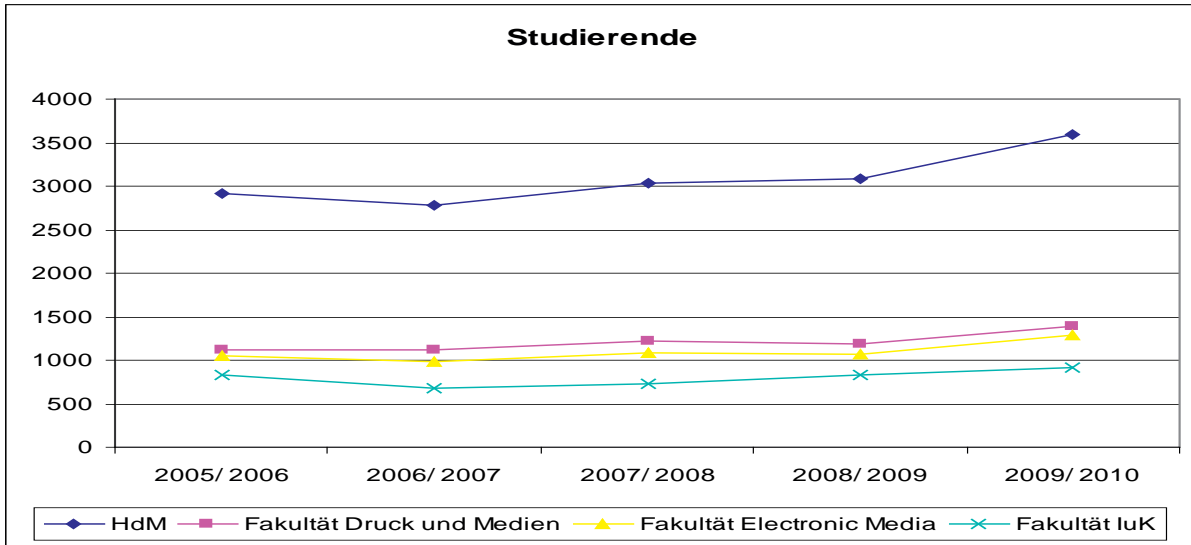


Erläuterungen zur Entwicklung der Studierendenzahlen auf dieser und den folgenden Seiten im Bericht des Prorektors für Lehre auf Seite 54



STUDENTISCHE ENTWICKLUNG IN DEN DREI FAKULTÄTEN





ORGANIGRAMM

BERICHT DES REKTORS

1. Positionierung in der Hochschullandschaft 26

1.1 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 26

2. Profil der Hochschule der Medien 26

2.1 Strategische Diskussion 26

2.2 Berufungspolitik 27

3. Schwerpunkte in der Lehre 27

3.1 Attraktive Bachelor- und Masterstudiengänge 27

3.2 Beteiligung an „Hochschule 2012“ 28

3.3 Einführung des Studiengangs Mobile Medien 28

3.4 Vorbereitung des MBA-Studiengangs International Business 28

4. Qualitätssicherung in der Lehre 29

4.1 Grundsatzbeschluss zur Systemakkreditierung 29

4.2 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung 29

4.3 Pilot-Projekte „Semesterbericht“ und „Internes Audit“ 30

4.4 CHE-Hochschulranking 30

4.5 Absolventenumfragen des Statistischen Landesamtes 30

5. Schwerpunkte in der Forschung 31

5.1 Institut für Angewandte Forschung (IAF) 31

5.2 Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOMV) 31

5.3 Bonuszahlungen der AG IV 31

5.4 Bonuspunkte der HdM für besondere Leistungen 32

5.5 Drittmittel / Veröffentlichungen 32

5.6 Promotionen 32

6. Internationale Beziehungen 32

6.1 Kooperationsabkommen mit UWS 32

7. Materielle Ressourcen 33

7.1 Einsparmaßnahmen des Landes 33

8. Personelle Ressourcen 37

8.1 Ernennung von Funktionsträgern 37

8.2 Personalveränderungen 37

9. Technische Ressourcen 40

9.1 Erweiterungsbau am Standort Nobelstraße 40

9.2 Aufrüstung des TV-Studios 40

10. Gremien 41

10.1 Senat 41

10.2 Hochschulrat 42

11. Ausgewählte Veranstaltungen 43

11.1 Besuch des US-amerikanischen Botschafters 43

11.2 Organisation von Tagungen, Kongresse, Symposien 43

11.3 Hochschulveranstaltungen 43

11.4 Beteiligung an Konferenzen, Messen, Festivals 44

12. Auszeichnungen 44

12.1 Honorarprofessur für Prof. Dr. Alexander Tsyganenko 44

13. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr 45

13.1 Systemakkreditierung 45

13.2 Gründung einer Hochschul-GmbH 45

13.3 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten 45

13.4 Internationale Kooperationsstudiengänge 45

BERICHT DES REKTORS

Professor Dr. Alexander W. Roos

1. Positionierung in der Hochschullandschaft

1.1 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Baden-Württembergs haben sich als eigenständige und anerkannte Größen im Bildungs- und Innovationsbereich des Landes und darüber hinaus etabliert. Mit der zügigen Einführung des gestuften Studiensystems haben gerade sie den 1999 in Bologna vereinbarten Prozess hin zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum maßgeblich vorangetrieben. Damals schuf gerade die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen eine gesetzliche Basis für die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Hochschulabschlüsse unabhängig von der Hochschulart. Als Belege für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Fachhochschulen in den zurückliegenden Jahren können unter anderem die Implementierung von vertiefenden Masterstudiengängen und die Ausweitung von Forschung und Technologietransfer angeführt werden.

Die Differenzierung der Hochschullandschaft wird in den kommenden Jahren weiter an Fahrt gewinnen. Die absehbare demografische Entwicklung der Studienberechtigten ab Mitte dieses Jahrzehnts macht das Ausschöpfen aller Bildungspotentiale notwendig, um dem absehbaren Mangel an qualifizierten Spezialisten zu begegnen.

Zur klareren Verortung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Stärkung der Marke HAW: Dazu haben die Hochschulen gemeinsam eine Marketing-kampagne gestartet.
- Qualitätssicherung des Studiums: Hier stehen im nächsten Jahr Auswahltests bzw. -gespräche an.
- Promotionsperspektive für Masterabsolventen: Masterabsolventen soll mit Hilfe formalisierter Verfahren eine Perspektive zur Promotion gegeben werden. Im diesem Zusammenhang ist die vertragliche Regelung mit der University of the West of Scotland (UWS) ein wichtiger Schritt für die HdM. Außerdem wurden Anträge für zwei kooperative Promotionskollegs gestellt.

Für die Hochschulen ist die Sicherung der Qualität der Studienangebote eine Schlüsselfrage, die mit über den Erfolg der

neuen Studienabschlüsse entscheidet. Ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem ist weitgehend aufgebaut. Ein Audit mit der Evaluationsagentur Baden-Württemberg hat die HdM bestätigt, mit ihren Maßnahmen auf dem richtigen Weg sind. Die HdM wird sich daher - als eine der ersten Hochschulen in Baden-Württemberg - offiziell zu einer Systemakkreditierung anmelden.

Die Hochschule der Medien befindet sich in einer privilegierten Ausgangssituation, um dieser Herausforderung zu begegnen: Image und attraktive Themen für Bewerber und Arbeitsmarkt ebenso wie der Standortvorteil in der Landeshauptstadt, die Campussituation und ein starkes regionales Einzugsgebiet.

Allerdings muss die Politik dringend weitere Schritte unternehmen, um die Rahmenbedingung für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften verbessern. Dazu gehören unter anderem die strukturellen und personellen Rahmenbedingungen für angewandte Forschung und Transfer sowie weitere Schritte für verbesserte Promotionsmöglichkeiten.

2. Profil der Hochschule der Medien

2.1 Strategische Diskussion

Vor dem Hintergrund der Umbrüche in der Hochschullandschaft hat das Rektorat die in den Vorjahren begonnene strategische Diskussion mit verschiedenen Statusgruppen kontinuierlich fortgesetzt.

Am 27. April 2010 berief der Rektor eine außerordentliche Strategiesitzung mit dem Hochschulrat ein. Das Gremium diskutierte intensiv über aktuelle hochschulpolitische und medienrelevante Veränderungsprozesse. Mittelfristig soll sich die HdM, so die einstimmige Meinung des Rektorats und des Hochschulrats, als exzellente Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit dem Schwerpunkt Medien positionieren. In diesem Zusammenhang skizzierte der Rektor folgende Hochschulziele:

- Systemakkreditierung
- Gründung einer HdM-nahen Transfer- und Weiterbildungsgesellschaft
- Einführung berufs begleitender Masterstudiengänge und Weiterbildungsangebote

- Einrichtung internationaler Kooperationsstudiengänge
- gezielte Bewerberauswahl
- geregelter Promotionszugang
- Verstärkte Forschungsk Kooperation mit Hochschulen für Angewandte Wissenschaft
- Branding (Marke HdM)
- Weiterbildung / Personalentwicklung

Eine Fortsetzung der strategischen Diskussion ist für September 2010 anberaumt.

2.2 Berufungspolitik

Nach wie vor ist die Berufung von Professorinnen und Professoren aufgrund der suboptimalen finanziellen Rahmenbedingungen sehr schwierig. W2-Professorengehälter halten einem Vergleich mit den in den Führungsetagen der Wirtschaft üblichen Salären nicht stand. Überdies können den Bewerberinnen und Bewerbern aufgrund der Deckelung der Mittel für Leistungszulagen keine attraktiven Perspektiven an der Hochschule aufgewiesen werden. Doch auch bei der Einstellung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geraten die Fachhochschulen gegenüber der Industrie sowie den Universitäten zunehmend ins Hintertreffen.

Trotz dieser Situation ist die Hochschule der Medien um eine solide Berufungspolitik bemüht, die zugleich Grundlage für ein erfolgreiches Bestehen in Zeiten des hochschulpolitischen Wandels und des verschärften Wettbewerbs ist. Die Berufungskommissionen des Hauses sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Daher werden Berufungsverfahren mit der erforderlichen Weitsicht und Akribie durchgeführt. Mehrfach sind Professuren zum zweiten oder dritten Mal ausgeschrieben worden, da keine Bewerberinnen und Bewerbern vorstellig waren, die dem fachlichen und didaktischen Qualifikationsprofil aus Sicht der Berufungskommission voll entsprochen hätten. Aus diesem Grund ist für die adäquate Besetzung der Stellen des Programms „Hochschule 2012“ mit einem längeren Vorlauf zu rechnen.

Nach längerer Diskussion in den Vorjahren entschied sich die HdM, auch W3-Professuren auszuschreiben. Gegenwärtig sind vier W3-Professuren besetzt.

3. Schwerpunkte in der Lehre

3.1 Attraktive Bachelor- und Masterstudiengänge

Nach wie vor erfreuen sich die Bachelor-Studiengänge der HdM, auch die Ingenieursstudiengänge, einer sehr großen Attraktivität und Nachfrage. Im Wintersemester 2009/2010 bewarben sich 5794 Studieninteressierte um einen der 621 Studienanfängerplätze. Zum Sommersemester 2009 trafen 2539 Bewerbungen auf 538 Studienanfängerplätze ein. Damit wurden in beiden Semestern neue Bewerberrekorde aufgestellt.

Der langjährige Favorit, Werbung und Marktkommunikation, konnte im zurückliegenden Studienjahr 1859 Bewerbungen auf 74 Studienanfängerplätze verbuchen. Die Studiengänge Audiovisuelle Medien mit 1130 Bewerbungen auf 123 Studienanfängerplätze und Medienwirtschaft mit 1068 Bewerbungen auf 103 Studienanfängerplätze wurden ebenfalls sehr stark nachgefragt.

Auch die zum Sommersemester zulassenden Masterstudiengänge wurden weit besser als in den Vorjahren nachgefragt. Für 86 Master-Studiengangplätze bewarben sich zum Sommersemester 2010 insgesamt 311 Interessenten (zuvor 154). Spitzenreiter ist der Studiengang Elektronische Medien (148 Bewerber, zuvor 86) mit den Schwerpunkten Unternehmenskommunikation und Medienwirtschaft, gefolgt von Packaging Design and Marketing (47 Bewerber, zuvor 25). Fast verdreifacht hat sich das Interesse für den Master-Studiengang Print and Publishing (31 Bewerber, zuvor 12), um mehr als ein Drittel stieg die Nachfrage für den Studiengang Computer Science and Media (44, zuvor 31).

Wie in den Vorjahren war das Annahmeverhalten der zugelassenen Bewerber problematisch: Die Anzahl der tatsächlichen Immatrikulationen ist nur schwer vorherzusehen. Die Quoten schwanken studiengangsspezifisch zwischen ca. 15% und 75%. Zudem treten Immatrikulierte in Einzelfällen zurück, sobald sie einen anderen Studienplatz erhalten. Aus diesem Grund sind hohe Überbuchungen bei den Zulassungsverfahren und mehrere Nachrückverfahren erforderlich.

3.2 Beteiligung an „Hochschule 2012“

In den hohen Zulassungszahlen spiegelt sich auch der konsequente Ausbau von Studienkapazitäten durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ wider.

Die Studiengänge Druck- und Medientechnologie, E-Services, Mediapublishing, Medienwirtschaft, Print-Media-Management, Verpackungstechnik sowie Werbung und Marktkommunikation haben schon in den Vorjahren ihre Kapazitäten ausgeweitet. Neu gestartet ist im Oktober 2009 der Bachelor-Studiengang Mobile Medien, ebenfalls im Rahmen des Ausbauprogramms.

Im November 2009 bewilligte das Wissenschaftsministerium den Ausbau von insgesamt 74 neuen Studienanfängerplätzen im Rahmen der Tranche 2b. Der Ausbau wird zum Wintersemester 2010/2011 vollzogen; er betrifft die Studiengänge Audiovisuelle Medien (20 Plätze), Druck- und Medientechnologie (24 Plätze: neuer IT-Schwerpunkt), Medienwirtschaft (20 Studienplätze) und Werbung und Marktkommunikation (10 Plätze)

Im Juni 2010 wurde die Anfang des Jahres beantragte Erweiterung von fünf weiteren Studiengängen im Rahmen der dritten Tranche um insgesamt 88 Plätze in Aussicht gestellt. Dieser Ausbau betrifft die Studiengänge Medieninformatik (22 Plätze), Mobile Medien (11 Plätze), Werbung und Marktkommunikation (22 Plätze), Medienwirtschaft (22 Plätze) und Print-Media-Management (11 Plätze). Der Ausbau wird zum Wintersemester 2011/2012 realisiert.

Insgesamt hat die HdM seit Beginn des Förderprogramms damit 352 neue Studienanfängerplätze geschaffen.

3.3 Einführung des Studiengangs Mobile Medien

Zum Wintersemester 2009/2010 ging der neue Bachelorstudiengang Mobile Medien (B. Sc.) an den Start. Der Studiengang konnte aus Mitteln der Tranche 2a des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ eingerichtet werden; es stehen insgesamt 20 Studienplätze zur Verfügung.

Im Zentrum des neuen Studiengangs stehen spezielle Anforderungen, die mobile Endgeräte an ihre Anwendungen stellen: die technische Realisierbarkeit, die Konzeption und Entwicklung von Geschäftsmodellen, die Bereitstellung von Inhalten sowie deren Design und hohe Nutzerfreundlichkeit. Den Studierenden wird eine fundierte Ausbildung in einem breit gefächerten und zukunftssträchtigen Arbeitsfeld an der Schnittstelle zwischen technischer Informatik und den Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen der Informationsdesigner, Gestalter und Betriebswirte geboten. Darüber hinaus erhalten die

Studierenden ein fundiertes Medien- und Business Know-how im Bereich der mobilen Medien. Zukünftige Aufgabenfelder liegen beispielsweise in der Medien- und Informationsindustrie.

Mit dem neuen Studienprogramm baut die Hochschule ihr Studienangebot in einem überproportional wachsenden Wirtschaftssektor konsequent aus. Sowohl im Wintersemester 2009/2010 wie im Sommersemester 2010 konnte der Studiengang – quasi aus dem Stand – die neuen Studienplätze komplett besetzen. Das Studienprogramm wurde im Sommersemester 2010 erstmalig akkreditiert.

Weitere Informationen über den Studiengang sowie das Akkreditierungsverfahren sind dem Bericht des Prorektors für Lehre zu entnehmen.

3.4 Vorbereitung des MBA-Studiengangs International Business

Im Studienjahr 2009/2010 wurden die Vorkehrungen für die Aufnahme des neuen berufsbegleitenden Studiengangs International Business in Kooperation mit der Hochschule Zwickau abgeschlossen. Das neue Studienangebot soll zum Wintersemester 2010/2011 erstmalig an der HdM angeboten werden und schließt mit einem „Master of Business Administration“ ab.

Für das Aufbaustudium stehen insgesamt 30 Plätze zur Verfügung. Die Lehrveranstaltungen werden in Kooperation mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau fast vollständig online durchgeführt. Das MBA-Studium ist auf fünf Semester angelegt und bietet die Chance, einen international anerkannten Hochschulabschluss mit einer Vollzeit-Berufstätigkeit zu vereinbaren: Das didaktische Konzept integriert die beruflichen Erfahrungen und das Fachwissen der Studierenden in das Studium. Außerdem werden in einer Blended Learning-Konzeption traditionelle Präsenzseminare und moderne E-Learning-Möglichkeiten miteinander verknüpft. Ein Auslandsaufenthalt in den USA oder in der Slowakei ist ebenfalls Bestandteil des Studiums. Darin sind Besuche und Diskussionen bei Wirtschaftsverbänden, deutschen und einheimischen Unternehmen sowie Veranstaltungen an Partnerhochschulen integriert.

An der Hochschule Zwickau ging der MBA-Studiengang im Wintersemester 2008/2009 erstmals an den Start, damals ohne Partnerhochschulen. Die Studiengebühr beläuft sich auf 1500 Euro pro Semester. Unterrichtssprachen sind deutsch und englisch. Zugelassen werden Absolventen von Bachelor- oder Diplom-Studiengängen, die mindestens ein Jahr Berufser-

fahrung mitbringen. Die Zulassung erfolgt einmal jährlich zum Wintersemester.

4. Qualitätssicherung in der Lehre

Die Hochschule der Medien ist um nachhaltige Qualitätssicherung auf allen Handlungsfeldern (Forschung, Lehre, Management, Dienstleitung) bemüht. Sie nimmt den Auf- und Ausbau von entsprechenden Steuerungsmechanismen und Regelkreisen auf dem Gebiet der Lehre mit hoher Priorität in Angriff.

4.1 Grundsatzbeschluss zur Systemakkreditierung

Im Studienjahr 2009/2010 nahm die Reflexion über die Vor- und Nachteile der beiden Akkreditierungsmodelle – Programmakkreditierung und Systemakkreditierung – sehr breiten Raum ein. Hintergrund für die Reflexion war das Auslaufen der Akkreditierungsfristen fast aller Studiengänge im März 2011. Dies würde auf jedem Fall die Reakkreditierung aller Studiengänge in Form von Programmakkreditierungen nach sich ziehen.

Nach reiflicher Erörterung entschieden sich Rektorat und Senat, die gesamte Hochschule einer Systemakkreditierung zu unterziehen. Einen entsprechenden Grundsatzbeschluss fällte der Senat am 6. November 2009. Mit dieser Zertifizierung weist die Hochschule nach, dass sie imstande ist, die Qualität ihrer Studienprogramme eigenständig zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dies impliziert den Nachweis eines funktionsfähigen, hausweit verankerten Qualitätsmanagementsystems.

Ihre überschaubare Größe betrachtet die HdM bei der somit in Angriff zu nehmenden Implementierung eines hausweiten Qualitätsmanagementsystems nicht als Manko, sondern als Vorteil: gemeinsame Hochschulwerte und heterogene Verwaltungsstrukturen erleichtern den Aufbau einer gemeinsamen Qualitätskultur sowie die flächendeckende Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen. Aufgrund der – im Vergleich zu Universitäten – eher eingeschränkten personellen Ausstattung für Verwaltungs- und Qualitätssicherungsaufgaben ist ein schlankes System zwingend erforderlich.

Mit dem Beschluss zur Systemakkreditierung fördert und fordert die HdM von allen Angehörigen Autonomie und Selbstverantwortung. Nicht organisatorische oder finanzielle, sondern prinzipielle Argumente haben also den Ausschlag für die Entscheidung gegeben. Gegenüber der Programmakkreditierung stellt die Systemakkreditierung das zukunftsfähigere System dar.

4.2 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Schon im September 2008 hatte das Rektorat der HdM die baden-württembergische Evaluationsagentur evalag mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung beauftragt. Gegenstand des Verfahrens sollten der gegenwärtige Status quo sowie Empfehlungen zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems sein. Weitere (hochschulpolitische) Gründe für die Auftragsvergabe waren einerseits in dem Wunsch zu suchen, ein externes Votum bezüglich der zu erwartenden Erfolgchancen bei einer Systemakkreditierung zu erhalten, andererseits im Bedürfnis, ideale Unterstützung für die interne Implementierung auch unpopulärer Maßnahmen zu erhalten.

Für die Kommission konnten folgende Experten als Gutachter gewonnen werden:

- Professor Dr. Lothar Zechlin, Universität Duisburg-Essen, ehem. Vorsitzender des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) der Universität Duisburg-Essen, ehem. Rektor der Universitäten Duisburg-Essen und Graz, ehem. Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik, Hamburg
- Prof. Dr. Manfred Hopfenmüller, Hochschulbeauftragter für Qualitätsmanagement, Hochschule Regensburg
- Dr. Hermann Huemer, bis August 2009: AQA Österreichische Qualitätssicherungsagentur; seit September 2009: Austrian Standards Institute
- Bernd Schopp, bis Juni 2009: Leiter der Print Media Academy, Heidelberger Druckmaschinen AG; seit Juli 2009: Director Thales University
- Urs Bruderemann, Student der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Winterthur, Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Bereits nach der ersten Begehung am 18./19. Juni 2009 stellte das Gutachter-Team der HdM ein gutes Zwischenzeugnis aus. Allerdings war nach Ansicht des Expertenrats noch keine durchgängige Orientierung an geschlossenen Qualitätsregelkreisen zu erkennen.

Mit der inhaltlichen Umsetzung einer Reihe von Empfehlungen wurden der Prorektor für Lehre und die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement betraut (vgl. Berichte des Prorektors und der Stabsstelle).

Im Rahmen der zweiten Begehung vom 8. bis 10. Juni 2010 führten die Gutachter Gespräche mit den Professoren,

Mitarbeitern und Studierenden des Hauses. Behandelt wurden unter anderem folgende Themen:

- allgemeine Weiterentwicklung und Akzeptanz des Qualitätsmanagements
- Implementierung des internen Audits
- Aufbau eines Reporting-Systems
- Prozessdokumentation

Abschließend stellten die Gutachter fest, dass nicht nur die Implementierung des Qualitätsmanagementsystems, sondern auch das Qualitätsdenken an der HdM einen großen Sprung nach vorne gemacht hatte. Die anfänglich vorhandene Skepsis vor einer Bürokratisierung konnte, wie die Beteiligten den Gutachtern versicherten, durch die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung ausgeräumt werden. Sollten in absehbarer Zeit, so das Fazit des Expertenteams, die noch erkennbaren Defizite behoben werden, sind die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Systemakkreditierung gegeben.

Diese Einschätzung hat das Rektorat der HdM in der Entscheidung bestärkt, sich bereits im Wintersemester 2010/2011 für ein Systemakkreditierungsverfahren anzumelden.

4.3 Pilot-Projekte „Semesterbericht“ und „Internes Audit“

In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement wurden zwei neue Elemente für das Qualitätsmanagementsystem der HdM im Pilot-Verfahren erprobt und verfeinert: der „Semesterbericht“, eine Dokumentation des Studiengangsgeschehens im Semester, und das „interne Audit“, ein Verfahren zur Begleitung und Evaluation der Studiengangsentwicklung. Eine besondere Funktion in der konzeptionellen Ausarbeitung der beiden Instrumente übernahmen dabei die Studiendekanin des Pilotstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement, Frau Prof. Cornelia Vonhof, der Prorektor für Lehre, Prof. Dr. Mathias Hinkelmann, und die Leiterin der QM-Stabsstelle, Frau Dr. Luz-Maria Linder.

Eine aus internen und externen Personen zusammengesetzte Kommission begutachtete den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement am 30. April und 12. Mai 2010. Insgesamt konnten ein sehr hohes Organisationsniveau und eine ausgeprägte Qualitätskultur festgestellt werden. Die vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen berühren daher keine zentralen Aspekte der Studiengangsorganisation und -entwicklung.

Sowohl das Pilot-Verfahren zum Semesterbericht (Winter 2009/2010) wie das zum internen Audit (Sommersemester

2010) kamen aufgrund des Engagements der beteiligten Kolleginnen und Kollegen zu einem sehr erfolgreichen Abschluss. Der Dekan der Fakultät und die Studiendekanin des Pilot-Studiengangs hoben ausdrücklich die stimulierende Wirkung des internen Audits für die studienganginterne Diskussion und Verabschiedung von Förder- und Entwicklungsmaßnahmen – auch komplexer Natur – hervor. Das neue Instrument hat mithilfe des Pilot-Verfahrens somit seine Funktionalität unter Beweis gestellt und stößt auf breite Akzeptanz.

Weitere Informationen sind den Berichten des Prorektors für Lehre und der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement zu entnehmen.

4.4 CHE-Hochschulranking

Das Rektorat der HdM ist sich der zunehmenden Wahrnehmung und Relevanz von Hochschulrankings in der Öffentlichkeit bewusst. Deshalb beteiligt sich die Hochschule regelmäßig an den Umfragen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Die Ergebnisse des Hochschulrankings erscheinen jeweils im Mai des nächsten Jahres auf der Webseite des CHE sowie im ZEIT-Studienführer. Sie werden als ernst zu nehmende, wenngleich in einigen Punkten durchaus kritisch zu hinterfragende Gradmesser für die Zufriedenheit der Studierenden aufgenommen.

Im Mai 2010 erschienen die Ergebnisse des CHE-Hochschulrankings für Studiengänge in der Kategorie „Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen“. Aus der HdM hatten die Studiengänge Druck- und Medientechnologie und Verpackungstechnik sowie ihre deutsch-chinesischen Varianten daran teilgenommen. Insgesamt stellten die Studierenden den vier Studiengängen ein gutes bis sehr gutes Urteil aus.

Im Mai 2010 erhielt der Studiengang Wirtschaftsinformatik eine positive Beurteilung durch das Hochschulranking der WirtschaftsWoche, für das über 500 Personalchefs aller Branchen die deutschen Hochschulen beurteilten.

Weitere Informationen sind dem Bericht der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement zu entnehmen.

4.5 Absolventenumfragen des Statistischen Landesamtes

Seit August 2008 hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg insgesamt drei Befragungen unter den Absolventen von 21 Fachhochschulen und einer Kunsthochschule aufgesetzt (1. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006; 2. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2003/2004 und 2006/2007; 3. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2004/2005

und 2007/2008). Die HdM hat sich an allen drei Umfragen beteiligt.

Während das Statistische Landesamt für die technische und inhaltliche Abwicklung der Online-Umfrage sowie für die Anfertigung einer landesweiten Auswertung zuständig ist, obliegt den beteiligten Hochschulen die Zusammenstellung und Aufbereitung der Absolventenadressen, der Versand der Anschreiben an die Studierenden (inklusive zwei Nachfassaktionen) sowie die hochschulspezifische Auswertung der Rohdaten. Letzteres ist aufgrund des hochschulübergreifenden Charakters, den die offiziellen Auswertungen des Statistischen Landesamtes haben, zwingend erforderlich, denn nur so können auch die einzelnen Studiengänge der Hochschule einen Nutzen aus der Umfrage erzielen.

Im Berichtszeitraum erschienen die Ergebnisse der Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006 (Umfrage des Jahres 2008) und der Prüfungsjahrgänge 2003/2004 und 2006/2007 (Umfrage des Jahres 2009). Die studiengangsspezifischen Auswertungen steuerte die QM-Stabsstelle der HdM bei.

Insgesamt liegt die Hochschule der Medien im statistischen Mittelfeld. Bezüglich ihrer Erfahrungen beim Berufseinstieg gaben die Absolventen der Jahre 2003/2004 und 2006/2007 folgende Antworten an:

- 80 Prozent der Befragten sind mit Ihrem Studium zufrieden bzw. sehr zufrieden.
- 89 Prozent der Befragten fanden im Anschluss an das Studium eine Beschäftigung.
- 77 Prozent der Befragten arbeiten in einem festen, unbefristeten Arbeitsverhältnis.
- 41 Prozent können die im Studium erworbenen Qualifikationen immer oder sehr häufig nutzen.

Im August 2010 nahm die QM-Stabsstelle der HdM die Vorbereitungen für die dritte Umfrage des Statistischen Landesamtes auf.

Ob sich die HdM auch in Zukunft an den unter veränderten Prämissen weiterzuführenden Umfragen des Statistischen Landesamtes beteiligt, ist noch offen.

5. Schwerpunkte in der Forschung

5.1 Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Nach dem Stand vom 30. Juni 2010 umfasst das IAF unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Hübner und Prof. Dr. Wolfgang von Keitz 25 weitgehend selbstständige Arbeitsbereiche. Ein-

nige davon haben sich zu gemeinsamen Instituten zusammengeschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte Business Intelligence & Knowledge Management, Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Service-orientierte Architektur (SOA) sowie Business Process- & IT-Engineering bilden das „Competence Center Information Systems & Services“ (CCI:SS), das „Institute of Information Design Research“ (IIDR) bündelt die Bereiche Interaction Design Research, Visualization, Intercultural Learning and Information Design sowie Usability and User Experience Research, und schließlich firmieren die Forschungsgebiete Colour and Imaging, Gravure Printing, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien und Verlagsforschung unter dem gemeinsamen Dach „Print and Publishing“. Nicht nur angesichts der mittlerweile recht hohen Zahl von Arbeitsschwerpunkten sind solche Zusammenschlüsse besonders positiv zu sehen; sie belegen und unterstreichen auch die integrierende Wirkung des IAF.

Daneben bestehen unter dem Dach des IAF weiterhin die „Institute am IAF“. Institute am IAF dienen nicht nur der Forschung, sondern auch der Lehre, und stehen Partnern von außerhalb der HdM zur Beteiligung offen.

Bislang bestehen vier Institute am IAF: „Moderation“ (Direktoren: Prof. Stephan Ferdinand und Dr. Wieland Backes (SWR); Partner: SWR und Akademie für gesprochenes Wort), „Zentrum für Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik“ (Leitung: Prof. Dr. Matthias Franz), „Informationssysteme für Medienprozesse“ (Leitung: Prof. Holger Nohr) und das unter kollegialer Leitung stehende „Convergent Media Center“.

5.2 Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOMV)

Seit dem Jahr 2005 erhält die HdM die Grundförderung des Wissenschaftsministeriums für ein IAF in Höhe von gut 53.000 Euro. Weitere Einnahmen kann das IAF im Rahmen der sogenannten „Leistungsorientierten Mittelvergabe“ (LOMV) aus den Bonusmitteln des Wissenschaftsministeriums erzielen. Bei unveränderten Spielregeln ist hier auch für das Jahr 2009 mit einem Gewinn im unteren fünfstelligen Bereich zu rechnen. Das Ergebnis der LOMV 2009 stand bei Redaktionsschluss dieses Berichtes jedoch noch nicht fest; im Jahr 2008 erarbeitete die HdM im Bereich Forschung zusätzliche Mittel in Höhe von gut 37.000 Euro.

5.3 Bonuszahlungen der AG IV

Für die Berechnung der Bonusmittel der AG IV ist eine Kennzahl maßgeblich, die aus den wissenschaftlichen Veröffentlichungen und den eingeworbenen Drittmitteln des Instituts

berechnet wird, und zwar sowohl aus deren absoluter Höhe als auch aus deren relativem Ausmaß, bezogen auf die Anzahl der Professorenstellen der Hochschule.

Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren ist der HdM im Kalenderjahr 2009 trotz gestiegener absoluter Zahlen knapp nicht gelungen, überdurchschnittlich abzuschneiden. Die Kennzahl 2009 liegt bei 5,4 (Vorjahr 6,1), weswegen für das Jahr 2009 keine Bonusmittel der AG IV verbucht werden konnten.

5.4 Bonuspunkte der HdM für besondere Leistungen

Zu den Leistungsanreizen gehören auch die seit 2008 an Professorinnen und Professoren verteilten Bonuspunkte der HdM für besondere Leistungen in Forschung und Lehre.

Mit dem Bonuspunktesystem sollen herausragende Leistungen und besonderes Engagement, die über das selbstverständlich zu erwartende Maß hinausgehen, gewürdigt und belohnt werden. Diesem Zweck dient ein Kriterienkatalog, in dem bestimmte Leistungen wie etwa Vorträge, die Organisation von Veranstaltungen, Publikationen, eingeworbene Drittmittel oder erstellte Gutachten mit Punkten belegt werden. Die Prämien stehen den forschenden Professoren für dienstliche Zwecke zur Verfügung. Sie können auch zur Einwerbung von weiteren Forschungsvorhaben oder für Dienstreisen zum Anschub von Förderanträgen genutzt werden. Das Leistungsanreizsystem wird von den Professorinnen und Professoren sehr gut angenommen.

Wegen der Finanzknappheit an der HdM musste das hierfür bereit stehende Budget leider von 130.000 Euro im Jahr 2008 auf 90.000 Euro im Jahr 2009 gekürzt werden.

5.5 Drittmittel / Veröffentlichungen

Im Jahr 2009 konnte die HdM 3,8 Mio. Euro an Drittmitteln akquirieren. Damit erreichte die Hochschule einen neuen Höchststand.

Diese Summe, die höchste jemals erreichte, enthält auch zwei große Beträge für Neuanschaffungen, die nach positiver Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft möglich werden, falls sich das Land dem Urteil der DFG anschließen und die entsprechenden Beträge beisteuern kann: eine runde halbe Million für eine neue Tiefdruckmaschine und fast 800.000 Euro für die Umrüstung der Fernsehtechnik auf HDTV-Standard.

Eine detaillierte Aufstellung findet sich im Forschungsbericht.

Von den Angehörigen der Hochschule wurden im Kalenderjahr 2009 insgesamt 180 Publikationen veröffentlicht (Autoren- und Herausgeberschaft in Büchern, Zeitschriften, Online-Publikationen) sowie 42 künstlerische Veröffentlichungen und Beiträge für Film und Rundfunk (Kalenderjahr 2009).

5.6 Promotionen

Sechs Promotionsvorhaben akademischer Mitarbeiter an Universitäten im In- und Ausland laufen derzeit. Am 12. März 2010 wurde ein Kooperationsabkommen mit der University of the West of Scotland (UWS) abgeschlossen, das Diplom- und Master-Absolventen der HdM die Aufnahme eines Promotionsstudium an der UWS gestattet (siehe Kapitel 6).

Zu den weiteren Hochschulen, an denen Absolventen der HdM promovieren, gehören unter anderem die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Universität Linköping/Norrköping und die Technischen Universität Xi'an.

Nähere Informationen zur Forschung sind dem Bericht des Prorektors für Forschung und Internationale Beziehungen sowie dem Forschungsbericht zu entnehmen.

6. Internationale Beziehungen

6.1 Kooperationsabkommen mit UWS

Am 12. März 2010 schloss die HdM ein Kooperationsabkommen mit der University of the West of Scotland (UWS) ab. Das Kooperationsabkommen ermöglicht Studierenden und Absolventen der HdM mit Diplom- oder Masterabschluss, ein Promotionsstudium an der UWS aufzunehmen. Vergeben wird der international anerkannten PhD-Titel. Die ersten von der HdM vermittelten Doktoranden sollen zum Wintersemester 2010/2011 an der UWS für das in der Regel dreijährige Promotionsstudium eingeschrieben werden.

Die aus der Fusion von mehreren Hochschulen hervorgegangene schottische Universität mit etwa 20.000 Studierenden und Hochschulstandorten in Glasgow und Umgebung verfügt über Studienprogramme in den Fächern Informatik, Wirtschaft, Ingenieurwesen sowie Kreativ- und Kulturwirtschaft. Ihr Portfolio ist somit mit dem der HdM vergleichbar. Vor allem zwischen den Fakultäten „Computing“ und „Creative and Cultural Industries“ der schottischen Universität und den entsprechenden Studiengängen der HdM könnten sich gemeinsame Projekte ergeben.

Der Prorektor für Forschung und internationale Beziehungen an der HdM, Professor Dr. Faigle, ist für die Aufnahme und Abwicklung der Promotionsvorhaben mit der schottischen Universität verantwortlich. Geplant ist die Betreuung

der Doktoranden durch jeweils einen promovierten Professor der HdM und einen der UWS. Das schottische Programm sieht Präsenztage mit Seminaren und Konferenzen an der UWS vor; an diesen Tagen herrscht auch für die Doktoranden aus Deutschland Anwesenheitspflicht. Zudem sind regelmäßige Treffen zwischen Doktorand und Betreuer vorgesehen, bei denen die Zwischenergebnisse festgehalten werden sollen.

Die HdM hatte zwar in jüngster Vergangenheit vermehrt Promotionsmöglichkeiten für ihre Absolventen gefunden - teils bei deutschen, vor allem aber bei ausländischen Universitäten, etwa in Linköping (Schweden), London und Moskau -, doch waren dies immer Einzelfalllösungen. Die Einrichtung eines institutionell abgesicherten Promotionszugangs stellt für die HdM daher einen großen Fortschritt dar.

Von den an der HdM durchgeführten Promotionsvorhaben erhofft sich die Medienhochschule eine wissenschaftliche Fortentwicklung. Erstrebenswert ist darüber hinaus das Aufsetzen gemeinsamer Forschungsprojekte.

7. Materielle Ressourcen

7.1 Einsparmaßnahmen des Landes

Aufgrund von Mittelkürzungen war die finanzielle Situation für die HdM im Jahr 2009 (wie auch 2008) sehr angespannt. Dazu trugen unter anderem folgende Faktoren bei:

- Verringerung der Förderung nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG)
- Einbruch der Studiengebühren um über 1 Mio. Euro.
Die Mittelkürzungen werden an die Studiengänge und zentralen Einrichtungen weitergeleitet.

Die Haushaltslage der HdM ist den beiden angeschlossenen Tabellen zu entnehmen:

- Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2009 (Stand: März 2010) - Siehe Seiten 34-35
- Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2010 (Stand: Dezember 2009) - Siehe Seite 36

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2009 (Stand: März 2010)

Einnahmen		Planung 2009	Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Elektronic Media	Fakultät Information und Kommunikation	Internatio- nales	Bibliothek	Rechen- zentrum	Forschung und Entwicklung	Marketing	Studen- tische Vorhaben	Gebäude	Hochschule allgemein
Haushaltsplanansatz (informativ)		16.759.400	16.648.400	4.967.108	4.080.696	3.632.848	273.402	487.239	397.233	430.800	183.382	135.080		2.060.612
1. Allg. Haushalt (inkl. Reste ohne StUG.)			15.097.157	5.077.209	3.412.394	2.999.337	125.933	323.962	366.577	428.158	166.112	6.539	116.045	2.074.891
1.1 Mittel für Personal auf Stellen			11.961.000	4.316.047	3.194.008	2.832.466	106.402	246.939	234.433	0	117.882	0	0	912.823
1.2 Haushaltsmittel Ansatz 2009 TG 71 ohne Studgeb.			1.813.200	328.444	258.550	149.257	28.000	126.500	107.000	404.000	61.000	0	0	304.949
1.3 HH-Ansatz außer TG 71 (z.B. 547.01,49 01)			249.700											249.700
1.4 Mehreinnahmen lt. HHPI.			30.800											30.800
1.4.1 tatsächliche Einnahmen			99.979											99.979
1.4.2 Mehreinnahmen			69.179											69.179
1.5 Haushaltsmittel Reste aus 2008			630.000	508.027	56.320	93.934	14.757	2.918	65.699	129.159	-2.854	5.459	0	-230.751
1.6 Reste Mittel für Erstaussstattung aus 2008			270.000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70.539	202.388
1.7 Schöpfungsmittel aus Stellen			380.000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12.372	559.912
1.8 Einsparauflagen des Landes BW			-450.000	-75.309	-56.812	-33.320	-6.226	-31.395	-26.555	-68.001	-11.416	0	0	-129.266
2. Studiengebühren (inkl. Reste)			3.660.271	895.119	884.296	873.856	166.791	130.749	128.628	115.100	3.000	134.000	0	328.732
2.1 Studiengebühren Ansatz HHPI 2009			2.670.000	580.617	502.810	694.125	156.000	134.800	69.800	63.800	3.000	132.000	0	-696.952
2.1.1 tatsächliche Einnahmen			1.843.252											
2.1.2 dadurch Mindereinnahmen			-826.748											
2.2 Studiengebühren Reste aus 2008			1.817.019	216.486	179.731	10.791	-4.051	58.828	51.300	0	0	0	731.432	
Zwischensumme			18.757.428	4.296.690	3.873.193	292.724	454.711	495.205	543.258	169.112	140.539	116.045	2.403.623	28.212.472
3. Hochschule 2012			1.275.000	909.903	326.334	166.080	0	0	0	0	0	0	0	0
3.1 Zuweisung			1.388.333											
3.2 Reste aus Vorjahr			13.984											
4. weitere Zuweisungen aus anderen Kapiteln			566.900	0	3.700	153.000	13.600	0	0	195.900	0	0	53.658	749.848
Zwischensumme			21.329.451	6.882.231	4.626.724	4.192.273	306.324	454.711	495.205	739.158	169.112	140.539	169.703	3.153.471
5. Einnahmen Drittmittelprojekte (inkl. Reste)			2.654.595	422.030	171.702	402.491	155.407	0	0	1.436.808	0	0	0	66.157
5.1 Reste Drittmittel aus Vorjahr 2008			234.030											
5.2 Einnahmen Drittmittel 2009			2.420.565											
Gesamt			23.984.046	4.798.426	4.594.764	461.731	461.731	454.711	495.205	2.175.966	169.112	140.539	169.703	3.219.630

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2009 (Stand: März 2010)

Ausgaben													
	Planung 2009	Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Elektronische Media	Fakultät Information und Kommunikation	Internationales	Bibliothek	Rechenzentrum	Forschung und Entwicklung	Marketing	Studien-tische Vorhaben	Gebäude	Hochschule allgemein
1. Allg. Haushalt (inkl. Vorjahresreste)	15.010.000	15.097.157	4.727.209	3.412.394	2.999.337	125.933	323.962	366.577	428.158	166.112	6.539	116.045	2.424.891
Haushaltsmittel (Personal, Sachausgaben, Invest.)	14.835.000	13.816.773	4.459.182	3.332.185	2.931.545	119.690	321.998	315.108	146.443	154.917	4.210	116.045	1.915.450
Allg. Haushalt - Reste 2009	175.000	1.280.384	268.027	80.209	67.792	6.243	1.964	51.469	281.715	11.195	2.329	0	509.441
2. Studiengebühren	2.670.000	1.607.848	325.590	346.729	405.559	138.571	130.740	0	49.888	3.000	109.291	0	98.480
Studiengebühren - Reste 2009	2.052.423	2.052.423	919.529	537.567	468.297	28.220	9	128.628	65.212	0	24.709	0	-119.748
3. Hochschule 2012	1.275.000	1.401.528	909.890	325.572	166.066	0	0	0	0	0	0	0	0
Hochschule 2012 - Reste 2009		789	13	762	14	0	0	0	0	0	0	0	0
4. weitere Zuweisungen aus anderen Kapiteln	566.900	1.074.918	0	37.000	62.839	13.600	0	0	195.800	0	0	53.658	712.021
Weitere Zuweisungen - Reste 2009		94.788	0	-33.300	90.161	0	0	0	100	0	0	0	37.827
5. Ausgaben auf Drittmittelprojekten	2.085.000	2.007.170	218.614	69.339	319.495	80.639	0	0	1.317.196	0	0	0	1.887
Drittmittelprojekte - Reste 2009		647.426	203.416	102.363	82.996	74.768	0	0	119.612	0	0	0	64.271
Gesamt	21.606.900	23.984.047	7.304.261	4.798.426	4.594.764	461.731	454.711	495.205	2.175.966	169.112	140.539	169.703	3.219.630

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2010 (Stand: Dezember 2009)

Haushaltsansätze		Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Electronic Media	Fakultät Information und Kommunikation	Internationales	Bibliothek	Rechenzentrum	Forschung und Entwicklung	Marketing	Studien-tische Vorhaben	Hochschule Allgemein
1.	Allg. Haushalt (inkl. Reste ohne StuG.)	14.079.850	4.296.200	3.409.400	288.900	105.100	411.300	514.900	256.400	174.400	0	2.023.200
	1.1 Mittel für Personal auf Stellen	12.243.250	4.063.000	3.255.000	2.785.000	77.250	306.000	378.000	35.000	126.000	0	1.218.000
	1.2 Haushaltsmittel Ansatz 2010	1.986.600	318.400	218.300	148.200	58.000	130.200	169.900	283.500	56.000	0	604.100
	1.3 Haushaltsmittel Reste aus 2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1.4 Reste Mittel für Erstausrüstung aus 2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1.5 Schöpfungsmittel aus Stellen	300.000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	300.000
	1.6 Einsparauflagen des Landes BW	-450.000	-85.200	-63.900	-44.300	-30.100	-24.900	-33.000	-62.100	-7.600	0	-98.900
2.	Studiengebühren (inkl. Reste)	1.700.000	310.100	603.500	178.700	164.100	53.700	73.800	175.000	0	13.000	128.100
	2.1 Studiengebühren Ansatz 2010	1.700.000	310.100	603.500	178.700	164.100	53.700	73.800	175.000	0	13.000	128.100
	2.2 Studiengebühren Reste aus 2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zwischensumme	15.779.850	4.606.300	4.012.900	467.600	269.200	465.000	588.700	431.400	174.400	13.000	2.151.300
	(ohne Mittel für Personal auf Stellen)	3.536.600	543.300	757.900	-2.317.400	191.950	159.000	210.700	396.400	48.400	13.000	933.300
3.	Hochschule 2012	1.615.000	1.105.000	340.000	170.000	0	0	0	0	0	0	0
4.	weitere Zuweisungen aus anderen Kapiteln	1.700.000	450.000	700.000	0	0	0	0	0	0	0	550.000
	Zwischensumme	19.094.850	6.161.300	5.052.900	637.600	269.200	465.000	588.700	431.400	174.400	13.000	2.701.300
5.	Einnahmen Drittmittelprojekte (inkl. Reste)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	19.094.850	6.161.300	5.052.900	637.600	269.200	465.000	588.700	431.400	174.400	13.000	2.701.300

8. Personelle Ressourcen

8.1 Ernennung von Funktionsträgern

8.1.1 Bestätigung der Prorektoren

Am 30. Oktober 2009 bestätigte der Senat die drei amtierenden Prorektoren der HdM für die nächsten drei Jahre (gemäß §§ 18 und 19 Abs. 1 Ziffer 2 LHG). Der Bestätigung schloss sich der Hochschulrat am 11. November 2009 an.

Neben dem Rektor tragen somit folgende Prorektoren für die kommenden drei Jahre Verantwortung (in alphabetischer Reihenfolge):

- Professor Dr. Wolfgang Faigle, Prorektor für Forschung und internationale Beziehungen
- Professor Dr. Mathias Hinkelmann, Prorektor für Lehre
- Professor Dr. Franco Rota, Prorektor für Hochschulmarketing

Anlässlich der Wiederwahl dankten Senat und Hochschulrat den Prorektoren für ihre überragendes Engagement und ihre ausgezeichnete Arbeit im Dienste der Hochschule.

8.1.2 Ernennung eines Evaluationsbeauftragten

Am 25. Juni 2010 ernannte der Senat Professor Dr. Lars Rinsdorf zum Evaluationsbeauftragten der HdM. Er löst damit Professor Dr. Roland Mangold ab.

In die Funktion kann der neue Evaluationsbeauftragte seine Erfahrungen als QM-Verantwortlicher für den Bereich Vertrieb bei der Saarbrücker Zeitung einbringen.

8.2 Personalveränderungen

Professorinnen und Professoren

Innerhalb des Berichtszeitraums fanden folgende Berufungen statt (in alphabetischer Reihenfolge):

Prof. Dr. Andreas Baetzgen
W3-Professur im Studiengang Werbung und Markkommunikation zum 01. April 2010, Lehrgebiet: Unternehmenskommunikation und Branding

Prof. Dr.-Ing. Joachim Charzinski
W2-Professur im Studiengang Mobile Medien zum 1. Juni 2010, Lehrgebiet: Mobile Netze und Dienste

Prof. Dr. Martin Engstler
W2-Professur im Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 1. März 2010, Lehrgebiet: Wirtschaftsinformatik, insb. Dienstleistungsmanagement

Prof. Dr. Martin Forster
W2-Professur im Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 1. März 2010, Lehrgebiet: Wirtschaftsinformatik, insbesondere betriebliche Anwendungssysteme

Prof. Dr. Ansgar Gerlicher
W2-Professur im Studiengang Mobile Medien zum 1. März 2010, Lehrgebiet: Mobile Application Development

Prof. Dr. Georg Kämmler
W2-Professur im Studiengang Verpackungstechnik zum 1. Januar 2010, Lehrgebiet: Kunststoffverarbeitung

Prof. Dr. Constanze Sigler
W2-Professur im Studiengang Electronic Services zum 1. März 2010, Lehrgebiet: Dienstleistungsmanagement

Prof. Dr. Michael Veddern
W2-Professur im Studiengang Mediapublishing zum 1. September 2009, Lehrgebiet: Medien- und Verlagsrecht

Prof. Armin Weichmann
W2-Professur im Studiengang Drucktechnik zum 1. Dezember 2009, Lehrgebiet: Tiefdruck

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden folgende Professorinnen und Professoren verabschiedet (in alphabetischer Reihenfolge):

Prof. Dr. Martin Gläser
Eintritt in den Ruhestand zum 31. August 2010

Prof. Dr. Christian Langenbach
Rücktritt zum 30. September 2009

Prof. Axel Ritz
Eintritt in den Ruhestand zum 31. August 2010

Gullvor Elf
Beendigung des Gastprofessorenverhältnisses zum 28. Februar 2010

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Außerdem stellte die Hochschule der Medien zwischen 01.09.2009 und 31.08.2010 folgende Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige Mitarbeiter“ ein (in alphabetischer Reihenfolge). Höhergruppierungen, Vertragsverlängerungen, Praktika und sehr kurze Beschäftigungen sind nicht in die Liste aufgenommen.

Simone Anthes

Verwaltungsangestellte in der Fakultät Information und Kommunikation zum 7. Januar 2010

Sabine Bachofner

Akademische Mitarbeiterin für das Forschungsprojekt Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO) zum 1. Juli 2010

Jan Barthel

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 1. Juni 2010

Franziska Bendler

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 15. Juni 2010

Benjamin Binder

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 15. Juni 2010

Pinar Demirel

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang E-Services zum 15. März 2010

Nadine Draksler

Akademische Mitarbeiterin für das Institut für Angewandte Forschung (IAF) zum 1. Oktober 2009

Helena Ebel

Laboringenieurin für die Fakultät Information und Kommunikation zum 1. September 2009

Oliver Grossmann

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 15. November 2009

Rico Hagedorn

Akademischer Mitarbeiter für das Institut für Angewandte Forschung (IAF), mit dem Forschungsschwerpunkt Innovative Anwendungen in der Drucktechnik zum 15. Januar 2010

Clarissa Henning

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Medienwirtschaft zum 15. Dezember 2009

Gisela Huber

Verwaltungsangestellte für die Fakultät Information und Kommunikation zum 1. Juli 2010

Kilian Jäger

Akademischer Mitarbeiter für das Institut für Angewandte Forschung (IAF) zum 2. November 2009

Elif Küksal

Akademische Mitarbeiterin für das Projekt „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik) zum 1. Dezember 2009

Simon Illichmann

Akademischer Mitarbeiter für das Projekt „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik) zum 1. Februar 2010

Simone Pisch

Verwaltungsangestellte für die Haushaltsabteilung zum 1. November 2009

Michael Reissner

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Verpackungstechnik zum 1. Februar 2010

Christina Reul

Akademische Mitarbeiterin für das Institut für Angewandte Forschung (IAF), speziell für das Projekt Kindermedienwelten zum 1. September 2009

Doreen Schindler

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Mediapublishing zum 1. Mai 2010

Andreas Siemes
Akademischer Mitarbeiter für das Projekt Spielbasiertes Lernen
zum 16. November 2009

Ines Silz
Verwaltungsangestellte für die Haushaltsabteilung zum
14. Juni 2010

Daniel Tiebler
Akademischer Mitarbeiter für das Informationszentrum zum
01. Juni 2010

Eva Vogel
Verwaltungsangestellte für die Haushaltsabteilung / Zahlstelle
zum 1. Oktober 2009

Christina Walzner
Mitarbeiterin Hochschulkommunikation zum 12. Juli 2010

Melanie Weiler
Verwaltungsangestellte für das Akademische Auslandsamt
zum 1. März 2010

Ute Katharina Zelch
Akademische Mitarbeiterin für das Institut für Angewandte
Forschung (IAF) zum 1. November 2009

Folgende Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige
Mitarbeiter“ wurden innerhalb des Berichtszeitraums verab-
schiedet:

Susanne Armbruster
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März
2010

Inna Avrutina
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März
2010

Cecile Breinbauer
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Oktober
2009

Kerstin Buchwald
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März
2010

Jürgen Butz
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezem-
ber 2009

Julia Carvajal-Widmann
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezem-
ber 2009

Lena Engl
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 15. Septem-
ber 2009

Oliver Großmann
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. August
2010

Kathrin Hahn
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezem-
ber 2009

Till Issler
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. Septem-
ber 2009

Alexandra Kreuz
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezem-
ber 2009

Tommie Nyström
Beendigung des Gastprofessorenverhältnisses zum 28. Februar
2010

Natalie Pfeiffer
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 15. August
2010

Anna Regelman
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Mai
2010

Doris Repper
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. Juni
2010

Christiane Schöne

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezember 2009

Mary Seksenian

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. November 2009

Thomas Suchy

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezember 2009

Melanie Teich

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Juli 2010

Eva Vogel

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 19. Juli 2010

Renate Wildner

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Oktober 2009

Sigrun Wörner

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März 2010

Christine Monika Wolff

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezember 2009

Ute Katharina Zelch

Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März 2010

9. Technische und räumliche Ressourcen

9.1 Erweiterungsbau am Standort Nobelstraße

Im Rahmen einer hochschulöffentlichen Senatssitzung stellte Sybille Müller, Leiterin des Universitätsbauamtes Stuttgart und Hohenheim, am 29. Januar 2010 den aktuellen Stand der Planungen für den vorgesehenen Erweiterungsbau der HdM in der Nobelstraße vor. Der Start der Bauarbeiten ist für Januar 2011 geplant. Damit konkretisieren sich die seit 2001 laufenden Bauplanungen ein weiteres Stück.

Der Erweiterungsbau für die noch in der Stadtmitte Stuttgarts untergebrachte Fakultät Information und Kommunikation - und damit verbundene gemeinsame Standort der Medien-Hochschule - war eine Bedingung für die Fusion der ehemaligen Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen und der Hochschule für Druck und Medien zur Hochschule der Medien im Jahre 2001 gewesen. Der gemeinsame Standort soll ein intensiveres Kennenlernen und Zusammenwachsen durch vermehrte Inhouse-Kooperationen ermöglichen.

Im neuen Gebäude werden ab 2012 rund 1000 Studierende, etwa 60 Professoren und Mitarbeiter untergebracht werden können. Das Gebäude wird neben der Fakultät Information und Kommunikation auch die gemeinsame Bibliothek der Hochschule und den Master-Studiengang Elektronische Medien (zuvor: Medienautor) beherbergen.

Der vorgesehene Bau hat eine Fläche von insgesamt 4150 Quadratmetern. Ein knappes Viertel - 1100 Quadratmeter - sind für die neue Bibliothek der Hochschule vorgesehen. Im Inneren wechseln sich Höfe, Seminar- und Poolräume ab. Untergebracht sind ein großer Hörsaal - ein neues Audimax, das sich über zwei Etagen erstreckt und 320 Plätze bietet - sowie kleinere Seminarräume mit rund 30 Plätzen. Im ersten und zweiten Stock werden ebenfalls Seminarräume, Büros und Poolräume zu finden sein. Das Untergeschoss bietet Platz für Technikflächen. Außerdem werden dort ein TV-Studio und ein Foto-Studio eingerichtet sowie das Usability Labor des Studiengangs Informationsdesign.

Die Gesamtbaukosten für den Erweiterungsbau belaufen sich auf rund 18,5 Millionen Euro. Sie werden teilweise aus Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziert. Bei der in den Jahren 2008 und 2009 realisierten Aktualisierung der Finanzplanung lag eine Herausforderung darin, die Preise aus dem Jahr 2001 mit den Preisen des Jahres 2009 in Einklang zu bringen.

9.2 Aufrüstung des TV-Studios

Seit 2009 werden das TV-Studio der HdM und die dazugehörige Produktionstechnik auf High-Definiton-Format aufrüstet. Der Umbau soll ein marktnahes, zukunftsfähiges Studium der audiovisuellen Medien ermöglichen. Vor dem Hintergrund eines wachsenden HD-Marktes müssen Studierende die komplette Technik beherrschen und HD-Produktionen herstellen können.

Die angepeilten Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Die Hochschule und das Land Baden-Württemberg teilen sich die Summe. Für den Studioubau hat die

Hochschule der Medien 2007 einen Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestellt; aus dem Hochschuletat allein ließ sich die Investition schließlich nicht finanzieren.

Angeschafft werden neue Kameras, darunter mehrere Studiokameras und ein bis zwei Schulterkameras für die elektronische Berichterstattung. Der Regiebereich wird um ein Mischpult, das digitale Videoeffekte ermöglicht, sowie um einen Schriftgenerator und Displays erweitert, die herkömmliche Monitore ersetzen. Auch Schnittsysteme, Fernsehgrafik und Fernsehmesstechnik werden erneuert.

In dem neuen HD-TV-Studio der HdM sollen künftig alle gängigen Fernsehformate produziert werden. Dazu zählen unter anderem TV-Talkshows, Magazine oder Konzertaufzeichnungen. Außerdem soll das Studio für Seminare zu Kamera- und Messtechnik oder für Bildmischerseminare genutzt werden. Auch Forschung und Entwicklung in der medientechnischen Ausbildung werden ausgebaut. Hier arbeitet die HdM mit Grass Valley (Weiterstadt), neben Sony einer der großen Hersteller von Bildmischern, als strategischem Partner zusammen. Im Mittelpunkt des Know-how-Transfers sollen künftige Entwicklungen bei Live- und Studioproduktionen, Technologieworkshops oder der Aufbau von Diskussionsforen stehen. Die Aufnahme des Studienbetriebs ist für das Wintersemester 2010/2011 vorgesehen.

10. Gremien

10.1 Senat

Dem Senat der Hochschule der Medien gehörten im Studienjahr 2009/2010 die nachfolgend aufgeführten Mitglieder an:

Mitglieder kraft Amtes

Rektor

Prof. Dr. Alexander W. Roos

Prorektoren

Prof. Dr. Wolfgang Faigle

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann

Prof. Dr. Franco Rota

Verwaltungsdirektor

Gerold Müller

Dekane

Prof. Dr. Fridtjof Toenniessen

Prof. Dr. Petra Grimm

Prof. Bernhard Hütter

Gleichstellungsbeauftragte

Prof. Cornelia Vonhof

Mitglieder aufgrund von Wahlen

Professoren (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Prof. Rolf Fischer

Prof. Edgar Tritschler

Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert

Prof. Dr. Edmund Ihler

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs

Prof. Dr. Frank Thissen

Sonstige Mitarbeiter (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Ilse Feldmann

Florian Fahrbach

Bernhard Michl

Studierende (Amtszeit 01.10.2008 bis 30.09.2009)

René Heß

Angela Roll

Oliver Mezger

Katja Biallaß

Der Senat trat zusammen am:

- 30. Oktober 2009
- 6. November 2009
- 4. Dezember 2009
- 29. Januar 2010
- 9. April 2010
- 25. Juni 2010

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Wahl der Prorektoren
- Ernennung von Prof. Dr. Alexander Maximowitsch Tsyganenko zum Honorarprofessor
- Vorstellung der Anträge für die 3. Tranche von Hochschule 2012
- Grundsatzbeschluss zur Systemakkreditierung
- Evaluationsverfahren und Ergebnisse der Evaluation
- Ernennung eines neuen Evaluationsbeauftragten
- Überarbeitung der Evaluationsfassung
- Absolventenumfrage des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

- Information über Prüfungsverfahren, Bewerberzahlen, Zulassungsverfahren, Kapazitätsverordnung
- Information über Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
- Stellungnahme zu Funktionsbeschreibungen
- Stellungnahme zu Berufungsvorschlägen
- Beschlussfassung von Änderungen der Zulassungs- und Immatrikulationsatzung
- Überarbeitung des Teil A der Studien- und Prüfungsordnung für die grundständigen und weiterführenden Studiengänge der HdM
- Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Akademische Jahr 2008/2009
- Beschlussfassung der Überarbeitung des Chancengleichheitsplans

Dem Ausschuss des Senats zur Behandlung von Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B) gehörten folgende Personen an:

- Prof. Dr. Mathias Hinkelmann (Prorektor für Lehre, Vorsitzender)
- Prof. Dr. Eckard Conze (Studiendekan im Fakultätsvorstand Druck und Medien)
- Prof. Dr. Thomas Keppler (Studiendekan im Fakultätsvorstand Electronic Media)
- Prof. Dr. Udo Mildenerberger (Studiendekan im Fakultätsvorstand Information und Kommunikation)
- Ilse Feldmann
- Zwei Mitglieder des AstA (alternierend)

Der Ausschuss tagte an folgenden Terminen:

- 28. Oktober 2009
- 2. Dezember 2009
- 27. Januar 2010
- 7. April 2010
- 23. Juni 2010

Der Ausschuss befasste sich vornehmlich mit Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B). Überdies bearbeitete er den Studien- und Prüfungsteil A der grundständigen und weiterführenden Studiengänge und erarbeitete ein allgemeines Modul zur Anerkennung von Studienleistungen im Ausland. Des Weiteren

bereitete er Empfehlungen für das Plenum vor und fällte in Einzelfällen Entscheidungen.

10.2 Hochschulrat

Zum 1. September 2009 nahm ein neu konstituierter Hochschulrat die Arbeit auf. Mit der Suche nach geeigneten Nachfolgern für die nach Ablauf von drei Amtsperioden ausscheidenden Ratsmitglieder (Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis und Prof. Bernd-Jürgen Matt) hatte sich der Findungsausschuss ein Jahr zuvor, im Studienjahr 2008/2009, beschäftigt. Glücklicherweise konnten für die externen Sitze im Aufsichts- und Kontrollgremium der Hochschule prominente Persönlichkeiten aus Medienunternehmen gewonnen werden, namentlich Dr. Jürgen Rautert, zu diesem Zeitpunkt als Vorstandmitglied der Heidelberger Druckmaschinen AG tätig, und Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin von MairDumont. Insgesamt setzt sich der neue Hochschulrat wie folgt zusammen:

Externe Mitglieder:

- Dr. Jürgen Rautert
- Prof. Ernst Elitz, ehemaliger Intendant des Deutschlandradios, Berlin, Köln
- Dr. Friedrich Wehrle, Geschäftsführer des Motorpresse Verlags, Stuttgart
- Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin des MairDumont Verlags, Ostfildern

Interne Mitglieder:

- Prof. Roland Kiefer, Studiengang Medieninformatik
- Prof. Eckhard Wendling, Studiengang Medienwirtschaft
- Prof. Ingeborg Simon, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

Auf der konstituierenden Sitzung des Hochschulrats am 11. November 2010 wurde die Wahl eines Hochschulratsvorsitzenden und seines Stellvertreters (gemäß § 20 Abs. 3 Satz 3 LHG) vorgenommen. Die Wahl für den Vorsitz fiel auf Dr. Rautert; seine Stellvertretung übernimmt Frau Prof. Simon. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen dem neu konstituierten Gremium und dem Senat anzustoßen, fand am 30. Oktober 2009 eine gemeinsame hochschulöffentliche Sitzung statt.

Hervorzuheben ist vor allem die außerordentliche Strategiesitzung des Hochschulrats am 27. April 2010. Auf Anstoß des Rektors setzte sich das Gremium intensiv mit aktuellen hochschulpolitischen und medienrelevanten Veränderungsprozessen auseinander. Die Diskussion über die strategische Hochschulentwicklung ist eng mit der Auseinandersetzung über geeignete Methoden zur Qualitätssicherung verzahnt (vgl. dazu die Kapitel 2 und 4).

Im Berichtszeitraum tagte der Hochschulrat an folgenden Terminen:

- 30. September 2009
- 11. November 2009
- 3. Februar 2010
- 27. April 2010

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Wahl des Vorsitzenden des Hochschulrats und seiner Stellvertreterin (siehe oben)
- Bestätigung der Prorektoren (siehe oben)
- Beschlussfassung von Funktionsbeschreibungen
- Budgetplanung für das Jahr 2010
- Beschaffung einer Maschine für Tiefdruck-Rotation
- Erörterung des Jahresberichts und Entlastung des Rektors
- Diskussion über Abbrecherquoten
- Anträge zu „Hochschule 2012“
- Vorstellung der Absolventenstudie des Statistischen Landesamtes
- Beschlussfassung einer überarbeiteten Fassung des Gleichstellungsplans

11. Ausgewählte Veranstaltungen

11.1 Besuch des US-amerikanischen Botschafters

Zu den herausragenden Veranstaltungen im abgelaufenen Studienjahr gehörte der Besuch des US-Botschafter Philip D. Murphy am 12. November 2009 an der HdM. Gemeinsam mit dem Generalkonsul für Süddeutschland, Edward M. Alford, stattete der von der US-Regierung neu ernannte Botschafter der HdM als erster Hochschule in Baden-Württemberg einen Antrittsbesuch ab. In Form eines Townhall-Gesprächs sprach Murphy mit Professoren, Mitarbeitern und Studierenden der HdM sowie mit Schülern der BIL-Privatschule über aktuelle politische Themen und die deutsch-amerikanische Geschichte.

Organisiert wurde die öffentlichkeitswirksame Veranstaltung in kürzester Zeit von der Abteilung für Hochschulkommunikation.

11.2 Organisation von Tagungen, Kongresse, Symposien

Im Studienjahr 2009/2010 organisierten Professoren, Mitarbeiter und Studierende der HdM unter anderem folgende Tagungen, Kongresse und Symposien:

- Symposium „Platte & Papier“ am 28.10.2009 (Organisation: Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck, Studiengang Druck- und Medientechnologie; Stephan Esenwein, Agfa-Graphics)
- Symposium Standardisierung im Verpackungstiefdruck am 29.10.2009 (Organisation: Dipl. Ing. (FH) Matthias Galus; Prof. Ulrich Reiser, Studiengang Druck- und Medientechnologie)
- 2. JDF-Workflow Symposium am 11.11.09 (Organisation: Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck, Studiengang Druck- und Medientechnologie, Studiengang Druck- und Medientechnologie)
- IX. HdM-Symposium zur Medienethik „Medien - Rituale - Jugend“ am 14.01.2010 (Organisation: Prof. Dr. Petra Grimm, Prof. Dr. Oliver Zöllner, beide Studiengang Medienwirtschaft)
- Vergabe des Medienethikpreises „META-Award“ am 14.01.10 (Organisation: Prof. Dr. Petra Grimm, Studiengang Medienwirtschaft)
- Produktion und feierliche Übergabe eines 1. Buches an die neu entstehende Stadtbücherei im Europa-Viertel

11.3 Hochschulveranstaltungen

Überdies fanden die nachfolgenden hochschulspezifischen Veranstaltungen statt:

- Studieninfotag am 18.11.2009 - Informationsveranstaltung für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler (Organisation: Hochschulmarketing)
- 2. Studiengangstag Medienwirtschaft am 20.11.2009 (Organisation: Karla Neef, Prof. Dr. Michael Weißhaupt, Studiengang Medienwirtschaft)
- Print Media Future Day am 25.11.2009 (Organisation: Prof. Dr.-Ing. Klaus Thaler, Dorothee Steib, Studiengang Print-Media-Management)

- Medieninformatik – Präsentationstag am 27.01.2010 (Organisation: Björn von Prollius, Studiengang Medieninformatik)
- MediaNight am 28.01.2010 und 1.07.2010 - Abschlusspräsentation der im Semester erarbeiteten Arbeiten. Die Bandbreite reicht von künstlerisch-kreativen Projekten bis hin zu alltagstauglichen Industrieanwendungen (Organisation: Lenkungsteam, Hochschulmarketing).
- Mobile Media Convention „Die Zukunft der Mobilität“ am 09.04.2010 (Organisation: Prof. Dr. Roland Schmitz, Studiengang Mobile Medien)
- Boys' Day und Girls' Day am 22.04.2010 - Workshops und Vorlesungen zu technischen Themen für Mädchen und Jungen von 10 bis 17 Jahren (Organisation: Mirjam Müller, Florian Fahrbach, Hochschulkommunikation)
- Masterinfotag am 21.05.2010 (Organisation: Mirjam Müller, Hochschulkommunikation)

Der Studiengang Medieninformatik organisierte in seiner „Days“-Reihe folgende Veranstaltungen:

- 6. Games Day „Keep on Gaming“ am 30.10.2009 (Organisation: Matthias Feurer, Prof. Walter Kriha, Studiengang Medieninformatik)
- 4. „Web-Day“ – Das soziale Internet am 18.11.2009 (Organisation: Daniel Schmid, Pascal Naujoks, Florian Herrmann, Prof. Walter Kriha, Studiengang Medieninformatik)
- 7. Games Day am 23.04.2010 (Organisation: Stephan Soller, Prof. Walter Kriha, Studiengang Medieninformatik)

11.4 Beteiligung an Konferenzen, Messen, Festivals

Darüber hinaus beteiligten sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende der HdM mit Messeständen, Vorträgen, Postern etc. am Programm oder an der Organisation folgender Veranstaltungen:

- 60. DFTA-Fachtagung und Messe ProFlex 2010 an der HdM am 15./16.09.09 (Organisation: Flexodruck-Fachgruppe e.V.)
- Messestand auf der Fachmesse Druck und Form vom 14.-17.10.2009 in Sinsheim (Organisation: Prof. Dr. Gunter Hübner, Studiengang Druck- und Medientechnologie)
- Ausstellungen und Vorträge am Vierten World Usability Day in Stuttgart am 12.11.09 (Organisation: Prof. Dr.

Michael Burmester, Studiengang Informationsdesign, Kerstin Lauer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Silke Lotterbach von 5gestalten GmbH - angewandtes Informationsdesign)

- Messestand, Podien auf dem 4. Kongress für Information und Bibliothek in Leipzig vom 15.-18.03.10 (Organisation: Prof. Dr. Martin Götz, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, Susanne Häcker, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, Lena Kefer vom Projektteam)
- Kooperationspartner der Fachkonferenz fmx2010 am 04.-07.05.10 (Organisation: Prof. Dr. Bernhard Eberhardt, Studiengang Audiovisuelle Medien, Kerstin Lauer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Vorführung von studentischen Filmprojekten auf dem Internationalen Trickfilmfestival Stuttgart am 04.-09.05.10 (Organisation: Prof. Dr. Bernhard Eberhardt, Studiengang Audiovisuelle Medien, Jochen Bomm, Studiengang Audiovisuelle Medien)
- Internationale Konferenz „Medien, Ethik und Gewalt“ Mai 2010 in Wien (Organisation: Dr. Petra Grimm, Professor Dr. Oliver Zöllner der HdM, Europäische Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft (EALIZ), die Technische Universität (TU) Wien, österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung)
- Mobile Computing - Droidcamp an der HdM 18./19.06.2010 (Organisation: Google Technology User Group Neckar-Alb und die HdM)
- Verpackung für Printbuyer am 7./8.07.2010 in Stuttgart/Wiesloch (Organisation: Print Media Academy (PMA) der Heidelberger Druckmaschinen AG, Zentrum für Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik (ZVV) der Hochschule der Medien (HdM))
- Konferenz SMPTE International Conference on Stereoscopic 3D for Media and Entertainment am 13./14.07.2010 in New York (Vortrag des Masterabsolventen Daniele Siragusano aus dem Studiengang Elektronische Medien)

12. Auszeichnungen

12.1 Honorarprofessur für Prof. Dr. Alexander Tsyganenko

Am 25. Juni 2010 ernannte der Senat den Rektor der Moskauer Staatlichen Universität für das Druckwesen (MSUD), Professor Dr. Alexander Tsyganenko, zum Honorarprofessor der HdM. Die Auszeichnung erfolgte ohne Gegenstimmen.

Anlass für die Auszeichnung waren die großen Verdienste des Moskauer Rektors um die Partnerschaft zwischen den beiden Hochschulen, vor allem um den Austausch von Studierenden wie von Lehrenden. Professor Tsyganenko ist eine international herausragende Persönlichkeit und anerkannte Autorität auf dem Gebiet des Drucks. Seit 1986 bekleidet er das Amt des Rektors der Moskauer Universität. Auch den Internationalen Kreis der Lehrinstitute der Druckindustrie (IC) hat er durch den kostenlosen Druck der Verbandszeitschrift stark unterstützt.

13. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr

13.1 Systemakkreditierung

Bestärkt durch die Ergebnisse, die das Audit zur institutionellen Qualitätssicherung mit der baden-württembergischen Evaluationsagentur evalag gezeitigt hat, strebt das Rektorat die Aufnahme eines Systemakkreditierungsverfahrens im Wintersemester 2010/2011 an. Gespräche mit den in Frage kommenden Akkreditierungsagenturen haben bereits stattgefunden. Parallel dazu soll die Implementierung der noch ausstehenden Instrumente vorangetrieben werden, etwa die Definition und Kommunikation von Hochschulwerten, Hochschulzielen und Kennzahlen, die Ausgestaltung der Hochschulentwicklungsprozesse und die Optimierung von Beratungsleistungen.

13.2 Gründung einer Hochschul-GmbH

Das Rektorat strebt die Gründung einer Hochschul-GmbH für Weiterbildung und Technologietransfer an. Ihre Aufgabe wird in der kostenpflichtigen Weiterbildung und Durchführung von Forschungs- und Beratungsaufgaben mit der Möglichkeit bestehen, Hochschul-Zertifikate zu vergeben. Sie kann auch spezialisierte Ausbildungsangebote schaffen.

13.3 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten

E Auch im Studienjahr 2010/2011 wird sich die HdM verstärkt um die Konzeption und Implementierung von nicht-konsekutiven Weiterbildungsangeboten bemühen. Berufsbegleitende Studienangebote – in der Regel in Teilzeit und gebührenpflichtig – richten sich an Personen, die nach einigen Jahren der Berufstätigkeit ihre berufliche Qualifikation vertiefen wollen. Sie adressieren somit einen anderen Markt als Bachelor- und konsekutive Masterangebote. Verschiedene Modelle sind in den vergangenen Studienjahren bereits erörtert worden; eine finale Entscheidung zugunsten eines Modells steht noch aus.

13.4 Internationale Kooperationsstudiengänge

Das Rektorat der HdM ist bestrebt, weitere institutionell verankerte Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen aufzubauen. Bislang existiert ein sehr erfolgreiches Kooperationsmodell mit der Technischen Universität Xi'an, VR China. Auf dieser Partnerschaft basieren der deutsch-chinesische Studiengang Druck- und Medientechnologie sowie der deutsch-chinesische Studiengang Verpackungstechnik. Beide Kooperationsstudiengänge schließen mit einem Doppeldiplom ab. Um dem großen Interesse der Studierenden an Auslandserfahrung gerecht zu werden und eine sinnvolle Verzahnung der deutschen und ausländischen Curricula zu garantieren, ist der Ausbau von internationalen Studiengängen erforderlich. Dies sollte vorzugsweise mit Hochschulen im angelsächsischen und im spanischen Sprachraum geschehen.

BERICHTE AUS DEM REKTORAT

Prorektorat Lehre 48

1. Gestuftes Studienmodell **48**
2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ **49**
3. Akkreditierung und Auditierung **50**
4. Verbesserung des Studienbetriebs durch Studiengebühren **50**
5. Kapazitätsberechnungen **52**
6. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender **54**
7. Studierfähigkeitstest **57**
8. Freistellungen von der Lehre **58**
9. Verfahren zur Evaluation **59**
10. Absolventenumfragen **59**

Prorektorat Forschung und internationale Beziehungen 60

1. Forschung **60**
2. Internationale Beziehungen **63**
3. Fremdsprachen **67**

Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation 68

1. Pressearbeit **68**
2. Internet **69**
3. Alumni-Arbeit **69**
4. HdMNET **70**
5. Veranstaltungen **70**
6. Publikationen **71**
7. Merchandising **72**
8. Corporate Design **72**

PROREKTORAT LEHRE

Professor Dr. Mathias Hinkelmann

1. Gestuftes Studienmodell

1.1 Vorgaben der KMK zur Modularisierung

Die Modularisierung von Studienangeboten ist ein zentraler Aspekt des Bologna-Prozesses. Die Diskussion über die Modularisierung wird nicht nur an der HdM geführt, sondern ist auch ein Dauerthema an allen Hochschulen in Deutschland und eines der zentralen Themen der studentischen Proteste gegen die Bologna-Reformen.

In der Folge hat die KMK auf ihrer Sitzung vom 04.02.2010 eine überarbeitete Fassung der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ beschlossen. Der in diesem Zusammenhang wesentliche Punkt findet sich in der Anlage „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“. Er lautet: „Um einer Kleinteiligkeit der Module, die ebenfalls zu einer hohen Prüfungsbelastung führt, entgegen zu wirken, sollen Module mindestens einen Umfang von fünf ECTS aufweisen.“

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Modularisierung wird die Sollbestimmung der KMK zu einer verbindlichen Festlegung sowohl des Akkreditierungsrats als auch von Akkreditierungsagenturen.

1.2 Bisherige Modulgröße an der HdM

Die Modularisierung stellte bei der Umstellung der FH-Diplom-Studiengänge auf die Bachelorstudiengänge keine große Hürde dar. Insgesamt wurde die Modularisierung relativ konsequent umgesetzt. Allerdings ergeben sich innerhalb der Hochschule deutliche Unterschiede in den einzelnen Studiengängen.

Ein wesentlicher Unterschied ist die Modulgröße und damit die Anzahl der Prüfungsleistungen. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Prüfungsleistungen in den Bachelorstudiengängen im Grundstudium und im Pflichtbereich des Hauptstudiums (ohne 6. Semester).

Tabelle 1: Modulgröße an der HdM

Studiengang	Fakultät Druck und Medien			
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.*
DTB	6	10	6	4
DCB	7	9	5	5
VVB	9	11	6	7
MIB	8	7	6	0
MMB	8	7	5	6
WDB	7	11	8	6
VTB	8	7	5	3
DCV	7	5	5	6

Studiengang	Fakultät Electronic Media			
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.*
AMB	7	9	1	0
MWB	10	13	10	4
WWB	6	8	2	5

Studiengang	Fakultät IuK			
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.*
BIB	5	6	3	3
ESB	4	4	4	4
WIB	4	4	5	5
IDB	6	6	3	4

* Ist das 4. Semester das IPS, so wird die Zahl der Pflichtprüfungsleistungen im 5. Semester angegeben.

Wie diese Übersicht zeigt, weicht die durchschnittliche Modulgröße in vielen Studiengängen von den Vorgaben der KMK deutlich ab und ist auch innerhalb der Hochschule relativ uneinheitlich. Mit der für das Wintersemester 2011/2012 avisierten Einführung der 7-semestrigen Bachelorstudiengänge ergibt sich für die HdM eine gute Gelegenheit, sowohl die KMK Vorgaben zu erfüllen als auch zu einer homogeneren Modulstruktur unter den einzelnen Studiengängen zu kommen.

1.3 Neue Eckpunkte zur Modularisierung an der HdM

Insgesamt zeigt sich das Thema „Modularisierung“ als vielschichtig und komplex. Ausgehend von den Bestimmungen der Kultusministerkonferenz wurde im Sommersemester 2010 ein Entwurf für ein hausweites Modularisierungskonzept erarbeitet. In seinen Grundzügen wurde es den Kollegen bereits vorgestellt. Das Konzept soll im Wintersemester 2010/2011 ausgearbeitet und dem Senat zur Abstimmung vorgelegt werden. Es sieht folgende Eckpunkte vor.

- Je Semester dürfen bei Einhaltung des Studienplans maximal 6 Prüfungsleistungen eingeplant werden. Diese Regelung ist im Grundstudium bindend. Im Hauptstudium lässt sich diese Regelung durch die Wahlpflichtangebote nicht konsequent umsetzen. Daher muss im Studium insgesamt für den Durchschnitt aller Studierenden gelten: Anzahl der Prüfungsleistungen = (Regelstudienzeit – Anzahl IPS)*6.
- Module können mehrere Lehrveranstaltungen enthalten. Der Begriff Lehrveranstaltung ist mit dem Begriff Modulteil gleichzusetzen.
- Module können über zwei Semester gehen, müssen aber eindeutig dem Grund- oder Hauptstudium zugeordnet werden.
- Jedes Modul wird in der Regel mit einer Prüfungsleistungsart gem. § 8 der SPO abgeschlossen.
- Das Hauptstudium soll durch benannte Pflicht- und Wahlpflichtbereiche strukturiert werden.
- Module sollen so gestaltet werden, dass die Nutzung im Rahmen des Übergreifenden Angebots möglich ist.

1.4 Weitere Regelungen zur Modularisierung an der HdM

Das Alleinstellungsmerkmal der Hochschule der Medien ist, dass die Hochschule der Medien Medienspezialisten unterschiedlichster Disziplinen ausbildet und in den Curricula den Studierenden die Möglichkeit eröffnet in begrenztem Umfang Lehrveranstaltungen aus anderen Studiengängen zu belegen. Diese Möglichkeit wird von den Studierenden als ein Qualitätsmerkmal der Hochschule begriffen und ist zu einem Markenzeichen der Hochschule geworden. Ein weiterer Vorteil dieser Öffnung der Curricula ist, dass im Ausland erbrachte

Leistungen leichter in die individuellen Studienprogramme der Studierenden eingebracht werden können.

Zusätzlich gilt es im Rahmen einer Diskussion um ein hochschulweites Modularisierungskonzept eine ganze Reihe von weiteren Aspekten zu beachten:

- Einheitliche Begriffsdefinitionen für Lehrveranstaltung, Modul und Modulteil
- Regelungen für die Vergabe von EDV-Nummern auch im Hinblick auf die Stundenplanung, sowohl aus Sicht der Hochschule als auch aus Sicht der Studierenden
- Regelungen für die Abbildung in HIS
- Hinreichende Dokumentation der belegten Inhalte im Zeugnis / Transcript of Records
- Anpassung der Layoutvorgaben für die Darstellung der Studienverläufe in der Studien- und Prüfungsordnung

2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Die Hochschule der Medien beteiligt sich seit 2007 am Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes Baden-Württemberg. Dieses zielt darauf ab, die notwendige zusätzliche Studienanfängerkapazität bereitzustellen, um dem Abiturienten-Doppeljahrgang im Wintersemester 2012/2013 angemessen begegnen zu können. Der Ausbau erfolgt in mehreren Stufen. Dabei stellt die Hochschule der Medien wie folgt gestaffelt jeweils zusätzlich neue Studienanfängerplätze bereit:

Tabelle 2: Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

ab Studienjahr	Betrag in Euro
2007/2008	150
2009/2010	40
2010/2011	74
2011/2012*	88
Summe	352

* gem. vorab Information durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst und vorbehaltlich der Genehmigung des Ausbaus durch die Landesregierung

Ausgehend von einer „regulären“ Studienanfängerkapazität von 726 Plätzen p.a. im Studienjahr 2006/2007 bedeutet dies ein Ausbau um fast 50%. Dieser Ausbau führt in der HdM verstärkt zu räumlichen Problemen. Dabei ist weniger die reine Fläche als vielmehr die Kapazitätsstruktur der Räume ein zunehmendes Problem. Durch die teilweise deutlich gestiegenen Gruppengrößen eines Semesterverbands mussten einige Veranstaltungen in die wenigen größeren Räume verlegt werden. Dort ist mittlerweile der Engpass so groß, dass es zur Aufteilung von Veranstaltungen kommt. Dadurch wird nicht nur der Raumbedarf weiter erhöht, sondern auch zusätzliches Deputat notwendig. Die aus der Raumsituation resultierenden Probleme werden auch in den nächsten Jahren eine große Herausforderung für die Hochschule darstellen.

Die nachfolgende Tabelle, die auf Studiengangsebene die Soll-Zahlen gemäß KapVO mit den tatsächlichen Studienanfängern im Wintersemester 2009/2010 und dem Sommersemester 2010 vergleicht, belegt, dass die Hochschule der Medien den zugesagten Ausbau erfüllt.

Tabelle 3: Studienplätze und Neumatrikulationen

Studiengang	WS 2009/2010		SS 2011	
	MWK-Soll	Ist	MWK-Soll	Ist
DTB	41	42	40	42
VTB	40	44	40	47
VVB	24	26	24	28
WDB	33	35	30	33
MWB	53	53	50	70
WWB	37	39	37	48
ESB	25	28	20	29

3. Akkreditierung

3.1 Akkreditierung des Studiengangs Mobile Medien

Bis auf den Studiengang Mobile Medien sind alle Bachelorstudiengänge sowie 7 Masterstudiengänge der HdM bis 2011 bzw. 2012 akkreditiert. Der Zeitpunkt der Akkreditierung sowie deren Laufzeiten sind dem Kapitel „Zahlen und Fakten“ des Jahresberichts zu entnehmen.

Für den Studiengang Mobile Medien besteht eine auf ein Jahr befristete Genehmigung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Nachdem der Studiengang Mobile Medien zum Wintersemester 2009/2010 den Studienbetrieb aufgenommen hat, stand

im laufenden Berichtsjahr die ausstehende Programmakkreditierung an. Die Akkreditierungsunterlagen wurden im März 2010 an die Akkreditierungsagentur Acquin gesandt und am 29.06.2010 fand die Vor-Ort-Begehung durch die Gutachterkommission statt. Die Vor-Ort-Begehung fand in einer sehr angenehmen und kollegialen Atmosphäre statt, aus der die Gutachter einen sehr positiven Eindruck vom Studienkonzept gewinnen konnten. Das Gutachten, das am 23.08.2010 einging, fällt entsprechend positiv aus und weist nur kleinere Kritikpunkte auf. Die Akkreditierungsentscheidung wird Ende September 2010 durch die Akkreditierungskommission der Acquin getroffen.

3.2 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Die Hochschule hat im Januar 2009 mit einem externen Auditierungsverfahren durch die EVALAG begonnen, das im Juli 2010 mit einer zweiten Begehung abgeschlossen wurde. Durch das seit Juni 2009 sehr positiv verlaufene Audit ist das weitere Vorgehen nun weitgehend vorgezeichnet. Die Hochschule der Medien wird sich dem Verfahren der Systemakkreditierung stellen.

Details zum Auditierungsverfahren und den Planungen zur Systemakkreditierung sind dem Bericht des Rektors und dem Bericht der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement zu entnehmen.

4. Verbesserung des Studienbetriebs durch Studiengebühren

Die Studiengebühren werden an der Hochschule der Medien auch weiterhin sowohl für zentrale als auch für fakultätsspezifische Maßnahmen verwendet. Die Verteilung der Studiengebühren auf die Fakultäten erfolgt auf Basis eines konservativen Planungsansatzes, der den Fakultäten ein festes Budget zugesagt und ein variables Budget in Aussicht stellt. Das feste Budget wird als Jahresbudget angesetzt und unter Anwendung des Verteilungsschlüssels für die Haushaltsmittel auf die Fakultäten verteilt. Das variable Budget wird semesterweise nach Zahlungseingang festgelegt und nach der Anzahl der Studierenden (Stichtag etwa Semestermitte) verteilt. Ziel dieses Ansatzes ist es, eine eigenverantwortliche Mittelverwendung in den Fakultäten zu ermöglichen und gleichzeitig Planungssicherheit zu gewähren.

Die Einbindung der Studierenden in die Mittelverwendung erfolgte wie in den Vorjahren bereits mit dem Aufbau des Finanzplans durch Gespräche zwischen dem Rektorat und den gewählten Studierendenvertretern der ASTA/USStA. Neben dem Einvernehmen über die generelle Mittelverteilung

wurde den Studierenden ein eigenes Budget zugesprochen, mit dem Lehrangebote außerhalb des durch die Studien- und Prüfungsordnung festgelegten Curriculums finanziert werden. Seit dem Sommersemester 2007 wird diese Summe vornehmlich für Fremdsprachenkurse aufgewandt. Neben dieser Einbindung in die zentrale Planung waren Studierende ebenfalls an Entscheidungen der studiengangsspezifischen Studienkommissionen beteiligt.

Auf zentraler Ebene kamen die Einnahmen aus Studiengebühren folgenden Bereichen zugute:

- Akademisches Auslandsamt
- Rechenzentrum
- Bibliothek
- Großgeräte (Schwerpunktinvestition)
- studentische Vorhaben

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick zur Verwendung der Studiengebühren im Studienjahr 2009/2010.

Tabelle 4: Ausgaben Studiengebühren im Studienjahr vom 01.09.2009 bis 31.08.2010

Einrichtung			Personal		Gesamt (gerundet)
	Sachausgaben	Investitionen	nichtwiss.	wissensch.	
Fakultät Druck und Medien	33.855,91 €	2.814,35 €	0,00 €	173.063,24 €	210.000 €
• Bachelor	31.619,09 €	2.814,35 €	0,00 €	154.865,83 €	0,00 €
• Master	2.236,82 €	0,00 €	0,00 €	18.197,41 €	0,00 €
Fakultät Electronic Media	65.576,54 €	637.750,43 €	0,00 €	217.206,73 €	921.000 €
• Bachelor	65.359,97 €	637.750,43 €	0,00 €	191.506,94 €	0,00 €
• Master	216,57 €	0,00 €	0,00 €	25.699,79 €	0,00 €
Fakultät IuK	75.377,60 €	169.636,61 €	0,00 €	168.641,32 €	414.000 €
• Bachelor	68.230,56 €	169.636,61 €	0,00 €	163.737,58 €	0,00 €
• Master	7.147,04 €	0,00 €	0,00 €	4.903,74 €	0,00 €
Internationales	5.326,84 €	0,00 €	0,00 €	48.057,17 €	53.000 €
Bibliothek	22.423,30 €	0,00 €	17.323,26 €	5.146,09 €	45.000 €
Rechenzentrum	370,75 €	60.484,46 €	27.455,77 €	11.112,81 €	99.000 €
IAF	295,45 €	0,00 €	0,00 €	113.889,95 €	114.000 €
Studentische Vorhaben	31.797,56 €	1.294,72 €	0,00 €	20.073,58 €	53.000 €
Hochschule allgemein	30.470,52 €	4.222,25 €	4.592,29 €	57.995,95 €	97.000 €
Summe	265.494,47 €	876.202,82 €	49.371,32 €	815.186,84 €	2.006.000 €

Dabei werden im Zentralbereich wie im Vorjahr ca. 5,25 Stellen für Mitarbeiter aus Studiengebühren finanziert. Diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind, wie die beiden Lektorinnen für Fremdsprachen, entweder direkt in der Lehre aktiv oder übernehmen Serviceleistungen, die den Studierenden unmittelbar zu Gute kommen. Beispiele hierfür sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Auslandsamt oder der Bibliothek. Das gleiche gilt auch für Mitarbeiter, die aus formalen Gründen im IAF angesiedelt sind.

In der Fakultät Druck und Medien werden 1,5 Stellen für Mitarbeiter sowie eine Gastprofessur aus Studiengebühren finanziert. In der Fakultät Electronic Media werden 3 Stellen für Mitarbeiter und in der Fakultät Information und Kommunikation 4,5 Stellen für Mitarbeiter aus Studiengebühren finanziert.

Im Rechenzentrum wurde mit den Investitionen die Serverinfrastruktur verbessert. Damit konnte z.B. ein neuer Fileserver aufgebaut werden. Sobald auch die Nutzerverwaltung überarbeitet ist, können den Studierenden deutlich größere Kapazitäten auf zentralen Plattenspeichern zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich wurde die Poolraum-Infrastruktur mit neuen PCs und der durchgängige Ersatz von Röhrenmonitoren durch TFT-Displays vorgenommen.

5. Kapazitätsberechnungen

Die Kapazitätsberechnung für das Studienjahr 2009/2010 erfolgte wie in den Vorjahren auf Grundlage der Kapazitätsverordnung (KapVO) des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Einflussfaktoren dieser Kapazitätsberechnungen sind unter anderem die Professorenstellen pro Fakultät, die Lehrauftragsstunden pro Fakultät und den Schwund-Ausgleichs-Faktoren. Diese statistischen Daten, die jeweils zum 1. Januar erhoben werden, wurden von der Hochschulverwaltung ermittelt.

Erstmalig wurde für die Berechnung der Studienanfängerzahlen die Lehrverflechtung auf Basis erfolgreich erbrachter Prüfungsleistungen vorgenommen. Diese wurde jedoch zunächst nur innerhalb der Fakultäten angewandt, so dass die Zahlen der Studienanfängerplätze für die Fakultäten gegenüber dem Vorjahr konstant blieben.

Die Abkehr von der sogenannten SPO-5-Matrix, die die Lehrverflechtung des Jahres 2001/2002 widerspiegelt, und Hinwendung zu einer Lehrverflechtung auf Basis erbrachter Studienleistungen bringt eine nicht unerhebliche Verschiebung von Studienanfängerplätzen mit sich.

Mit der Kapazitätsrechnung 2010/2011, die im Frühjahr 2010 vorgenommen wurde, wurde die Lehrverflechtung auch über die Fakultätsgrenzen gerechnet. Dadurch wird es im kommenden Studienjahr zu folgender Verschiebung von Studienanfängerzahlen kommen:

- Fakultät 1: +32 Studienanfänger im Jahr
- Fakultät 2: -25 Studienanfänger im Jahr
- Fakultät 3: -7 Studienanfänger im Jahr

Diese Zahlen zeigen, dass die im Jahr 2001 ermittelte Lehrverflechtung nicht mehr den aktuellen Tatsachen entspricht und eine Neuberechnung der Lehrverflechtung dringend notwendig war. Zusammen mit dem weiteren Ausbau im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“, der relativ gleichmäßig in den Fakultäten Druck und Medien sowie Electronic Media stattfindet, wird diese Verschiebung die heute bereits bestehenden Größenunterschiede in den Fakultäten weiter ausbauen.

Tabelle 5: Kapazität der Studiengänge

Bachelorstudiengang	Jahr 2009/2010				WS 09/10	SS 10
	Haushalt		Hochschule 2012	gesamt		
	bisher	Veränd.				
Fakultät Druck und Medien						
Druck- und Medientechnik	55	+6	20	81	41	40
Druck- u. Medientechn. dt.-chin.	10	±0	0	10	0	10
Mediapublishing	20	+8	20	48	24	24
Medieninformatik	70	-7	0	63	33	30
Mobile Medien	-	-	40	40	20	20
Print-Media-Management	50	-7	20	63	33	30
Verpackungstechnik	80	±0	30	80	40	40
Verpackungstechnik dt.-chin.	5	±0	0	5	0	5
Fakultät gesamt	290	0	130	410	201	209
Fakultät Electronic Media						
Audiovisuelle Medien	100	+23	0	123	61	62
Medienwirtschaft	100	-17	20	103	53	50
Werbung und Marktkommunikation	60	-6	20	74	37	37
Fakultät gesamt	260	0	40	300	151	149
Fakultät Information und Kommunikation						
Bibliotheks- und Informationsmanagement	90	+8	0	98	49	49
E-Services	30	-5	20	45	25	20
Informationsdesign	62	-8	0	54	54	0
Wirtschaftsinformatik	80	+5	0	85	50	35
Fakultät gesamt	262	0	20	282	178	104

6. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender

6.1 Bewerbungen

Wie die unten stehende Tabelle der Bewerberzahlen der vergangenen beiden Studienjahre zeigt, lagen auch in diesem Berichtszeitraum die Bewerberzahlen auf einem nahe zu konstanten, jedoch sehr hohen Niveau.

Tabelle 6: Anzahl Bewerbungen auf die Bachelorstudiengänge

Bachelorstudiengang	WS 2008/ 2009	SS 2009	WS 2009/2010	SS 2010
Druck- und Medientechnologie	214	95	200	68
Deutsch-Chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	-	15	-	21
Medieninformatik	389	173	408	155
Mobile Medien	-	-	-	59
Verpackungstechnik	188	94	200	76
Deutsch-Chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	119	58	139	74
Media Publishing	218	110	270	122
Print-Media-Management	686	334	812	315
Audiovisuelle Medien	672	327	705	363
Medienwirtschaft	1090	421	1276	575
Werbung und Marktkommunikation	264	139	303	149
Bibliotheks- und Informationsmanagement	309	-	359	-
Informationsdesign	185	79	111	64
E-Services	281	136	376	153
Wirtschaftsinformatik	249	153	281	136
Summe je Semester	4615	1986	5263	2205
Summe je Studienjahr	6601		7468	

Das immer weniger vorhersehbare Annahmeverhalten ist weiterhin ein großes Problem im Gesamtablauf „Bewerbung – Zulassung – Immatrikulation“. Dies gilt mittlerweile nicht nur für die Bachelor-Studiengänge, sondern auch im Bereich der Masterstudiengänge.

Erfreulich ist, dass die Anzahl der Bewerbungen in allen Masterstudiengängen weiterhin auf hohem Niveau liegt und sich dieser Trend auch im Bewerbungsverfahren für das Wintersemester 2009 / 2010 fortgesetzt hat.

Tabelle 7: Anzahl Bewerbungen auf die Masterstudiengänge

Masterstudiengang	WS 2007/2008	SS 2008	WS 2008/2009	SS 2009
Computer Science and Media	43	31	64	44
Bibliotheks- und Informationsmanagement	26	-	35	-
Elektronische Medien	136	86	25	149
Packaging, Design and Marketing	-	25	-	49
Print and Publishing	26	12	35	32
Summe je Semester	231	154	159	274
Summe je Studienjahr	385		433	

6.2 Studierende

Die Studierendenzahlen entwickeln sich weiterhin wie vorhergesehen. Insbesondere die Absolventenzahlen zeigen, dass die Umstellung von Diplom auf Bachelor als grundständigem Studienabschluss nun vollständig vollzogen ist. Dies zeigt sich in dem starken Anstieg der Absolventenzahlen in den Berichtsjahren 06/07 und 07/08. Es ergibt sich für die Absolventen eine Art Doppeljahrgang, der sich aus der Verkürzung der Regelstudienzeit um 1 Jahr erklärt. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die echte Studierendenzahl eine typische Gauß-Verteilung mit einer Spitze bei ca. 9,5 Semestern für die Diplomstudiengänge und ca. 7 Semestern für die Bachelorstudiengänge hat. Der Doppeljahrgang tritt daher nicht ganz so scharf abgegrenzt auf, wie dies für den Abiturdoppeljahrgang in 2012 prognostiziert wird.

Ein Blick auf die Tabelle Nr.8 zeigt, dass alle Fakultäten wieder das Niveau des Studienjahres 05/06, also des Jahres, das vor dem Ende der Regelstudienzeit des ersten Bachelorjahrgangs lag, erreicht haben. Das Absinken der Absolventenzahl in der Fakultät IuK ist eindeutig auf die Umstellung des Zulassungsmodus von BIB zurückzuführen. Der Studiengang hat eine sehr geringe Quote von Abbrechern und Absolventen in der Regelstudienzeit. Von daher kann das Absinken um 50 Absolventen auf die Umstellung im Wintersemester 07/08 auf semesterweise Zulassung zurückgeführt werden.

Tabelle 8: Absolventen

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Fakultät Druck und Medien	213	225	303	252	216
Fakultät Electronic Media	193	208	291	198	216
Fakultät IuK	169	252	214	164	112
HdM	575	685	808	614	544

Die hohe Anzahl von Absolventen hat sich auch auf die Studierendenzahl insgesamt ausgewirkt, so dass sich der weitere, bereits prognostizierte Anstieg trotz einer stetig steigenden Anzahl von Immatrikulationen zunächst etwas abgeschwächt hat. Wie aber die weitere Entwicklung zeigt, wird der Effekt des Doppeljahrgangs nun sehr deutlich durch die voll ausgebauten Masterstudiengänge und vor allem durch den Ausbau durch das Programm Hochschule 2012 überkompensiert. Dies hat zur Folge, dass die Studierendenzahl ab dem Sommersemester 2009 deutlich steigt. Durch den weiteren Ausbau im Rahmen des Programms Hochschule 2012 wird mit einem Anstieg der Studierendenzahlen bis in das Jahr 2015 zu rechnen sein.

Tabelle 9: Studierende

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Fakultät Druck und Medien	1113	1220	1189	1353
Fakultät Electronic Media	986	1090	1062	1225
Fakultät IuK	676	732	837	889
HdM	2775	3042	3088	3467

Tabelle 10: Immatrikulationen

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Fakultät Druck und Medien	351	448	457	534
Fakultät Electronic Media	265	364	413	462
Fakultät IuK	278	332	333	366
HdM	894	1144	1203	1362

Stellt man für das abgelaufene Studienjahr die Anzahl der tatsächlichen Neuimmatrikulationen den Zahlen der ZZVO gegenüber, so stellt man fest, dass die Hochschule der Medien über alle Fakultäten hinweg zu mehr als 100% ausgelastet ist.

Tabelle 11: Soll-Ist-Vergleich der Immatrikulationen im Studienjahr 2009/2010

	ZZVO	Ist	zusätzliche Studienanfänger
Fakultät Druck und Medien	474	534	60
Fakultät Electronic Media	388	462	74
Fakultät IuK	297	366	69
HdM	1159	1362	203

7. Studierfähigkeitstests

7.1 Rechnergestützter Test

Der im vorangegangenen Jahresbericht vorgestellte Studierfähigkeitstest wurde im abgelaufenen Hochschuljahr konsequent entwickelt. Dennoch zeigt sich, dass der Test bis zu seiner vorgesehenen Einführung im Wintersemester 2011/12 nicht den notwendigen Reifegrad haben wird. Der Hauptgrund hierfür liegt daran, dass die Testergebnisse die Auswahlentscheidung beeinflussen. Damit muss eine gerichtsfeste Validität der Testergebnisse erreicht werden. Diese Validität kann aber nur nachgewiesen werden, wenn der Test bereits durchgeführt und gezeigt wurde, dass die über den Test in das Studium aufgenommenen Studenten zu Recht diesen Studienplatz erhalten haben. Diese kann entweder über eine nochmalige Testdurchführung zu Beginn des Studiums oder die Studienleistungen selber nachgewiesen werden. Beide Möglichkeiten liegen jedoch bei der Einführung des Tests noch nicht vor, so dass hier eine geeignete Einführungsstrategie gefunden werden muss.

Weiterhin zeigen Hochrechnungen der Teilnehmerzahlen, dass die bestehenden räumlichen und sächlichen Ressourcen für eine flächendeckende Durchführung des Tests im Vorfeld der Bewerbung nicht ausreichen. In den gesetzlichen Regelungen ist festgeschrieben, dass allen Bewerbern die Chance zur Testteilnahme eingeräumt werden muss, falls der Test im Vorfeld der Bewerbung angesiedelt ist. Unter der Annahme, dass 20% der Bewerber an dem Test teilnehmen, sind auf Basis der obigen Bewerberzahlen p.a. ca. 1600 Testteilnehmer von der Hochschule der Medien zu versorgen. Zieht man weiter in Betracht, dass die Testdurchführung vier Stunden benötigt und der Hochschule 150 Computerarbeitsplätze in Poolräumen zur Verfügung stehen, so sind 5 bis 6 Testtage zu veranschlagen. An diesen Testtagen ist ein regulärer Studienbetrieb nicht oder nur eingeschränkt möglich. Ein weiterer Punkt ergibt sich aus der oben erwähnten erforderlichen Gerichtsfestigkeit. Um diese zu gewährleisten, muss zumindest für jeden Testtag ein neuer Fragenkatalog zur Verfügung stehen.

Die beiden Betrachtungen zu den räumlichen und sächlichen Ressourcen für eine flächendeckende Durchführung des Tests zeigen den immensen Aufwand, den der Studierfähigkeitstest mit sich bringt.

7.2 Auswahlgespräche

Bei vorgelagerten Auswahlgesprächen wird die oben beschriebene Problematik unmittelbar deutlich. Idealerweise sollten

Einzelgespräche geführt werden. Jedes Gespräch muss von zwei „Prüfern“ geführt werden und sollte mindestens 15 bis 20 Minuten dauern. Nach Abschluss aller Gespräche muss dann ein gemeinsamer „Notenmaßstab“ festgelegt werden, aus dem dann die Notengutschrift für jeden einzelnen Gesprächsteilnehmer ermittelt wird. Selbst wenn nur 10% aller Bewerber an einem Auswahlgespräch teilnehmen, so wären an der HdM 800 Auswahlgespräche zu koordinieren und zu führen.

7.3 Nachgelagertes Auswahlverfahren

Als Alternativen zu einem der Bewerbung vorgelagerten Test oder Auswahlgespräch steht ein nachgelagertes Verfahren zur Verfügung. Die großen Nachteile der nachgelagerten Auswahlverfahren sind:

Zeitraum

Bei einer realistischen Zeitplanung würden die Auswahlgespräche bzw. der Test im Zeitraum vom 10. bis 15.08. stattfinden. Das ist mitten in den Schulferien in Baden-Württemberg und damit in der Sommerpause. Dies dürfte sowohl auf Seiten der Dozenten als auch der Bewerber zu vielen Terminkonflikten führen.

Beratung

Bei einem Auswahlverfahren vor der eigentlichen Bewerbung führt dieses quasi automatisch zu einer Beratung im Hinblick auf die Eignung für ein bestimmtes Studienfach. In der Folge ist eine Senkung der Studienabbrecherquote unmittelbar zu erwarten.

Rangliste als primäres Auswahlkriterium

Das nachgelagerte Verfahren führt zu keiner Verbesserung hinsichtlich der aus der Heterogenität der Zugangsqualifikation erwachsenden Problematik. Gerade im Bereich der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ist diese Heterogenität ein ernst zu nehmendes Problem, das unmittelbar mit der Studienabbrecherquote korreliert.

Anreise

Ein weiterer gravierender Nachteil aller bisherigen Überlegungen zum Auswahlverfahren ist die klare Benachteiligung von Bewerbern, die eine längere Anreise haben. Dies betrifft sowohl Bewerber aus anderen Bundesländern als auch Bewerber aus Mitgliedsstaat des EWR (Anm.: Diese sind deutschen Bewerbern gleichgestellt.). Einziger Ausweg wäre hier die

Auslagerung des Tests an eine Partnerorganisation. Dies kann jedoch nur zentral für alle Hochschulen aus Baden-Württemberg erfolgen. Der Alleingang einer einzelnen Hochschule von der Größe der Hochschule der Medien erscheint hier wenig sinnvoll.

Die Ausarbeitung einer geeigneten Vorgehensweise zur Umsetzung der Vorgaben des Hochschulzugangsgesetzes und der Hochschulvergabeverordnung bilden einen wesentlichen Arbeitspunkt für das Hochschuljahr 2010/2011.

8. Freistellungen von der Lehre

Lehrverpflichtung und Freistellung der Professoren an den Hochschulen in Baden-Württemberg sind in der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) vom 11. Dezember 1995 geregelt, zuletzt geändert am 4. August 2003. Gemäß § 8 Abs. 1 darf der Gesamtumfang der Deputatsermäßigungen für spezielle Aufgaben und Funktionen 7 Prozent des Lehrumfanges der Lehrverpflichtungen des hauptberuflichen Personals nach Abzug der Ermäßigungen für Leitungsfunktionen gemäß der §§6 und 6a LVVO nicht überschreiten.

Sowohl im Wintersemester 2009/2010 wie im Sommersemester 2010 erteilte des Rektorat einen Nachlass, der unterhalb der zulässigen Grenze lag. Diese wurde für das Wintersemester 2009/2010 um 46 Semesterwochenstunden bzw. im Sommersemester 2010 um 54 SWH unterschritten. Die Schwankungen rühren v.a. auch daher, dass Funktionsträger ihre Funktionen auch in einem Forschungssemester wahrnehmen, jedoch im Forschungssemester keine Freistellung von der Lehre erhalten und somit ein nicht erfasstes Überdeputat erbringen.

Der erteilte Nachlass gliedert sich in drei Kategorien:

1. Zentrale Aufgaben
2. Leitungsfunktionen und Projekte in den Fakultäten
3. Nachlass für Forschungsprojekte mit eingeworbenen Drittmitteln

Die Tabelle zeigt die summarische Verteilung der Freistellungen in den oben genannten Kategorien auf Hochschulebene:

Tabelle 12: Freistellungen von der Lehre

	WS 2009/2010	SS 2010
Zentrale Aufgaben	30 SWH	32 SWH
Aufgaben in den Fakultäten	208 SWH	196 SWH
Forschung	26 SWH	12 SWH

Über diese vom Rektorat erteilten Deputatsnachlass hinaus ergeben sich nur noch die Freistellungen der Mitglieder des Rektorats selbst. Diese wurden strikt nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes bzw. der Landeslehrverordnung vorgenommen.

Neben den Deputatsermäßigungen ist es auch sehr sinnvoll die Mehrleistung der Professorinnen und Professoren über das Überdeputat zu betrachten. Eine ganz besondere Betrachtung betrifft dabei das verfallene Überdeputat.

Tabelle 13: Verfallenes Überdeputat

Fakultät Druck und Medien	104 SWH
Fakultät Electronic Media	58 SWH
Fakultät Information und Kommunikation	59 SWH
Hochschule gesamt:	221 SWH

Somit entspricht das verfallene Überdeputat nahezu dem in der Hochschule genutzten Deputatsnachlasses (ohne Rektorat) oder aber der Leistung von etwa 12 Professorenstellen. Setzt man dieses in Bezug auf die besetzten Stellen, so entspricht das einer nicht vergüteten Mehrleistung von 10%. Dies ist ein Ausdruck des hohen Engagements der Kolleginnen und Kollegen, das sich bei einer entsprechenden Betrachtung sicher in identischer Weise auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerhalb des professoralen Bereichs wieder findet.

9. Verfahren zur Evaluation

Die regelmäßige Evaluation aller Lehrveranstaltungen ist an der Hochschule der Medien mittlerweile zur Routine geworden. Die unten stehende Tabelle zeigt das Teilnahmeverhalten über die vergangenen sechs Semester.

Tabelle 14: Beteiligung an der Evaluation

Semester	Teilnehmer	Einzelevaluationen	Evaluierte Vorlesungen
SS 2010	1034	7395	657
WS 2009/2010	1135	8668	682
SS 2009	975	6310	678
WS 2008/2009	921	6534	664
SS 2008	838	5666	615
WS 2007/2008	802	5379	584

Auffällig ist, dass es im vergangenen Sommersemester erstmalig einen Rückgang in der Beteiligung zu verzeichnen gab. Der Grund dafür könnte in einem ungünstigen Zeitpunkt der Evaluation (Woche mit Brückentag) liegen. Dennoch gilt es im kommenden Wintersemester durch vermehrte Werbemaßnahmen die Beteiligungsquote wieder zu erhöhen.

Trotz der leicht rückläufigen Beteiligung zeigen gerade die offenen Fragen ein sehr differenziertes Bild der Wahrnehmung der Studierenden der Hochschule und der Studiengänge. Diese Wahrnehmung ist von großer Bedeutung für die Verbesserung der Studiensituation.

10. Absolventenumfragen

10.1 Absolventenumfragen des Statistischen Landesamtes

Über die Lehrveranstaltungsevaluation hinaus hat die HdM auch im Berichtsjahr an der vom Statistischen Landesamt organisierten gemeinsamen Verbleibstudie aller Fachhochschulen in Baden-Württemberg teilgenommen. Wie schon bei der ersten Studie ist die Teilnahmequote nicht zufriedenstellend. Neben der Gesamtauswertung durch das Statistische Landesamt führt die Hochschule eine eigene Auswertung der Ergebnisse durch. Diese Auswertung hat ein besonderes Problem an das Tageslicht gebracht. In einzelnen Studiengängen (z.B. Medieninformatik) ist die Teilnehmerzahl so gering, dass keine verallgemeinerten Schlüsse möglich sind. Unter den

gegebenen Umständen ist die Zukunft dieser Befragung zum Zeitpunkt der Berichterstellung weitgehend offen.

10.2 Befragung der Studierenden bei Exmatrikulation

Die Fragestellungen zum Verbleib und insbesondere zum Übergang Studium-Beruf sind aber von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund wurden im Sommersemester 2010 vom Evaluationsbeauftragten der Hochschule zwei Fragebögen entworfen. Ein Fragebogen wendet sich an Studierende, die das Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Der andere Fragebogen wendet sich an Studienabbrecher. Beide Fragebögen erheben sowohl rückblickende Informationen zum Studium als auch perspektivisch Informationen zu den nächsten Schritten nach dem Studium. Die Fragebögen werden an alle Studierenden unmittelbar bei der Exmatrikulation ausgegeben und von Hand ausgewertet (Paper-Pencil-Umfrage). Über diese Fragebögen werden erstmals auch detaillierte Informationen zu den Gründen für einen Studienabbruch und über den Umfang der Arbeitsbelastung durch Nebenjobs erhoben.

PROREKTORAT FORSCHUNG UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Professor Dr. Wolfgang Faigle

1. Forschung

1.1 Promotionsmöglichkeiten an der HdM

Der ohne Frage bedeutendste Schritt vorwärts in der Forschungslandschaft der HdM war im Berichtsjahr die Eröffnung eines regulären Weges zur Promotion für HdM-Absolventen.

Die HdM hat schon bisher in Einzelfällen immer wieder Promotionsmöglichkeiten vermitteln können, aber ein reguläres, allgemein zugängliches Verfahren gab es nicht. Das ist jetzt anders. Die HdM schloss mit der University of the West of Scotland (UWS) mit Hauptsitz in Paisley bei Glasgow einen entsprechenden Vertrag.

Die UWS anerkennt Master-Grade und Diplome deutscher Fachhochschulen ohne weiteres als Zugangsberechtigung zu einem PhD-Studium; das unterscheidet sie von den meisten deutschen Universitäten. FH-Diplomarbeiten sollten allerdings einen gewissen Forschungseinschlag aufweisen. Für FH-Bachelor (und ggf. für FH-Diplom-Inhaber) ist der Zwischenschritt des "M.Res." (Master of Research) erforderlich, in dem der Student das "Forscherhandwerk" lernen soll.

Das Aufnahmeverfahren der UWS verlangt außerdem zwei Gutachten und ein längeres Exposé des Kandidaten zu seinem ins Auge gefassten Thema. Die Betreuung der Arbeit wird von mindestens einem HdM-Professor und einem UWS-Professor gemeinsam geleistet.

Das PhD-Studium ist recht strikt reguliert, z.B. mit regelmäßigen Berichtspflichten und jährlich ca. sechs Wochen Aufenthalt in Glasgow für gemeinsame Seminare und ähnliche Veranstaltungen. Regelstudienzeit sind bei Einschreibung als Vollzeitstudent drei Jahre, auch vier sind noch möglich. "Vollzeit" bedeutet nicht, dass der Kandidat nicht zumindest in Teilzeit nebenher arbeiten könnte (an der HdM, als Projektangestellter, ...), sondern soll mehr den hohen Zeitaufwand beschreiben.

Promotionen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sind nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Die Gebühren sind maßvoll: 3000 Euro pro Jahr. Weil aber die HdM auf die ihr zustehenden 2000 Euro verzichtet, bleiben für die Studierenden nur noch 1000 Euro zu begleichen.

Wenn die Arbeit nach drei bis vier Jahren fertig gestellt ist, gilt es noch, eine (erst-zunehmende) mündliche Prüfung

abzulegen, und meistens noch kleinere Auflagen, die Arbeit nachzubessern.

Ist alles erfolgreich absolviert, wird der Titel PhD verliehen, der in Deutschland ohne weiteres auch als "Dr." geführt werden darf. Soll der Titel einer bestimmten Fakultät zugeschrieben werden (Dr. rer.nat., Dr. rer.oec., Dr.-Ing. o.ä.), kann das beantragt werden.

Die HdM betrachtet diesen Vertrag als einen wesentlichen Fortschritt bei der Entwicklung ihrer Forschungskultur und unterstützt ihre Promotionsstudenten, zum Beispiel (bei Angestellten des Hauses) durch Abschläge bei der regulär zu leistenden Arbeitszeit und die Organisation von Forschungskolloquien.

Die Nachfrage nach diesem Angebot entwickelte sich rasch; zum 1. September 2010 werden die ersten sechs Personen, fünf HdM-Angestellte und eine in der freien Wirtschaft tätige HdM-Absolventin, das PhD-Studium an der UWS aufnehmen.

Besondere Bedeutung gewinnt dieses Angebot auch dadurch, dass zurzeit die ersten HdM-Master-Studenten ihr Studium abschließen und so die Möglichkeit zum unmittelbaren Übergang in die dritte Stufe akademischer Ausbildung finden.

Die Fächerspektren von HdM und UWS decken sich in weiten Teilen, aber eben nur zum Teil. Für manche Fachgebiete ist die HdM weiterhin auf Kooperationen mit anderen Universitäten angewiesen.

Nicht nur deshalb hat sie sich die an der Ausschreibung des Wissenschaftsministeriums für kooperative Promotionskollegs beteiligt und zwei Förderanträge eingereicht. Eines dieser Kollegien soll in Zusammenarbeit mit den Universitäten Tübingen und Stuttgart das Gebiet der Computeranimation abdecken, das andere die Medienpädagogik im weiteren Sinne in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Die bereits laufenden und schon in früheren Berichten erwähnten Arbeiten an Dissertationen laufen selbstverständlich weiter. Partnerhochschulen sind hier die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Universität Swansea (Wales), die Universität Linköping/Norrköping und die Technische Universität Xi'an. Nach wie vor ist es für Absolventen deutscher Fachhochschulen oft einfacher, an renommierten ausländi-

schen Hochschulen als Doktorand angenommen zu werden, denn an deutschen Universitäten.

1.2 Institut für angewandte Forschung (IAF)

Das im Jahre 2004 wieder gegründete Institut für Angewandte Forschung (IAF) der HdM wächst stetig, entwickelt sich – wie gewollt – immer mehr zum Kristallisationspunkt für die Forschungstätigkeiten an der HdM und wird zunehmend in Anspruch genommen. Zu seinen Aufgaben gehört es unter anderem,

- als Dienstleistungszentrum für die forschenden Angehörigen der HdM zu wirken; insbesondere soll das IAF Interessierte laufend über die aktuelle "Förderlandschaft" informieren und Unterstützung bei der Entwicklung von Projektanträgen bieten. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kooperationspartnern, im Falle internationaler Programme in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt.
- anregend auf die weitere Entwicklung der Forschung an der HdM zu wirken und insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Mitglieder zu fördern.
- die Forschungsergebnisse des IAF nach außen darzustellen und damit auch Werbung zu betreiben.
- Studierende bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, vor allem ihrer Abschlussarbeiten, zu unterstützen.
- den an der HdM tätigen Doktoranden zur Verfügung zu stehen, vor allem eine Plattform für den Gedankenaustausch und ihre Zusammenarbeit zu bieten.
- bei der Erarbeitung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten mitzuwirken.
- im Rahmen des Möglichen auch Dritten gegen Entgelt zur Verfügung zu stehen und damit Einnahmen zu erwirtschaften.

Die Master-Studiengänge der HdM entwickeln sich weiter positiv. Damit hat für die HdM die Aufgabe, Forschung und Entwicklung auf ihren Gebieten voranzutreiben und diese mit anspruchsvoller Lehre zu verbinden, weiter an Gewicht

gewonnen. Nicht zuletzt hierbei spielt das IAF eine wesentliche Rolle.

Nach dem Stand vom 30. Juni 2010 umfasst das IAF unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Hübner und Prof. Dr. Wolfgang von Keitz 25 weitgehend selbständige Arbeitsbereiche. Einige davon haben sich zu gemeinsamen Instituten zusammengeschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte Business Intelligence & Knowledge Management, Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Service-orientierte Architektur (SOA) sowie Business Process- & IT-Engineering bilden das „Competence Center Information Systems & Services“ (CCI:SS), das „Institute of Information Design Research“ (IIDR) bündelt die Bereiche Interaction Design Research, Visualization, Intercultural Learning and Information Design sowie Usability and User Experience Research, und schließlich firmieren die Forschungsgebiete Colour and Imaging, Gravure Printing, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien und Verlagsforschung unter dem gemeinsamen Dach „Print and Publishing“. Nicht nur angesichts der mittlerweile recht hohen Zahl von Arbeitsschwerpunkten sind solche Zusammenschlüsse besonders positiv zu sehen; sie belegen und unterstreichen auch die integrierende Wirkung des IAF.

Daneben bestehen unter dem Dach des IAF weiterhin die „Institute am IAF“. Institute am IAF dienen nicht nur der Forschung, sondern auch der Lehre, und stehen Partnern von außerhalb der HdM zur Beteiligung offen.

Bislang bestehen vier Institute am IAF: „Moderation“ (Direktoren: Prof. Stephan Ferdinand und Dr. Wieland Backes (SWR); Partner: SWR und Akademie für gesprochenes Wort), „Zentrum für Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik“ (Leitung: Prof. Dr. Matthias Franz), „Informationssysteme für Medienprozesse“ (Leitung: Prof. Holger Nohr) und das unter kollegialer Leitung stehende „Convergent Media Center“.

Näheres zur wissenschaftlichen Arbeit des IAF und der einzelnen Schwerpunkte findet sich in einem besonderen Kapitel dieses Jahresberichtes sowie im kalenderjährlich gesondert herausgegebenen Forschungsbericht der HdM. Die Forschungsberichte können in gedruckter Form beim IAF angefordert oder unter der Adresse http://www.hdm-stuttgart.de/forschung_transfer/iaf/veroeffentlichungen/ abgerufen werden.

Des Weiteren wickelt das IAF das Bonuspunkte-Programm für Professoren der HdM ab. Mit diesem System sollen herausragende Leistungen und besonderes Engagement, die über das selbstverständlich zu erwartende Maß hinausgehen, gewürdigt und belohnt werden. Diesem Zweck dient ein Kriterienkatalog, in dem bestimmte Leistungen wie etwa Vorträge, die Organisation von Veranstaltungen, Publikationen, eingeworbene Drittmittel oder erstellte Gutachten mit Punkten belegt werden. Für nicht vorgesehene Besonderheiten gibt es die Möglichkeit des Nachtrags; der Katalog wird in diesem Sinne regelmäßig überarbeitet. Der resultierende Bonusbetrag wird der individuellen Kostenstelle des jeweiligen Professors gutgeschrieben, der dieses Geld auf beliebige Weise, aber nur für dienstliche Zwecke, verwenden darf. Ein Schwerpunkt der mit diesem System zu würdigenden Leistungen liegt im Bereich der Forschung.

Das Bonuspunkte-Programm erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Punkteliste wird im Intranet zum Ausfüllen angeboten; bestimmte Verdienste wie etwa verfallenes Überdeputat werden automatisch erfasst. Bei der Abrechnung zum Jahresende 2009 kamen insgesamt Leistungen für 6548 Punkte zusammen (Vorjahr: 4269), auf die die zur Verfügung gestellten 90.000 Euro verteilt wurden. Dieser Gesamtbetrag musste wegen der allgemeinen Finanzknappheit von 130.000 auf 90.000 Euro gekürzt werden; zusammen mit der gestiegenen Anzahl von Bonuspunkten ergab sich damit für den einzelnen Punkt nur noch ein Wert von 13,74 Euro, verglichen mit 30,45 Euro im Vorjahr.

1.3 Drittmittel

Die HdM hat im Kalenderjahr 2009 forschungsbezogene Drittmittel in Höhe von rund 3,8 Millionen Euro eingeworben. Diese Summe, die höchste jemals erreichte, enthält auch zwei große Beträge für Neuanschaffungen, die nach positiver Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft möglich werden, falls sich das Land dem Urteil der DFG anschließen und die entsprechenden Beträge beisteuern kann: eine runde halbe Million für eine neue Tiefdruckmaschine und fast 800.000 Euro für die Umrüstung der Fernsehtechnik auf HDTV-Standard.

Eine detaillierte Aufstellung findet sich im Forschungsbericht.

1.4 Leistungsorientierte Mittelvergabe

Seit dem Jahr 2005 erhält die HdM die Grundförderung des Wissenschaftsministeriums für ein IAF in Höhe von gut 53.000

Euro. Weitere Einnahmen kann das IAF im Rahmen der so genannten „Leistungsorientierten Mittelvergabe“ (LOMV) aus den Bonusmitteln des Wissenschaftsministeriums erzielen. Bei unveränderten Spielregeln ist hier auch für das Jahr 2009 mit einem Gewinn im unteren fünfstelligen Bereich zu rechnen. Das Ergebnis der LOMV 2009 stand bei Redaktionsschluss dieses Berichtes jedoch noch nicht fest; im Jahr 2008 erarbeitete die HdM im Bereich Forschung zusätzliche Mittel in Höhe von gut 37.000 Euro.

Mit diesen und weiteren Mitteln aus dem allgemeinen Haushalt der HdM wurden mehrere Stellen für wissenschaftliche Angestellte finanziert. Eine davon, die „Servicestelle“ im IAF, wird inzwischen als 75-%-Dauerstelle geführt und zur Zeit von Alexandra Wenzel M.A. besetzt. Drei weitere halbe Stellen wurden bis Ende 2010 dem Institut für angewandte Kindermedienforschung, dem Zentrum für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen sowie dem Arbeitsbereich Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung zugewiesen. Die fünfte und letzte wurde zwischen den Arbeitsgebieten Visualization und Innovative Anwendungen der Drucktechnologien geteilt.

Weitere Personalstellen für Arbeiten im Rahmen des IAF werden aus den eingeworbenen Drittmitteln finanziert. Mit leichten Fluktuationen durch auslaufende Verträge und Neueinstellungen waren im IAF im Berichtsjahr im Mittel knapp 13 Vollzeitstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, verteilt auf rund 20 Personen, angesiedelt. Die Mehrzahl der Stellen im IAF ist also projektfinanziert; die Politik der Anschubstellen hat sich bewährt.

Trotz aller notwendigen, größtenteils ministeriell bzw. von Seiten des Rechnungshofs vorgegebenen Einschränkungen wird sich die HdM weiter bemühen, als zusätzlichen Anreiz für Professoren, die sich in besonderem Maße der Forschung widmen, verstärkt Deputatsnachlässe zu gewähren und finanzielle Mittel für dienstliche Zwecke zukommen zu lassen.

Die räumliche Unterbringung der Projekt-Mitarbeiter des IAF ist eine ständige Herausforderung, die durch den Ausbau der HdM im Rahmen des Projekts 2012 nicht einfacher geworden ist. Der Erweiterungsbau der HdM lässt keine nennenswerte Erleichterung dieser Situation erwarten, da dieser weniger Platz umfasst als die dafür aufzugebenden Räume am Standort Wolframstraße und zum Teil aus steuerlichen Gründen nur für bestimmte Zwecke verwendet werden darf. Eine gewisse Erleichterung könnte sich durch die vorübergehende Anmietung von neuen Flächen abzeichnen.

1.5 Bonusmittel der AG IV

Von den oben genannten Bonusmitteln im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe sorgfältig zu unterscheiden sind die Bonusmittel (zweiter Art), die neben der IAF-Grundförderung nach den Regeln der so genannten AG IV an besonders erfolgreiche IAF ausgeschüttet werden; sie werden jedoch im Sinne einer Belohnung nur einigen IAF zugesprochen.

Maßgeblich hierfür ist eine Kennzahl, die aus den wissenschaftlichen Veröffentlichungen und den eingeworbenen Drittmitteln des Instituts berechnet wird, und zwar sowohl aus deren absoluter Höhe als auch aus deren relativem Ausmaß, bezogen auf die Anzahl der Professorenstellen der Hochschule; sie bevorzugt also tendenziell große Einrichtungen. Die Definition dieser Kennzahl ergibt für alle Fachhochschulen des Landes notwendig einen Mittelwert von 6,0.

Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren ist der HdM im Kalenderjahr 2009 trotz ge-tiegener absoluter Zahlen knapp nicht gelungen, überdurchschnittlich abzuschneiden. Die Kennzahl 2009 liegt bei 5,4 (Vorjahr 6,1), weswegen für das Jahr 2009 keine Bonusmittel (AG IV) verbucht werden konnten.

Wie schon in früheren Jahresberichten geschildert, werden bei der Ermittlung dieser Kennzahl nicht sämtliche eingeworbenen Drittmittel berücksichtigt, sondern nur solche, die im Sinn der AG IV „Forschung“ sind. Bei der Auslegung des Forschungsbegriffes durch die AG IV entstehen immer wieder Meinungsverschiedenheiten, da sie bei der für baden-württembergische Fachhochschulen eher untypischen HdM zu ungünstigen Ergebnissen führt.

Bei der HdM fallen die aus den Veröffentlichungen abgeleiteten Teile der Kennzahl in der Regel besser aus als diejenigen für die Drittmittel, wenn die Differenz auch abnimmt. In diesem Zusammenhang hat es zu Ungunsten der HdM ausgeschlagen, dass Veröffentlichungen in peer reviewed Zeitschriften fünffach gezählt werden; solche Zeitschriften gibt es auf manchen Fachgebieten der HdM aber kaum.

Es ist auch in diesem Zusammenhang zu sehen, dass der „Internationale Kreis der Lehrinstitute für die polygrafische Industrie“ (IC) eine wissenschaftliche Zeitschrift hohen fachlichen Anspruchs für sein Gebiet gegründet hat; das „International Circular of Graphic Education and Research“ wird bis auf weiteres vom IC-Vorsitzenden und HdM-Prorektor Prof. Dr. Faigle betreut.

1.6 Abschlussarbeiten

Die Studienabschlussarbeiten, die an der HdM geschrieben werden, waren im Berichtsjahr überwiegend Bachelor- und zunehmend Masterarbeiten; beide Typen werden – wie früher die Diplomarbeiten – zum größten Teil in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen erstellt und sind fast ausschließlich dem Bereich „Forschung und Entwicklung“ zuzurechnen. Allerdings macht sich die im Vergleich zu einer Diplomarbeit verkürzte Bearbeitungszeit der Bachelorthesis negativ bemerkbar.

1.7 Adolf I. Döpfert-Preis

Der Adolf I. Döpfert-Preis für herausragende Abschlussarbeiten von HdM-Absolventen wurde im Berichtsjahr in einen ersten und einen zweiten Preis aufgeteilt und mit 2000 bzw. 1000 Euro dotiert. Ein Sonderpreis wurde in diesem Jahr nicht vergeben.

Der 1. Preis wurde an Ellen Reichmann, Studiengang Verpackungstechnik, für ihre Untersuchungen zur Wasserdampfsorption in feuchteregulierenden Kunststoff-Folien verliehen; der 2. Preis ging an Anna Kathrin Klug vom Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement für ihre Arbeit „Wissensbilanz – Made in Germany“.

Der Döpfert-Preis erfreut sich steigender Beliebtheit; für das Jahr 2009 wurden zwölf Arbeiten vorgeschlagen und allesamt mit ehrenden Anerkennungen ausgezeichnet.

2. Internationale Beziehungen

Die HdM hat ihre Politik der internationalen Ausrichtung auch in diesem Berichtsjahr konsequent fortgesetzt. Sie bemühte sich erfolgreich um den Ausbau von Partnerschaften, den Austausch von Studierenden und Dozenten sowie um internationale Kooperationsprojekte.

2.1 Internationale Partnerschaften

Die HdM unterhält über fünfzig internationale Partnerschaften mit vom Profil her verwandten Hochschulen und anderen hochrangigen Ausbildungsinstituten. Diese Partnerschaften werden mit unterschiedlicher Intensität, weit überwiegend jedoch gut, gepflegt; das Ausmaß der Zusammenarbeit reicht von der Planung und dem Betrieb gemeinsamer Studiengänge über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungs-Projekte, die Zusammenarbeit bei Studien- und Abschlussarbeiten sowie mehr oder weniger intensiven Studenten- und Dozentenaustausch bis zu informellen Kontakten auf persönlicher Basis.

Als „Karteileiche“ muss kaum eine dieser Partnerschaften betrachtet werden.

Neue Partnerschaften ging die HdM mit der Universität Straßburg, der Hogeschool van Amsterdam und der Universidad Rey Juan Carlos in Madrid ein. Vorrangiges Ziel der Kooperationsverträge ist der Austausch von Studierenden und Dozenten in Forschung und Lehre.

Allgemein war der Berichtszeitraum jedoch weniger vom Aufbau neuer Beziehungen geprägt als von der Pflege und Intensivierung bereits bestehender, strategisch wichtiger Partnerschaften; als im Berichtsjahr herausragend seien die Ryerson University in Toronto (Kanada), die Universität Linköping (Schweden), die Universität Nancy 2 und die haute école d'ingénierie et de gestion du canton de vaud (heig-vd) in Yverdon-les-Bains genannt. Mit letzterer wurde ein Vertrag über die Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Master-Studiengang abgeschlossen.

Der Internationale Kreis der Lehrinstitute für die polygraphische Industrie (IC; Vorsitzender: HdM-Prorektor Prof. Dr. Faigle) hielt seine Jahreskonferenz im Oktober 2009 in Gent ab. Gastgeber war das Graphical and Digital Media Department der Arteveldehogeschool, ein langjähriger Partner der HdM.

Im Berichtsjahr erschienen das zweite und das dritte Heft der wissenschaftlichen Zeitschrift des IC, des International Circular of Graphic Education and Research, in gedruckter und in elektronischer Form; alle Ausgaben des IC Journal sind unter der Internet-Adresse http://www.hdm-stuttgart.de/international_circle/circular/issues/ abrufbar.

2.2 Internationale Projekte

Wie schon weiter oben angesprochen und im gesonderten Forschungsbericht ausführlich erläutert, hat die HdM ihre Forschungsanstrengungen im Berichtszeitraum weiter verstärkt. In diesen Bereich gehören auch zahlreiche internationale Kooperationsprojekte, die von HdM-Angehörigen angeregt und koordiniert oder an denen teilzunehmen sie eingeladen wurden.

Eher der Lehre zuzuordnen ist die Summer School „Internationales Design Camp“, das im Sommer 2009 an der HdM – genau genommen an ihrer Außenstelle im „Alten Lager“ des aufgegebenen Truppenübungsplatzes Münsingen – stattfand. Dieses Projekt der University of the West of Scotland, der Universität Linköping, der Arteveldehogeschool in Gent und der HdM für Studierende aus den Bereichen Druck und

Graphic Design soll in Zukunft jährlich stattfinden; vom Jahr 2011 an stehen dazu Fördermittel der EU zur Verfügung.

Der im Vorjahr erstmals ausgerichtete „European business masters cup“ hat sich als Erfolg erwiesen und wird im Berichtsjahr unter dem Dach des EU-geförderten ECCE-Projekts (European Centre for Community Education), an dem die Stadt Stuttgart beteiligt ist, in erweiterter Form fortgeführt. Teilnehmer sind im laufenden Jahr die University of Abertay, Dundee, Schottland; die Aston University, Birmingham, England; die Birmingham City University, England; die Universität St. Gallen, Schweiz; die Johann-Kepler-Universität Linz, Österreich; die Université Nancy 2, Frankreich; die Libera Università Internazionale degli Studi Sociali Guido Carli (LUISS), Rom, Italien; die Poznan University of Economics, Polen; die Hochschule der Medien, Stuttgart, und die heig-vd, Yverdon-les-Bains, Schweiz. Alle diese Hochschulen bemühen sich in besonderem Maße, ihren Studierenden den Schritt in die wirtschaftliche Selbständigkeit nahezubringen und zu erleichtern.

Beim ebmc handelt es sich um einen Planspielwettbewerb, in dessen Rahmen zunächst an zahlreichen europäischen Hochschulen Vorrunden zwischen mehreren lokalen, vier- oder fünfköpfigen Teams ausgetragen werden; die jeweiligen Siegermannschaften werden zur Endrunde nach Stuttgart eingeladen, wo sie – zu neuen, internationalen Teams zusammengesetzt – die Endrunde austragen werden.

2.3 Studierendenaustausch

Das Interesse der Studierenden der HdM an Aufhalten im Ausland, sei es als Austauschstudent(in) oder im Rahmen eines praktischen Studiensemesters, ist nach wie vor bemerkenswert groß.

Zahlreiche Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden belegen, dass studienbezogene Auslandsaufenthalte und Fremdsprachenkenntnisse bei der Bewerbung um Arbeitsplätze immer wichtiger werden, und dass Auslandserfahrung oft als fast selbstverständlich vorausgesetzt wird. Das Akademische Auslandsamt leistet hierfür engagiert und sehr erfolgreich Hilfestellung. Der überwiegende Teil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt in ihren persönlichen Studienplan aufgenommen haben, konnten durch Stipendien oder Zuschüsse gefördert werden. Im Berichtsjahr ist vor allem die deutlich angestiegene Zahl von Erasmus-Stipendiaten zu erwähnen.

Eine ganze Gruppe von Studenten nahm das Angebot der Moskauer Partnerhochschule an, die russische Druckindustrie genauer kennenzulernen; im Gegenzug konnte die HdM eine

Gruppe russischer Studenten begrüßen, die Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck zu seiner Exkursion nach Belgien einlud.

Zur Frage, ob die zum Wintersemester 2004/05 eingeführten, im Vergleich zu den Diplom-Studiengängen gestrafften und vor allem um ein praktisches Studiensemester verkürzten Bachelor-Studiengänge die Studierenden von Auslandsaufenthalten eher abhalten, lassen sich nach wie vor noch keine statistisch gesicherten Aussagen machen. Der erste Eindruck einer deutlichen Zurückhaltung scheint sich jedoch auf die Dauer nicht zu bestätigen, was nicht zuletzt auf verstärkte Werbe- und Unterstützungsmaßnahmen des Akademischen Auslandsamts zurückzuführen sein dürfte.

Darüberhinaus besteht eine erhebliche Nachfrage nach Auslandsaufenthalten im Anschluss an das Bachelor-Studium; auch hierfür stehen bestimmte Linien der europäischen und anderer Austauschprogramme zur Verfügung. Ein Teil der Studierenden scheint also seinen Auslandsaufenthalt vom Studium auf die Zeit danach zu verschieben. Mehrfache Auslandsaufenthalte während des Bachelor-Studiums werden seltener.

Immer noch neu ist für HdM-Studenten die Möglichkeit, ein Auslandsjahr an bestimmten Hochschulen mit dem Erwerb eines zweiten akademischen Grades zu verbinden. Das Studium an der HdM kann nach der Rückkehr regulär fortgesetzt werden. Wenigstens je einmal wurde dieser Weg im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Universität Nancy 2 und dem London College of Communication beschritten; für USA-Stipendiaten (z.B. Fulbright) ist dieser Weg eher die Regel. Die HdM erwägt, für Gaststudenten reziproke Möglichkeiten über den Weg der Externenprüfung zu entwickeln.

Die HdM hat in zweierlei Hinsicht für den Studierenden-austausch geworben, zum einen durch Informationsveranstaltungen für bestimmte Länder (z.B. Australien, Kanada, Schweden), einzelne Hochschulen und über die vielfältigen Stipendienprogramme, zum anderen durch Informationen über die HdM bei geeigneten Veranstaltungen von Partnerhochschulen.

Im Austausch mit dem englischsprachigen Ausland ist es weiterhin schwierig, die von den Partnerhochschulen gewünschte Balance zu erreichen; die Nachfrage von HdM-Studierenden nach Plätzen vor allem in Großbritannien und in den USA ist deutlich größer als in umgekehrter Richtung. Die HdM versucht weiter und mit Erfolg, diesem Trend durch die Intensivierung bestehender und den Aufbau neuer Partnerschaften im englischsprachigen Raum zu begegnen. Im Berichtsjahr konnte die HdM zum Beispiel US-amerikanische

Stipendiaten im Rahmen des Kalifornien- und des Oregon-Programms der Landesregierung begrüßen, was sich in entsprechenden Möglichkeiten für HdM-Studenten niederschlug.

Was ausländische Studierende an der HdM betrifft, so liegt deren Anteil stets um die zehn Prozent aller HdM-Studierenden, was nicht zuletzt auf die bestehende Ausländerquote zurückzuführen ist. Es fällt allerdings auf, dass sich das Verhältnis von sogenannten „Bildungsinländern“ (meist in Deutschland aufgewachsene Studierende mit deutschem Bildungsabschluss, aber fremdem Pass) zu „echten“ Ausländern im Laufe der Jahre umgekehrt hat; etwa zwei Drittel der HdM-Ausländer kommen jetzt tatsächlich aus dem Ausland.

Des Weiteren ist festzustellen, dass sich bemerkenswert viele Ausländer nach den Master-Studiengängen der HdM erkundigen, darunter viele hochqualifizierte Interessenten. Nicht nur bei den Bewerbern, sondern auch unter den tatsächlichen Master-Studierenden finden sich zunehmend Inhaber hochkarätiger Stipendien (z.B. DAAD, ausländische Regierungsstipendien).

2.4 Dozentenaustausch

Die HdM bemüht sich weiterhin, den Dozentenaustausch mit Hochschulen in aller Welt in beide Richtungen weiter auszubauen. Unter anderem soll so das Angebot der HdM an englisch-sprachigen Vorlesungen weiterentwickelt werden.

Das Angebot, kurze Gastdozenturen im Rahmen des LLL-Programms der EU zu fördern, wird zunehmend angenommen. Beispielhaft zu nennen sind Gastvorlesungen in Parma (Prof. Dr. Ursula Probst), in Espoo bei Helsinki (Prof. Dr. Wolfgang Faigle), in Paisley bei Glasgow (Prof. Dr. Jörg Westbomke, Prof. Stuart Marlow) und im koreanischen Pusan (Prof. Dr. Oliver Zöllner). HdM-Ingenieurin Stefanie Stroh M.A. wurde für ein Jahr auf eine Gastdozentur an der Ryerson University (Toronto, Kanada) berufen.

In Gegenrichtung wirkte die „International Summer School“ der HdM-Fakultät Information und Kommunikation im Mai 2010.

In ihrer internationalen Wirkung ebenfalls nicht zu unterschätzen sind die von Lehraufgaben freien Forschungssemester, die HdM-Professoren in bestimmten Abständen in Anspruch nehmen können. Diese werden häufig dazu genutzt, kürzere oder auch längere Aufenthalte bis zum ganzen Semester im Ausland zu verbringen und so die internationalen Beziehungen der HdM weiter auszubauen und zu stärken. Im Berichtsjahr spielten in dieser Hinsicht die Ryerson University,

die Universitäten Parma, Salerno und Sunderland sowie ausländische Großbibliotheken eine besondere Rolle.

Der Entschluss der HdM, künftig im Sinne der „Internationalisation at home“ regelmäßig zwei Gastprofessoren über längere Zeit (ein oder zwei Semester) einzustellen, wirkte sich im Berichtsjahr noch voll aus. Im Wintersemester 2009/10 lehrten Universitätsdozent Tommie Nyström von der Universität Linköping (SS 2009 und WS 2009/10), dessen Ehefrau Gullvor Elf (ebenfalls SS 2009 und WS 2009/10) und Professor Christopher Kular von der Ryerson University in Toronto (WS 2009/10) an der HdM, im Sommersemester 2010 lehrte Professor John Stephens (emeritiert, früher London College of Communication) an der HdM. Die Fortführung dieses von Studenten und Professoren sehr positiv aufgenommenen Programms wird allerdings wegen der eingebrochenen Studiengebühren allenfalls „auf kleiner Flamme“ möglich sein.

2.5 Mitarbeiteraustausch

Seit 2008 besteht die Möglichkeit, einen Teil der EU-Erasmus-Mittel auch für die Fort- und Weiterbildung von HdM-Angehörigen, die weder Studenten noch Professoren sind, im Rahmen von Auslandsaufenthalten zu nutzen; dieses Programm steht Angehörigen der Verwaltung ebenso offen wie akademischen Mitarbeitern. Nach zögerlichem Start konnten 2009/2010 fünf Mitarbeiterinnen der HdM für einen solchen Aufenthalt gewonnen werden. Sie alle berichteten sehr positiv von ihren Aufenthalten in Espoo, Graz (2), Groningen und Paisley und brachten zahlreiche neue Anregungen für den Alltag der HdM mit. Sie hatten durch den internationalen Vergleich und den Erfahrungsaustausch mit Kollegen des gleichen Fachgebiets neue Einsichten gewonnen.

Für das kommende Jahr zeichnet sich bereits jetzt eine große Nachfrage nach derartigen Austauschmaßnahmen ab, sodass wahrscheinlich ein Auswahlverfahren eingerichtet werden muss. Auch die ersten Gegenbesuche sind bereits beschlossene Sache.

2.6 Zur Arbeit des Akademischen Auslandsamtes

Die Besetzung des Akademischen Auslandsamtes (AAA) hat sich im Berichtszeitraum normalisiert. Die Stelle der nach längerer Krankheit in den Ruhestand getretenen Vollzeit-Sekretärin konnte zum 1. März neu besetzt werden, und die stellvertretende Leiterin des AAA setzte ihre Arbeitszeit nach einer mutterschaftsbedingten Verringerung zum 16. Juni 2010 wieder auf 80 Prozent einer Vollzeitstelle herauf.

Dennoch wäre die umfangreiche und vielfältige Arbeit des AAA ohne den weiterhin bemerkenswerten Einsatz des studentischen Arbeitskreises des AAA nicht zu bewältigen gewesen. Der Auslandsarbeitskreis gestaltete nicht nur mehrere internationale Veranstaltungen, er machte sich ganz allgemein vor allem um die Betreuung ausländischer Studenten verdient.

Allerdings fällt auch hier die Zurückhaltung der Bachelor-Studierenden auf, sich neben ihrem dicht gepackten eigentlichen Studium weiter an der Hochschule zu engagieren. Im Gegenzug fand vor allem bei Master-Studierenden die Möglichkeit, sich die Mitarbeit im studentischen Arbeitskreis mit „Social Credits“ honorieren zu lassen, Anklang.

Die finanziellen Aktionsmöglichkeiten des Akademischen Auslandsamtes wurden durch die allgemeine Finanzknappheit deutlich eingeschränkt. Erleichtert wurde die Situation durch die allerdings erst knapp vor Rechnungsschluss angewiesenen HWP-Nachfolgemittel des Wissenschaftsministeriums.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit externen Organisationen verschiedenster Art wurde weiter ausgebaut; beispielhaft hervorzuheben sind hier das Deutsch-Amerikanische Zentrum James-F.-Byrnes-Institut, in dessen Vorstand der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der HdM, Gottfried Ohnmacht-Neugebauer M.A., die baden-württembergischen Fachhochschulen vertritt, und das auf dem Campus angesiedelte Ökumenische Zentrum.

Die Einführungswochen für ausländische Studierende und Gaststudenten wurden weiter sehr günstig aufgenommen. Sie haben nicht nur zur Vermeidung verwaltungstechnischer Problemfälle beigetragen, sondern auch zu einer besseren Eingliederung der Gaststudenten in den Lehrbetrieb und zu besseren akademischen Leistungen geführt.

Die Einführungswoche im engeren Sinne wurde durch einen zweiwöchigen Deutsch-Intensivkurs ergänzt. Überdies wird in der Folge ein studienbegleitender Sprachkurs "Deutsch als Fremdsprache" angeboten, der allen ausländischen Studierenden offen steht. Für die chinesischen Studenten der deutsch-chinesischen Studiengänge ist Deutsch-Unterricht ohnehin Pflicht.

Hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand erfordern weiterhin die verschiedensten individuellen Probleme ausländischer Studierender, zum Beispiel mit dem Ausländerrecht (trotz der im Allgemeinen sehr entgegenkommenden Ausländerbehörde der Stadt Stuttgart) oder mit dem Studienablauf; auch schwere Krankheiten kommen vor und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Die HdM muss hier die Kapazitäten

bereitstellen, persönliche Katastrophen durch rechtzeitige Beratung zu verhindern.

Der inzwischen regelmäßig vergebene DAAD-Preis für ausländische Studierende "mit besonderen akademischen Leistungen und bemerkenswertem gesellschaftlichinterkulturellem Engagement" ging im Berichtsjahr an Jaroslava Razmova aus Bulgarien.

Die vom Akademischen Auslandsamt vergebenen oder mit seiner Unterstützung eingeworbenen Stipendien beliefen sich im Berichtsjahr nach dem Stand vom 30. Juni 2010 auf rund 500.000 €; diese Zahl ist jedoch als vorläufig zu betrachten.

Soweit die HdM bei der Vergabe von Stipendien bestimmte Personen vorzuschlagen hatte (wie zum Beispiel beim Baden-Württemberg-Stipendium), machte die große Nachfrage umfangreiche, durch das AAA organisierte Auswahlgespräche erforderlich; lag die Entscheidung in anderen Händen (wie zum Beispiel beim Fulbright-Stipendium für die USA), waren oft Vorauswahlverfahren durchzuführen.

Zur Vorbereitung auf die Endauswahl durch Dritte wurden für HdM-Stipendienbewerber spezielle Seminare angeboten, die mit dazu beigetragen haben dürften, dass bemerkenswert viele Studierende der HdM mit ihren Stipendienanträgen erfolgreich waren; dies gilt insbesondere für Stipendien aus dem Fachhochschulprogramm von InWent, für Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und auch für das Fulbright-Stipendium, bei welchem letzterem die HdM zum vierten Mal in Folge mehrere Stipendiaten stellt (im Berichtsjahr vier, zuvor jeweils drei oder vier).

Die Mittel für die Vergabe von Baden-Württemberg-Stipendien haben sich im Berichtsjahr wieder erholt. Diese Entscheidung der Baden-Württemberg-Stiftung hat die Möglichkeiten der HdM im Hinblick auf die Gestaltung ihrer Außenbeziehungen erheblich erweitert.

Näheres zur Arbeit des Akademischen Auslandsamts findet sich in dessen eigenem Bericht ab Seite 114.

3. Fremdsprachen

Im Herbst 2008 hat die HdM zur Weiterentwicklung ihres Sprachunterrichts und der interkulturellen Lehre ein Sprachenzentrum eingerichtet und mit zwei Halbzzeitkräften besetzt. Unglücklicherweise erkrankte einer der beiden Lehrerinnen kurz danach dauerhaft. Seitdem wirkt Jacqueline May M.A. als einzige festangestellte Lektorin neben ihrem Sprachunterricht als Koordinatorin der Sprachlehre an der HdM. Näheres zur Arbeit des neuen Sprachenzentrums findet sich in dessen eigenem Bericht ab Seite 136.

Der Sprachunterricht an der HdM wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Für Studierende umfasste er neben dem Pflichtunterricht für die Studierenden der deutsch-chinesischen Studiengänge wie bisher Kurse unterschiedlichen Niveaus für Wirtschaftsenglisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch und Spanisch, die zum Teil doppelt, drei- oder sogar vierfach geführt wurden. Überdies wurden Englischkurse für Mitarbeiter und Professoren der HdM angeboten.

Für viele Studierende ist Deutsch eine Fremdsprache; in ihrem Interesse spielt der Deutschunterricht für Ausländer eine zunehmende Rolle. Neben dem einführenden „Überlebenskurs“ im Rahmen der Einführungswoche für ausländische Studierende wird Deutsch für Ausländer auch in Form von Semesterkursen verschiedenen Niveaus und – auf besonderen Wunsch – sogar für Gastdozenten angeboten.

Auf organisatorischer Seite diente das Berichtsjahr vor allem der Vereinheitlichung und Systematisierung des Sprachunterrichts und der zugehörigen Prüfungen. Die Niveaus der einzelnen Kurse richten sich jetzt nach dem so genannten „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“ und seinen Leistungsstufen von A1 bis C2. Des Weiteren wurden die Webseite des Sprachenzentrums weiterentwickelt und die Erreichbarkeit des Zentrums verbessert.

Für Studierende neu eingeführt wurde die Möglichkeit, zwei ECTS-Punkte des Studiums mit Sprachunterricht zu bestreiten.

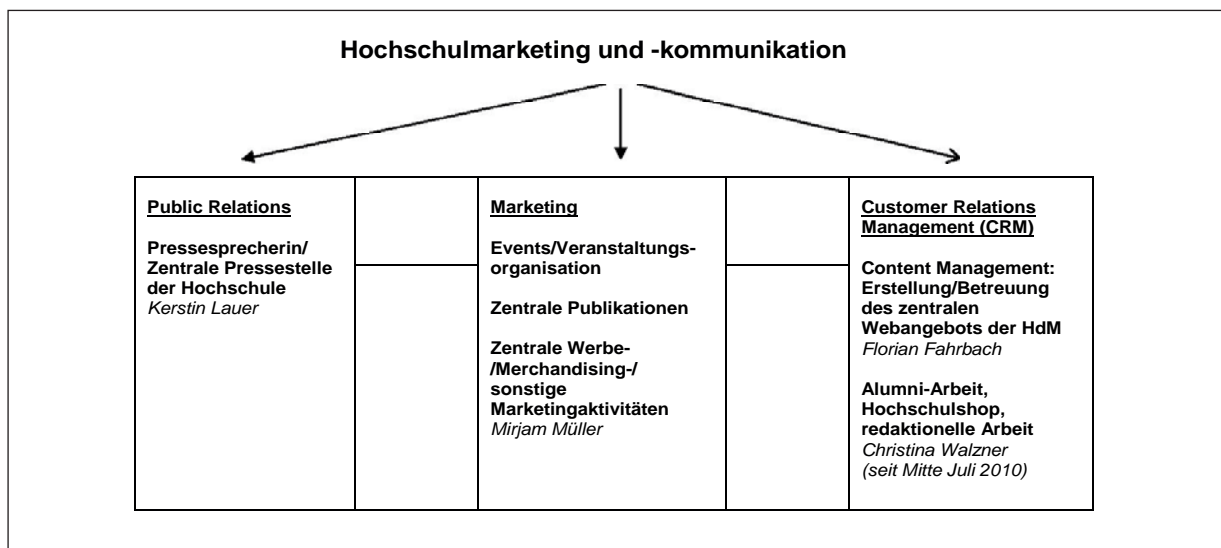
Alle diese Maßnahmen zusammen führten zu steigenden Teilnehmerzahlen und zu sinkenden Abbrecherquoten im Sprachunterricht.

Das schon im Vorjahr vorgestellte Projekt CinemaLingua (früher „une semaine – un film“) des HdM-Absolventen Dipl.-Ing.(FH) Wilfried Rollé M.A. wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut Français und dem Goethe-Institut ausgebaut. Wie die Übernahme dieses Konzepts durch die französisch-schweizerische HdM-Partnerhochschule heig-vd in Yverdon zeigt, wo Rollé einen gleichen Kurs erfolgreich abhielt, hat es vielleicht sogar das Zeug zum Exportschlager.

PROREKTORAT HOCHSCHUL- MARKETING UND -KOMMUNIKATION

Professor Dr. Franco Rota

Dem Prorektorat für Hochschulmarketing ist unter der Leitung von Prorektor Prof. Dr. Franco Rota die Abteilung Hochschulkommunikation mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet. Zu den Aufgabengebieten der Abteilung gehören die Bereiche Public Relations (Pressestelle der HdM), Marketing (Hochschulpublikationen, Events/Veranstaltungsorganisation, hochschulübergreifende Werbe- und Marketingaktivitäten) und Customer Relationship Management (Content Management, Alumni-Arbeit).



1. Pressearbeit

Von September 2009 bis August 2010 hat die Hochschule der Medien 88 Pressemitteilungen zu Studium und Lehre, Veranstaltungen oder Hochschulpolitik herausgegeben. Bis Ende August 2010 war die Hochschule 1655 Mal in unterschiedlichen regionalen und überregionalen Printmedien (Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften und Anzeigenblätter) vertreten, 56 Mal in Radio und Fernsehen. Zu beachten ist, dass diese - rein quantitative - Medienauswertung nicht alle Medien erfasst, die Pressemitteilungen der HdM erhalten.

Die meisten Nennungen und Berichte fanden sich in regionalen Tageszeitungen sowie in Fachzeitschriften. Deutschlandweit medial präsent war die HdM vor allem mit Werbe- und Kommunikationsthemen oder zur Generation Porno und

dem Studienangebot Mobile Medien. Auch in Fernsehen und Hörfunk war die HdM vertreten, unter anderem im SWR, im Deutschlandradio oder bei ZDFneo.

Die HdM-Präsenz in Online-Medien wird seit Juli 2004 über Suchmaschinen erfasst. Beiträge sind auf den Webseiten der Hochschule unter „Aktuelles & Presse“ dokumentiert (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/pressespiegel).

1.1 Bundesweite Präsenz durch den „idw – Informationsdienst Wissenschaft“

Durch die Mitgliedschaft der HdM im „idw – Informationsdienst Wissenschaft“ ist es möglich, bundesweit relevante Presseinformationen an ausgewählte Zielgruppen zu verschicken.

cken. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad der HdM. Darüber hinaus erreicht die HdM über den Expertenmakler des idw medienspezifische Anfragen, die an Kollegen weiter vermittelt werden. Deren Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen finden ein überregionales Echo.

1.2 Deutschlandweiter Austausch mit Hochschulpressestellen

Die HdM nimmt regelmäßig an Tagungen der Hochschulpressestellen teil: Vom 16. bis zum 19. September 2009 fand die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulpressestellen in Deutschland in Hamburg zum Thema "CHANGE COMMUNICATION" statt. Treffen in Baden-Württemberg fanden in Stuttgart und Konstanz statt.

Darüber hinaus engagiert sich die HdM mit anderen Hochschulen in der Initiative Qualität von Hochschulkommunikation.

2. Internet

Wesentliches Informationsmedium der HdM - für Studierende, Mitarbeiter, Bewerber und Unternehmen - ist das Webangebot mit Internet- und Intranetseite (www.hdm-stuttgart.de/ / www.hdm-stuttgart.de/intranet). Basis des Auftritts ist seit September 2001 das Content-Management-System Zope, das eine rasche Aktualisierung und Pflege der Inhalte ermöglicht.

2.1 Aufbau eines Wissenschaftsportals unter science.hdm-stuttgart.de

Im Berichtszeitraum wurde ein Portal für wissenschaftliche Beiträge erstellt. Auf der Seite science.hdm-stuttgart.de werden ab dem Wintersemester 2010/2011 Dozenten und Mitarbeiter der Hochschule der Medien wissenschaftliche Beiträge veröffentlichen können. Dies können Aufsätze, Artikel, Bücher, Vorträge, Abschlussarbeiten oder selbständige Portalbeiträge sein.

Für science.hdm-stuttgart.de wurde ein eigenes Layout sowie ein unabhängiges Redaktionssystem entwickelt, das es Dozenten und Mitarbeitern ermöglicht, ihre Beiträge selbst einzustellen.

2.2 Portale für Informationsveranstaltungen

Im Berichtszeitraum fanden sechs große Informations- und Begrüßungsveranstaltungen der Hochschule der Medien statt: Ein Studieninfotag, zwei Masterinfotage (einmal pro Semester), der Girls' Day (zum ersten Mal gemeinsam mit dem Boys' Day) sowie jeweils zum Semesterstart eine Erstsemesterbegrüßung. Zu den Veranstaltungen besteht jeweils ein eigenes Portal, das die entsprechenden Informationen für die Teilnehmer enthält und kontinuierlich gepflegt und mit aktuellen Informationen bestückt wird. Über die Portale können sich die Besucher anmelden und erhalten Informationen zum Programm der Veranstaltung und Material zum Download. Dazu gehörten unter anderem auch eine Online-Umfrage zum Girls' Day und Boys' Day, Studieninfotag sowie die Präsentation der Veranstaltungsergebnisse auf der Website.

2.3 Aufbau einer Facebook-Präsenz für die HdM

Im Berichtszeitraum wurde eine Facebook-Präsenz für die Hochschule der Medien aufgebaut. Dort werden News aus dem hochschuleigenen Redaktionssystem veröffentlicht, Veranstaltungen beworben und Fotostrecken eingestellt. Auf diese Weise wurde erfolgreich ein neuer Kanal für das Hochschulmarketing erschlossen. Im Januar 2010 eröffnet, stieg die Anzahl der Fans bis Ende September auf etwa 1800 Personen.

2.4 Qualitätsmanagement

Im Berichtszeitraum wurde ein System zur Abbildung von Prozessen für die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement realisiert (<https://www.hdm-stuttgart.de/intranet/qm2>). Prozesse und Prozessschritte können dort systematisch über ein Webinterface erfasst werden. Dabei ist auch die Eingabe von Werkzeugen und Verantwortlichkeiten möglich. Eine grafische Darstellung verdeutlicht die Prozessabläufe.

Zusätzlich werden auf dieser Plattform Dokumente rund um die Systemakkreditierung abgelegt.

3. Alumni-Arbeit

Ziel der zentralen Alumni-Arbeit der HdM ist es, die Bindung der ehemaligen Studierenden auch lange über das Ende der Studienzzeit hinaus zu schaffen und zu stärken.

3.1 Alumni-Kontakte

In finanzieller und organisatorischer Zusammenarbeit zwischen der zentralen Alumni-Arbeit und dem jeweiligen Studiengang wurden Events und "Klassentreffen" für die Absolventen geplant.

3.2 Elektronisches Netzwerk für Alumni

Ein zentrales Instrument der Alumni-Arbeit an der HdM stellt das HdMNET dar (s.u.). Alumni haben dort die Möglichkeit, mit Mitarbeitern, Professoren und Studierenden der Hochschule in Verbindung zu treten, über die Plattform auf die hochschulinterne Stellen- und Praktikumsbörse zuzugreifen sowie am sogenannten "Alumni-Blog" mitzuwirken und dort Beiträge zu verfassen. Dabei kann von Aktionen, die für Absolventen der HdM interessant sind, oder einfach aus den eigenen Erfahrungen während und nach dem Studium berichtet werden.

3.3 Alumni Adressdatenbank

Die Datenbank des HdMNET dient darüber hinaus als Adressdatenbank der Alumniarbeit und kann somit von den Mitgliedern selbst auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Über zentrale und studiengangsgelinkte Newsletter werden die Alumni über die Hochschule auf dem Laufenden gehalten.

Die Hochschule praktiziert hierbei das Prinzip der freiwilligen Datenfreigabe. Die Alumni bestimmen selbst, ob sie ihre Kontaktdaten eintragen und somit für hochschulgebundene Zwecke zur Nutzung durch die Alumni-Manager der Hochschule freigeben.

Als Werkzeuge dienen den Alumni-Managern eine detaillierte Suche nach Personen und Personengruppen, Listen von Alumni, die von sich aus Interesse an Mentoringaufgaben, Betreuung von Abschlussarbeiten oder Gastvorträgen zeigen, die freie Einrichtung von Gruppen mit einer Anzahl von Diskussionsforen zu verschiedenen Themen und das Einrichten eigener Newsletter, zu denen sich die Alumni selbstständig anmelden oder eingeladen werden können.

4. HdMNET

Als zentrales Kommunikationsnetzwerk und sogenanntes „Social Network“ der Hochschule ist das HdMNET entstanden (www.hdm-stuttgart.de/hdmnet, in dieser Form online seit Juni 2008). Diese Kommunikationsplattform für alle Hochschulangehörigen entstand aus dem ehemaligen „Alumni-Portal“ und wurde um wichtige Funktionen erweitert.

Die Benutzer des Portals haben die Möglichkeit, ein eigenes Profil zu erstellen, deren einzelne Abschnitte nach Einschätzung des Benutzers für die übrigen Mitglieder des Netzwerks einsehbar gemacht werden können. Mitglieder können nach Personen suchen und sich so Kontaktlisten erstellen.

Alumni, Mitarbeiter, Professoren und Studierende der Hochschule haben die Möglichkeit, über das HdMNET miteinander in Kontakt zu treten. Werkzeuge dazu sind Gruppen und deren Foren, die von allen Mitgliedern des Netzwerks frei angelegt werden können, ein Kontaktformular, sowie das hochschulinterne Instant-Messaging-System „Messi“.

Im HdMNET sind derzeit über 4.700 Alumni registriert.

5. Veranstaltungen

Die HdM nutzt verschiedene Veranstaltungsformate, um neue Studierende und Partner zu akquirieren, das vielfältige Studienangebot zu bewerben und Kontakte mit Industrie und Wirtschaft zu pflegen. Von September 2009 bis August 2010 fanden rund 125 Veranstaltungen an der Hochschule statt (Vorjahr: 123). Dazu gehörten unter anderem regelmäßige Veranstaltungen wie die Absolventenfeiern im Februar und im Juli 2010, die Fachmesse Proflex, das MedienethikSymposium mit der Verleihung des Medienethikpreises META oder das Kurzfilmfestival KuFiFe, Informationsdesign-Symposium und das JDF-Symposium.

Im Mai 2010 war die HdM teil der Stuttgarter Kreativwoche. Zwischen 3. und 9. Mai fanden das Internationale Trickfilm-Festival, die FMX und der „Stuttgarter Medienkongress“ mit HdM-Beteiligung statt. Der Kongress war die Auftaktveranstaltung der Woche und in Kooperation mit der Landesanstalt für Kommunikation organisiert.

Im Juni 2010 fand unter dem Titel „Herzrasen“ im Fernsehstudio der HdM wieder der Live-Talk media.lounge vor etwa 300 geladenen Gästen statt.

Die HdM beteiligte sich wieder am World Usability Day, der im November 2009 zum fünften Mal in Stuttgart stattfand, und koordinierte die PR dafür. Rund 20 Unternehmen und Institutionen aus Stuttgart und der Region zeigten im Treffpunkt Rotebühlplatz, wie Technik den Alltag leichter machen kann. Ebenfalls im November fand der Deutsche Multimedia Kongress an der HdM statt. Die „Young Professionals“ waren angesprochen.

Hervorzubeben sind außerdem der Schülerradiotag im Oktober 2009, das erste Finale des von der HdM initiierten europaweiten Management-Wettbewerbs (European Business Master Cup) Ende Oktober mit Gästen aus dem In- und

Ausland oder der zweite Studiengangstag des Studiengangs Medienwirtschaft, die Premiere des „Print Media Future Days“ des Studiengangs Print-Media-Management und die Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Verband der Pressesprecher über Trends in der Mediennutzung.

Zu den Highlights des Berichtszeitraumes zählte die MediaNight als Semesterabschluss-Veranstaltung: Rund 1200 Besucher bestaunten am 28. Januar und am 1. Juli 2010 rund 90 bis 100 Arbeiten aus unterschiedlichen Studiengängen der HdM. Verschiedene Formationen der „HdM-Band“ aus Mitarbeitern, Studierenden und Professoren sorgten für Unterhaltung.

5.1 Infoveranstaltungen - Studieninfotag, Masterinfotag, Girls' Day und Boys' Day

Am 18. November 2009 fand an der HdM der Studieninfotag statt. Hier konnten sich Studieninteressierte über das Angebot der HdM informieren. Der Studieninfotag wurde zentral von der Abteilung Hochschulkommunikation organisiert und koordiniert. Im Vorfeld wurde eine umfassende Versandaktion mit Informationsmaterial für Schulen durchgeführt. Rund 1500 Besucher (etwa 300 mehr als im Vorjahr), darunter Schüler, Lehrer und Zivildienstleistende, informierten sich am Studieninfotag über das Studienangebot.

Neben zentralen und studiengangsbezogenen Veranstaltungen wurden die HdM-Messe und mehrere Hausführungen angeboten (www.hdm-stuttgart.de/studieninfotag).

Am 23. Oktober 2009 und 21. Mai 2010 fanden die Masterinfotage statt, zu denen interne und externe Interessenten eingeladen wurden, sich über die Master-Studiengänge der HdM zu informieren (www.hdm-stuttgart.de/master). Im Vergleich zum Masterinfotag 2008 konnten weiter steigende Besucherzahlen verzeichnet werden: 140 Besucher im Oktober 2009 und 177 Besucher im Mai 2010.

Am 22. April 2010 öffnete die HdM ihre Tore für den bundesweiten Girls' Day, den Mädchenzukunftstag, und parallel dazu erstmalig auch zum Boys' Day. Für den zum dritten Mal stattfindenden Girls' Day konnten 250 Schülerinnen in 72 Workshops (47 Girls' Day Angebote in der Nobelstraße und 25 in der Wolframstraße) mehr über die technisch orientierten Studiengänge der Hochschule erfahren. Die Veranstaltung fand zeitgleich an beiden Hochschulstandorten statt (www.hdm-stuttgart.de/girlsday). Zum erstmalig stattfindenden Boys' Day konnten 50 Schüler in 16 Workshops die kreativ-künstlerischen Studiengänge der Hochschule kennenlernen. Die Veranstaltung kam auch bei den Jungen sehr gut an.

Zielgruppe der beiden Veranstaltungen waren Gymnasiasten der Klassenstufen 5-10.

Außerdem wurden im Berichtszeitraum zwei Erstsemesterbegrüßungen organisiert. Der im Sommersemester 2009 eingeführte separate Informationstag „Gut informiert ins Studium“ wurde weitergeführt und ausgebaut (www.hdm-stuttgart.de/erstsemester/infoveranstaltung). 317 Besucherinnen und Besucher von insgesamt rund 550 Neuimmatrikulierten hatten sich über die Internetseite der HdM (www.hdm-stuttgart.de/erstsemester/anmeldung) zum Veranstaltungsprogramm im Frühjahr 2010 (im Jahr zuvor waren es 220) angemeldet. Der Infotag fand freitags vor dem offiziellen Semesterstart statt und wurde vom Programm des UStA (z. B. Kükengrillen, Wasenbesuch) und Stadtführungen ergänzt.

5.2 Messen/Preisverleihungen

Die Hochschule der Medien stellte ihre Angebote auf verschiedenen Fachmessen vor, etwa auf dem Bibliothekartag, den Buchmessen in Frankfurt/Main und Leipzig oder der Druck + Form in Sinsheim. Auch die FMX, die Internationale Konferenz für Animation, Effekte, Echtzeit und Content, in Stuttgart, zählt dazu. Hier hat die HdM Anfang Mai 2010 wiederum Projekte und Studienangebote auf dem School Campus vorgestellt.

Außerdem war die HdM auf der Messe „horizon“ (Messe für Studium und qualifizierte Aus- und Weiterbildung) im Mai 2010 in Weimar vertreten. Dort wurde das gesamte Studienprogramm der Hochschule präsentiert und rund 300 Beratungsgespräche mit Studieninteressenten geführt.

Auch 2009 war die Hochschule der Medien wieder Partner des Innovationspreises der Deutschen Druckindustrie, eine Initiative der Fachzeitschrift Deutscher Drucker, der Messe Düsseldorf und der drupa. Die HdM zählt seit der Einrichtung des Wettbewerbes im Jahr 2005 zu den Partnern. Das Projekt „Herzbuch“ wurde mit dem 2. Platz in der Kategorie Aus- und Weiterbildung ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 24. September 2009 in Stuttgart statt.

6. Publikationen

Die Abteilung Hochschulkommunikation erstellt und betreut die zentralen, fächerübergreifenden Publikationen der Hochschule. Diese werden als Informationsmedien für Studieninteressenten und -anfänger sowie als Werbemittel für bestehende und potenzielle Partner aus Industrie und Wirtschaft genutzt. Hierzu gehört der HdM-Imageflyer („Step in“), der kompakt die Hochschule und das Studienangebot

vorstellt. Er wurde zum Sommersemester 2010 in deutscher und englischer Sprache nachgedruckt (Auflage: jeweils 2000 Exemplare). Beide Ausgaben sind in elektronischer Form auf der Website der HdM abrufbar.

Darüber hinaus entstanden im Berichtszeitraum die Studienführer zum Wintersemester 2009/2010 und Sommersemester 2010 (Auflage: 1200 und 1500 Exemplare). Der Studienführer enthält das ehemalige „KükenABC“ des Unanhängigen Studierendenausschusses, das komplett überarbeitet und erweitert wurde.

Die Informationsbroschüren „First Steps“ und „Master Steps“ wurden im Berichtszeitraum inhaltlich aktualisiert und nachgedruckt. Die Gesamtjahresauflage der beiden Broschüren liegt bei rund 3500 Exemplaren. Beide Publikationen stehen auf der HdM-Website in der Rubrik „Bewerber“ zum Download zur Verfügung.

Alle zwei Wochen (in der Vorlesungszeit) gibt die HdM den elektronischen „HdM-Newsletter“ heraus. Das Angebot existiert seit 2004 (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/newsletter).

Die Zeitung „MediaKompakt“ des Studiengangs Media-publishing, die Magazine „point“ (Werbung und Marktkommunikation) sowie „PMMinsight“ (Print-Media-Management) wurden im Berichtszeitraum zwei Mal zusammengefasst als „Hochschulzeitung“ der HdM verschickt.

7. Merchandising

Neben Kugelschreibern gibt es weiterhin auch Schlüsselbänder in zwei verschiedenen Ausführungen als Give-away. Beide Produkte werden auf zentralen Hochschulveranstaltungen eingesetzt und im Zuge des Hochschulshops für jeweils 1 Euro pro Exemplar verkauft. Die Konzeption eines Online-Hochschulshops ist in Arbeit.

8. Corporate Design

2010 wurde der Styleguide sowie die Intranetseite zum CD der HdM vollständig überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Der Styleguide umfasst nun zusätzlich Angaben zur Verwendung des Hochschulnamens, des IAF-Logos und der Broschürenvorlagen für die Studiengänge und Vorlagen zur Geschäftsaustattung. Im Intranet sind die Vorlagen (Brief-, Fax- und Power-Point-Vorlagen sowie E-Mail-Signaturen) für alle Hochschulangehörigen ebenso wie die HdM-Hauschrift zum Download verfügbar. Im Verlauf des Wintersemesters 2010/2011 ist für alle HdM Mitarbeiter eine Infoveranstaltung zur Verwendung des Styleguides und der Vorlagen geplant.

BERICHTE AUS DEN FAKULTÄTEN

Fakultät Druck und Medien 74

1. Profil der Fakultät **74**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **74**
3. Entwicklung der Studiengänge **75**
4. Personelle und materielle Ressourcen **75**
5. Ausgewählte Veranstaltungen **76**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **79**
7. Veröffentlichungen **79**
8. Preise und Auszeichnungen **79**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **80**

Fakultät Electronic Media 82

1. Profil der Fakultät **82**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **83**
3. Entwicklung der Studiengänge **84**
4. Personelle und materielle Ressourcen **85**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **86**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **87**
7. Veröffentlichungen **89**
8. Preise und Auszeichnungen **90**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **90**

Fakultät Information und Kommunikation 92

1. Profil der Fakultät **92**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **92**
3. Entwicklung der Studiengänge **93**
4. Personelle und materielle Ressourcen **94**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **95**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **98**
7. Veröffentlichungen **102**
8. Preise und Auszeichnungen **103**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **103**

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Professor Dr. Fridtjof Toenniessen, Professor Dr. Uwe Jäger, Prof. Dr.-Ing. Eckard Conze

1. Profil der Fakultät

Die Fakultät Druck und Medien hat im diesjährigen Berichtszeitraum ihr internationales Spektrum, welches von druckorientierten Studiengängen über die Verpackungstechnik bis hin zu Verlags- und Informatik-Studienangeboten reicht, weiter in Richtung elektronischer Medien ausgebaut. Hierzu startete im Wintersemester 2009/2010 der neue Bachelor-Studiengang Mobile Medien. Er hat zum Ziel, auf Basis einer technologischen Ausbildung zusätzlich Fakten- und Handlungswissen aus den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Content-Erstellung zu vermitteln. Damit fungiert er als Schnittstellenstudiengang zu anderen Studiengängen und Fakultäten der Hochschule. Das Grundstudium ist weitgehend identisch mit dem des Studiengangs Medieninformatik.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Im Studienjahr 2009/2010 wurden folgende Bachelorstudiengänge angeboten:

- Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Medieninformatik, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Mobile Medien, Bachelor of Science (B.Sc.), erstmalige Zulassung von Studierenden im Wintersemester 2009/2010
- Print-Media-Management, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Mediapublishing, Bachelor of Science (B.Sc.)

Die meisten der neuen Veranstaltungen in den Bachelorstudiengängen wurden auch in diesem Jahr im Sinne der Studierenden den auslaufenden Diplomstudiengängen zugänglich gemacht. Zu ihnen zählen

- Druck- und Medientechnologie
- Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie
- Mediapublishing und Verlagswirtschaft
- Print-Media-Management
- Verpackungstechnik
- Medieninformatik

Außerdem werden die folgenden Masterstudiengänge angeboten:

- Packaging Design & Marketing, Master of Science (M.Sc.)
- Print- and Publishing (M.Sc.)
- Print & Publishing (M.Sc.)
- Computer Science and Media (M.Sc.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Drucktechnologie und Management (M.Eng.)

Die Ausbildungsziele der Fakultät blieben so vielfältig wie ihr Angebot. Sie orientieren sich fachlich an den künftigen Arbeitsgebieten der Absolventen der jeweiligen Studiengänge. Mit dem Studium sind die Absolventen befähigt, Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Alle Bachelor-Studiengänge sind voll ausgelastet. Als erfreulich ist zu bewerten, dass aufgrund genügender Bachelorabsolventen inzwischen sämtliche Master-Studiengänge im Berichtszeitraum voll ausgelastet waren.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	270	255	404*	437*	474
Neuimmatrikulationen	321	351	448	457*	534
Bewerbungen	1435	1620	1730	1815	2145
Studierende insgesamt	1127**	1113**	1220**	1189**	1395***
Absolvent(inn)en	213	225	303	252	216

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ **geschätzter Durchschnittswert *** Zahlen gemäß Kennzahldefinition am 2.11./15.4.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professoren und Mitarbeiter

Der Fakultät Druck und Medien stehen nach dem Ausbau 2012 insgesamt 56 feste Professorenstellen (davon 11 KW) und 34,33 Mitarbeiter zur Verfügung. Die Besetzung der 2012-Stellen ist noch nicht abgeschlossen. Im Berichtszeitraum wurde vor allem der neue Studiengang Mobile Medien zu etwa zwei Dritteln besetzt. Weitere Berufungen stehen noch aus oder konnten z.T. aufgrund mangelnder Bewerberqualität nicht abgeschlossen werden. Es wird erwartet, dass im Zuge der dritten Tranche des Ausbauprogramms 2012 weitere Stellen an die Fakultät vergeben werden.

4.2 Finanzielle Mittel

In der Fakultät Druck und Medien hat sich die finanzielle Ausstattung im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr etwas verringert. Die zentral vom Rektorat der Fakultät zugewiesenen Mittel aus dem Landeshaushalt wurden reduziert. Ebenso sind in der Berichtsperiode die Studiengebühren durch die nun wirksam werdenden Befreiungstatbestände spürbar zurückgegangen. Da die Studiengänge der Fakultät einen nennenswerten Teil ihrer Studiengebühren für Investitionen und Lehrbeauftragte einsetzen, konnte man mit den Rückgängen bisher vergleichsweise flexibel umgehen.

Die Mittel aus dem Ausbauprogramm 2012 sind je Studienplatz konstant geblieben. Mit dem neu gegründeten Studiengang Mobile Medien erhielt die Fakultät Druck und Medien in der Summe nochmals einen Zuwachs an 2012-Mitteln.

Die 2012-Mittel werden auf die ausbauenden Studiengänge verteilt.

Bis jetzt ist es nicht gelungen, alle mit dem Ausbau geschaffenen Professorenstellen zu besetzen. Die hierdurch nicht benötigten Mittel werden in erster Linie für entsprechende Lehrbeauftragte oder soweit sinnvoll, für eine Verbesserung der Sachmittelausstattung eingesetzt.

Noch immer steht die Großinvestition im Tiefdruckbereich auf der Agenda der Fakultät. Nachdem das Land Baden-Württemberg seinen Anteil an der Investition noch nicht ausgezahlt hat und ggf. zurückfahren möchte, wurde die Ausschreibung noch nicht gestartet. Sobald über die Investitionsanteile des Landes Klarheit besteht, wird die Fakultät entscheiden können, ob sie mit der Ausschreibung starten kann oder ob eine neue Konzeption bzgl. des Tiefdrucks erarbeitet werden muss. Mittlerweile konkretisiert sich nach und nach der Bedarf an Großinvestitionen in den Studiengängen Medieninformatik und Verpackungstechnik.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

5.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Gedruckte Elektronik

Bei dem Schlagwort „Druck“ denkt man meist an traditionelle Printprodukte. Doch es werden nicht nur Bücher, Zeitungen und Zeitschriften gedruckt. Biessame Displays, flexible Solarzellen und intelligente Kleidung sind nur einige Beispiele für eine zukunftssträchtige Entwicklung im Druckbereich: Organic and Printed Electronics.

Auf der Large-area, Organic & Printed Electronics Convention (LOPE-C) Ende Juni 2010 in Frankfurt wurde ein Set mit verschiedenen Demonstratoren vorgestellt, die die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten gedruckter Elektronik verdeutlichen. Einer der Demonstratoren wurde an der Hochschule der Medien unter der Leitung von Michael Wendler und Prof. Dr. Gunter Hübner gedruckt.

Forschungsprojekt im Bereich mobiler Anwendungen (AmbiComb)

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence setzte sich mit der effizienten Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Ambient Intelligence Umfeld auseinander. Ambient Intelligence wird durch das Zusammenwirken vieler Einzelgeräte (Sensoren, Aktoren, Prozessoren usw.) in einem System erzeugt, das als Gesamtes nicht konstruiert wird, sondern eben gerade durch dieses Zusammenwirken der Einzelgeräte entsteht. Das Projekt wurde im Sommersemester 2010 von Seiten der HdM erfolgreich beendet.

Drucken von Antennenstrukturen

Bei diesem im Berichtszeitraum erfolgreich fortgeführten Projekt werden Antennenstrukturen mit Leitpasten gedruckt (vornehmlich Siebdruck), die auf Kunststoffkarosserieteilen von Automobilen unsichtbar für die Endkunden appliziert werden. Der Öffentlichkeit wurden die ersten Entwicklungen auf der letzten IAA vorgestellt.

Mikrostrukturdruck

Bei diesem Projekt lag der Fokus auf der Verbesserung der zu erreichenden Strukturfeinheiten im Druck und bei der Optimierung und Anpassung der verwendeten Materialien. Hierfür kommen alle an der HdM vertretenen Druckverfahren in Betracht. Die zu verarbeitenden Materialien sind im Wesentlichen funktionelle Pasten, die für die Elektronik leitfähige, halbleitende oder isolierende Eigenschaften haben müssen. Vor allem polymerelektronische Materialien spielen eine große Rolle.

5.2 Investitionen

Die Bemühungen der Fakultät Druck und Medien richteten sich auch in diesem Berichtszeitraum darauf, die Großinvestition im Tiefdruckbereich zu ermöglichen. Aufgrund von Veränderungen bei den Finanzierungsgrundlagen von Seiten des Landes wurde die Investition verschoben und wird im nächsten Berichtszeitraum weiter verfolgt.

5.3 Fachveranstaltungen und -tagungen

60. DFTA-Fachtagung und Ausstellung an der HdM

Am 15. und 16. September 2010 lud die Deutschsprachige Flexodruck-Fachgruppe e.V. (DFTA) zur 60. Fachtagung ein. Die zweitägige Tagung fand in Verbindung mit der Firmenausstellung ProFlex an der HdM statt. Die Fachausstellung begleitend zur Tagung bot die Möglichkeit zum Informationsaustausch unter Herstellern und Anwendern.

Medieninformatik - Veranstaltung über modellbasiertes Testen am 24. September 2010

Wer sich mit dem Thema modellbasiertes Testen auseinander setzt, muss eine Reihe von Herausforderungen bewältigen: Unterschiedliche methodische Ansätze auf der einen Seite, die schwer vorzunehmende Vergleichbarkeit einzelner Funktionalitäten von Tools auf der anderen Seite.

Planspiel-Wettbewerb - Bundesfinale des EXIST-priME-Cup an der HdM

Wer wird Deutscher Meister des bundesweiten EXIST-priME-Cup? Diese Frage beantworteten am 1. und 2. Oktober 2009 rund 50 Studenten, die an der HdM den Kampf um Marktanteile und Kostenführerschaft gewinnen wollten.

Fachveranstaltung - 2. JDF-Symposium an der HdM

Die Hochschule der Medien (HdM) und die CIP4 Organisation veranstalteten am 11. November 2009 erneut ein Symposium rund um das Thema JDF-Workflow. Ab 10 Uhr standen Experten-Vorträge und Live-Demonstrationen auf dem Programm. Das Symposium richtete sich an Druckereien, Anwender und Studierende.

Fachveranstaltung - Symposium „Platte & Papier“ an der HdM

Am 28. Oktober 2009 fand an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart ab 10 Uhr ein Symposium zu Druckplatten und Papier statt. Die Veranstaltung richtete sich an Druckereien, Anwender und Studierende.

„Falzen bis es bricht“ - HdM auf der Fachmesse „Druck und Form“
Auch 2009 präsentierten Studierende der Hochschule der Medien (HdM) auf der Fachmesse „Druck und Form“ in Sinsheim vom 14. bis 17. Oktober 2009 die Angebote ihrer Hochschule.

Symposium an der HdM Standardisierung im Verpackungstiefdruck
Welche Schritte sind für eine Standardisierung des gesamten Tiefdruckprozesses nötig? Und: Welche sind möglich? Zu diesen Fragen nahmen am 12.10.2009 Experten beim Symposium über Standardisierung im Verpackungstiefdruck an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart Stellung.

„Power-Print“ - Konzentriertes Veranstaltungsprogramm rund um Printmedien
Von Oktober bis November 2009 gab es an der HdM eine ganze Reihe an Veranstaltungen rund um das Thema Print. Druckereien, Anwender und Studierende konnten sich in mehreren Symposien über Technologien und Trends informieren.

„Keep on Gaming“ - 6. „Games Day“ an der HdM
Spiele wie „World of Warcraft“ und „Eve-Online“ ziehen Millionen Menschen in den Bann. Wie schaffen es die Spielehersteller diesen weltweiten Andrang zu bewältigen? Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft gaben beim 6. „Games Day“ am 30. Oktober 2009 an der HdM einen Einblick in ihre Werkzeugkiste.

i-pack - Arbeiten in der Verpackungsbranche
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „i-pack“ an der Hochschule der Medien (HdM) war am 10. November 2009 die Collin Weber Personalberatung GmbH, Hamburg, zu Gast. Geschäftsführer Michael Dosch referierte über Berufsmöglichkeiten und Perspektiven in der Verpackungsindustrie.

Perspektive Print 2020 - manroland-Chef spricht über die Zukunft der Zeitung
Im Wintersemester 2009/2010 fand an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart wieder die Ringvorlesung „Zukunftstechnologien der Druck- und Medienindustrie“ statt. Im Mittelpunkt stand das Thema Zeitung.

Verpackungstechnik - Packaging Impact Design Award 2009
Gemeinsam mit dem schwedischen Kartonhersteller Korsnäs fand auch im Jahr 2009 wieder der internationale Verpackungsdesignwettbewerb PIDA (Packaging Impact Design

Award) an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart statt.

Qualitätskontrolle und -sicherung - Praxisworkshop von Heidelberg Systemservice
In der Abteilung Offsetdruck der Hochschule der Medien (HdM) fand am 13. und 14. November 2009 von 10 bis 16 Uhr ein praxisorientierter Workshop in Zusammenarbeit mit der Heidelberger Druckmaschinen AG statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung.

Print Media Future Day, 17.11.2009 - Chancen der Printmedien im digitalen Zeitalter
Crossmediale Produkte und neue Online-Strategien machen es den Printmedien schwer. Wie es um die Perspektiven der Branche bestellt ist, beschrieben Experten beim „Print Media Future Day“ an der HdM.

4. „Web-Day“ an der HdM 18.11.2009 - Das soziale Internet
Zum Thema: Das Internet verändert unseren Alltag weiterhin mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Vor einem Jahr sah es noch so aus, als würde sich soziale Interaktion ins Web verlagern - in Secondlife oder in eines der vielen sozialen Netzwerke - zeichnen sich jetzt wieder andere Entwicklungen ab.

7. IBM-Day an der HdM - Trends und Entwicklungen aus der Welt der Informatik 14.12.2009
Zum Thema: Die Welt der Informationstechnologie ist in ständiger Bewegung. Applikationen werden immer komplexer und machen eine höhere Leistungsfähigkeit erforderlich. Riesige soziale Netzwerke versuchen Vorteile von Computing Clouds zu nutzen.

i-pack - Veredelung von Verpackungen
Gert Fritsch, Vertriebsbeauftragter für Sonderprojekte der Achilles Gruppe, war am 15. Dezember 2009 zu Gast bei i-pack. Ab 19 Uhr gab er einen Überblick über verschiedene Veredelungsmethoden. Die Gäste waren bereits ab 18 Uhr zum Erfahrungsaustausch herzlich willkommen.

Medieninformatik erleben - Präsentationstag am 27. Januar 2010
Woran haben die Studierenden des Studiengangs Medieninformatik im Wintersemester 2009/2010 gearbeitet? Ein Bild davon konnten sich Interessierte am MI-Präsentationstag am 27. Januar 2010 machen.

Erste Mobile Media Convention - „Die Zukunft der Mobilität“ 25.3.2010

Das Thema der Convention war: Ob auf dem Smartphone, dem PDA, dem MP3- und Videoplayer, im Navigationssystem oder Infotainmentsystem im Fahrzeug - Mobile Medien sind allgegenwärtig. Jeder kennt und nutzt sie. Aber wie entstehen eigentlich mobile Medien? Wie werden sie gestaltet und wie werden die kleinen mobilen Helfer programmiert?

Nach dem „Großen Kladderadatsch“ - Verlagsstudenten präsentieren ihr „HörBuch zum Tag des Buches“

Zum Welttag des Buches 2010 stellten Studierende des Studiengangs Mediapublishing an der Hochschule der Medien das Ergebnis eines außergewöhnlichen Studienprojekts vor: Gemeinsam mit dem Hörbuchregisseur und -produzenten Sebastian Reiß und Professor Ulrich Huse hatten sie ein spannendes Hörbuch realisiert.

Druckverarbeitung - Einweihung der neuen Falzmaschine

An der Hochschule der Medien (HdM) wird künftig die prestigeFOLD NET 52 des Maschinenherstellers Mathias Bäuerle eingesetzt. Die feierliche Übergabe der neuen Falzmaschine fand am 26. April 2010 ab 11 Uhr an der HdM, Raum 093 (Technikbau), statt.

Illustrationstiefdruck und Zeitungsdruck - Vorträge über Produktionsplanung und -steuerung

Am Freitag, 16. April 2010, war Dr. Betram Stausberg, Technischer Geschäftsführer Prinovis Nürnberg, an der Hochschule der Medien zu Gast. Er stellte ab 11:45 Uhr in Raum 017 die Anforderungen an die Produktionsplanung und -steuerung einer großen Tiefdruckerei vor.

Medieninformatik - Exploratives Testen von Service-Schnittstellen 04/10

Auf der Fachtagung im April 2010 standen die Fragen im Mittelpunkt, inwieweit es in einem sicherheitsrelevanten Umfeld ausreichend ist, zu testen, ob alle Anforderungen erfüllt und korrekt implementiert sind.

Games and Technologies - Siebter GamesDay an der HdM

Das Thema des Games-Day war: Computerspiele verändern unsere Gesellschaft. Wie funktionieren sie? Vermitteln sie Werte? Wie entwickelt sich die Branche in Deutschland? Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie Studenten der

HdM gaben beim siebten GamesDay am Freitag, den 23. April 2010, Einblicke in diese und weitere Themen.

i-pack - Prüfen von Verpackungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „i-pack“ an der Hochschule der Medien (HdM) sprach Andreas Roos, Produktmanager der Firma Paul Lippke Handels-GmbH, am 18. Mai 2010, zum Thema Verpackungsprüfung.

i-pack - Optimierung der Verpackungsprozesse

Am 8. Juni 2010 war Gabriele Zabel von Thimm Consulting im Rahmen der Veranstaltungsreihe „i-pack“ zu Gast an der Hochschule der Medien (HdM). Sie gab Einblicke in die Aufgabenbereiche der Verpackungsberatung und berichtete über verschiedene Verpackungslösungen mit Wellpappe.

Mobile Computing - Droidcamp an der HdM

Am 18. und 19. Juni 2010 veranstaltete die Google Technology User Group Neckar-Alb in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Medien das erste Droidcamp an der Hochschule. Das Droidcamp hatte den Charakter eines Barcamps, einer informellen, vor Ort organisierten Konferenz.

Verpackung für Printbuyer - HdM und Heidelberger Druckmaschinen packen aus

„Wir packen aus“ lautete der Titel des zweitägigen Marktforums, das die Print Media Academy (PMA) der Heidelberger Druckmaschinen AG und das Zentrum für Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik (ZVV) der Hochschule der Medien (HdM) am 7. und 8. Juli 2010 in Stuttgart und Wiesloch veranstalteten.

Projektpräsentation - Standardprozesse der Herstellung

Der Studiengang Mediapublishing lud in Kooperation mit der Firma Klopotek am 30. Juli 2010 zur Präsentation der „Standardprozesse der Herstellung“ ins Audimax der HdM ein. In der öffentlichen Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse der fünfjährigen Arbeit der Berliner Werkstatt Herstellung vorgestellt.

5.4 E-Learning-Projekte

Xterm

Im Studiengang Medieninformatik gibt es seit über 9 Jahren die Entwicklung des E-Learning-Werkzeugs X-term zur schnellen Erstellung sowie zur Präsentation und Verwaltung von multimedialen und interaktiven Video-Lehrmodulen.

Mathematik Online-Vorkurse

Während des Sommersemesters wurden zwei Mathematik-Online-Vorkurse fertiggestellt. Zum einen MOVE (direkte Wiederholung des Schulstoffs) auf Basis des Werkzeugs Moodle, sowie eine Einführung in die Hochschulmathematik (EHM) auf Basis von Xterm-Video-Modulen, welche die Studierenden in die problemorientierte mathematische Denkweise (an einer Hochschule) einführen soll, die an den Schulen deutlich zu kurz kommt.

5.5 Besondere Vorlesungen

Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“

Der Studiengang Print-Media-Management führte auch in diesem Jahr die bekannte Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“ unter der Leitung von Honorarprofessor Gerd Finkbeiner (Vorstandsvorsitzender manroland) fort. Die Koordination hatte Professor Bernd-Jürgen Matt inne. Im Mittelpunkt stand im Berichtszeitraum u.a. das Thema Zeitung.

E-Learning-Vorlesung

Auch in diesem Berichtszeitraum wurde die Vermittlung von theoretischen Wissensinhalten der Vorlesung „Entwicklung von Medienanwendungen“ des Studiengangs Medieninformatik über interaktive Video-on-Demand E-Learning-Module geleistet.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie
Im Rahmen des binationalen deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie führte die Fakultät die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der technischen Universität Xi'an, China, fort. Die chinesischen Studierenden dieses Studiengangs erhielten Stipendien des Landes Baden-Württemberg, fast alle deutschen Studierenden konnten während ihres China-Aufenthaltes mit DAAD-Stipendien gefördert werden. Im Sommer 2010 wurde bereits der siebte Jahrgang chinesischer Studenten erfolgreich diplomiert.

Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik

Der binationale deutsch-chinesischen Studiengang Verpackungstechnik wurde mit der technischen Universität Xi'an in China weitergeführt.

Transferzentrum Druck und Verpackung (DV)

Das Transferzentrum Druck und Verpackung bietet vor allem kleineren und mittleren Betrieben den Transfer von Technologien im Bereich Druck und Verpackung an. Dafür steht ein umfangreicher Geräte- und Maschinenpark zur Verfügung. Das Transferzentrum bietet Beratung in Fragen zu allen Druckverfahren und Verpackungsfragen an. Es führt Projekte durch, macht Schulungen und schreibt Gutachten.

Flexodruck-Technologiezentrum (DFTA-TZ)

Das DFTA-TZ unterstützt seit 1994 die Ausbildung der Studierenden. Darüber hinaus bietet es Industriemitarbeitern eine praxisorientierte Ausbildung an. Das DFTA-TZ arbeitet mit Firmen der Zulieferindustrie und Druckbetrieben zusammen. Ergebnisse dieser Arbeiten stehen den Unternehmen zur Verfügung und fließen in die Ausbildung an der HdM ein.

China-Projekt

Das China-Projekt engagiert sich in der Ausbildung von Druck- und Verpackungstechnikern. Es organisiert den Austausch von Wissenschaftlern, Assistenten und Studenten und initiiert und betreut Forschungsprojekte. Informationsbüros an der HdM und beim chinesischen Partner - der Technischen Universität Xi'an - stehen der Druck- und Verpackungsindustrie in beiden Ländern zur Verfügung, um Kontakte zu knüpfen und den Transfer von Informationen zu gewährleisten.

7. Veröffentlichungen

Es gab zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften, Vorträge auf einschlägigen Fachkonferenzen und Buchpublikationen.

8. Preise und Auszeichnungen

11. European Newspaper Award - „Redaktion Zukunft“ gewinnt Award of Excellence 7.12.2009

Das multimediale Online-Magazin „redaktionzukunft.de“ und die gedruckte Ausgabe des „redaktionzukunft-Magazin“ haben die Jury des European Newspaper Award mit einem gelungenen Konzept und einer ansprechenden Gestaltung überzeugt.

Baden-Württemberg goes Mobile Award - Sieben Medieninformatik-Studenten ausgezeichnet 10.3.2010

Die MFG Baden-Württemberg schrieb im Oktober 2009 erstmals einen Wettbewerb für innovative Smartphone-Applikationen aus. Zielgruppe waren Schüler, Studierende, Young Professionals, Start-ups und Unternehmen mit kreativem Entwicklergeist. Unter den Gewinnern waren auch mehrere HdM-Studenten des Studiengangs Medieninformatik.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Zentrale Arbeitsschwerpunkte in der Lehre für das nächste Studienjahr wird der Ausbau des neuen Studiengangs Mobile Medien (B.Sc.) sein. Hierfür wird die noch verbleibende KW-Professorenstelle zu besetzen sein, deren Ausschreibung zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bereits läuft. Auch in den übrigen Studiengängen werden weitere 2012-Stellen zu besetzen sein.

Die Qualitätsinitiative bei den Grundlagenfächern wird weiter verfolgt. Hierzu gibt es seit dem Sommersemester einen Präsenzvorkurs in Mathematik, der die Studierenden besser auf die problemlösende mathematische Denkweise an einer Hochschule vorbereiten soll. Dadurch wird ein höheres Abstraktionsniveau bei den Studierenden angestrebt.

Die Großinvestition im Tiefdruck steht auch im nächsten Studienjahr im Mittelpunkt der finanziellen Überlegungen, nachdem das Projekt in diesem Berichtszeitraum aufgrund von Veränderungen der Finanzierungsvoraussetzungen von Seiten des Landes nicht realisiert werden konnte.

Darüber hinaus steht die Einführung des Qualitätsmanagements im Vordergrund sowie die umfassenden Vorbereitungen zur Systemakkreditierung. In diesem Zusammenhang werden auch die Bemühungen zur Umstellung sämtlicher Studiengänge auf das sogenannte 7+3 Modell (7 Semester Bachelor, 3 Semester Master) fortgesetzt. Hier präsentiert sich die Fakultät mittlerweile in einem einheitlichen Bild.

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Professorin Dr. Petra Grimm, Professor Dr. Burkard Michel

1. Profil der Fakultät

Die aktuelle Medienentwicklung wird vorangetrieben durch das Ineinandergreifen unterschiedlicher technischer, wirtschaftlicher und sozialer Prozesse, die zu einer erheblichen Dynamik führen. Insbesondere die vermehrte Nutzung und Akzeptanz des Social Web, vor allem der Social Networks, generieren neue technische und wirtschaftliche Strukturen sowie auf Kunden- bzw. Nutzerseite ein Verschmelzen von Rezeption und Produktion medialer Inhalte, was als „Produ-sage“ bezeichnet wird. Verknüpft damit sind gesellschaftliche Trends, wie z.B. eine zunehmende Enttraditionalisierung und Neustrukturierung sozialer Beziehungen. Mobile Endgeräte finden ihren Markt in einer Mobilitätsgesellschaft, Angebote und Möglichkeiten des consumer generated contents antworten auf Bedürfnisse der Identitätskonstruktion und Selbstexpressivität der Mediennutzer. Location based media reflektieren die stärkere Verwurzelung der Menschen an ihrem Heimatort und Smartphones sind das Werkzeug des homo multioptionalis und multitaskionalis. Flankiert werden diese Entwicklungen, bei denen sich kausale Abhängigkeitsbeziehungen nur schwer identifizieren lassen, durch die Herausbildung vielfältiger Geschäftsmodelle, die mediale Prozesse auch als Wertschöpfungsketten begreifen. Gleichzeitig stellen sich kritische Fragen über Autonomie und Verantwortung, über Manipulierbarkeit und ungleich verteilte Chancen der kommunikativen Teilhabe in einer global organisierten Kommunikationswelt. Die Grenzen zwischen Medienschaffenden und Medienkonsumierenden verwischen, die Anforderungen an beide wachsen. In diesem Umfeld erfüllt die Fakultät Electronic Media ihre Lehr- und Forschungsaufgaben. Sie leistet dies zum einen durch die inhaltliche Vernetzung der Bereiche Medientechnik, Medienwirtschaft, Medienkonzeption und Mediengestaltung. Abgerundet werden diese Kernfelder von Lehre und Forschung durch vertiefende Angebote wie z.B. die Institutionalisierung medienethischer Reflexion durch die jährliche Vergabe des Medienethik Awards META, internationale wissenschaftliche Konferenzen wie z.B. der Europakonferenz zum Thema „Medien, Ethik und Gewalt“ in Wien, oder dem Ausbildungsprogramm für Moderatoren am Institut für Moderation, das im Berichtszeitraum erfolgreich implementiert wurde und seine Arbeit aufgenommen hat. Damit wird der

Anspruch der Fakultät Electronic Media betont, Medien nicht allein unter technisch-wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten, sondern sie als Träger und Vermittler von Content zu begreifen und so ihre gesellschaftliche Verantwortung zu thematisieren. Dieser multiperspektivische Blick auf Medien wird gewährleistet durch die vielfältigen Kompetenzfelder, die die Lehrenden aufgrund ihrer unterschiedlichen Qualifikationen in die Forschung und Lehre der Fakultät hineinbringen. Medienpraktisches Arbeiten ermöglicht die Fakultät Electronic Media durch ihre breite technische Infrastruktur – z.T. auf High-End-Niveau: Film- und Videostudios mit Schnittplätzen, der Trickfilm- und Computeranimationsbereich mit Motion Capturing und Motion Control Technologie, Fotostudio, Tonstudios und die Studiotechnik Interaktive Medien und Internet mit entsprechenden Computerarbeitsplätzen erlauben eine praxisnahe Ausbildung. Über den fakultätseigenen „Medienpool“ wird technisches Equipment, das zum überwiegenden Teil aus Studiengebühren finanziert wird, an die Studierenden für praktische Seminar- und Projektarbeiten ausgeliehen. Er erfreut sich einer extrem hohen Nachfrage und Beliebtheit unter den Studierenden und ermöglicht durch die zentrale Erfassung und Auswertung aller Ausleihvorgänge eine transparente und bedarfsorientierte Anschaffungspolitik. Diese unterschiedlichen Maßnahmen tragen in der Summe dazu bei, das Ausbildungsangebot der Fakultät Electronic Media außerordentlich attraktiv zu halten. Dies spiegelt sich zum einen in den kontinuierlich hohen Bewerberzahlen wider – die Studiengänge der Fakultät Electronic Media verzeichnen seit vielen Jahren die weitaus meisten Bewerbungen der gesamten Hochschule und mit einer Überbuchungsquote um z.T. mehr als das 35-fache wohl die höchsten Bewerberzahlen pro Studienplatz von allen Studiengängen in ganz Baden-Württemberg. Zum andern zeigt sich die hohe Akzeptanz der Studiengänge auch an der positiven Aufnahme der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät auf dem Arbeitsmarkt: Auch in einem schwieriger werdenden Wettbewerbsumfeld finden sie qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Drei grundständige Bachelor-Studiengänge bietet die Fakultät Electronic Media an:

- Audiovisuelle Medien
- Medienwirtschaft
- Werbung und Marktkommunikation

Die Studiengänge lassen sich durch ihre klare Profilbildung trennscharf von einander abgrenzen. Während der Studiengang Audiovisuelle Medien überwiegend technisch orientiert ist, hat der Studiengang Medienwirtschaft eine im Wesentlichen wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung. Der konzeptionell arbeitende Studiengang Werbung und Marktkommunikation ist durch seine Fokussierung auf den Gegenstandsbereich der Unternehmenskommunikation gekennzeichnet. Zusätzlich zu den Bachelor-Studiengängen bietet die Fakultät Electronic Media den akkreditierten, konsekutiven Masterstudiengang „Elektronische Medien“ an, der sich aus dem bisherigen Masterstudiengang „Medienautor“ entwickelt hat. Er ruht auf den vier Säulen „Medientechnik“, „Mediengestaltung“, „Medienwirtschaft“ und „Unternehmenskommunikation“, die das gesamte Kompetenzspektrum der Fakultät Electronic Media abbilden. Das Masterstudium dient daher nicht nur der Vertiefung des im ersten Studium erworbenen Wissens, sondern auch der Vernetzung der Wissensbereiche. Der Masterstudiengang Elektronische Medien verzeichnet die höchsten Bewerberzahlen pro Semester unter allen Masterstudiengängen der HdM. So können die vier Auswahlkommissionen für jede Säule die jeweils besten Kandidatinnen und Kandidaten auswählen. Auch zum Wintersemester 2010/11 mussten daher zahlreiche sehr gute Bewerbungen abgelehnt werden, da die Zulassungsnote z.T. bei 1,1 (Unternehmenskommunikation) lag. Auch in der Medienindustrie findet der Masterstudiengang eine überaus positive Wertschätzung, die sich u.a. in der sehr großzügigen Sponsorentätigkeit zahlreicher Medienunternehmen zeigt. Zu den Sponsoren zählen der Online-Vermarkter United Internet Media, der E-Business-Dienstleister dmc, der Medienkonzern Hubert Burda Media und die Ravensburger AG. Neben finanzieller Unterstützung finden auch gemeinsam mit den Medienpartnern durchge-

fürte Aktivitäten wie Erstsemesterfreizeiten, Exkursionen, Workshops und Fachseminare statt. So wurden beispielweise die Masterseminare „Internetstrategien und -konzepte“ und „Customer Relationship Management“ im vergangenen Jahr u.a. in Kooperation mit Mercedes-Benz, fischer.appelt tv media, Internet World Business, Fit for Fun, edelight, Aexea, iVeins, Burda Innovation, Radio DRS, puremedia, YOC AG, Falk New Media, United Internet Media, SVA Bizsphere durchgeführt.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	245	230	310*	388*	388
Neuimmatrikulationen	273	265	364	413*	462
Bewerbungen	2769	3458	3621	3775	4560
Studierende insgesamt	1059**	986**	1090**	1062**	1280***
Absolvent(inn)en	193	208	291	198	216

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ **geschätzter Durchschnittswert *** Zahlen gemäß Kennzahldefinition am 2.11./15.4.

Die außerordentlich hohe Attraktivität der Studiengänge der Fakultät Electronic Media zeigt sich auch in den anhaltend sehr hohen Bewerberzahlen. Zum Wintersemester 2010/11 entfielen wieder mehr als die Hälfte aller Bewerbungen um Studienplätze an der Hochschule der Medien auf Studiengänge der Fakultät Electronic Media. Insbesondere der Studiengang Werbung und Marktkommunikation verzeichnet kontinuierlich die höchsten Bewerberzahlen aller Studiengänge der HdM und konnte die bisherigen Höchstzahlen zum Wintersemester 2010/11 abermals steigern: Auf die 34 Studienplätze bewarben sich 1396 Interessierte. Durch die ersten beiden Ausbaustufen des Programms „Hochschule 2012“ konnte ein zusätzlicher Teil der Nachfrage bedient werden, der allerdings im Vergleich zur Gesamtzahl der Bewerber gering ist.

Um noch mehr Bewerberinnen und Bewerbern zu ihrem Wunschstudienfach verhelfen zu können, haben sich die Studiengänge Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation auch um die dritte Fördertranche des Ausbauprogramms beworben. Der Studiengang Audiovisuelle Medien stellte keinen Antrag, da das Förderprogramm keinen Ausbau der Studiokapazitäten vorsieht, die mit dem gegenwärtigen Ausbaustand bereits ihre Grenzen überschritten haben. Durch die inhaltliche Ausgestaltung der neugeschaffenen Professorenstellen können die Studiengänge auch ihr thematisches Portfolio der Entwicklung in ihrem jeweiligen Feld anpassen: So konnte der Studiengang Werbung und Marktkommunikation sein Lehrangebot in den Bereichen Unternehmenskommunikation und Online-Kommunikation ausbauen, der Studiengang Medienwirtschaft um die Disziplin der Medienanalyse und Medienkonzeption. Damit dienen die neugeschaffenen Professuren nicht nur der quantitativen Kapazitätsausweitung, sondern auch der inhaltlichen Fortentwicklung der Studiengänge.

So erfreulich der Zuwachs an Professorenstellen ist, so stellt er die Fakultät auch vor erhebliche Herausforderungen: Zusätzliche Flächen für den Zuwachs an Studierenden und Professoren werden im Rahmen des Programms „Hochschule 2012“ nicht bereitgestellt. Das bedeutet, dass die ohnehin knappe Ressource Raum auf noch mehr Personen verteilt werden muss. Auch die Betreuungsrelation, die z.T. 1 : 55 beträgt, kann durch das Ausbauprogramm nicht verbessert werden. Zwischenzeitlich verschlechtert sie sich sogar, da die zusätzlichen Studierenden mit Beginn des Förderzeitraums an die Hochschule kommen, die Professorenstellen aber erst nach 1-2 Semestern besetzt werden können. Der Grund liegt darin, dass sich die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die Professuren aufgrund der aktuellen Marktlage und der Besoldungsstruktur als nicht ganz einfacher und damit zeitintensiver Prozess entpuppt.

Um trotz des Zuwachses an Studierenden dauerhaft das hohe Niveau der Lehre zu halten, werden kontinuierlich Maßnahmen der Qualitätssicherung durchgeführt. So werden jedes Semester sämtliche Lehrveranstaltungen einer Evaluation durch die Studierenden unterzogen, auf deren Grundlage die Studiengangsleitungen und das Dekanat entsprechende Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung initiieren. Im Zuge einer Evaluierungsoffensive wurden im Berichtszeitraum in allen Studiengängen Vollversammlungen mit allen Lehrenden und Lernenden einberufen, um den Studierenden ein Feedback zu ihren Evaluationen zu geben und sie so zu einer noch stärkeren Teilnahme an künftigen Evaluationen zu motivieren.

Der Evaluationsbeauftragte der gesamten Hochschule wird künftig von der Fakultät Electronic Media gestellt: Professor Dr. Lars Rinsdorf übernimmt dieses Amt von seinem Vorgänger Professor Dr. Roland Mangold aus der Fakultät Information und Kommunikation. Abgerundet wird das

Curriculum um ein vielfältiges Mentoringprogramm, das ein attraktives Ergänzungsangebot liefert. Auch die Alumniarbeit dient mittelfristig der Qualitätssicherung, da sie dazu beiträgt, Studium und Berufspraxis miteinander zu verzahnen. Sie hat sich inzwischen als feste Größe auf Studiengangsebene etabliert: Über Adressdatenpflege, Newsletterversendung und regelmäßig stattfindende Alumnitage wird der Austausch zwischen ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden gepflegt. Auch auf diese Weise werden Studium und Berufspraxis eng miteinander verzahnt.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Die Fakultät Electronic Media verfügt derzeit über 42 Professuren und 25 Mitarbeiterstellen, das bedeutet im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum einen Zuwachs um 6 Professorenstellen durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ und den Verlust von einer MW-Mitarbeiterstelle, die bislang schon für zentrale Aufgaben eingesetzt wurde und nun auch formal der zentralen Verwaltung zugeordnet wird. Vier Professorenstellen wurden in W-3-Eckprofessuren umgewandelt, um besonders qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen.

Die Professorinnen und Professoren der Fakultät sind neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit auf vielfältige Weise in der Hochschulselbstverwaltung engagiert. Zusätzlich zu den bisherigen Funktionsstellen wurden in Vorbereitung auf die Systemakkreditierung sowohl auf Fakultäts- wie auch auf Studiengangsebene Qualitätsbeauftragte benannt. Diese Tätigkeiten binden in nicht unerheblichem Maße Lehrkapazitäten. Nicht zuletzt auch durch die Umstrukturierungsarbeiten an den Studien- und Prüfungsordnungen im Rahmen der Umstellung von sechs- auf siebensemestrige Studienstrukturen und die zahlreichen Berufungskommissionen (im Zuge des Programms „Hochschule 2012“, aber auch für aus Altersgründen ausscheidende Kollegen) kommen auf die Professorinnen und Professoren der Fakultät weitere Aufgaben in der Selbstverwaltung und der Übernahme von zusätzlichem Lehrdeputat zu.

4.2 Finanzielle Mittel

Die Einnahmen der Fakultät „Electronic Media“ speisen sich aus drei Quellen – den Mittelzuweisungen des Landes an die Hochschule, den Studiengebühren, durch die die Studierenden an den Kosten ihres Studiums beteiligt werden, und den Drittmitteln. Auf Studiengangsebene kommt als vierte

Quelle das Hochschulprogramm „Hochschule 2012“ hinzu. Nachdem im vorherigen Berichtszeitraum die Einnahmen aus Studiengebühren bereits durch die jäh eingeführte sog. „Geschwisterregelung“ in unvorhersehbarer Weise um ca. 30 Prozent einbrachen, mussten nun von zentraler Stelle entsprechende Einsparungen vorgenommen werden. Dadurch kam es zu einem Rückgang der verfügbaren Studiengebühren auf Fakultätsebene um ca. 50 Prozent. Kürzungen in geringerem Umfang gab es auch bei den zugewiesenen Haushaltsmitteln. Überdies wurde eine bislang hälftig zentral finanzierte Mitarbeiterstelle im Medienpool der Verantwortung der Fakultät zugeschlagen, zusätzlich wurde das Budget der Fakultät um nochmals den gleichen Betrag gekürzt. Dies bedeutete eine deutliche Einschränkung des finanziellen Gestaltungsspielraums der Fakultät Electronic Media.

Erschwert wird diese Situation noch dadurch, dass die Fakultät gemäß den Intentionen des Ministeriums mit Einführung der Studiengebühren vor allem in längerfristige Großgeräteanschaffungen zur Verbesserung der Lehre investiert hat und zusätzliche Mitarbeiterstellen mit mittelfristigen Vertragslaufzeiten geschaffen hat. Da somit der Anteil an Fixkosten an den Gesamtausgaben der Fakultät extrem hoch ist, mussten dringend notwendige Investitionen in die technische Ausstattung für den täglichen Lehrbetrieb, für das Mentoringprogramm und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre drastisch zurückgefahren werden, ein Kooperationsprojekt mit Fakultät Druck und Medien musste gestoppt werden und ein seit mehreren Jahren geplanter Studioubau konnte nur durch ein zusätzliches Landesprogramm wie geplant in Angriff genommen werden.

Aber auch bei bereits zugesagten Drittmittelprojekten wird durch kurzfristige Änderungen der Förderbedingungen nicht nur die Planungssicherheit der Fakultät unterminiert, auch ihre finanzielle Leistungsfähigkeit wird auf eine harte Belastungsprobe gestellt: So ist derzeit unklar, ob bei einer durch die DFG bereits zugesagten Förderung einer Großgeräteinvestition mit einem Gesamtvolumen von 1,46 Mio Euro der von der Fakultät aufzubringende Eigenanteil nachträglich von 50% auf 70% erhöht wird. Es handelt sich dabei um die größte Investition der Fakultät, die dringend notwendigen Umrüstung des Fernsehstudios auf High Definition Standard. Sie wäre ohnehin nur möglich gewesen durch einen gewaltigen Kraftakt der Fakultät, der eiserne Ausgabendisziplin über mehrere Jahre, große Teile an Eigenleistung und erhebliche Unterstützung durch das Haus erfordert hätte.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen gelingt es den Angehörigen der Fakultät Electronic Media durch Kreativität und hohes Engagement attraktive Initiativen zu starten, die auch über die Hochschule hinauswirken. So konnte das „Institut für Moderation“ im Wintersemester 2009/10 einen gelungenen Auftakt hinlegen. Mit einer Talkrunde am Originalschauplatz von Wieland Backes' Nachtcafé, dem Ludwigsburger Schloss Favorite, stellte sich der erste Jahrgang des Moderationsnachwuchses der Hochschulöffentlichkeit vor. Initiiert und geleitet wird das Studienprogramm an der HdM von Prof. Stephan Ferdinand, Kooperationspartner sind der SWR und die „Akademie für gesprochenes Wort“. In einem zweisemestrigen Studienprogramm werden 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu professionellen Moderatoren in Hörfunk und Fernsehen ausgebildet. Renommierete Medien- und Kommunikationsprofis – allen voran Wieland Backes – vermitteln in Workshops und Seminaren das Handwerkszeug und die Feinheiten der Hörfunk-, Fernseh- und Veranstaltungsmoderation. Das Qualifikationsprogramm richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs EMM, an Mitarbeiter des SWR und an externe Teilnehmer.

In Kooperation mit der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) übernahm Prof. Boris Kühnle die Konzeption und Durchführung des „1. Stuttgarter Medienkongresses: Was will die Generation Internet wirklich? - Der Medienmix für die Digital Natives“ im Forum am Hauptbahnhof. Gestaltet und umgesetzt wurde die Veranstaltung von Studierenden des Masterstudiengangs „Elektronische Medien“. Sie wurde von mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besucht.

Eine internationale Konferenz zum Thema „Medien, Ethik und Gewalt“ fand unter Beteiligung der HdM im Mai 2010 in Wien statt. Mitorganisatoren waren außerdem die Europäische Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft (EALIZ), die Technische Universität (TU) Wien sowie das österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung veranstaltet. Federführend für die HdM waren Professorin Dr. Petra Grimm und Professor Dr. Oliver Zöllner. Ziel der dreitägigen Konferenz war es, das komplexe Spannungsfeld wie auch die Zusammenhänge von Gewalt, Medien und Ethik aus wissenschaftlicher Perspektive, aber auch für ein breites Publikum aufzubereiten.

Zum festen Bestandteil des Hochschullebens an der HdM gehören zwei Medienevents, die von den Studiengängen Medienwirtschaft und Audiovisuelle Medien geplant und realisiert werden: Die Conmedia und die Medialounge. Als

professionelle Fernsehtalks mit Einspielfilmen vor Live-Publikum werden sie von ca. 40 Studierenden realisiert und von 10 Professoren und Mitarbeitern der Fakultät betreut. „Helden“ war das Thema der Conmedia im Wintersemester 2009/2010 und „HerzRasen - Eckige Geschichten rund um den Fußball“ Gegenstand der Medialounge im Sommersemester 2010 während der Fußballweltmeisterschaft. Die Professionalität der Events zeigt sich auch darin, dass der SWR und Eins plus Aufzeichnungen immer wieder in ihr Programm aufnehmen und ausstrahlen.

Ebenfalls absolute Highlights des Hochschullebens sind die zweimal im Jahr stattfindenden „Medianights“, auf denen Absolvierende ihre Semesterarbeiten präsentieren. Begonnen hat die Medianight als Veranstaltung des Studiengangs Audiovisuelle Medien, mittlerweile wird sie fakultätsübergreifend als Plattform der Selbstpräsentation der HdM genutzt und erfreut sich auch bei externen Besuchern großer Beliebtheit.

Das fakultätsübergreifende „Convergent Media Center“ (CMC) wird weiterhin in erheblichem Umfang durch die Fakultät Electronic Media unterstützt – insbesondere durch die Bereitstellung räumlicher Ressourcen und die Fachkompetenz der Lehrenden. Nach dem Vorbild großer Medienhäuser steht im Zentrum des CMC der „Newsroom“: Hier werden Inhalte gebündelt, aufbereitet und in die verschiedenen Medien (Print, Online, Audio, Video, Mobile) ausgespielt. Im Laufe des letzten Jahres wurde ein Web-TV-Format für das Onlineportal des CMC konzeptioniert sowie ein Print-Kanal entwickelt. Dadurch werden nicht nur die bislang isolierten Einzelmedien verknüpft, es kommt auch zu einer Verzahnung der einzelnen Disziplinen innerhalb der Hochschule der Medien.

Ebenfalls durch die Fakultät gefördert wird das Studentenfernsehen „Stufe“ wie auch das Studentenradio „horads“ (Hochschulradio Stuttgart), welches ab Wintersemester 2010/2011 organisatorisch und journalistisch von Prof. Dr. Zöllner betreut wird.

Außerdem fanden im Studienjahr 2009/2010 folgende ausgewählte Veranstaltungen und Projekte statt:

- Für die Studioproduktion Event Media haben die Studenten unter Leitung von Prof. Ursula Drees eine multimediale Installation mit dem Titel „senses reconnected“ konzipiert. Das Projekt wurde im Haus der Wirtschaft in Stuttgart sowie bei der SAP AG in Walldorf präsentiert.
- Im Rahmen einer Master-Abschlussarbeit in Studiengang Audiovisuelle Medien wurde eine Software-Bibliothek zur

3D-Rekonstruktion von Objekten aus Stereo-Bilddaten entwickelt. Mithilfe des Motion-Control-Systems können somit Objekte virtuell und dreidimensional rekonstruiert werden.

- Unter Leitung von Prof. Dr. Huberta Kritzenberger wurde eine spezielle kindgerechte Benutzerschnittstelle für einen Veranstaltungskalender sowie eine Touchscreen-Oberfläche für einen interaktiven Ausstellungsraum im Haus der Geschichte, Stuttgart, entwickelt.
- Innerhalb eines Masterprojekts im Studiengang Audiovisuelle Medien wurden Dokumentarfilme für das Dokumentationszentrum Grafeneck, welches den Opfern der „Euthanasie“-Verbrechen im Nationalsozialismus gewidmet ist, produziert.
- Für das Umweltministerium wurde die Film-DVD „PatenteNatur – NaturPatente“ zum Thema Bionik unter Leitung von Prof. Ferdinand und Prof. Wendling produziert, um die Umweltbildung an Schulen zu stärken. Die DVD wurde an der HdM von Umweltministerin Tanja Gönner vorgestellt.
- Fakultätsübergreifende Kooperationsprojekte zum Thema „Transmediale Werbung“ wurden unter Leitung von Prof. Dr. Burkhard Michel mit dem Masterstudiengang Packaging, Design & Marketing, dem Bachelorstudiengang „Werbung und Marktkommunikation“ und dem Masterstudiengang „Elektronische Medien“ durchgeführt, um Produktentwicklung, Werbespotkommunikation und Online- und mobile Kommunikation anhand mehrerer Beispielfälle transmedial zu verzahnen und unterschiedliche Disziplinen der HdM zu vernetzen.
- Auf dem Gebiet Akustik/Audio wurden unter Leitung von Prof. Hergesell Veranstaltungen zu dem Themen „Musik und Hörschäden“ und „Lautsprecherdesign mit Hilfe moderner Digitalcontroller“ mit Unterstützung der AES (Audio Engineering Society) und dem VDT (Verband Deutscher Tonmeister) durchgeführt.
- Erfolgreich weitergeführt wurde das politische Partizipationsprojekt „StudiPolitBlog“ unter Leitung von Prof. Dr. Zöllner.

Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum sowohl anwendungsorientierte Forschungsprojekte als auch empirische Studien durchgeführt:

- Im Sommersemester 2010 startete der Studiengang Medienwirtschaft eine empirische Studie zu „Personal,

Organisation und Controlling in Medienunternehmen (POC)“ unter Leitung von Prof. Dr. Weißhaupt und Prof. Dr. Kühnle. Die geplante Veröffentlichung der Forschungsergebnisse soll zum Wintersemester 2010/2011 vorliegen.

- Unter Leitung von Prof. Lars Rinsdorf wurde das Forschungsprojekt zur „Qualität und Vielfalt in den Titeln der WAZ-Gruppe – Konsequenzen der Einführung eines neuen Newsdesk-Konzepts“ durchgeführt. Es wurde von der Hans-Böckler-Stiftung und der Stiftung Pressehaus NRZ gefördert.
- Im Transferprojekt „Print-Management“ des Studienganges Medienwirtschaft wurde unter Leitung von Prof. Dr. Kühnle eine empirische Studie zum „Kaufverhalten in Buchhandlungen“ auf Basis von audiovisuellen Beobachtungen und Befragungen am Point of Sale durchgeführt.
- Im Bereich Computeranimation des Studiengangs Audiovisuelle Medien wurden im Rahmen eines Projekts mithilfe des Motion-Control-Systems sogenannte Polynomial Texturemaps (PTM) von Objekten erzeugt. Damit kann die Beleuchtungssituation am digitalen Rekonstrukt interaktiv verändert werden, um Reliefstrukturen erkennen zu können.
- Unter Leitung von Prof. Dr. Zöllner wurden Studien zu den Themen „Öffentlichkeit vs. Privatheit im Web 2.0“, „Domestizierung von Online- und Mobilmedien“, „Medien und Gewalt“ sowie zum Thema „Mediennutzung rund um die Fußball-WM“ durchgeführt.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Die Fakultät Electronic Media ist bestrebt, ihre Kontakte zu Partnern in Wirtschaft und Kultur im In- und Ausland zu pflegen und auszubauen. Insbesondere im Bereich der Promotionsförderung wurden wichtige Kooperationen geschlossen: Im Rahmen der durch das Land geförderten kooperativen Promotionskollegs wurden zwei Anträge der HdM gestellt – beide aus der Fakultät Electronic Media: Im Bereich „Digital Media“ in Kooperation mit den Universitäten Stuttgart und Tübingen und zum Thema „Bildungsprozesse und Gesellschaftsbilder im Kontext medialer Entwicklung“ in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Darüber hinaus konnte von der HdM ein Kooperationsab-

kommen mit der University of the West of Scotland (UWS) geschlossen werden, um ebenfalls besonders befähigten Master-Absolventen den Weg zur Promotion zu eröffnen. Aufgrund der Fächerstruktur der UWS bieten sich hier vor allem für Absolventen der Fakultät Electronic Media interessante Perspektiven.

Des Weiteren findet eine gelungene Zusammenarbeit mit zahlreichen Hochschulen statt, wie z.B. im landesweiten und bundesweiten Umfeld:

- Universität Bonn, Max Plank Institut Saarbrücken, Universität Saarbrücken, HAW Hamburg, Hamburg Media School, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Paderborn, Universität zu Köln, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder
- Musikhochschule Stuttgart, Universität Stuttgart, Staatliche Akademie für Bildende Künste Stuttgart, Popakademie Mannheim, Hochschule für Musik, Detmold

Sowie international:

- Universität Salerno, Italien
- Hacettepe Üniversitesi, Ankara
- California State University
- Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud, Frankreich
- University of Western Scotland (UWS), Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland
- University of Sunderland, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland
- University of Linköping/Norköping, Schweden
- FTII Filmhochschule Pune, Indien
- University Nanyang, Singapur
- Tongmyong-Universität in Busan, Südkorea

Etliche Gastdozententätigkeiten an Hochschulen im In- und Ausland wie z.B. an der FernUniversität in Hagen, der Universität Düsseldorf, der Hamburg Media School oder der Appalachian State University (USA) als auch zahlreiche Vorträge im Rahmen von Symposien und Workshops belegen das Renommee der Professoren der Hochschule der Medien. Hinzu kommen Kommissions- und Beiratstätigkeiten, wie z.B. an der WHU Koblenz, im Beirat des Masterstudiengang Media Management und beim Entrepreneurship der Europäischen

Fachhochschule Fresenius in Köln und im Programmbeirat zum Deutschen Multimediakongress (DMMK).

Weitere Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit sind:

- Gemeinsame Summer School der drei Partneruniversitäten HdM, University of the West of Scotland (UWS) und Linköping University (LiU): Eine Woche lang entwickeln Studenten von der HdM, University of the West of Scotland und Linköping University im ersten gemeinsamen Design-Camp Ideen für ein Medienprodukt zum Thema interkulturelle Mobilität; Professoren der Fakultät organisierten in Kooperation mit den Professoren der Partnerhochschulen Konzept-Workshops.
- Gemeinsam mit der Daimler Academy wurde ein Kooperationsprojekt zum Thema „Mobilität“ von Prof. Ferdinand durchgeführt: Führungskräfte der Strategischen Abteilung erstellten gemeinsam mit Studierenden der Medienwirtschaft einen Film.
- In Kooperation mit der Abteilung Unternehmenskommunikation der Daimler AG, Stuttgart, veranstaltete Prof. Dr. Boris Kühnle gemeinsam mit Prof. Dr. Okke Schlüter den Workshop „Crossmedia“ im Convergent Media Center (CMC) der HdM.
- In Zusammenarbeit mit der Firma recom GmbH & Co. KG wurde mit Prof. Dr. Eberhard und Prof. Dr. Keppler eine Software entwickelt, die es erlaubt, Bewegungsunschärfe in einem Standbild nachträglich zu definieren (Curved Motion-Blur).
- Im Studiengang Werbung und Marktkommunikation fanden Kommunikationsprojekte für den Lebenshilfe Stuttgart e.V., den Saturn Musikdownload-Shop und zum Stadtmarketing der Stadt Schwäbisch Gmünd, zum Re-Design des Studiengangs Werbung und Marktkommunikation, für die Akademie für Mesologie sowie zur Ski-Weltmeisterschaft 2011 in Garmisch-Partenkirchen statt.
- In Kooperation mit dem SWR wurde im EM-Master ein Unterhaltungsformat für den Vorabend mit der Zielgruppe der Bürgerlichen Mitte („Quer durch Baden-Württemberg“) unter Leitung von Prof. Dr. Lars Rinsdorf entwickelt.
- Kooperationsprojekt mit der Südwest Presse, Ulm: Konzeption und Umsetzung eines Kurzfilms, das den Wandel des Unternehmens vom Zeitungsverlag zum Medienhaus dokumentiert.

- Kooperation im Rahmen des Transferprojekts „Internationale Finanz- und Medienmärkte“ mit der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart: Internationale Best Practice-Analyse „Strategien und neue Geschäftsmodelle von Zeitungsunternehmen“.
- Kooperationen mit der Stuttgarter Zeitung: Neuentwicklung und Realisierung des lokalen Fanportals zur Fußball-WM „Fankurve“ sowie die Marktanalyse und Entwicklung eines sublokalen Online-Angebots für den Stuttgarter Westen.
- Kooperation mit der Main-Post, Würzburg: Entwicklung einer regionalen Smartphone-Applikation für die Tageszeitung.
- Kooperation mit Mediengruppe Dumont Schauberg, Köln: Workshop zur Zukunft des Lokaljournalismus in einer konvergenten Medienlandschaft im Juni 2010 in Halle.
- Zur Umsetzung einer E-Learning-Umgebung sowie zum Thema „Human Centered Interface“ Kooperationsprojekte mit der Appalachian State University, North Carolina, USA.
- Internationales Austauschprogramm mit der FTII Filmhochschule Pune, Indien: Studenten der HdM und der FTII besuchen in 14-tägigen Aufenthalten ihre Partnerhochschulen und erstellen dabei Filmaufnahmen für eine Filmproduktion der FTII.
- Gläser, Martin (2010): Medienmanagement, 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Franz Vahlen Verlag, München.
- Grimm, Petra/ Rhein, Stefanie/ Müller, Michael (2010): Porno im Web 2.0 Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen. Vistas, Berlin.
- Lorenz, Michael/Eichsteller, Harald/ Wecke, Stephan (2009): Fit für die Geschäftsführung.- Aufgaben und Verantwortung souverän meistern, Campus-Verlag, 2. Auflage.
- Schaugg, Johannes (2009): High Rise Buildings – Paris, Broschiert - 124 Seiten / 59 farbig - BoD, Norderstedt.
- Zöllner, Oliver (2009) (Hrsg.): Medien – Migration – Identität. Migranten und ihre Mediennutzung. Drei Projektberichte aus der Urbanregion Stuttgart. – Stuttgart, HdM.

Darüber hinaus sind u.a. folgende Artikel erschienen:

7. Veröffentlichungen

Trotz der hohen Lehrverpflichtung dokumentieren die Professorinnen und Professoren der Fakultät Electronic Media ihre wissenschaftliche Kompetenz durch zahlreiche Veröffentlichungen sowohl in Fachmedien als auch in der Publikumspresse. Die Professorinnen und Professoren waren, wie auch in den Jahren zuvor, als Herausgeber/-innen von Fachzeitschriften und Schriftenreihen aktiv. Beispiele hierfür sind die Fachzeitschrift „MedienWirtschaft“ (hrsg. von Martin Gläser, Thomas Hess, Insa Sjurts) und die Schriftenreihe „Medienethik“, im Berichtszeitraum erschien Bd. 8 zum Thema „Computerspiele“: Grimm, Petra/ Capurro, Rafael (Hrsg.) (2010): Computerspiele - Neue Herausforderungen für die Ethik? Steiner Verlag, Stuttgart.

Neben vielen gemeinschaftlichen Veröffentlichungen wurden im Berichtszeitraum auch Monographien veröffentlicht, so zum Beispiel:

- Baetzgen, A. (2010): Das Konzept der Kontextbasierten Marktkommunikation. In: Woelke, J./Maurer, M./Jandura, O. (Hg.): Forschungsmethoden für die Markt- und Organisationskommunikation. Köln: Herbert von Halem Verlag, S. 89-110.
- Eichsteller, Harald; Wiech, Nina (2010): Untersuchung zur Bekanntheit und Nutzung von Corporate Video-Inhalten im Internet. In: Beisswenger, Achim: Youtube und seine Kinder. Wie Online-Video, Web TV und Social Media die Kommunikation von Marken, Medien und Menschen revolutionieren. Nomos, S. 45-68.
- Kritzenberger, Huberta (2009): 3D Virtual World Design as a Factor Influencing the Attraction of Web Sites. In: Isaias, Pedro; White, Bebo, Nunes, Miguel, Baptista (Eds.): Proceedings of the IADIS International Conference on WWW / Internet 2009. Rome, Italy, 19-20 November, S. 383-386.
- Kritzenberger, Huberta (2010): User Experience in Digital Game-Based Learning and Serious Games. Towards the Role of Media Design. In: Proceedings of ED-MEDIA. World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications 2010. Toronto, Canada, June 29 – July 2, 2010, S. 5017-5024.
- Lehning, Thomas (2010): Werbung als ethischer Kommentar: Die ‚Believe‘-Kampagne für Microsofts Halo 3. In: Grimm, Petra/ Capurro, Rafael (Hrsg.): Computerspiele - Neue Herausforderungen für die Ethik? Steiner Verlag, Stuttgart.

- Lowry, Steven (2009): Die Ambivalenz des Brutzelns: Kochsendungen als populäre Fernsehunterhaltung. In: Die Zweideutigkeit der Unterhaltung. Zugangsweisen zur populären Kultur, hrsg. von Udo Göttlich und Stephan Porombka. Köln: Hebert von Halem Verlag, S. 59-76.
- Lowry, Steven (2009): German Crime Movies in the Nazi Period. In: Policiers et criminels : un genre populaire européen sur grand et petit écrans, hrsg. von Raphaëlle Moine, Brigitte Rollet und Geneviève Sellier. Paris: L'Harmattan, 2009, S. 229-238.
- Michel, Burkard (2009): Habitus und Lebensstil, in: Vollbrecht, R., Wegener, C.: Handbuch Mediensozialisation, VS Verlag, S. 75-84.
- Rinsdorf, Lars (2009): Leitmedien aus Publikumssicht. In: Daniel Müller, Annemone Ligensa, Peter Gendolla (Hg.). Leitmedien. Konzepte – Relevanz – Geschichte. Bielefeld, S. 171-198.
- Zöllner, Oliver (2009): Internationaler Auslandsrundfunk. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien 2008/09. Baden-Baden 2009, S. 175-183.

Im Studiengang Werbung und Marktkommunikation wurde unter der Leitung von Prof. Rota in jedem Semester die von Studierenden erstellte Zeitschrift „point“ veröffentlicht.

8. Preise und Auszeichnungen

Die Arbeit der Fakultätsangehörigen wurde im Studienjahr 2009/2010 durch Preise und Auszeichnungen gewürdigt:

- Für das crossmediale Konzept einer MW-Printproduktion unter Leitung von Prof. Lars Rinsdorf wurde das CMC-Printmagazin „redaktionzukunft“ in der Kategorie European Student Award mit dem European Newspaper Award ausgezeichnet.
- Der Masterstudent Cristián Acevedo erhielt den 1. Preis bei der Microsoft 'Touch First Developer Challenge'.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Auch im nächsten Jahr werden die Kräfte der Fakultät Electronic Media stark durch administrative Aufgaben beansprucht sein: Die grundständigen Studiengänge werden ihre Semesterzahl von sechs auf sieben erhöhen. Zugleich werden die Bologna-Richtlinien zur Modularisierung der Studiengänge umzusetzen sein. Ziel dieser Vorgaben ist eine stärkere Verzahnung der einzelnen Wissensbereiche, ihre Ausrichtung auf berufsrelevante Kompetenzfelder und eine Reduzierung

der Prüfungszahl. Dies erfordert weit mehr als nur eine kosmetische Überarbeitung der bisherigen Studienstrukturen, sondern einen Paradigmenwechsel.

Damit die Studieninhalte weiterhin den Bedürfnissen der Berufspraxis entsprechen, werden für alle grundständigen Studiengänge Unternehmensbeiräte eingerichtet. Herausragende Vertreter der Berufspraxis werden ein- bis zweimal im Jahr eingeladen, um Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Studiengänge kommentierend zu begleiten und Empfehlungen z.B. für Funktionsbeschreibungen neu einzurichtender Professuren abzugeben. Eine Vorreiterrolle hat hier der Studiengang Medienwirtschaft übernommen, dessen Unternehmensbeirat diesjährig zum ersten Mal getagt hat. Um die neuen Studien- und Prüfungsordnungen rechtzeitig für die Neuakkreditierung in Kraft setzen zu können, wurde den Studiengängen ein ambitionierter Zeitplan vorgegeben: Anfang des Sommersemesters 2011 sollen die neuen Studien- und Prüfungsordnungen von den Gremien beschlossen werden. Daher müssen die ‚Umbaumaßnahmen‘ z.T. parallel zum laufenden Semesterbetrieb durchgeführt werden.

Damit im Zusammenhang sind im vergangenen Jahr bereits erste Maßnahmen für die geplante Systemakkreditierung umgesetzt worden. Im Zuge der hierfür erforderlichen Qualitätssicherungsmaßnahmen wurde die Evaluationsoffensive gestartet, bei der in allen Studiengängen die Ergebnisse der studentischen Evaluationen zwischen Lernenden und Lehrenden diskutiert wurden. Da durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ die Zahl der Studierenden pro Semesterverbund steigt, werden immer mehr Lehrveranstaltungen ihren Seminarcharakter mit intensiven Interaktionsmöglichkeiten zwischen Lehrenden und Lernenden verlieren. Die Qualität der Lehre unter diesen Bedingungen auf hohem Niveau zu halten, wird daher auch eine der Herausforderungen des nächsten Jahres sein. Die studentische Evaluierung wird ein Gradmesser dafür sein, inwieweit dies gelingt.

Neben der Bestellung von Qualitätsbeauftragten auf Fakultäts- und Studiengangsebene wurden außerdem im Sommersemester 2010 erstmals für jeden Studiengang Studiengangskonzepte erstellt. Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung werden im kommenden Jahr sukzessive umgesetzt.

Eine externe Qualitätsüberprüfung stellen die Rankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) dar. Alle grundständigen Studiengänge der Fakultät Electronic Media werden im Wintersemester an dieser Überprüfung teilnehmen, um sich auch dem Vergleich mit verwandten Studiengängen zu stellen.

Um auch weiterhin eine gute Studienqualität zu garantieren, wird die gesamte Hochschule den vom Ministerium geforderten Studieneignungstest nutzen, um aus der großen Zahl von Studieninteressenten die qualifiziertesten auszuwählen. Diese Maßnahmen werden umso wichtiger, je mehr die allgemeinen Hürden der Hochschulzugangsberechtigung gesenkt und aufgeweicht werden. Angesichts der baden-württembergweit höchsten Bewerberzahlen pro Studienplatz bei den Studiengängen der Fakultät Electronic Media wird dies mit einem gewaltigen administrativem Aufwand verbunden sein, der die Kräfte der Fakultät Electronic Media in nicht unerheblicher Weise binden wird.

Hinsichtlich der technischen Infrastruktur bleibt es für die Fakultät Electronic Media essentiell, Anschluss an die technologische Entwicklung zu halten, um das Ausbildungs-niveau auch in technischer Hinsicht an den Erfordernissen der Berufspraxis auszurichten. Eine wichtige Rolle wird hierbei die verlässliche Unterstützung durch das Land bei Großgeräteinvestitionen spielen, damit die Fakultät Electronic Media auch in Zukunft angesichts steigender Studierendenzahlen, rasanten technologischen Fortschritts und wachsenden Anforderungen der Berufswelt ihrem Bildungsauftrag gerecht werden kann.

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Prof. Bernhard Hütter, Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert, Prof. Dr. Udo Mildenerger

1. Profil der Fakultät

Der Aspekt Information spielt neben dem Aspekt Medien bei sämtlichen Studiengängen der Fakultät Information und Kommunikation eine besondere Rolle. Sowohl in den angebotenen Bachelor- als auch Masterstudiengängen werden Medien- und Informationsexperten ebenso für die Wirtschaft wie auch für den öffentlichen Sektor ausgebildet.

Die Fakultät deckt ein weites Spektrum an Aufgabengebieten und Berufsfeldern ab. Je nach Ausrichtung des Studiengangs und der Schwerpunktsetzung der Studierenden liegen die angestrebten Arbeitsfelder im Bereich von Tätigkeiten an der Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Informatik, in der Recherche, Aufbereitung, Bereitstellung und Vermittlung von Informationen, in der Planung und im Design von Informationsprodukten oder auch in der Konzeption und dem Umgang mit den in den letzten Jahren besonders wichtig gewordenen elektronischen Dienstleistungen.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Die Fakultät verfügte im Berichtszeitraum über ein vielfältiges Angebot an Studiengängen zur Abdeckung der genannten Aufgabengebiete und Arbeitsfelder. Sämtliche Studiengänge entsprechen der im internationalen Bereich üblichen zweistufigen Bachelor-/Master-Struktur.

Bachelorstudiengänge:

Die aktuell angebotenen Bachelorstudiengänge haben eine Dauer von jeweils sechs Semestern und sind alle akkreditiert.

- Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement: Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich.
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik: Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang E-Services.
- Bachelorstudiengang E-Services: Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit dem Wintersemester 2005/2006. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik.
- Bachelorstudiengang Informationsdesign: Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich.

Masterstudiengänge:

- Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement: Abschluss: Master of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2007/2008. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich. Der konsekutive Masterstudiengang richtet sich vorrangig

an leistungsstarke Absolventen bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge. Der Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement umfasst vier Semester und ist akkreditiert. Die Akkreditierung eröffnet im Bereich des Öffentlichen Dienstes den Einstieg in den Höheren Dienst.

In Vorbereitung:

- Masterstudiengang International Business: Abschluss: Master of Business Administration (MBA); berufs begleitender Masterstudiengang, der ab Wintersemester 2010/11 gemeinsam mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau angeboten wird. Der Studiengang ist nach dem Blended-Learning-Prinzip aufgebaut und enthält erhebliche E-Learning-Anteile.
- Ebenfalls in Vorbereitung ist ein konsekutiver Masterstudiengang, der den auslaufenden Masterstudiengang Information Systems and Services ablösen soll.
- Der Studiengang Informationsdesign bereitet gegenwärtig die Einführung eines konsekutiven Masterangebotes vor. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen sollen ab dem Studienjahr 2012/2013 Studierende an der HdM dann nach Ihrem Bachelorabschluss ihr Studium auf Masterniveau fortführen können. Das Masterangebot wird forschungsorientiert sein und soll durch den konsequenten Einsatz neuer Lehrformen Studium und Forschung stärker miteinander verbinden.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Studienplätze	291	261	312*	327*	327*
Neuimmatrikulationen	280	278	332	329	381*
Bewerbungen	974	1150	1354	1495	1550
Studierende insgesamt	833**	676**	732**	813**	1000***
Absolvent(inn)en	169	252	214	164	112

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ **geschätzter Durchschnittswert *** Zahlen gemäß Kennzahldefinition am 2.11./15.4.

Die Zahl der jährlich angebotenen Studienplätze ist seit dem Start der neuen Bachelorstudiengänge im Wintersemester 2004/2005, insbesondere auch durch das Angebot neuer Masterstudiengänge und durch Studienplatzschaffung aufgrund des Programms „Hochschule 2012“, erheblich angestiegen.

Die in der Übersichtsstatistik ausgewiesenen Schwankungen hinsichtlich der Zahl der angebotenen Studienplätze erklären sich einerseits durch die Umstellung von Studiengängen von jahrgangsweise auf semesterweise Zulassung, andererseits durch die Schaffung von neuen Studienplätzen.

Wie auch schon in den Vorjahren ist die Zahl der Bewerbungen um die angebotenen Studienplätze auch im aktuellen Berichtszeitraum nochmals deutlich angestiegen.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Hinsichtlich der Zahl der vorhandenen Professorenstellen gab es im Berichtszeitraum keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. So verfügte die Fakultät über 34 Professorenstellen und darüber hinaus über zusätzliche Mittel aus dem Programm „Hochschule 2012“ zur Beschäftigung von zwei weiteren Professoren.

Im Bereich der Akademischen Mitarbeiter konnte trotz erheblicher Einbrüche bei den Studiengebühren die Zahl der Mitarbeiter gehalten bzw. aufgrund von Drittmiteleinwerbungen sogar leicht gesteigert werden. Allerdings ging die Verwendung eines erheblichen Anteils an Studiengebühren zur Verstärkung des Mittelbau-Personals zu Lasten der freien Verfügbarkeit der vorhandenen Mittel für andere Zwecke.

Zum Ende des Studienjahres 2009/10 waren in der Fakultät 35 Professoren beschäftigt. Eine weitere noch vorhandene Stelle war ausgeschrieben. Bei den Akademischen Mitarbeitern verfügte die Fakultät über 21 Vollzeitäquivalente für Akademische Mitarbeiter: Im Einzelnen: Bibliotheks- und Informationsmanagement: 12 Professoren (alle Stellen besetzt), 4,5 Akademische Mitarbeiter, davon eine halbe Stelle angesiedelt beim Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK); Wirtschaftsinformatik: 11 Professoren (alle Stellen besetzt), 6,5 Akademische Mitarbeiter; E-Services: 5 Professoren (eine weitere Stelle noch ausgeschrieben), 6,5 Akademische Mitarbeiter; Informationsdesign: 7 Professoren (alle Stellen besetzt), 3,5 Akademische Mitarbeiter.

Aus dem früheren IT-Service wurde eine dem Dekanat unterstellte IT-AG gebildet, in der die IT-Beauftragten der jeweiligen Studiengänge der Fakultät zusammengeschlossen sind und die Aufgaben der IT-Beauftragten gebündelt wahr-

nehmen. Die Mitglieder der IT-AG können bisher allerdings noch nicht ausschließlich für die einzelnen Studiengänge zur Verfügung stehen, da die IT-AG einen Teil von eigentlichen Rechenzentrums-Aufgaben übernehmen und für die Aufrechterhaltung der IT-Infrastruktur am Standort Wolframstraße sorgen muss, solange der Umzug in den Neubau am Standort Nobelstr. noch nicht erfolgt ist.

Die bisher getrennte Dekanats- und Prüfungsverwaltung der Fakultät Information und Kommunikation (mit den Aufgaben Stundenplanerstellung für den Standort Wolframstraße, Lehr-auftragsabwicklung, Telefonbereitschaft, Poststelle einerseits und Prüfungsverwaltung für sämtliche Studiengänge der Fakultät andererseits), mit insgesamt 3,5 Stellen wurde aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung organisatorisch zusammengefasst. Dabei hat sich schon nach kurzer Zeit gezeigt, dass dies ein sinnvoller Schritt war.

4.2 Finanzielle Mittel

Das vor einigen Jahren fakultätsintern eingeführte Verfahren zur Vergabe der Fakultät zugeteilten regulären Haushaltsmittel wurde auch im Haushaltsjahr 2010 wieder angewandt. Bei diesem Verfahren wird nach dem Vorwegabzug von Mitteln für zentrale Vorhaben und für Infrastrukturmaßnahmen der Fakultät der restliche Teil der Mittel nach einem variablen Schlüssel, der sich auf die Zahl der sich in der Regelstudienzeit befindlichen Studierenden des jeweiligen Studiengangs bezieht, auf die Studiengänge verteilt. Über die Mittelverwendung entscheidet dann der Studiengang selbst.

Mit Sonderinvestitionsmitteln, die im Haushaltsjahr 2009 vom Rektorat schwerpunktmäßig an die Fakultät Information und Kommunikation vergeben wurden, konnten mehrere größere Investitionen getätigt werden, die zur Verbesserung der Lehre beitragen und die sich die Fakultät ansonsten nicht hätte leisten können. Insbesondere konnte ein zusätzlich mit weiteren Landesmitteln unterstütztes Labor des Studiengangs Informationsdesign in der ersten Jahreshälfte 2010 fertig eingerichtet werden.

Die Fakultät Information und Kommunikation ist in besonderem Maße vom Ausfall ursprünglich fest eingeplanter Studiengebühren in Höhe von rund 35 % der erwarteten Einnahmen betroffen, da die Studiengebühren von der Fakultät bisher in erheblichen Umfang dazu verwendet werden, zusätzliches Personal im Bereich des akademischen Mittelbaus zur Unterstützung der Lehre einzustellen bzw. weiterzufinanzieren. Bisher konnten die Fehlbeträge durch Vorjahresrestmittel weitgehend abgefangen werden, aber auf Dauer wird der

bisher über Studiengebühren finanzierte Personalanteil nicht in bisherigem Umfang beibehalten werden können.

Der restliche Anteil an Studiengebühren wurde wie bisher auf die Studiengänge nach dem-selben Schlüssel nach Anzahl der Studierenden, der auch beim regulären Etat herangezogen wurde, verteilt. Die Gelder wurden von den Studiengängen zur Verbesserung der Lehre wie z.B. Mentoring-Maßnahmen, Tutorien, Lehraufträge und Verbesserung der Hard- und Softwareausstattung studentischer Arbeitsplätze verwendet.

Über die regulären Haushaltsmittel und die Studiengebühren hinaus standen jeweils Drittmittel aus Projekten und Sondermittel (u.a. aus dem Programm „Hochschule 2012“) zweckgebunden zur Verfügung.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Von Mitgliedern der Fakultät Information und Kommunikation wurden auch im Berichtszeitraum 2009/2010 Veranstaltungen zu vielfältigen wissenschaftlichen Themen aus dem Lehr- und Forschungsbereich der Studiengänge organisiert. Weiter wurde eine beachtliche Anzahl von Projekten in Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und anderen Hochschulen durchgeführt. Die nachfolgende Aufstellung bietet eine Auswahl der durchgeführten Veranstaltungen und Projekte und ist nicht erschöpfend. Zu einer Reihe der genannten Veranstaltungen und Projekte finden sich auf der Website der HdM im Archiv für die Pressemitteilungen (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/pressemitteilungen/archiv?archivtyp=Pressemitteilung) sowie im News-Archiv und auf den Websites der einzelnen Studiengänge weiterführende Informationen für die Öffentlichkeit.

5.1 Veranstaltungen und Projekte der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement (BIB und BIM) traten im Berichtszeitraum mit verschiedenen Veranstaltungen in Erscheinung:

- Die Bibliothek der HdM mal nicht als Lernort, sondern als Lounge, die zu einer Zeitreise in die 60er Jahre einlädt: Das war die Idee der Studierende des 2. Semesters des Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, die im Rahmen der Lehrveranstaltung „Kulturmanagement“ für die MediaNight eine Cocktail-Bar an ungewöhnlicher Stelle organisierten. Statt Büchern und anderer Medien gingen Mojitos, Caipirinhas und Kirschküsse über die Bibliothekstheke. Für die passende Musik sorgte SWR1-DJ Steffen Tröger, für das kabarettistische Rahmenprogramm die Studierenden Torsten Schlegel und Holger Diesinger (Leitung: Prof. Dr. Martin Götz).
- Vom 15. - 18. März 2010 konnten sich die Besucher des 4. Leipziger Bibliothekskongress im Congress Center Leipzig über das aktuelle Studienangebot der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement informieren. Konzipiert wurde der Messeauftritt von Bachelor- und Masterstudierenden der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement. Im Mittelpunkt des Messeauftritts stand der Messestand der HdM, der sowohl als Informationsstelle als auch als Veranstaltungsplattform genutzt wurde. Einen erfolgreichen Auftakt zum Kongress bot das „HdM-Get together“, das traditionelle Alumni-Treffen der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement am Montagabend. Fortgeführt wurde dieser Erfolg, durch die „Karriere-Talks“, bei denen vier Absolventen und Absolventinnen der HdM über ihren Berufseinstieg berichteten. Neben den verschiedenen Veranstaltungen am Stand bot die HdM den Besuchern mit einem kniffligen Kreuzworträtsel und einem kreativen Rätselkalender einiges zum Nachdenken. Die Auflösung der Kalenderrätsel werden im jeweiligen Monat auf der Website des Studiengangs (www.hdm-stuttgart.de/bi) veröffentlicht (Leitung: Dipl.-Bibl. Susanne Häcker und Prof. Dr. Martin Götz).
- Ihre kreativen Seiten konnten die Studierenden des Studiengangs in einem Baustein des Wahlmoduls „Programmarbeit mit Bilderbüchern“ ausleben und die vielfältigen Möglichkeiten des Figurentheaters erprobten. Ziel war die Umsetzung einer bekannten Kinderbuch-Geschichte oder eines Märchens. In der Abschlusspräsentation beeindruckte die unglaubliche Vielfalt der Einfälle und Spielweisen der Studierenden (Prof. Susanne Krüger und Hans-Jürgen Hinnecke).
- Im Bereich „zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit“ waren die Studierenden gefordert, Fotostories zu produzieren, die einen typischen Vertreter einer definierten Zielgruppe biografisch darstellten. So wurde beispielsweise die Geschichte von Großvätern, ein- oder ausgewanderten Familienmitglieder erzählt und mit Bildern illustriert. Ein sehr persönlicher Zugang zu den soziologischen Fragestellungen des Seminars (Prof. Susanne Krüger).
- Im Auftrag der Bayerischen Staatsbibliothek München wurde im Sommersemester 2010 von Studierenden des

Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement mit Hilfe von Mystery Shopping die Dienstleistungen Onlineauskunft, Telefonauskunft sowie die persönliche Auskunft vor Ort evaluiert. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und dem Kollegium in Form von Empfehlungen zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität präsentiert (Projektleitung: Prof. Ingeborg Simon).

- Ein Projektseminar des Bachelor-Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement analysierte im Wintersemester 2009/2010 zentrale Geschäftsprozesse der Bibliothek der Hochschule für Technik in Stuttgart und entwickelte Optimierungsvorschläge. Die Analysen der Studierenden wurden zudem im Rahmen einer von Prof. Cornelia Vonhof geleiteten Fortbildungsveranstaltung des Berufsverbandes VDB präsentiert.
- Im Sommersemester wurde eine Befragung der Masterabsolventen durchgeführt. Die Ergebnisse waren durchweg sehr positiv. So haben von den 11 Absolventen bereits 9 eine Stelle. Bei den Kriterien Zufriedenheit mit dem Studium, Wert des Studiums hinsichtlich des angestrebten Berufsziels und Praxisrelevanz schnitt der Studiengang gut bis sehr gut ab. Das Verhältnis von Theorie und Praxis, Wahl- und Pflichtfächern sowie von Projektarbeiten zu nichtprojektbezogenen Lehrveranstaltungen wird als „genau richtig“ angesehen, ebenso wie der Umfang der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Auch die Professoren und Lehrbeauftragten bekamen ausschließlich gute bzw. sehr gute Noten. Das Niveau der Prüfungen wurde überwiegend als angemessen eingeschätzt. Insgesamt wird also sowohl das inhaltliche als auch das organisatorische Konzept des Studiengangs bestätigt. Bei den freien Kommentaren werden immer wieder der Praxisbezug und die Projekte, die kleinen Lerngruppen und die gute Betreuung durch die Kollegen positiv hervorgehoben. Beklagt wird lediglich das hohe Arbeitspensum, vor allem auch zu Prüfungszeiten. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass acht von 11 Studierenden während des Vollzeitstudiums gearbeitet haben.

5.2 Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign

Aus dem Angebot der Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign (IDB) ist im Folgenden eine Auswahl aufgeführt:

- Ausbau des Usability Labors: Der Studiengang Informationsdesign betreibt ein Usability Labor, das in Forschung und Lehre die empirische Untersuchung der Usability und der User Experience unterstützt. Auf der Basis einer DFG-Großgeräteförderung konnte neue Technologie angeschafft und das Labor weiter ausgebaut werden. Dadurch soll die u.a. Blickbewegungsforschung besser unterstützt werden. Ein stationärer und ein mobiler Eye-Tracker wurden angeschafft. Ein Emotionserkennungssystem, das die Emotionen von Nutzern aus deren Gesichtsausdruck erschließen kann, soll die User-Experience-Forschung erleichtern. Mobile Geräte, wie Smart Phones, spielen in der alltäglichen Nutzung eine immer bedeutende Rolle. So wurde ein spezielles Video-Audio-System zur Aufzeichnung der Interaktion von Nutzern und einem mobilen Gerät für Usability-Untersuchungen beschafft. Die Video-Ausrüstung des Labors wurde nicht nur modernisiert, sondern auf neue Anforderungen von Untersuchungen mit Tabletop-Computern und zunehmend auch Printprodukten angepasst. So wird die Videoanlage prinzipiell auf HD umgestellt, um die nötige Auflösung bereit zu halten. Zudem wurden diverse Detailverbesserungen an der Steuerung von Studien und Audioaufnahmen vorgenommen. Beispielsweise wurden ein Protokollanten-arbeitsplatz und ein Regiearbeitsplatz im Beobachtungsraum eingerichtet, die eine optimale Steuerung und Protokollierung von Studien ermöglichen. Der Umbau wurde vom wissenschaftlichen Leiter des Labors Prof. Dr. Michael Burmester und vom Laborbetriebsleiter Usability Simon Eisele geleitet.
- Wie nehmen Rezipienten Infografiken wahr? Bringen Interaktivität und Multimedialität Vorteile für das Verstehen und das Behalten der Inhalte? Und gibt es bestimmte Wahrnehmungsmuster, Gestaltungsmuster, Erzählmuster? Diese und andere Fragen wurden am 16. Oktober 2009 an der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) im 8. Symposium für Informationsdesign von Experten aus dem Hochschulbereich und der Wirtschaft diskutiert. Themenschwerpunkt der jährlichen Symposiumsreihe war somit eine journalistische Darstellungs-

form, die in der Welt von Convergent Media und Newsroom zunehmend an Bedeutung gewinnt: die interaktive Infografik.

- Workshop on Information Design Methods: Im November 2009 organisierte der Studiengang Informationsdesign zusammen mit dem International Institute for Information Design (IIID) in Wien einen Workshop zum Thema Information Design Methods. Ziel des Workshops war eine erste Bestandsaufnahme der wichtigsten Methoden im Informationsdesign. Das Thema Information Design Methods wurde als Projekt ins Forschungsinstitut IIDR (Institute of Information Design Research) integriert und soll im Oktober 2010 zusammen mit IIID in Tokio (Japan) fortgesetzt werden.
- Im Juni 2010 gründete Prof. Dr. Frank Thissen das Labor für spielbasiertes Lernen an der HdM. Sein Ziel ist die Erforschung von Möglichkeiten, computer- und web-basierte Spiele für das Lernen zu nutzen und effektive Lernspiele zu entwickeln. Zurzeit werden ausgewählte Spiele analysiert, um eine Systematik über Spielformen, -strategien und -elemente zu entwickeln. Der Einsatz von spielerischen Elementen im Unterricht ist kein neues Thema in der Pädagogik. Denn dass Menschen sich im Spiel vergessen, emotional hochgradig aktiv sind und in ein Flow (Csikszentmihalyi) geraten, der als äußerst angenehm empfunden wird, ist eine Grundvoraussetzung effektiven Lernens. Durch die neueren technologischen Entwicklungen und die weit verbreiteten Spielekonsolen (WII, XBOX, PLAYSTATION) sind neuartige Spiele möglich geworden, die ihren Spieler stark in den Bann ziehen, aber auch ein hohes Maß an Interaktivität und Spielbeeinflussung ermöglichen. Virtuelle und reale Welt treffen sich auf dem Bildschirm, narrative Elemente werden sehr realistisch genutzt und das World Wide Web schafft soziale Kontakte mit Mitspielern über räumliche Grenzen hinaus. Dieses hohe Potential eignet sich besonders für Lernangebote, bei denen es um Verhaltens- und Einstellungsänderungen geht, um Kommunikation oder auch Reflektion, bei denen Komplexität eine wesentliche Rolle spielt.
- Im Design-Center des Studienganges Informationsdesign konnte im ersten Halbjahr das Interaktionslabor im Forschungsschwerpunkt Interactiondesign Research (Prof. Ralph Tille) weiter ausgebaut werden. Ein 47"-Multitouch-Table und diverse Interaktionsdevices wie Touchscreens, Balanceboards, Wii-Motes, Mikroprozessoren und Zeichentablets wurden durch erlebbare Projektdemonstrationen auf der Media-Night am 1. Juli 2010 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.
- Im Rahmen des Forschungsprojektes „Interaktive Informationsgrafiken“ wurde im Wintersemester 2009/2010 in der Lehrveranstaltung „User Centred Design“ von Prof. Dr. Michael Burmester eine umfangreiche Untersuchung von Informationsgrafiken durchgeführt. Insgesamt haben 12 studentische Arbeitsgruppen Informationsgrafiken auf Verständlichkeit und Gebrauchstauglichkeit empirisch untersucht. Die Ergebnisse werden im Rahmen des Forschungsprojektes ausgewertet und zur Bildung von Gestaltungsprinzipien herangezogen.
- In Kooperation mit dem Usability-Beratungsunternehmen User Interface Design GmbH haben Prof. Dr. Roland Mangold und Prof. Dr. Michael Burmester in der Veranstaltung Research Methods zusammen mit Studierenden einen Fragebogen zum Reifegrad von Unternehmen bei der Umsetzung von Usability-Maßnahmen entwickelt. Auf der Basis dieses Instrumentes starten ab Herbst 2010 erste Untersuchungen in unterschiedlichen Branchen.
- Als Mitglied des Organisationskomitees des World Usability Days 2009 in Stuttgart hat Prof. Dr. Michael Burmester zusammen Prof. Dr. Ansgar Meroth von der Hochschule Heilbronn den Eröffnungsvortrag gehalten. Zudem hat er gemeinsam mit dem Seminar „HCI Trends“ neue Entwicklungen der Evaluationsmethodik im Bereich des Nutzungserlebens am Stand der HdM auf dem World Usability präsentiert. Das Publikum konnte anschaulich verfolgen, wie Emotionen während der Nutzung interaktiver Systeme entstehen, wie diese gemessen werden können und wie die Ergebnisse zur Optimierung von Benutzungsschnittstellen nützlich sein können.
- Roboter sollen auf Altenpflegestationen das Pflegepersonal unterstützen. Dieses Ziel hat sich das WimiCare (www.wimicare.de) Projekt gesetzt. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Interface Design“ von Prof. Dr. Michael Burmester im Sommersemester 2010 fand eine Kooperation mit dem Projekt WimiCare statt. Studierende des Seminars haben Nutzungsszenarien in die Gestaltung von Benutzungsschnittstellen zur Mensch-Roboter-Interaktion umgesetzt und als Papierprototypen erlebbar gemacht.
- Roboter sollen nicht nur Pflegekräften helfen, sondern auch alten Menschen ein möglichst langes selbständiges Leben ermöglichen. Das europäische Forschungspro-

jekt SRS entwickelt einen Service-Roboter, der in der Wohnung älterer Menschen Unterstützung anbietet. Die Besonderheit des Roboters ist, dass er ferngesteuert werden kann und so den Umgang mit neuen, unbekanntem Situationen bewältigen und gleichzeitig lernen kann. Studierende im 4ten Semester des Studiengangs Informationsdesign haben unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Burmester Nutzungsszenarien und Entwürfe der Mensch-Roboter-Interaktion für solche Service-Roboter entwickelt. Die Ergebnisse fließen in das Forschungsprojekt zur Definition von Anforderungen an die Interaktion von Mensch und Roboter ein.

5.3 Veranstaltungen und Projekte der Studiengänge E-Services und Wirtschaftsinformatik

Hier folgen zwei Projekte im Bereich der Bachelorstudiengänge E-Services (ESB) und Wirtschaftsinformatik (WIB).

- Anfang 2010 wurde das neue Media Business Performance Center (MBPC) der Studiengänge E-Services und Wirtschaftsinformatik eröffnet. Es ist unter anderem die Heimat des Lego Labors, in dem Studierende mit Lego Mindstorms Teilprozesse einer Fertigung darstellen und die Prozesse mittels eines ERP-Systems steuern können. Die Realisierung weiterer Medienplanspiele ist geplant.
- Projekt „Prozess-Puzzle“: So komplexe Bereiche wie Geschäftsprozesse sind erfahrungsgemäß für die Studierenden etwas „sperrig“, zumal viele von ihnen die Abläufe in einem Unternehmen noch nicht aus eigener Erfahrung kennen. Daher konzipierte der Studiengang Wirtschaftsinformatik eine neue Unterrichtsform auf der Basis eines Puzzles, um den Studierenden den Zugang zu dieser elementaren Grundlage der Wirtschaftsinformatik zu erleichtern: So wurde der Geschäftsprozess „Order-to-Cash“ von Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Lehmann in Form einer erweiterten Ereignisgesteuerten Prozesskette (eEPK) dargestellt. Das Bild dieses Prozessablaufes wurde anschließend, ähnlich einem Puzzle, in einzelne rechteckige Teile zerschnitten, so dass ab kommendem Sommersemester sich die Studierenden die einzelnen Schritte eines Bestellvorgangs erarbeiten müssen, um das Gesamtbild nach und nach zusammenzustellen.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

6.1 Kooperationen mit Industrie und öffentlichen Einrichtungen

In der Verbindung von Lehre und Weiterbildung sehen die Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement ein zukunftsweisendes Konzept, um die enge Verzahnung mit der Berufspraxis voranzutreiben und als Hochschule einen aktiven Beitrag zum lebenslangen Lernen zu leisten. Die Studierenden profitieren vom direkten Kontakt und den Erfahrungen der Berufspraktiker und können schon während des Studiums ein eigenes Netzwerk aufbauen – die Berufspraktiker partizipieren am Know-How der Professoren und gewinnen aus dem Kontakt mit den Studierenden vielfältige Anregungen:

- Teilnehmende aus ganz Deutschland und der Schweiz zog der vierte IfaK-Crashkurs zum Thema „Geschichten bewegen – Sprachspielerische Impulse für die Praxis im Kindergarten und in der Bibliothek“ an. In einem kompakten Tageskurs wurden Konzepte zum kreativen Umgang mit Bilderbüchern vermittelt. Das Feedback war überwältigend, es wurde deutlich, wie dringend Fortbildungen im pädagogischen Bereich gebraucht werden. Das IfaK hat sich mit seinen „Crash-Kursen“ hierzu überregional einen Namen erarbeitet.
- In der Woche vom 3. – 8. Mai 2010 fand zum dritten Mal die International Summer School statt, die gemeinsam vom Bachelor- und Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement veranstaltet wird. (s. http://www.hdm-stuttgart.de/bi/bi_akademie/summerschool). In fünf Workshops konnten Studierende der HdM zusammen mit Studierenden aus anderen Ländern, aber auch mit Berufstätigen aus dem In- und Ausland, lernen und Erfahrungen und Wissen austauschen. Nicht nur die Themen der Workshops – Music in Digital Archives and Libraries, Media Literacy for the Information Professional, Introduction to Multimedia Systems, Intercultural Encounters, Management und Technik Digitaler Bibliotheken – sondern auch das gemeinsame Lernen mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen Lern- und Berufszusammenhängen sowie die Referenten, jeweils Experten auf ihrem Gebiet, machen diese Workshops attraktiv. So kamen die Teilnehmenden nicht nur aus Deutschland, sondern aus der Dominikanischen Republik, aus Estland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Kanada, Kenia, Kroatien, Litauen, aus den Niederlanden, Polen, Rumänien, aus der Schweiz, Südafrika,

- Tschechien und den USA (Leitung: Prof. Ingeborg Simon und Dipl.-Bibliothekarin Katrin Sauermann).
 - Am 1. Oktober 2009 fand an der HdM die konstituierende Sitzung des Fachbeirats der bibliothekarischen Studiengänge statt. Führende Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bibliothekstypen und Informationseinrichtungen, von Bibliotheks-service-Anbietern und Partnerhochschulen werden künftig zwei Mal jährlich mit Vertreter und Vertreterinnen der Studiengänge über die Studieninhalte diskutieren und Impulse für deren Weiterentwicklung geben.
 - Vom 21. bis 22. September 2009 fand an der Hochschule der Medien das 10. BSZ Kolloquium statt. Das Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg stellte sein Dienstleistungsspektrum vor und präsentierte aktuelle Schwerpunkte: Verbundsysteme, Digitale Bibliothek und Web 2.0 für Bibliotheken und Museen, lokale Bibliothekssysteme, Schnittstellen zu Buchhandel und elektronische Ressourcen.
 - Im Februar 2010 fand die Tagung „Ganz Ohr! Qualität von Hörmedien“ statt, die von über 70 Multiplikatoren besucht wurde. Die Tagung wurde vom Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) in Kooperation mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, dem Evangelischen Medienhaus Stuttgart, der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, dem Südwestrundfunk (SWR) und der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest (MKFS) organisiert (Leitung: Prof. Dr. Richard Stang).
 - Forschungsschwerpunkt „Lernwelten“: In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn, wurden im Dezember 2009 und im Juni 2010 zwei Workshops mit Lernzentren realisiert, die dazu dienen sollten, Konzepte für Lernzentren der Zukunft zu entwickeln. Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Lernwelten“ wurden mehrere Kommunen bei der Intensivierung der Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen beraten (Prof. Dr. Richard Stang).
 - Projekt „Ausstellung Kindermedienwelten“: Die Entwicklung der Ausstellung Kindermedienwelten des Instituts für angewandte Kindermedienforschung konnte vorangetrieben werden. Im Juni 2010 konnte der erste Teil der Online-Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert werden (Prof. Dr. Richard Stang).
 - Der Forschungsschwerpunkt „Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung“ entwickelt zusammen mit sieben Pilotanwendern und in Kooperation mit der Fachstelle für Bibliothekswesen beim Regierungspräsidium Stuttgart ein Qualitätsmanagementkonzept und Zertifizierungsverfahren, das auf dem Exzellenz-Modell der EFQM basiert. Die Entwicklungsarbeit stößt national und international auf großes Interesse, wie Vortragseinladungen nach China, Hongkong, Taiwan, Russland, Schweiz und Österreich belegen (Projektleitung: Prof. Cornelia Vonhof).
 - Zum dritten Mal fand am 21. Oktober 2009 an der Hochschule der Medien das sogenannte Masterforum unter Beteiligung von ca. 80 Gästen statt. Insgesamt neun Studierende berichteten über ihre Projektergebnisse und Masterarbeiten; 12 Erstsemester stellten sich mit ihren fachlichen Schwerpunkten als potentielle Projektpartner bei einer Posterpräsentationen vor; sechs Vertreter aus der Praxis präsentierten ihre Projektvorhaben auf der Suche nach studentischen Projektpartnern. Das Modell „Masterforum“ hat sich bewährt: Die Möglichkeit, gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte zwischen dem Masterstudiengang und der Berufspraxis zu initiieren, wird von den Kollegen und Kolleginnen aus Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen mit Erfolg genutzt. So konnten im diesen Jahr Ergebnisse von Projekten präsentiert werden, die vor einem Jahr als Projektvorhaben beim Masterforum präsentiert worden waren. Und auch dieses Mal waren die vielfältigen Projektvorschläge anspruchsvoll und gaben ein eindrucksvolles Bild von den Initiativen der verschiedenen Einrichtungen, ihre Dienstleistungen weiter zu entwickeln und zu optimieren. Sämtliche Präsentationen stehen auf der Website des Masterstudiengangs zu Verfügung (s. <http://www.hdm-stuttgart.de/bi/master/masterforum/>).
- Ein weiteres Kooperationsprojekt wurde von den Studiengängen Bibliotheks- und Informationsmanagement und Informationsdesign gemeinsam getragen:
- Im Rahmen eines Projektseminars „Online-Tutorial Recherchekompetenz“ (Leitung: Prof. Inge Simon / Prof. Dr. Roland Mangold) entwickelten Studierende aus den Studiengängen Bibliotheks- und Informationsmanagement und Informationsdesign ein Tutorial, das Schülern und Schülerinnen eine Anleitung zur Benutzung der Service-

Angebote der Stadtbibliothek Mannheim (Webkatalog, Rechercheportal, persönliche Beratung) bietet. Zwei Tutorials wurden am 31.06.2010 in Mannheim der Jury der Stadtbibliothek vorgestellt; das prämierte Tutorial wird von der Bibliothek übernommen und in das Webangebot der Stadt Mannheim integriert.

Eine Vielzahl von Kooperationen ging vom Studiengang Informationsdesign aus:

- Der seit 4 Jahren bestehende Industriebeirat des Studienganges Informationsdesign konnte im Juni 2010 neue Mitglieder begrüßen. Dem Beirat stehen für Gespräche hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen in Forschung, Lehre und Industriekooperationen folgende Unternehmen bei: UID - User Interface Design GmbH, Daimler AG, Alcatel-Lucent GmbH, Star Cooperation GmbH, Siemens AG, Neue Digitale GmbH, Porsche AG.
- Interaktive Infografiken zu Smart-Grids: Ein Kooperationsprojekt des Studienganges Informationsdesign sowie dem Institute of Information Design Research (IIDR) (Prof. Ralph Tille) und der Siemens AG, Corporate Research: Das Projekt hatte die nutzerorientierte Konzeption und Entwicklung Interaktiver Informationsvisualisierungen zur Aufgabe. Die Laufzeitdauer wurde auf März bis September 2010 festgelegt.
- In Kooperation mit dem Virtual Dimension Center VDC-Fellbach und dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis wurden vom Studiengang Informationsdesign am IIDR (Prof. Ralph Tille) im Zeitraum November 2009 bis März 2010 diverse Informationsvisualisierungen und Webangebote entwickelt.
- In Kooperation mit dem Landratsamt des Rems-Murr-Kreises wurde in der Veranstaltung „AV-Projekt“ unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Westbomke in insgesamt 10 studentischen Produktionen das Thema „Weltkulturerbe Limes – Wo Vergangenheit auf Gegenwart trifft“ aufgegriffen. Bei den DVD-Produktionen wurde der Limes aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und für ausgesuchte Zielgruppen aufbereitet. Über das Landratsamt werden ausgewählte Produktionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Leitsystem für das Kindermuseum in Nürnberg: In der Zeit von Oktober 2009 bis Februar 2010 entstanden im Studiengang Informationsdesign unter der Leitung von Prof. Elke Knittel zwei Studien für das Leit- und Orientierungssystem des Kindermuseums in Nürnberg. Ausgehend von den architektonischen Rahmenbedingungen vor Ort entstanden praxisorientierte Konzeptionen für das Orientierungssystem, welche dann in exemplarischen Informationsträgern zielgruppengerecht gestalterisch umgesetzt wurden. Beide Studien fanden großen Anklang und es ist geplant einen Design-Entwurf nun konkret im Kindermuseum umzusetzen. Durch den Kurs eröffnet sich für Studenten die Möglichkeit ein offizielles SAP-Zertifikat zu erwerben, wodurch sie sich zum SAP Solution Architect ERP – Integration of Business Processes qualifizieren. Im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 wurden die ersten beiden Zertifizierungskurse erfolgreich absolviert. Projektleiter an der HdM ist Prof. Dr. Peter Lehmann.

Eine Reihe weiterer Kooperationen wurden von den Studiengängen E-Services und Wirtschaftsinformatik betrieben:

- Prof. Dr. Constanze Sigler aus dem Studiengang E-Services der Hochschule der Medien Stuttgart bot im Sommersemester 2010 das Projekt bigFM im Wahlpflichtbereich an. 25 Studierende der Studiengänge E-Services und Wirtschaftsinformatik nahmen daran teil. Ziel des Projekts war die Optimierung der Online-Strategie des Radiosenders bigFM. Neben einer Analyse der Stärken und Schwächen führten die Studierenden umfangreiche Recherchen der Mitbewerber durch und arbeiteten Handlungsempfehlungen aus. Die Projektpartner waren von den Ergebnissen begeistert: „Ob es um Übersichtlichkeit, technische Umsetzung oder allgemeine Verbesserungsvorschläge ging - sämtliche Erkenntnisse waren für mich sehr wertvoll und standen den Ergebnissen unabhängiger Agenturen und Institute, die wir mit ähnlichen Analysen beauftragt hatten, in fast nichts nach“, so Katharina Hildebrandt, Head of Online Content und Stellvertretende Chefredakteurin von bigFM. Eine weitere Zusammenarbeit im Rahmen zukünftiger Projekte ist geplant.
- Im Rahmen des MINT-Programms des Landes Baden-Württemberg hat der Studiengang E-Services zwei Kooperationsverträge mit der Firma ITM GmbH geschlossen. Ziel der Kooperation ist der Know-how Transfer zwischen Hochschule und Unternehmen und zugleich die Möglichkeit, zwei Absolventinnen von Mint-Fächern den Einstieg in die Berufspraxis zu ermöglichen.

- Prof. Dr. Mike Friedrichsen erneut ins Präsidium des Deutschen Fachjournalisten-Verbandes gewählt: Die Mitglieder des Deutschen Fachjournalisten-Verbandes haben am 04. Februar 2010 in Berlin ein neues Präsidium gewählt. Prof. Dr. Mike Friedrichsen aus dem Studiengang Wirtschaftsinformatik an der HdM wurde dabei als Präsidiumsmitglied erneut im Amt bestätigt. Der Deutsche Fachjournalisten-Verband ist ein Berufsverband für Journalisten, die sich auf ein Ressort oder ein Themengebiet spezialisiert haben. Der Verband hat mittlerweile über 10.000 Mitglieder.
- Standortkonzept „Zukunft der Verlagsbranche“: In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart erarbeitet das Institut für Kreativwirtschaft im IAF der Hochschule unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Engstler und Prof. Holger Nohr seit April 2010 eine neue Standortstrategie für Verlage in der Wirtschaftsregion. Die Studie zur Trendbeobachtung und abgeleitete Handlungsfelder zur Stärkung der Innovationskraft von Verlagen in der Wirtschaftsregion Stuttgart wird im Herbst vorgestellt.
- Projekt zur webbasierten Medienforschung in Kooperation mit dem SWR: Das Internet verändert die Medienwelt seit rund zwei Jahrzehnten rasant und nachhaltig. Für die Medienforschung ist das Internet daher zum Gegenstand der Analyse geworden. Ein wachsendes Interesse der Forschung ist derzeit hinsichtlich einer nutzerunabhängigen Struktur- und Qualitätsanalyse publizistischer Online-Angebote erkennbar. Dies ist Gegenstand eines Projekts zur Entwicklung eines „Wrapper-basierten Prototypen zur Informationsextraktion aus publizistischen WWW-Angeboten im Rahmen der Medienforschung“, das der Forschungsschwerpunkt Media Business Performance Management unter Leitung von Prof. Dr. Lehmann und Prof. Nohr gemeinsam mit dem Bereich Medienforschung und Programmstrategie des Südwestrundfunks (SWR) seit März 2010 durchführt. Das Projekt wird im Rahmen des MINT-Sofortprogramms des Landes Baden-Württemberg finanziert. Eine erste Machbarkeitsuntersuchung der Projektpartner im zweiten Halbjahr 2009 hat eine grundsätzlich realistische Perspektive aufgezeigt, wie mit Wrapper-Programmen Daten aus publizistischen Online-Angeboten identifiziert, extrahiert und in ein formales und damit analysierbares Modell übertragen werden können. Die HdM entwickelt im laufenden Projekt Prozeduren und Modelle für die au-

tomatisierte Medienanalyse und erstellt einen Prototypen eines Analysetools.

- Projekt „Nationale und internationale Prozessoptimierung im Bereich Server und Infrastrukturservices“: Das Projekt wird am Forschungsschwerpunkt Media Business Performance Management unter der Leitung von Prof. Holger Nohr in Kooperation mit der Daimler AG durchgeführt. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des MINT-Sofortprogramms des Landes Baden-Württemberg.
- Projekt „Berichterstattung im Risikomanagement“: Das Projekt wird am Forschungsschwerpunkt Media Business Performance Management unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Lehmann in Kooperation mit der Daimler AG durchgeführt. In der Abteilung Corporate Controllingssysteme Produktionsstufe der Daimler AG wurden neue Anforderungen an die Berichterstattung des Risikomanagements erstellt. Sie sollen eine flexible Datensammlung für die Aufbereitung von Risikodaten ermöglichen. Hieraus soll zum Beispiel eine Ad-Hoc-Berichterstattung, eine High-Score-Liste nach Schadenswerten sortiert sowie eine selektive Risikoaggregation erstellt werden.

6.2 Kooperationen mit anderen Hochschulen

Eine Reihe von Kooperationen mit zumeist ausländischen Hochschulen ermöglicht den Studierenden- und Dozentenaustausch sowie gemeinsame Projekte:

- Studierende des Bachelor-Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement haben im Wintersemester 2009/2010 die Partnerschaft mit der Schweizer Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur mit Leben gefüllt und an einem Projektkurs im Studiengang Informationswissenschaft unter der Leitung von Prof. Wolfgang Semar teilgenommen. Projektauftrag war, einen Podcast zu einem informationswissenschaftlichen Thema zu erstellen und auf der Homepage der jeweiligen Hochschule zur Verfügung zu stellen. Die Churer und die Stuttgarter Projektgruppen entschieden sich, einen Podcast über den jeweiligen Studiengang, das Berufsfeld, die Anforderungen an Information Professionals und Bibliothekare zu gestalten.
- Der Studiengang Informationsdesign hat in Kooperation mit der Universität Linköping (Schweden) und der University of the West of Scotland das Intercultural Design Camp ins Leben gerufen. Das Intensivprogramm (Summer School), welches medienorientierte Studierende

aus den verschiedenen europäischen Partnerhochschulen in einer intensiven nationen- und kulturübergreifenden Projektarbeit zusammenführt, wurde im September 2009 erstmal von der HdM ausgerichtet. Das einwöchige Programm fand an der Außenstelle „Altes Lager“ in Münsingen statt. In diesem Jahr wird das Camp nach dem Rotationsprinzip von der schottischen Partnerhochschule auf deren Campus in Dumfries durchgeführt. Die Konzeption des Camps und das gebildete Partnernetzwerk waren so überzeugend, dass das im Jahr 2011 in Schweden stattfindende Design Camp eine Förderung der EU im Rahmen des IP-Programmes ‚Life Long Learning‘ erhalten hat.

- Im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 war Prof. Tommie Nyström von der Linköping University (Schweden) ein Jahr als Gastdozent an der HdM und hat dabei auch verschiedene Lehrangebote im Bereich Typografie und Signaletik im Studiengang Informationsdesign gehalten. Die sehr erfolgreiche Kooperation, die sowohl für die Studierende als auch für die Dozenten des Studiengangs neue Impulse gesetzt hat, soll fortgeführt werden. So wird Prof. Nyström auch im kommenden Wintersemester 2010/11 einen Kurs als Blockveranstaltung anbieten und es werden Dozenten des Studiengangs IDB als Gastdozenten nach Schweden gehen. Der im Jahr 2008 begonnene Austausch von Dozenten und damit verbunden die Partnerschaft der beiden Hochschulen wird somit fortgeführt und intensiviert, was sich auch durch eine steigende Anzahl von schwedischen Austauschstudenten zeigt.
- Blickbewegungsgewohnheiten: Nutzer besuchen häufig wiederholt die gleichen Websites. Für die Gestaltung von Webseiten ist es nun wichtig zu wissen, ob Nutzer bei der Wiederkehr die Webseiten nach einem bestimmten Muster betrachten. Wäre dies der Fall, so könnten die Seiten gerade für wiederholte Besucher optimiert werden. Mit Hilfe eines speziellen Datenanalysealgorithmus sollen Blickbewegungsdaten auf Blickgewohnheiten hin untersucht werden. Bei dem Algorithmus handelt es sich um die von dem isländischen Mathematischen Psychologen Magnus S. Magnussen entwickelte T-Pattern-Detection. Mit diesem Algorithmus können in zeitbasierten Daten Muster erkannt werden. Ziel des Projektes ist es, festzustellen, ob es individuelle und/oder interindividuelle Blickgewohnheiten gibt. Die bisher auf diesem Gebiet angewandte Scanpath Theory soll zunächst überprüft

werden, um dann bessere theoretische Grundlagen zu entwickeln. Zu diesem Zweck werden Blickdaten auf Webseiten von möglichst vielen Nutzern erhoben, um diese auf Blickgewohnheiten hin zu untersuchen. Dieses Projekt wird von Prof. Dr. Michael Burmester geleitet und mit eigenen Mitteln der Forschungsgruppe finanziert. Dennoch gibt es Kooperationspartner mit denen ein wissenschaftlicher Austausch gepflegt wird. Dies ist die Universität Linköping in Schweden sowie Magnus S. Magnusson und Gudberg K. Jonsson vom Human Behavior Laboratory (University of Iceland).

- Unter der Leitung von Prof. Dr. Lehmann unternahmen Studierende der Studiengänge E-Services und Wirtschaftsinformatik eine Exkursion an die Partneruniversität Sukhothai Thammathirat Open University (STOU) in Nonthaburi, nahe Bangkok (Thailand), und führten für Dozenten und Mitarbeiter der STOU sowie weiterer thailändischer Hochschulen einen Workshop zu den Themen „Enterprise Resource Planning“ und „Business Intelligence“ durch. Dieser Workshop basiert auf einem studentischen Semesterprojekt, bei dem ein Geschäftsprozess „vom Kundenauftrag zum Zahlungseingang“ im wahrsten Sinne des Wortes „spielerisch“ umgesetzt wird. Die über 30 Teilnehmer mussten zunächst die einzelnen Prozessschritte anhand eines Puzzles erarbeiten und anschließend in einem ERP-System realistisch abwickeln. Die Bestellung des Endprodukts, eines Tuk-Tuk (motorisierte Rikscha) erfolgte über einen Webshop. Danach wurde ein typischer Logistik-Prozess gestartet, der über den Vertrieb, den Einkauf und über die Produktionsplanung zur Fertigung führte. Die eigentliche Fertigung wurde mittels LEGO® Mindstorms® visualisiert. Dazu wurden Steuerbefehle aus Deutschland über das Internet in die LEGO Robotertechnik übertragen, die dann die Lagerverwaltung vor Ort realisierte.

7. Veröffentlichungen

Auch im Berichtsjahr 2009/2010 haben Mitglieder der Fakultät aus allen Studiengängen die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in Vorträgen und Publikationen der (Fach-) Öffentlichkeit präsentiert.

Weiterhin haben Professorinnen und Professoren der Fakultät in vielen Vorständen von Berufsverbänden und wissenschaftlichen Vereinigungen mitgewirkt, haben sich an Programmkomitees für Kongresse beteiligt, waren als Jurymitglieder an Auswahlvorgängen beteiligt und haben

sich in Redaktionen von Zeitschriften und Webauftritten bzw. Onlineangeboten engagiert.

8. Preise und Auszeichnungen

Auch in diesem Berichtsjahr gab es wieder Preise und Auszeichnungen für Mitglieder der Fakultät:

- Anna Kathrin Klug, Absolventin des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement der Stuttgarter Hochschule der Medien (HdM) sowie Miriam Höl-scher und Corinna Sepke, Absolventinnen des Masterstudiengangs erhalten den jeweils mit 500 Euro dotierten B.I.T.online-Innovationspreis. Anna Kathrin Klug wird für ihre Arbeit „Wissensbilanzierung in Bibliotheken: Chancen und Probleme bei der Anwendung des Modells „Wissensbilanz - Made in Germany“ ausgezeichnet. In ihrer Arbeit, die von Prof. Cornelia Vonhof und Prof. Bernhard Hütter betreut wurde, stellt die Autorin Wissensbilanzen als Instrument vor, das aufzeigt, wie intellektuelles Kapital zur Wertschöpfung einer Organisation beiträgt. Miriam Höl-scher und Corinna Sepke haben in ihrer Arbeit „Moving Libraries“ mobile Bibliothekskonzepte als Antwort auf die Herausforderungen der modernen Informationsgesellschaft entwickelt. Die Arbeit, die von den Professoren Dr. Richard Stang und Dr. Martin Götz betreut wurde, analysiert die gesellschaftlichen Entwicklungen unter dem Aspekt der Mobilität und dokumentiert unterschiedliche Typologien mobiler Bibliotheken und mobiler Bibliotheksdienstleistungen weltweit.
- Die ersten 11 Absolventen des neuen Master-Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement haben am 30. Oktober 2009 mit ihrem Abschlusszeugnis ihren Titel Master of Arts erhalten. Zum ersten Mal wurde dabei der „ekz-Masterpreis“ von der Firma ekz-bibliotheks-service GmbH, Reutlingen, für eine besonders innovative, praxisrelevante und zukunftsfähige Abschlussarbeit vergeben. Erhalten hat ihn Ann Christine Marr für ihre Masterthesis „Einsatzbereiche und Potenzial von Serious Games – Eine Untersuchung unter Berücksichtigung der Relevanz für Bibliotheken“.
- Für das Didaktik-Konzept des Convergent Media Centers wurde das CMC-Team mit einem Finalplatz beim Medida-Prix 2009 belohnt: Von 82 Einreichungen zählte das CMC zu den 10 besten Projekten. Der Studiengang Informationsdesign ist eine der tragenden Säulen des CMC. Initiiert und aufgebaut wurde das CMC u.a. von der Informationsdesign-Professorin Wibke Weber.
- Am 3. Mai 2010 erhielt pier111.tv den LFK-Medienpreis in der Kategorie Fernsehen: Werbung, Promotion, Cross-media. Die Jury begründete den Preis für den Werbefilm über das pier111.tv-Projekt wie folgt: „Ein kurzer Promotion-Beitrag, der es aber nach dem Urteil der Jury in sich hat! Genau auf die Zielgruppe zugeschnitten, bringt dieser Spot das Anliegen des Senders auf den Punkt. Mit einfachen Mitteln, aber kunstvoll arrangiert, gut durchdacht und gut getextet, wendet sich dieses kleine Kunstwerk in einer ganz eigenen Sprache an Kultur- und Medienschaffende und macht auf den Sender neugierig.“ pier111.tv ist eine Gründung von Absolventen der HdM aus dem Bereich Wirtschaftsinformatik/E-Services. In Kooperation mit der HdM und Alcatel-Lucent setzt pier111.tv auf neue Anwendungen und Geschäftsmodelle für interaktives Fernsehen.
- Mit dem Projekt „Unify“ nahm ein studentisches Team aus den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services im Sommersemester 2010 an der diesjährigen Accenture Campus Challenge zum Thema „Arbeitsplatz der Ne(x)t-Generation“ teil und konnte am 25. Juni 2010 im Regionalfinale den ersten Platz belegen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Kollaborationsplattform für verteilte Zusammenarbeit entwickelt. Die Plattform deckt nicht nur die bekannten 4C's – Content, Communication, Collaboration und Community – ab, sondern bietet weiterhin auch die Möglichkeit mobil arbeiten zu können und organisationsübergreifende Projekte durchzuführen. Zielgruppen der Lösung sind Werbe- und Medienagenturen mit ihren projektorientierten Arbeitsorganisationen sowie analog strukturierte Projektarbeiten im Rahmen von Seminaren in der Lehre an Hochschulen oder Forschungsteams.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Das kommende Studienjahr wird durch drei wesentliche Arbeitsschwerpunkte geprägt: Der Akkreditierung/Reakkreditierung aller Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät, der Vorbereitungen des Umzugs in das neue Fakultätsgebäude sowie der strategischen Positionierung oder Repositionierung der Fakultät als Ganzes.

Die bereits seit über einem Jahr laufenden Vorbereitungen zur Re-Akkreditierung bestehender sowie der Erst-Akkreditierung neuer Studiengänge wird im Studienjahr 2010/2011

zum Abschluss gebracht. Alle grundlegenden Entscheidungen der Studienprogrammgestaltung der Fakultät sind getroffen (z. B. Umstellung auf 7-semestrige Bachelor- und 3-semestrige konsekutive Masterangebote) und die Studiengangskonzepte sind weitestgehend fertig gestellt. Ohne die grundlegenden Veränderungen der Strukturvorgaben von Seiten der KMK und des Akkreditierungsrates wäre es der Fakultät völlig problemlos gelungen, den Zeitplan einzuhalten, wenn nicht sogar zu übertreffen. Das im Juni/Juli 2010 verabschiedete Modularisierungskonzept der HdM bringt es jedoch mit sich, dass die Konzepte an einigen Stellen noch einmal nachjustiert werden müssen. Mit der Erstakkreditierung des berufsbegleitenden MBA-Studiengangs „International Business“ an der HdM wird die Fakultät in mehrfacher Hinsicht Neuland betreten. Der Studiengang ist nicht nur das erste berufsbegleitende Masterstudienangebot der HdM, als Online-Studiengang und als Kooperationsstudiengang mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau stellt der MBA die Fakultät gleichermaßen vor organisatorische, inhaltliche und methodisch-didaktische Herausforderungen.

Der seit etlichen Jahren zugesagte Neubau für die Fakultät Information und Kommunikation scheint nun tatsächlich Realität zu werden. Mit dem angekündigten Baubeginn im Januar 2011 treten die Planungen für das Projekt „neues Fakultätsgebäude“ in die Endphase. Neben den unmittelbar baubezogenen Problembereichen wie beispielsweise einer Raum- und Technikausstattung im Pflichten-/Lastenheft, die aus einer Zeit stammt in der die Fakultät noch deutlicher weniger Studierende und weniger Personal hatte, rücken nun auch vermehrt Fragen der Gestaltung hochschuleinheitlicher Verwaltungsstrukturen und Verwaltungsprozesse sowie der Gestaltung fakultätsübergreifender Lehrangebote in den Fokus. Darüber hinaus werden die Fakultät und die Hochschulleitung eine Lösung für das prekäre Finanzproblem des Neubaus finden müssen. Um den Neubau überhaupt in einer für die Fakultät und die Hochschule sinnvoll einsetzbaren Art und Weise zu realisieren, müssen nach heutigem Planungsstand von Seiten der Hochschulleitung bereits in das „nackte Gebäude“ beträchtliche finanzielle Mittel eingesetzt werden. Zwangsläufig werden der Fakultät für die absolut notwendige Erstausrüstung der Hörsäle, Labors und Büros nur noch begrenzt finanzielle Mittel zur Verfügung stehen (die aktuell in der Wolframstraße vorhandene Ausstattung ist nur sehr eingeschränkt umzugsgeeignet). In welcher Weise die Fakultät in Abstimmung mit der Hochschulleitung dieses Dilemma lösen wird, lässt sich noch nicht sagen. Da nicht auszuschließen ist,

dass die Fakultät auf Eigenmittel zurückgreifen muss, ist bis zum Bezug des Neubaus damit zu rechnen, dass die Fakultät über das zur Aufrechterhaltung des Lehr- und Forschungsbetriebs absolut notwendige Maß hinaus, nur über sehr wenig finanziellen Spielraum für neue Projekte verfügen wird – seien die Projekte strukturell oder methodisch-didaktisch auch noch so sinnvoll.

Eines der zentralen Ziele der Bologna-Reform war und ist es, die Profilbildung von Hochschulen zu stärken oder eine eindeutige Profilierung überhaupt erst zu ermöglichen. Gerade für Fachhochschulen hat die Frage der Profilbildung eminente Bedeutung. Während in der Vor-Bologna-Zeit von einer klaren Dominanz der Lehre gegenüber der Forschung an Fachhochschulen gesprochen werden kann, muss das Verhältnis von Lehre und Forschung heute neu justiert werden. Obwohl dies in erster Linie eine Aufgabe der Hochschulleitung und zentraler Gremien darstellt, ist die Fakultät zur Überzeugung gekommen, dass sich eine stärkere Betonung der Forschungsaufgabe an der HdM auch in den Substrukturen einer Fakultät widerspiegeln muss. Angesichts der stark dezentral geprägten Kultur der HdM kann und muss Profilbildung in erster Linie von den Fakultäten und Studiengängen erfolgen und getragen werden. Die Fakultät Information und Kommunikation will sich dieser Aufgabe im nächsten Studienjahr in besonderem Maße widmen. Ausgehend von aufbauorganisatorischen Modifikationen wie beispielsweise der expliziten Zuweisung der Arbeitsgebiete Forschung und Lehre im Fakultätsvorstand soll an der Fakultät ein breit angelegter Profilbildungsprozess angestoßen und erste Maßnahmen zur Umsetzung des neuen Lehr- und Forschungsprofils realisiert werden.

BERICHTE DER STABSSTELLEN

Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement 108

1. Hochschulentwicklung **108**
2. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement **109**
3. Gremienarbeit **112**

Akademisches Auslandsamt 114

1. Positive Bilanz **114**
2. Beratung und Information **114**
3. Förderprogramme und Auswahlverfahren **114**
4. Beratung, Betreuung und Förderunterricht für ausländische Studierende **115**
5. DAAD-Preis für ausländische Studierende **115**
6. Neue Chancen und neue Herausforderungen durch die Masterprogramme **116**
7. Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum **116**
8. Das innovative didaktische Konzept „CinemaLingua“ **116**
9. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke **116**
10. Promotionsmöglichkeiten an der UWS **117**
11. Neue Formen der Mobilität für Mitarbeiter der Hochschule **117**
12. Personalsituation im Akademischen Auslandsamt **117**

STABSSTELLE HOCHSCHULENTWICKLUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Dr. Luz-Maria Linder

Die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement wurde zum Sommersemester 2009 eingerichtet. Sie wird von Dr. Luz-Maria Linder geleitet, die zuvor (seit 2002) als Referentin der Hochschulleitung tätig war. Im Mai 2009 kam Antje Junge als Mitarbeiterin hinzu.

1. Hochschulentwicklung

Die Stabsstelle steht dem Rektorat bei der Konzeption und Umsetzung von wesentlichen Hochschulentwicklungsprozessen zur Seite (vgl. auch Bericht des Rektors).

1.1 „Hochschule 2012“

Im Wintersemester 2009/2010 erklärten sich fünf Studiengänge der HdM bereit, an der 3. Tranche des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ mitzuwirken. Die Stabsstelle unterstützte den Rektor in der Kommunikation mit den Studiengängen bezüglich der Ausbau- und Antragsmodalitäten sowie bei der Zusammenstellung und dem Versand der Anträge. Am 3. Februar 2010 reichte die HdM Vorschläge zum Ausbau von insgesamt 88 Studienanfängerplätzen in den Studiengängen

- Medieninformatik
- Mobile Medien
- Print-Media-Management
- Medienwirtschaft
- Werbung und Marktkommunikation

sowie einen Vorschlag zur Einrichtung eines neuen Studiengangs „International Media Business and Digital Media Engineering“ (33 neue Studienanfängerplätze) ein.

Die Bewilligung zum Ausbau der fünf bereits laufenden Studiengänge erfolgte im Frühjahr; insgesamt hat HdM seit der 1. Tranche 352 neue Studienanfängerplätze eingerichtet (vgl. auch Bericht des Rektors).

1.2 Grundsatzpapiere

Zu den Aufgaben der Stabsstelle auf dem Feld der Hochschulentwicklung gehört des Weiteren die Beteiligung an der Ausarbeitung von Ordnungen und Satzungen, Grundsatzpapieren, Struktur- und Entwicklungsplänen sowie anderen Berichten des Rektorats. Das Spektrum reicht von der bloßen redaktio-

nellen Überarbeitung bis zur eigenständigen Konzeption und hochschulweiten Etablierung von Dokumenten.

- Im Wintersemester 2009/2010 erstellte die Stabsstelle Vorlagen für die gemäß Bologna-Vereinbarung auszugebenden Diploma Supplements und Transcript of Records für die Absolventen der Masterstudiengänge; die Beschreibungen der Studienstrukturen und Studieninhalte wurden von den Studiendekanen beigesteuert; sämtliche Dokumente wurden ins Englische übersetzt, zum Teil mit Unterstützung des Sprachenzentrums.
- Im Zuge der hochschulweiten Qualitätsoffensive veranlasste die Stabsstelle eine Überarbeitung der Satzung für das hochschuleigene Verfahren zur studentischen Lehrevaluation (4. Dezember 2009). Unter anderem wurden folgende Paragraphen zum Umgang mit Evaluationsergebnissen aufgenommen:
 - o (1) Vollversammlung
Die Studiengänge sind angehalten, die studienangenspezifischen Ergebnisse der Lehrevaluation in anonymisierter und aggregierter Form einmal pro Studienjahr mit den Studierenden zu erörtern. Die Veranstaltung ist für alle Studierende zu öffnen.
 - o (2) Beurteilung der Resultate der Evaluation
Der Studiendekan setzt einen Kommentar zu den studienangenspezifischen Evaluationsergebnissen auf. Dieser wird in den Bericht des Evaluationsbeauftragten aufgenommen oder auf der Plattform der Hochschule zur Evaluation bzw. zum Qualitätsmanagement installiert.
- Des Weiteren unterstützte die Stabsstelle das Rektorat bei der Überarbeitung der Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Masterstudiengängen (9. April 2010) und der Grundlagen für die Handhabung der Professorenbesoldung nach W (1. Oktober 2010).

1.3 Online-Portal und Formularwesen

Als Serviceleistung für die Angehörigen der HdM stellt die Stabsstelle relevante Dokumente zu den Themen Bologna-Reform, Akkreditierung, Entwicklungen im Hochschulwesen, Hochschulgesetze etc. auf einem Online-Portal im Intranet der Hochschule zusammen. Im Sommersemester 2010 wurde die Übersicht zu den Hochschulgesetzen aktualisiert, außerdem gab die Stabsstelle eine neue Lesefassung für das Landeshochschulgesetz (inklusive Novellierungen) in Auftrag. Mit deren Aushändigung ist zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 zu rechnen.

Zugunsten einer höheren Nutzerfreundlichkeit überführte die Stabsstelle im März 2010 sämtliche Templates für die Senats- und Hochschulratsarbeit in Adobe Acrobat. Bislang waren die Antragsformulare als WORD-Formulare verfügbar.

1.4 Jahresbericht

Wie in den Vorjahren übernimmt die Stabsstelle die Koordination und das Lektorat des gemeinsamen Jahresberichtes der HdM.

2. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Stabsstelle unterstützt das Rektorat bei der strategischen Konzeption und Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement. Sie ist maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung von Verfahren zur Akkreditierung, Begutachtungen durch externe oder interne Peers sowie an der Einführung von einzelnen Qualitätssicherungsinstrumenten beteiligt.

2.1 Systematischer Ausbau des Qualitätsmanagementsystems

Seit September 2008 ist die Leiterin der Stabsstelle Mitglied des Lenkungsteams zur Optimierung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an der HdM. Dem Team gehören außerdem der Rektor und der Prorektor für Lehre an. Innerhalb des vergangenen Jahres nahmen die verstärkten Bemühungen des Rektorats um flächendeckende Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems und Vorbereitung auf eine Systemakkreditierung Stabsstelle sehr stark in Anspruch.

Für die Leiterin der Stabsstelle standen konzeptionelle und organisatorische Tätigkeiten rund um die Qualitätssicherung

in Studium und Lehre sowie verstärkte Anstrengungen im Bereich der Prozessdokumentation im Vordergrund. Zu ihren Aufgaben zählten:

- **Überarbeitung der Grundsatzpapiere zum Qualitätsmanagement**
 - o „Richtlinien zum Qualitätsmanagement“
 - o „Steuerungsmechanismen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre“
- **Pilotprojekt „Semesterbericht“** (Wintersemester 2009/2010)
Ein wesentliches Instrument innerhalb des Qualitätsmanagementsystems der HdM ist der Semesterbericht. Mithilfe dieses Instruments soll das Geschehen in den Studiengängen (Termine der Gremiensitzungen, Beschlüsse zur Weiterentwicklung des Studiengangs, Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung, Auseinandersetzung mit den Ergebnissen von Evaluationen, Absolventenumfragen etc.) im Semesterrhythmus dokumentiert werden. Die Ausarbeitung des Semesterberichts sowie des mit ihm verzahnten Studiengangskonzepts - eine Dokumentation zu den Zielen, dem Aufbau und den Inhalten eines jeden Studiengangs – geschah im Pilotverfahren. Am konzeptionellen und redaktionellem Feintuning beteiligt waren die Studiendekanin des Pilotstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement, Frau Prof. Cornelia Vonhof, der Prorektor für Lehre, Prof. Dr. Mathias Hinkelmann, und die Leiterin der Stabsstelle. Das Resultat wurde den Dekanen und Studiendekanen auf dem QM-Workshop am 30. April 2010 präsentiert.
- **Pilotprojekt „Internes Audit“** (Sommersemester 2010)
Ein weiteres wesentliches Instrument innerhalb des Qualitätsmanagementsystems der HdM ist das interne Audit. Im Rahmen dieses Verfahrens sollen die Studiengänge Empfehlungen, Anregungen und Feedback zu ihrer bisherigen sowie weiteren Studiengangsentwicklung erhalten; innerhalb des Qualitätsregelkreises erfüllt das Verfahren die Funktion des Monitorings („check“). Im Sommersemester 2010 unterzog sich der Pilot-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement unter Leitung von Frau Prof. Cornelia Vonhof erstmalig

diesem Verfahren. In der Verantwortung der Leiterin der Stabsstelle lagen folgende Aufgaben:

- o Ausarbeitung von Leitlinien zu Zielen und Ablauf des internen Audits („Struktur des internen Audits“)
 - o Zusammenstellung der Gutachterkommission
 - o Organisation der Begehungen am 30. April und 12. Mai 2010
 - o Protokollierung und Ausarbeitung eines Entwurfes für den Maßnahmenplan
 - o Information der Hochschulangehörigen
- Der Senat soll auf einer Sondersitzung am 8. Oktober 2010 über den Abschluss des Pilotverfahrens informiert werden.
- **Prozessmanagement (Wintersemester 2009/2010, Sommersemester 2010)**
 - o Überarbeitung der Prozesslandschaft
 - o Aufstellung von inhaltlichen und technischen Richtlinien zur Prozessmodellierung
 - o Modellierung von hoch priorisierten Prozessen in den Bereichen Steuerung, Studium und Lehre sowie Qualitätsmanagement (in Abstimmung und Auftrag des Rektors oder des Prorektors für Lehre und unter Einbeziehung von Vertretern aus den beteiligten Statusgruppen), unter anderem
 - Einrichtung eines Studiengangs
 - Durchführung von Studienangeboten
 - Internes Audit zu Studium und Lehre
 - Lehrevaluation
 - Absolventenumfragen
 - Erstakkreditierung
 - Budgetplanung
 - o Briefing bzw. Kooperation mit den für Prozessdokumentation verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen aus dem akademischen und dem Verwaltungsbereich
 - o Inhaltlicher Input zur technischen Überarbeitung der QM-Plattform (in Zusammenarbeit mit dem Rektor und dem Content-Manager)
 - **Unterstützung des Rektorats bei der Konzeption von Maßnahmen zur strategischen Hochschulentwicklung**
 - o Entwurf einer Zielhierarchie (Leitbild, Strategie, Werte, hochschulweite Ziele, studiengangsspezifische Ziele etc.), im Wintersemester 2010/2011 weiter auszuarbeiten
 - o Entwurf eines Innovationsprogramms, im Wintersemester 2010/2011 weiter auszuarbeiten

In der Verantwortung der Mitarbeiterin der Stabsstelle stand die

- **Unterstützung des Rektorats bei der Definition von Kennzahlen**
 - o Definition von möglichen Kennzahlen (Zuarbeit für das derzeit laufende Projekt „Aufbau eines elektronischen Kennzahlensystems“)
 - o Zusammenstellung der definierten Kennzahlen für den Pilotstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement (für die Verwendung im internen Audit)

2.2 Information und Kommunikation

2.2.1 Information der Hochschulangehörigen

Seit Beginn der Qualitätsoffensive wird diese von einer breit angelegten Informationskampagne begleitet. Deren Anliegen besteht in der Schaffung von Akzeptanz für die neuen Instrumente und dem Gedeihen einer entsprechenden Hochschulkultur. Zur Information über die Funktion und Struktur des Semesterberichts sowie des internen Audits fanden am 14. Oktober 2009 und 26. März 2010 QM-Workshops statt, zu denen die Dekane, Studiendekane und Qualitätsbeauftragten eingeladen waren.

Mit den Qualitätsbeauftragten der Studiengänge und Fakultäten etablierte die Stabsstelle einen Qualitätszirkel. Er tagte am 12. Mai und 21. Juni 2010. Regelmäßige Fortsetzungen sind geplant.

2.2.2 Erfahrungsaustausch mit anderen Hochschulen

Zugunsten eines Erfahrungsaustauschs mit der Präsidentin der Fachhochschule Münster, Frau Prof. Dr. Ute von Lowjeski, und ihrer QM-Stabsstelle traten Mitglieder des Rektorats, der Fakultäten und der Stabsstelle am 12. November 2009 eine Reise nach Westfalen an.

Auf der Tagung „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleineren Hochschulen“ der baden-württembergischen Evaluationsagentur evalag am 15. und 16. April 2010 hielten der Prorektor für Lehre und die Leiterin der Stabsstelle einen Vortrag über das Audit der evalag an der HdM (siehe unten).

Um den Kontakt und Austausch sicherzustellen, berief die Stabsstelle einen Arbeitskreis mit den Qualitätsbeauftragten und Stabsstellen der baden-württembergischen Fachhochschulen ein. Das erste Meeting fand am 21. Juni 2010 an der HdM statt. Das zweite Treffen ist für den 15. November 2010 an der Fachhochschule Nürtingen-Geislingen terminiert.

2.2.3 Dialog mit Akkreditierungsagenturen

Im Juni und Juli 2010 führten der Prorektor für Lehre und die Leiterin der Stabsstelle erste Sondierungsgespräche mit Vertretern der Agenturen Acquin, Asiin, Aquas und OAQ. Im Mittelpunkt stand die Frage nach der agenturspezifischen Auslegungsart der Richtlinien des Akkreditierungsrates zur Systemakkreditierung.

2.3 Auditierung und Akkreditierung

2.3.1 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Im September 2008 beauftragte der HdM-Rektor die baden-württembergische Evaluationsagentur evalag mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung. Gegenstand des Verfahrens sollten der gegenwärtige Status quo sowie Empfehlungen zum Aufbau eines hausweiten integrierten Qualitätsmanagementsystems sein. Weitere (hochschulpolitische) Gründe für die Auftragsvergabe waren einerseits der Wunsch, ein externes Votum bezüglich der zu erwartenden Erfolgchancen bei einer Systemakkreditierung zu erhalten, andererseits das Bedürfnis, ideale Unterstützung für die interne Implementierung auch unpopulärer Maßnahmen zu erhalten.

Nach der ersten Begehung am 18./19. Juni 2009 stellte das Gutachter-Team der HdM ein gutes Zwischenzeugnis aus. Allerdings war nach Ansicht des Expertenrats noch keine durchgängige Orientierung an geschlossenen Qualitätsregelkreisen zu erkennen. Folgende Punkte sollten unter anderem vor einer möglichen Anmeldung zu einer Systemakkreditierung umgesetzt worden sein:

- Einführung von strategischen Gesprächsrunden zwischen Rektorat und Fakultäten
- Abstimmung des Leitbilds mit den strategischen und operativen Zielen der Hochschule
- Definition und Veröffentlichung der Qualifikationsziele der Studiengänge
- Konkretisierung des Semesterberichts
- Konkretisierung des Internen Audits
- Aufbau eines internen Berichtswesens
- Bekanntgabe und Nutzung von Kennzahlen

Mit der inhaltlichen Umsetzung einer Reihe dieser Empfehlungen wurde die Stabsstelle betraut (vgl. oben), ebenso mit den Vorbereitungen für die zweite Begehung am 8. bis 10. Juni 2010. Dieses zweite Vor-Ort-Gespräch sollte sich schwer-

punktmäßig mit den Fortschritten seit der ersten Begehung auseinandersetzen.

Das im September 2010 erschienene Abschlussgutachten der evalag diagnostizierte einen erkennbaren Fortschritt in der Qualitätssicherung und dem Qualitätsmanagement. Sollten die noch erkennbaren Defizite in absehbarer Zeit behoben werden, sieht das Expertenteam der evalag die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Systemakkreditierung als gegeben.

2.3.2 Akkreditierung des Studiengangs Mobile Medien (B.Sc.)

Zum Wintersemester 2009/2010 nahm der aus Mitteln von „Hochschule 2012“ finanzierte Studiengang Mobile Medien den Studienbetrieb auf.

Die Leiterin der Stabsstelle unterstützte den Prorektor für Lehre bei der Organisation der (bis zu einem Jahr nach Studienstart hinauszuschiebenden) Erstakkreditierung. Zur Serviceleistung zählten die Kontaktaufnahme und Abstimmung mit der Agentur Acquin (Vertragsabschluss, Aufstellung der Kommission, Ausarbeitung des Begehungsplans), die Prüfung und der Versand der Selbstdokumentation sowie die Beteiligung an der Begehung (29. Juni 2010).

2.4 Absolventenumfragen

Die zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiterin der Stabsstelle wurden im Studienjahr 2009/2010 zu einem Großteil von der Betreuung der Absolventenumfragen des Statistischen Landesamtes in Anspruch genommen.

Seit August 2008 hat das Statistische Landesamt insgesamt drei Befragungen unter den Absolventen von 21 baden-württembergischen Fachhochschulen und einer Kunsthochschule aufgesetzt (1. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006; 2. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2003/2004 und 2006/2007; 3. Umfrage: Prüfungsjahrgänge 2004/2005 und 2007/2008). Während das Statistische Landesamt für die technische und inhaltliche Abwicklung der Online-Umfrage sowie für die Anfertigung einer landesweiten Auswertung zuständig ist, obliegt den einzelnen Hochschulen die Zusammenstellung und Aufbereitung der Absolventenadressen, der Versand der Anschreiben an die Studierenden (inklusive zwei Nachfassaktionen) sowie die hochschulspezifische Auswertung der Rohdaten. Letzteres ist aufgrund des hochschulübergreifenden Charakters, den die offiziellen Auswertungen des Statistischen Landesamtes, zwingend erforderlich, damit auch die einzelnen Studiengänge der Hochschule einen Nutzen von der Umfrage haben.

Insgesamt leistete die Mitarbeiterin der Stabsstelle im Berichtszeitraum folgende Aufgaben:

- Erhebung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 2008 (Befragung der Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006):
 - o Auswertung für die gesamte HdM (November 2009)
 - o Einzelauswertungen für die Studiengänge der HdM (November 2009)
- Erhebung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 2009 (Befragung der Absolventen der HdM aus den Prüfungsjahrgängen 2003/2004 und 2006/2007)
 - o Versand der Anschreiben an die Studierenden mit der Aufforderung zur Beteiligung (September 2009)
 - o Zwei Nachfassaktionen (Oktober und November 2009)
 - o Auswertung für die gesamte HdM (Juni 2010)
 - o Einzelauswertungen für die Studiengänge der HdM (Juni 2010)
- Erhebung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 2010 (Befragung der Absolventen der HdM aus den Prüfungsjahrgängen 2004/2005 und 2007/2008)
 - o Versand der Anschreiben an die Studierenden mit der Aufforderung zur Beteiligung (Juli 2010)
 - o an die Studierenden Nachfassaktionen (August und September 2010)

Ab dem Wintersemester 2010/2011 sind die Studiengänge angehalten, ihre Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Absolventenumfragen im Semesterbericht nachzuweisen.

2.5 CHE-Hochschulranking

Zur besseren Abwicklung der vom CHE durchgeführten Studierenden-, Professoren- und Studiengangserhebungen hat die Leiterin der Stabsstelle die Funktion der zentralen Ansprechpartnerin inne. Dies bedeutet, dass sie den Kontakt zur Geschäftsstelle des CHE unterhält, die Fakultätsvorstände und Studiengangsleitungen bei der Zusammenstellung der fakultäts- und studiengangsspezifischen Daten unterstützt (etwa indem sie Daten von zentralen Abteilungen einfordert und diese eingibt), die Versandaktionen an die Studierenden organisiert und die Ergebnisse des Rankings in aufbereiteter Form an die Studiengänge zurückleitet.

Das im Mai 2010 erschienene Hochschulranking zur Fächergruppe „Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen“ berücksichtigte auch die Befragung von Studierenden aus den Studiengängen Druck- und Medientechnologie, Verpa-

ckungstechnik, deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie und deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik. Insgesamt stellten die Studierenden den vier genannten Studiengängen ein gutes bis sehr gutes Urteil aus. Für die Studierendenbefragung waren im Herbst des Jahres 2009 insgesamt 329 Studierende aus den zweiten bis siebten Fachsemestern angeschrieben worden.

Ab dem Wintersemester 2010/2011 sind die Studiengänge angehalten, ihre Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des CHE-Hochschulrankings im Semesterbericht nachzuweisen.

2.6 Veröffentlichungen

Begleitend zu der Qualitätsoffensive des Hauses erschienen folgende Artikel auf der Webseite der Hochschule

- Alexander Roos, Mathias Hinkelmann: Größe braucht feste Struktur, 30. März 2010
- Luz-Maria Linder: Pragmatischer Ansatz der HdM überzeugt, 19. Mai 2010
- Luz-Maria Linder: Absolventenumfrage: Hohe Zufriedenheit mit HdM-Studium bestätigt, 24. Juni 2010

3 Gremienarbeit

3.1 Hochschulrat

Die Leiterin der Stabsstelle ist für die Koordinierung der Hochschulratsarbeit verantwortlich. Dazu gehört die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Versand der Einladungen im Auftrag des Hochschulratvorsitzenden Dr. Jürgen Rautert, Erarbeitung von Beschlussvorlagen und Informationsschriften, Protokollführung) ebenso wie der Informationstransfer zwischen Rektorat und Aufsichtsgremium.

Zum 1. September 2009 wurde ein neuer Hochschulrat einberufen. Ihm gehören folgende Mitglieder an:

a) Externe Mitglieder

- Dr. Jürgen Rautert (Vorsitzender)
- Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin vom MAIRDUMONT
- Dr. Friedrich Wehrle, Geschäftsführer der Motorpresse Stuttgart
- Prof. Ernst Elitz, ehemaliger Intendant des Deutschlandradios

b) Interne Mitglieder

- Prof. Roland Kiefer, Studiengang Medieninformatik Fakultät Druck und Medien

- Prof. Eckhard Wendling, Studiengang Medienwirtschaft, Fakultät Electronic Media
- Frau Prof. Ingeborg Simon, Studiengang Bibliotheks- und Informationswesen, Fakultät IuK (stellv. Vorsitzende)

Anlässlich der neuen Besetzung des Hochschulrats fand am 30. Oktober 2009 eine gemeinsame hochschulöffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat statt. Nach der Begrüßung durch den Rektor und einer Einführung in die aktuelle hochschulpolitische Situation nahmen ein Vertreter des Hochschulrats und ein Vertreter des Senats zum Selbstverständnis, den Aufgaben und Zielen ihres jeweiligen Gremiums Stellung.

Innerhalb des Berichtszeitraums tagte der Hochschulrat am 11. November 2009, 3. Februar 2010 und 27. April 2010. Gegenstand der Sitzung im April 2010, einer außerordentlichen Strategiesitzung außerhalb der Hochschule, waren gegenwärtige Umbrüche in der Medien- und Hochschullandschaft sowie Perspektiven für eine künftige strategische Neuausrichtung der HdM.

Im Sommer 2010 leitete die Stabsstelle ein Auswahlverfahren zur Bestimmung eines Nachfolgers für das scheidende Hochschulratsmitglied Prof. Ernst Elitz ein.

3.2 Senat

Darüber hinaus besorgte die Stabsstelle die Vor- und Nachbereitung der Senatsitzungen (6. November 2009 [Sondersitzung zu Qualitätsmanagement], 4. Dezember 2009, 29. Januar 2010, 9. April 2010, 25. Juni 2010).

Zur schnellstmöglichen Weiterleitung wurden die Senatsunterlagen (Tagesordnung, Beschlussvorlagen, Protokolle) wie bisher auf der elektronischen Plattform im Intranet installiert. Zu dieser Plattform haben alle Senatsmitglieder einen durch Passwort geschützten Zugang. Die im PDF-Format abgespeicherten Dokumente lassen sich auf einen Laptop speichern oder können ausgedruckt werden. Aufgrund des elektronischen Verfahrens müssen Senatsunterlagen nicht mehr in Kopieform an die Mitglieder des Gremiums versandt werden – ein Schritt hin zum papierlosen Büro.

Außerdem übernahm die Mitarbeiterin der Stabsstelle die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Ausschusses zur Behandlung von Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung (2. Dezember 2009, 27. Januar 2010, 7. April 2010, 23. Juni 2010).

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Gottfried Ohnmacht-Neugebauer

1. Positive Bilanz

Im vergangenen Jahr haben uns Berichte von Kollegen über heftige Probleme und gewaltige Turbulenzen an einer westeuropäischen Partnerhochschule drastisch vor Augen geführt, dass es keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, dass die Entwicklung einer Hochschule in geordneten Bahnen verläuft. Um so erfreulicher ist es, dass wir an der HdM auf ein sehr erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurückblicken können, in dem sich auch im Bereich der auslandsbezogenen Arbeit viele neue positive Entwicklungen ergeben haben.

Insbesondere gab es im Berichtszeitraum eine enorme Steigerung der Mobilität: zunehmend viele Studierende und Dozenten haben sich ins Ausland aufgemacht, und erstmals war es auch für Mitarbeiter möglich, sich an den europäischen Austauschprogrammen zu beteiligen. Die Kooperation mit vielen ausländischen Hochschulen hat sich inzwischen zu echten Austauschprogrammen weiterentwickelt. Dies schließt eine erweiterte und intensiviertere Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Entwicklung und Forschung mit ein. Ganz besonders erfreulich ist, dass wir im vergangenen Jahr zahlreiche Gastdozenten von ausländischen Partneereinrichtungen an der HdM begrüßen durften. Die Hochschule ist auf ihrem Weg der Internationalisierung gut voran gekommen.

2. Beratung und Information

Eine der Kernaufgaben des Akademischen Auslandsamts ist die Beratung und die Unterstützung von Studierenden, die einen Studienaufenthalt im Ausland anstreben. Um möglichst viele Interessenten zu erreichen, hat das Akademische Auslandsamt einen gestalterischen Wettbewerb organisiert, an dem sich alle Studierende der Hochschule beteiligen konnten. Einige der besten Motive, die dabei entstanden sind, wurden als Plakate und Postkarten gedruckt um auf Veranstaltungen des Akademischen Auslandsamts hinzuweisen.

3. Förderprogramme und Auswahlverfahren

Für studienbezogene Auslandsaufenthalte gibt es eine große Anzahl unterschiedlicher Austausch- und Förderprogramme. Sogar für Absolventen, die erst nach den ersten beruflichen Bewerbungsgesprächen erkennen, wie wichtig fachbezogene Auslandserfahrungen sind, gibt es gute Chancen, einen

ergänzenden Auslandsaufenthalt zu realisieren; in vielen Fällen ist es nämlich auch nach dem Studienabschluss noch möglich, Stipendien und Fördermittel zu bekommen. Trotzdem oder gerade deshalb sind oft ausführliche Beratungsgespräche erforderlich, um das passende Programm zu finden oder alternative Möglichkeiten auszuloten. Deshalb suchen zahlreiche Studierende und Absolventen die Sprechstunden des Akademischen Auslandsamts auf und nehmen eine individuelle Beratung in Anspruch.

Zu den bewährten Stipendien-Programmen (Baden-Württemberg-STIPENDIUM, die Stipendienprogramme des DAAD, von InWent und der Fulbright-Kommission etc.) sind im Berichtszeitraum interessante neue Programme hinzugekommen: Förderprogramme für Bachelorabsolventen; Kurzzeitprogramme, wie zum Beispiel Sommerintensivkurse, und neue Austauschprogramme mit unterschiedlichen Partnerhochschulen.

Eines dieser neuen Kurzzeitprogramme ist beispielsweise das sommerliche „Intercultural Design Camp“: es wurde im Berichtszeitraum zum zweiten Mal durchgeführt und wird zukünftig sogar durch europäische Mittel aus Brüssel gefördert werden. Die Bedeutung solcher Kurzzeitprogramme besteht vor allem darin, dass viele Teilnehmer dazu ermutigt und darauf vorbereitet werden, einen längeren Studienaufenthalt im Ausland erfolgreich in Angriff zu nehmen. Zugleich bietet die intensive Zusammenarbeit mit Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern den Professoren und Mitarbeitern der HdM eine hervorragende Gelegenheit, internationale Kontakte aufzubauen und zu vertiefen.

Erstmals haben im Berichtszeitraum Studierende der HdM an Austauschprogrammen in Dublin, Amsterdam, Kopenhagen und Istanbul teilgenommen.

Ein neues Partnerschaftsprogramm, das auf unerwartet großes Interesse gestoßen ist, ist das Austauschprogramm mit der German University of Kairo. Es wird in Zusammenarbeit mit der Universität Ulm durchgeführt und bietet allen interessierten Studierenden die Chance, an einer hervorragenden ägyptisch-deutschen Universität in englischer Sprache zu studieren.

Eine andere recht junge Partnerschaft, die sich zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt hat, ist die Kooperation

mit der Nanyang Universität in Singapur. Von dort kommen hervorragend motivierte Studierende, die sich trotz spärlicher Deutschkenntnisse sehr gut an der HdM zurechtfinden, und deutsche Studierende können in englischer Sprache an einer hervorragend ausgestatteten asiatischen Universität studieren.

Einige der Förderprogramme sind mit aufwändigen Auswahlverfahren verbunden. Das Akademische Auslandsamt und viele engagierte Professoren der Hochschule bereiten die Studierenden auf diese Auswahlverfahren vor und wirken an unterschiedlichen Auswahlverfahren mit. Zu einzelnen Programmen wurden sogar externe Experten eingeladen, die durch ihre Beteiligung die besondere Bedeutung der Auswahlgespräche unterstrichen haben. Insgesamt wurden im vergangenen Akademischen Jahr 2009/2010 fast 200 Studierende mit Zuschüssen aus ca. 25 verschiedenen Stipendien- und Förderprogrammen unterstützt.

4. Beratung, Betreuung und Förderunterricht für ausländische Studierende

Für die ausländischen Studierenden an der HdM beginnt der Studienaufenthalt in Stuttgart im Idealfall schon vor dem regulären Semesterbeginn mit der Teilnahme an den Begrüßungs- und Orientierungswochen. Zur Erleichterung der wichtigen Startphase des Studiums wurden wieder vielfältige Aufgaben von den studentischen Mitarbeitern des Auslandsarbeitskreises übernommen, von der Abholung der ausländischen Gäste am Flughafen, der Begleitung bei erforderlichen Behördengängen und Ähnlichem bis hin zur Organisation von Stadtführungen, Kulturveranstaltungen und von zahlreichen Exkursionen.

Das Engagement von studentischen Mitarbeitern ist inzwischen ein unverzichtbares Element der auslandsbezogenen Arbeit an der HdM. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang das neue Buddy-Programm, das wir im Berichtszeitraum sehr erfolgreich eingeführt und praktiziert haben. Erstmals wurde jedem ausländischen Austauschstudenten ein persönlicher Ansprechpartner zugeordnet, der vielfältige Hilfestellungen ermöglicht hat. Alle Studierende, die sich hier für ausländische Gaststudenten einsetzen, können schon zuhause wertvolle interkulturelle Erfahrungen erwerben, und viele Master-Studenten, die bereits über eigene Auslandserfah-

rungen verfügen, haben sich hier in ganz vorbildlicher Weise mit bemerkenswerter Kreativität und Energie engagiert. Dies war möglich, obwohl es sichtbar und spürbar geworden ist, dass die Studierenden in den neuen Bologna-Studiengängen stärker eingebunden und gefordert sind und über weniger Freiräume als frühere Studentengenerationen verfügen.

Erneut wurde deutlich, dass insbesondere für manche ausländische Studierende, die ein grundständiges Studium absolvieren, ein erheblicher Betreuungsbedarf besteht. Wenn die Hochschule rechtzeitig über vorhandene Probleme informiert ist, können vielfach bereits mit kleinen Hilfestellungen und Fördermaßnahmen erhebliche positive Effekte erzielt werden.

5. DAAD-Preis für ausländische Studierende

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschule war es bei der Dokumentation der erbrachten Studienleistungen immer wieder erstaunlich zu sehen, dass manche Austauschstudenten, auch wenn sie nur relativ kurz in Deutschland waren, ihre Sprachkenntnisse rasch verbessert und sehr gute Prüfungsergebnisse erzielen haben.

Darüber sollte aber keinesfalls vergessen werden, dass viele ausländische Studierende beim Studium enorme Schwierigkeiten zu überwinden haben, die nicht immer nur mit sprachlichen und fachlichen Problemen zu tun haben. Ohne eine finanzielle Absicherung, dazu eventuell mit familiären Problemen, die vielfach durch schwierige Situationen in den Heimatländern bedingt sein mögen, stellt es vielfach bereits eine enorme Leistung dar, wenn trotz aller Schwierigkeiten ein Studium im Ausland überhaupt erfolgreich absolviert werden kann.

Der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender für das Jahr 2009 wurde an die bulgarische Studentin Jaroslawa Razmowa aus dem Studiengang Audiovisuelle Medien vergeben. Mit dem DAAD-Preis werden ausländische Studierende, die ihr Studium in Deutschland absolvieren und sich durch besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorragen haben, ausgezeichnet.

Insgesamt sind 20 Vorschläge für die Vergabe des renommierten DAAD-Preises eingereicht worden. Die Preisträgerin wurde gleich mehrmals vorgeschlagen, sowohl von Lehrenden

als auch von Studierenden der HdM. Ausschlaggebend für die Vergabe des Preises an Frau Razmowa waren ihre hervorragenden Studienleistungen und ihr zusätzliches freiwilliges Engagement an der Hochschule, das weit über das übliche Maß hinausgeht. Nicht zuletzt an diesem Beispiel wird deutlich sichtbar, dass ausländische Studierende eine große Bereicherung für die Hochschule sein können.

6. Neue Chancen und neue Herausforderungen durch die Masterprogramme

Außerordentlich erfreulich ist das große Interesse an den neuen Masterprogrammen, das sich zunächst in zahlreichen Anfragen und Bewerbungen von ausländischen Interessenten manifestiert. Es gehen immer mehr Anfragen hochqualifizierter Studienbewerber aus dem Ausland ein, die sich bewusst für einen bestimmten Masterstudiengang interessieren. Unter diesen Studienbewerbern sind viele handverlesene Stipendiaten mit hochrangigen Stipendien beispielsweise des DAAD oder von Stipendienprogrammen ausländischer Regierungen.

Zugleich möchten natürlich auch viele deutsche und europäische Studierende während ihres Masterstudiums einen ersten oder zweiten Auslandsaufenthalt absolvieren. Dies ergibt neue Herausforderungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamts, denn es geht nicht nur darum, eine größere Anzahl von Studierenden zu beraten und entsprechende Studienplätze und Fördermöglichkeiten zu vermitteln, sondern es müssen auch ganz andere und neue Wege beschritten werden, und zwar nicht nur deshalb, weil die möglichen Vorbereitungszeiten viel kürzer ausfallen, sondern auch weil die Anforderungen an einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Aufbaustudiums höher sind und weil zugleich der Zugang zu Master-Programmen im Ausland schwieriger und viel weniger selbstverständlich ist, als in den grundständigen Studiengängen.

7. Zusammenarbeit mit dem Sprachzentrum

Die Einrichtung des neuen Sprachenzentrums der HdM hat sich außerordentlich bewährt; die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Sprachzentrum und dem Akademischen Auslandsamt hat Synergie-Effekte ermöglicht, von denen alle Beteiligten profitiert haben und weiterhin profitieren können.

Deutschkenntnisse bleiben für ausländische Studenten entscheidend für den Studienerfolg, selbst dann, wenn die eigentlichen Unterrichtsfächer in englischer Sprache unter-

richtet werden. Deshalb hat das Akademische Auslandsamt in Kooperation mit dem neuen Sprachenzentrum der HdM das Unterrichtsangebot für Deutsch als Fremdsprache ausgebaut und auch konzeptionell weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum wurden für die ausländischen Studierenden nicht nur studienbegleitende Deutschkurse während des Semesters durchgeführt, sondern es wurden auch wieder schon vor Beginn des Semesters zusätzliche mehrwöchige Sprachkurse organisiert, jeweils auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus, von Deutschkursen für Ausländer ohne Vorkenntnisse bis hin zu fachbezogenen Kursen zu dem Gebrauch der deutschen Sprache im akademischen Umfeld. Die Finanzierung der Kurse konnte teilweise aus Mitteln der europäischen Austauschprogramme erfolgen.

Erfreulich ist, dass über das Sprachzentrum auch Sprachkurse für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschule ermöglicht werden konnten; dies ist zweifellos ein wichtiges Element für die angestrebte Internationalisierung der Hochschule.

8. Das innovative didaktische Konzept „CinemaLingua“

In Zusammenarbeit mit Willy Rollé, einem französischen Absolventen des Studiengangs Audiovisuelle Medien, wurde speziell für die Studierenden der HdM zusätzlich zu dem bereits bestehenden Sprachlehrangebot das Innovative Lehrprojekt „CinemaLingua“ weiterentwickelt, das die Aktivierung bereits bestehender Sprachkenntnisse anstrebt und gezielt die Sprechfähigkeit der Studierenden stärkt. Dieses Konzept hat sich inzwischen zum Exportschlager entwickelt und wurde erstmals mit großem Erfolg auch an einer Schweizer Partnerhochschule eingesetzt.

9. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke

Der Austausch von Studierenden mit Partnerhochschulen wird durch den Dozentenaustausch ergänzt; auch im Berichtszeitraum haben Professoren der HdM an Partnerhochschulen unterrichtet. Kurzfristige Aufenthalte an europäischen Partnerhochschulen konnten dabei weitgehend über die Austauschprogramme der EU finanziert werden. Mehrere Dozenten haben in ihren Forschungssemestern kanadische und amerikanische Partnerhochschulen besucht, dort unterrichtet und Fachgespräche geführt; sie haben dazu beigetragen, Kontakte zu intensivieren, die von unschätzbarem Wert für die internationale Arbeit der Hochschule sind. In umgekehrter Richtung kamen zahlreiche Gastdozenten aus europäischen und nichteuropäischen Ländern an die HdM. Ohne

eine große Zahl von Hochschulpartnerschaften und ohne die aktive Teilnahme der HdM an den Aktivitäten verschiedener internationaler Netzwerke wären weder der lebhafteste Studentenaustausch noch ein erfolgreicher Gastdozentenaustausch möglich. Delegationen aus so unterschiedlichen Ländern wie Thailand, Schweden, China, Schottland, Chile, Frankreich oder den USA gehören inzwischen zum Hochschulalltag.

Im Berichtszeitraum gab es Langzeitdozenturen von Professoren aus Schweden, Großbritannien und aus Kanada. Damit verbunden waren natürlich wertvolle Informationsmöglichkeiten für die Mitarbeiter und Professoren der HdM, insbesondere aber auch ein vergrößertes und erweitertes Angebot an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache für die deutschen Studierenden.

10. Promotionsmöglichkeiten an der UWS

Die Partnerschaft mit der University of the West of Scotland (UWS) besteht erst relativ kurz. Es handelt sich um eine hervorragende, aktive und dynamische Hochschulkooperation. Gleichwohl war es für alle Beteiligten überraschend und besonders erfreulich, als sich in der Zusammenarbeit mit dieser Hochschule neue und zusätzliche Möglichkeiten für Absolventen der HdM ergeben haben, eine Promotion abzulegen.

11. Neue Formen der Mobilität für Mitarbeiter der Hochschule

Erstmals konnten auch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter der HdM für einen längeren Zeitraum an unserer kanadischen Partnerhochschule unterrichten und dort Lehrerfahrung erwerben, die ihnen in ihrer zukünftigen beruflichen Karriere von großem Nutzen sein kann.

Erst seit kurzer Zeit ermöglichen die europäischen Austauschprogramme auch nichtakademischen Mitarbeitern der Hochschulen kürzere Fortbildungsaufenthalte an europäischen Partnerhochschulen. Insgesamt fünf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der HdM haben an dieser neu ermöglichten Mitarbeitermobilität teilgenommen und nach ihrer Rückkehr begeistert von ihren Erfahrungen an den ausländischen Partnerhochschulen berichtet. Sie haben zahlreiche wertvolle Anregungen für ihre Arbeit an der HdM mitgebracht.

12. Personalsituation im Akademischen Auslandsamt

Seit März 2010 ist das Team des Akademischen Auslandsamts wieder vollständig. Bei Frau Martina Schumacher ist die Elternzeit beendet und seit Juni 2010 arbeitet sie wieder zu

80% mit. Mit Frau Melanie Weiler konnte eine hervorragende Fachkraft gewonnen werden, die mit guter Sachkenntnis und großem Engagement sehr erfolgreich im Team des Akademischen Auslandsamts mitarbeitet.

BERICHT DES INFORMATIONSZENTRUMS

Das Informationszentrum stellt seit 2007 die übergreifende Organisationseinheit für die Bibliothek und das Rechenzentrum dar. Leiter des Informationszentrums ist Prof. Dr. Mathias Hinkelmann.

1. Bibliothek 120

1.1 Etatentwicklung 120

1.2 Bestandsentwicklung 120

1.3 Benutzung 120

1.4 Personalentwicklung 121

1.5 IT-Infrastruktur 122

1.6 Entwicklung der Online-Fernleihe seit Einführung
vor drei Jahren (Überblick) 123

2. IT-Infrastruktur 124

2.1 Umstrukturierung der IT-Bereiche 124

2.2 Aufgaben des IZ-IT 124

2.3 Durchgeführte Projekte im Berichtszeitraum 124

2.4 Laufende Projekte im Berichtszeitraum 125

2.5 Personal und Ausstattung 126

BERICHT DES INFORMATIONSZENTRUMS

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann, Erik Friedling (IZ-Bibliothek),

Matthias Menze (IZ-IT)

1. Bibliothek

1.1 Etatentwicklung

Im abgelaufenen Berichtsjahr ist die Reduktion der Studiengebühren auch in der Bibliothek voll wirksam geworden. Konnte in 2009 der Einnahmeeinbruch noch weitgehend durch Auflösung von Rückstellungen auf Hochschulebene aufgefangen werden und die Einsparungen auf € 20.000 beschränkt werden, so kam es für das Haushaltsjahr 2010 zu einer Etatreduzierung von € 58.000. Im Unterschied zum Haushaltsjahr 2009 kam die Reduzierung des Bibliotheksetats jedoch nicht unerwartet, sondern wurden gleich zu Beginn des Geschäftsjahres eingeplant.

Da weder bei den E-Books noch bei den Datenbankangeboten Abstriche gemacht werden sollten, gingen die Kürzungen wie im Jahr zuvor zu Lasten des allgemeinen Erwerbungssetats. Geplante Projekte zur Verbesserung der Bibliotheksausstattung mussten aufgeschoben werden. Hier macht sich natürlich auch der näher rückende Start für den HdM-Neubau bemerkbar. In vielen Fällen sind Neuinvestitionen in Möblierung und Ausstattung im Vorfeld nicht mehr sinnvoll. Die Vorfinanzierung des neuen Bibliothekssystems konnte auf zwei Geschäftsjahre verteilt werden und entschärfte die Situation für 2010 leicht.

Dennoch blickt die Bibliothek insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Alle Serviceleistungen konnten gehalten, optimiert und oftmals ausgebaut werden (siehe Kapitel 6 „Entwicklung der Fernleihe“). Grund des Erfolgs ist auch die Tatsache, dass es der Bibliothek immer wieder gelingt, ihre Kunden in den Mittelpunkt aller Geschäftsprozesse zu stellen und durch professionelle und kompetente Kundenberatung und Benutzerschulungen zur Qualitätssicherung von Forschung und Lehre an der HdM beizutragen.

1.2 Bestandsentwicklung

Die Bestandsentwicklung im Berichtsjahr war geprägt durch die weitere Konzentration und Schärfung des Bestands- und Erwerbungsprofils. Der Zielbestand für die Freihandaufstellung im Neubau liegt weiterhin bei 60.000 Medieneinheiten (ME). In erheblichem Umfang war deshalb das Stammpersonal der Bibliothek auch im letzten Jahr wiederum mit dem Großprojekt „Bestandsregulierung“ beschäftigt.

Zu Beginn des Berichtsjahres lag der Bestand im Monographienbereich der Bibliothek bei 81.394 ME, aktuell liegt der Bestand bei 73.665 ME inklusive 3508 Neuerwerbungen. Einige Bestandskontingente wurden schrittweise ins Archiv verlagert (z.B. Diplomarbeiten am Standort Wolframstraße mit ca. 3500 ME), können zeitnah ausgesondert (z.B. Bestand des Spezialbereichs Frauenbibliothek mit 2022 ME) oder magaziniert werden (z.B. KMZ-Bestand mit 4727 ME).

Der Zeitschriftenbestand lag im Oktober 2009 bei 9578 ME, aktuell liegt er bei 4780 ME. Auch hier wurden umfangreiche Aussonderungsaktionen durchgeführt, vor allem bei Archivzeitschriften. Die aktuelle Bestandsgröße nähert sich damit immer mehr dem geplanten Zielbestand für den Neubau an.

Die Hochschulbibliothek der HdM ist eine wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek. Als solche verfügt sie nicht über wertvolle Altbestände wie Handschriften oder Frühdrucke. Dennoch gibt es schützenswerte Spezialbestände wie z.B. Faksimile-Ausgaben im Wertarchiv und die Spezialsammlung „schönste Bücher“, welche die Bibliothek regelmäßig von der Stiftung Buchkunst als Spende erhält. Unter die Kategorie „Archivbestand“ fallen auch nach wie vor die thematisch für die Hochschule interessanten Altbestände zur Bibliotheks-, Buch- und Druckgeschichte, die nach wie vor nicht von Aussonderungsaktionen betroffen sind.

1.3 Benutzung

1.3.1 Nutzungsfläche

Durch eine Verschärfung der Brandschutzverordnungen war die öffentliche Nutzung des bisherigen Medienzentrums im UG der Bibliothek am Standort Nobelstraße nicht mehr möglich. Das UG mit einer Gesamtfläche von 86 m² bot Stellfläche für 5000 Medien und Arbeitsplätze für Bibliothekskunden. Es wurde vor allem als Medienlabor mit Film- und Videonutzung für Studentengruppen genutzt. Diese Nutzung ist ohne Nachrüstung mit einer neuen Feuerschutztür und Brandmeldeanlage nicht möglich. Seit der Umnutzung dient das UG deshalb als Proberaum der HdM-Band und Lagerraum der Bibliothek.

Kompensiert wurde das Medienzentrum durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze im allgemeinen Nutzungsbereich der Bibliothek. Grundlage war die Umgestaltung bisheriger Präsentationsflächen und ein Neumöblierungskonzept. Zusätz-

lich erhält die Bibliothek einen separaten Raum mit ca. 12 Arbeitsplätzen zur eigenen Bewirtschaftung. Das Nutzungskonzept sieht den Raum als „Teaching Library Lab (TLL)“ mit folgenden Funktionen vor:

- Multifunktionsraum der Bibliothek
- Gruppenarbeitsraum für Bibliothekskunden
- Präsentations- und Arbeitsraum für Seminargruppen
- Multimediaraum zur Film- und Medienanalyse
- Raum für interne Mitarbeiterschulungen und themenbezogene allgemeine Benutzerschulungen

1.3.2 Homepage-Konzept

Einen großen Teil ihrer Dienstleistungen bietet die Bibliothek über das Internet an. Das reicht von der Recherche im lokalen Online-Benutzerkatalog über die Nutzung der Selbstbedienungsfunktionen im Zusammenhang mit der Ausleihe bis zur Information über Neuerwerbungen. Ob es um die Übersicht über den Bibliotheksbestand geht oder um Hilfen und Schulungsmaterial für die Recherche in Katalogen und Datenbanken, alle diese Funktionen werden webbasiert angeboten. Die Homepage der Bibliothek ist dabei das Eingangstor und das Aushängeschild der Bibliothek und hat in den letzten Jahren deutlich an Umfang und Komplexität zugenommen. Das stellt erhöhte Anforderungen an die Gestaltung der Homepage und des gesamten Internetauftritts. Im Rahmen eines Studienprojekts arbeiteten im Berichtsjahr mehrere Projektgruppen der Fakultät Information und Kommunikation an einem neuen und verbesserten Homepage-Konzept. Dazu gab es mehrere Präsentationen und Konzeptbesprechungen. Eine Studentin wurde mittlerweile mit der Realisierung des Projekts beauftragt. Eine erste betriebsfertige Version wird voraussichtlich Ende 2010 online gehen.

1.4 Personalentwicklung

Seit Mitte der 90er Jahr stagniert der Personalstand der Bibliothek sowohl quantitativ als auch qualitativ. Durch den Rückgang der Studiengebühren konnte nicht wie ursprünglich geplant eine zusätzliche Diplom- / Bachelor-Stelle aus dem Bibliotheksetat finanziert werden. Erst durch den Renteneintritt

einer Mitarbeiterin zum 31.12.2009 gab es die Gelegenheit zur Veränderung.

Die ehemalige Mitarbeiterin konnte noch mal für zwei Jahre als 400 € Kraft gewonnen werden. Dies ist insbesondere für die laufenden, oben beschriebenen Arbeiten zur Bestandsreduktion sehr wichtig. Eine Bibliotheksassistentin, die vorher über Studiengebühren finanziert wurde, konnte durch Übernahme der übrigen 50 % einen unbefristeten Vertrag bekommen. Die freigewordenen Mittel von 26.250 € konnten zum Ausgleich für die Etatausfälle verwendet werden.

Die geplante Finanzierung der freien Bibliotheksassistentenstelle (E6 TV-L) sollte zukünftig als Grundlage zur Finanzierung einer halben akademischen Stelle (E9 TV-L)dienen. Die restliche Finanzierung sollte aus zentralen Mitteln kommen. Bei näherer Betrachtung ergab sich, dass die Bibliotheksassistentenstelle eine bereits durch zentrale Mittel aufgestockte Stelle nach E3 TV-L ist, so dass hier keine weiteren Mittel zur Verfügung stehen. Das Rektorat hat daraufhin entschieden, dass diese zusätzliche Stelle komplett aus zentralen Mitteln finanziert wird. Für die neue Stelle wurde ein/e Bibliothekar/in mit IT-Schwerpunkt bzw. ein IT-Spezialist mit Bibliotheks- bzw. Medienbezug gesucht. Zu den zukünftigen Aufgaben zählen:

- Einbindung, Betreuung und Weiterentwicklung digitaler Informationsangebote
- Mitarbeit im Informationsservice der Bibliothek, insbesondere bei der Organisation und Konzeption von Schulungen im Bereich „Medien- und Informationskompetenz“ (teaching library)

Die Stelle konnte gegen Ende des Berichtsjahrs am 1. Oktober 2010 besetzt werden. Der Vertrag ist befristet auf zwei Jahre. Die Besetzung der Stelle ist verknüpft mit der Ausarbeitung eines Personalkonzepts für die nächsten fünf Jahre. Das Personalkonzept liegt mittlerweile vor.

Ein weiterer Renteneintritt und auslaufende befristete Verträge bieten in den nächsten Jahren weitere Entwicklungsmöglichkeiten beim Bibliothekspersonal.

1.5 IT-Infrastruktur

1.5.1 Neues integriertes Bibliothekssystem (IBS)

Die Ausschreibung für das neue, landeseinheitliche Bibliotheksinformationssystem wurde im Dezember 2009 von der Firma aStec gewonnen. Von der Umstellung sind rund 40 Bibliotheken der Dualen Hochschule (DHBW), der (Fach-)Hochschulen und der Pädagogischen Hochschulen betroffen. Hier wird überwiegend HORIZON abgelöst, in Einzelfällen auch andere Systeme. Die HdM-Bibliothek wird die Umstellung mit Hilfe des Bibliotheksservicezentrums (BSZ) im Frühjahr 2011 in Angriff nehmen. Die Bibliothek erwartet von der Ablösung ihres veralteten HORIZON-Systems den weiteren Abbau von Benutzungsbarrieren im OPAC und einen verbesserten Workflow in allen Geschäftsgängen. Das neue IBS ist die Basis für die weitere Optimierung bestehender Serviceleistungen und Entwicklung und Anbindung neuer Dienste im Sinne einer Web 2.0-Philosophie. Die notwendigen Vorarbeiten in der Bibliothek, vor allem die Pflege und Überarbeitung der Bestandsdaten, sind am Laufen.

1.5.2 OpenVPN

Seit 1. Januar 2010 werden die externen Zugriffe auf die digitalen Angebote der Bibliothek einheitlich über eine OpenVPN-Lösung abgewickelt. Dies gilt für die E-Books, E-Journals und vor allem für die von der Bibliothek angebotenen Redi-Datenbanken. Die bisherige Möglichkeit, auf diese Datenbanken mittels eines persönlichen Logins zuzugreifen, entfällt. Wünschenswert wäre hier in Zukunft die Umstellung auf das Shibboleth-Verfahren. Voraussetzung ist hierfür ein überarbeitetes Identity Management (IDM) der Hochschule. Dieses Projekt ist im IZ-IT bereits sehr hoch priorisiert und ist auch für die weitere Entwicklung der Dienstleistungen der Bibliothek von entscheidender Bedeutung. Ein IDM ist zukünftig wichtig für verbesserte Recherchemöglichkeiten mittels Portalangeboten der Bibliothek. Realisierbar ist dann z.B. eine gleichzeitige Metasuche im lokalen OPAC und in angebotenen Volltextdatenbanken wie WISO oder EBSCO. In Frage käme auch ein Single sign on-Verfahren beim Einloggen auf den Rechnern im Campusbereich.

1.5.3 HdMePub – Publikationsserver der Hochschule der Medien

Die Bibliothek bietet allen Angehörigen der Hochschule – Lehrenden und Studierenden – die Möglichkeit, elektronisch erzeugte, qualifizierte Dokumente über ein Online-Publikations-System (OPUS) kostenlos zu veröffentlichen. Die Texte stehen nach ihrer Veröffentlichung weltweit im Internet zur Verfügung und werden von der Bibliothek dauerhaft archiviert. Die Dokumente sind über Bibliothekskataloge und über die Suchmaschinen des WWW erschlossen und zugänglich. OPUS ist eine Open-Source-Software, die neben der Publikation und Verwaltung von elektronischen Volltexten auch Recherche- und Präsentationsmodule, eine URN-Vergabe sowie eine OAI-Schnittstelle enthält.

Die Webseiten des HdMePub wurden in Kooperation mit dem BSZ Anfang 2010 komplett überarbeitet. Bei der Überarbeitung wurde nicht nur das Aussehen und die Navigation des Auftritts verbessert, sondern ein neuer Workflow für das Einstellen der an der HdM angefertigten Abschlussarbeiten realisiert. Bisher hat die Bibliothek das Einstellen der von den Urhebern bereit gestellten PDF-Dokumente als Service für ihre Absolventen übernommen. Aufgrund urheberrechtlicher Änderungen werden nun die digitalen Dokumente von den Absolventen selbst eingebracht. Das Hochladen auf den Server gilt als Einverständniserklärung für die elektronische Veröffentlichung. Aufgenommen werden nur noch Dokumente mit Creative Commons-Lizenz (CC-Lizenz).

Als Teil eines Netzwerks zertifizierter Server wird OPUS Schnittstellen und Unterstützung für neue Dienstleistungen wie Zitationsanalysen und Analysen von Nutzungsdaten anhand von Webserver- oder Linkresolver-Logs anbieten. In Zukunft sollen OPUS-Repositories noch stärker Teile einer serviceorientierten Forschungsinfrastruktur werden, die über mehr als nur Suchfunktionen verfügt. Weitere Aktivitäten der Entwicklung bestehen im Bereich der Kopplung mit Langzeitarchivierungssystemen und im Bereich standardisierter Nutzungsstatistiken.

Ganz neu ist die Idee, den HdMepub zukünftig als reines bibliographisches Nachweisinstrument für alle an der HdM angefertigten Abschlussarbeiten zu verwenden. Die konzeptionellen Vorarbeiten sind abgeschlossen, der Antrag für eine Testinstallation beim BSZ läuft.

Aktuell liegen auf der OPUS-Plattform 685 elektronische Volltexte mit folgender Verteilung:

Fakultät Druck und Medien	Anzahl
Druck- und Medientechnologie	7
Mediapublishing und Verlagswirtschaft	6
Medieninformatik	28
Print-Media-Management	6
Verpackungstechnik	3

Fakultät Electronic Media	Anzahl
Audiovisuelle Medien	16
Medienautor	3
Medienwirtschaft	2
Werbung und Marktkommunikation	16

Fakultät Information und Kommunikation	Anzahl
Bibliotheks- und Informationsmanagement	300
Informationsdesign	3
Informationswirtschaft	131

Hochschulveröffentlichungen	Anzahl
Bibliothek	78
Rektorat	7
Verwaltung	4
Ifak	1

1.5.4 Selfcheck

Die Akzeptanz der Selbstverbucher steht und fällt für die Bibliothekskunden mit einem reibungslosen Betrieb. Leider kommt es aufgrund fehlerhafter Barcodes immer wieder zu Irritationen. Für den Neubau ist die Umstellung auf RFID-Technologie in Planung, entsprechende Selfcheck-Hybridssysteme wurden bereits angeschafft. Aufgrund des näher rückenden Umzugstermins in den Neubau kam es bereits Anfang 2010 zu Überlegungen für eine vorgezogene Umstellung auf RFID. Die Finanzierungsplanung läuft.

1.6 Entwicklung der Online-Fernleihe seit Einführung vor drei Jahren (Überblick)

Der Bibliotheksservice „Online Fernleihe“ befindet sich im dritten Jahr. Mittlerweile ist eine hohe Akzeptanz bei Studierenden, Mitarbeitern und Professoren zu verzeichnen.

Die wachsende Zahl der bearbeiteten Fernleihbestellungen fordert einen steigenden zusätzlichen Personal- und Zeitaufwand. Der Aufwand setzt sich zusammen aus persönlicher Kundenberatung, Nachrecherchen, Überwachen des Systems, Bereitstellung, Versand, Bearbeitung von Sonderfällen und dem Ergänzen fehlender bibliographischer Angaben. Die Erweiterung der Online-Fernleihe durch die Bereitstellung und Lieferung elektronischer Dokumente wird seit einigen Monaten getestet und soll ab Herbst 2010 in den Routinebetrieb gehen.

Statistik Online-Fernleihe			
Abrechnungszeitraum	2007 (07.2007-06.2008)	2008 (07.2008-06.2009)	2009 (07.2009-06.2010)
gebend / aktiv			
WO	155	148	204
NO	220	473	455
gesamt aktiv	375	621	659
nehmend / passiv			
WO	173	172	256
NO	504	464	704
gesamt passiv	677	636	960
Fernleihfälle gesamt *	1052	1257	1619
davon intern	57	172	187
Zeitaufwand Fernleihe (im Schnitt ca. 8 Min pro Fernleihe)			
	146 Stunden	173 Stunden	240 Stunden

* ohne negativ erledigte Fälle

2. IT-Infrastruktur

2.1 Umstrukturierung der IT-Bereiche

Schon 2007 waren drei Abteilungen der HdM - die Bibliothek, das technisch-wissenschaftliche Rechenzentrum und die Verwaltungs-EDV - zum Informationszentrum der HdM zusammengeschlossen worden. Um die Konsolidierung voranzutreiben wurden mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 die IT-Bereiche des Informationszentrums in der zentralen Abteilung IZ-IT zusammengefasst.

Aus technischer Sicht besteht ein großer Reformstau. Ein Großteil der zentralen IT-Systeme muss ersetzt oder erneuert werden. Die derzeitige Struktur entspricht nicht mehr den Anforderungen an ein modernes IT-Dienstleistungszentrum. Ein Umbau auf eine prozessorientierte Organisation unter Berücksichtigung der Anforderungen von projektbeeinflussten Arbeitsinhalten ist zwingend erforderlich und wird aktuell mit höchster Intensität und Priorität umgesetzt.

Der Beirat des IZ-IT, bestehend aus dem Leiter des Informationszentrums Prorektor Prof. Dr. Hinkelmann, Prof. Dr. Goik, stellv. Verwaltungsleiter Marquardt, Prof. Schulz und Prof. Dr. Thies unterstützt das IZ-IT in seiner Umorientierungs- und Neuausrichtungsphase.

2.2 Aufgaben des IZ-IT

Die vom IZ-IT verantwortete technische Infrastruktur umfasst neben dem gesamten EDV- und Telefonienetzwerk inklusive WAN-Anbindung folgende Elemente:

- Mailservices (inkl. SMTP- und Relaydiensten mit Virenerkennung und Spam-Rating)
- Fileservices
- Betrieb des HdM-Webservers
- Hosting von zentralen Serversystemen wie Moodle, Telefonesysteme, Sambadienste uvm.
- Backup der zentralen Systeme
- Bereitstellung von zwei Pool-Räumen (insgesamt 80 Rechner) für Lehrveranstaltungen und studentisches Arbeiten
- Betrieb der zentralen aktiven Netzwerkkomponenten
- Zentrale Dienste wie DNS, DHCP, NTP
- Bereitstellung der zentralen Firewall an beiden Hochschulstandorten
- Zentrales Identitätsmanagement basierend auf LDAP

Darüber hinaus führt das IZ-IT Hard- und Softwarebeschaffung im Rahmen von Landes Ausschreibungen als Serviceleistung für die Hochschule durch.

Für die Verwaltung werden folgende Dienstleistungen erbracht:

- Betrieb aller elektronischen Selbstbedienungsfunktionen für Studierende, Beschäftigte und Studienbewerber, unter anderem
 - o studentische SB-Funktionen HIS-QIS-SOS/POS mit der Semesterrückmeldung inkl. Zahlfunktion, Kontaktdatenänderung, Notenspiegel Ausdruck und Online-Prüfungsverwaltung
 - o Web-Front-End der elektronischen Zeiterfassung (HIS-QIS-ZEB)
 - o Web-Front-End zur dezentralen Berechtigungsvergabe der internen elektronischen Raumschliessungen
 - o Online-Bewerbungssystem HIS-QIS-ZUL
- Für den Betrieb des sog. Verwaltungsnetzes werden zusätzlich zwei Verwaltungsdomänencontroller (Windows2003-Server) an den beiden Standorten der Hochschule vorgehalten

Hinzu kommt die Berechtigungsverwaltung der beim Hochschulservicezentrum in Reutlingen im Rahmen des IReMo4-Projekts betriebenen Datenbanken (Studierenden- und Prüfungsverwaltung, Personalverwaltung, Haushalts- und Ressourcenmanagement, Controlling).

Insgesamt zeigt sich, dass das IZ-IT sehr umfangreiche Aufgaben wahrnimmt, ohne die ein geordneter Studienbetrieb nicht möglich ist.

2.3 Durchgeführte Projekte im Berichtszeitraum

Der zentrale Web-Server der Hochschule nebst dem Content-Management-System Zope und die zur Instanz gehörende My-SQL-Datenbank wurden im September 2010 vom IZ-IT unter Federführung von Herrn Prof. Uwe Schulz neu installiert und konfiguriert. Dadurch konnten die bislang sporadisch auftretenden Performance-Engpässe in erheblichem Maße beseitigt werden.

Durch die Anschaffung eines neuen zentralen SANs wurde die Basis für den Ausbau des zentral zur Verfügung stehenden Speicherplatzes gelegt. Die Daten des zentralen Plattenstapels können mittels „Backup-To-Disc“ auf einen nachgelagerten Storage-Server gesichert werden. Als Konnektierungstechno-

logie kommt Fibre Channel 4 GBit/s über Fabric Switches von Brocade zum Einsatz.

Mit Beginn des Wintersemesters 2010/11 wurde die alte Rechenzentrumsdomäne, basierend auf Windows NT Server 4.0, auf eine Sambadomäne umgestellt. Zeitgleich wurden die zwei zentralen Poolräume vom Betriebssystem Windows 2000 auf Windows XP umgestellt. Zusätzlich wurden die installierten Softwareprodukte aktualisiert und modernisiert.

In einer Vorstufe zum anstehenden vollständigen Überarbeitung des Identitätsmanagements wurden im Sommer 2010 zahlreiche Verbesserungen am zentralen Verzeichnisdienst der Hochschule vorgenommen. Die Struktur des LDAP-Verzeichnisdienstes wurde überarbeitet und die Exporte in die dezentralen Bereiche wurden optimiert.

Das elektronische Zutrittssystem der Hochschule nebst Web-Front-End und Datenbank wurde zum Zweck der Fehlerbeseitigung auf einen aktuellen Stand gebracht. Zusätzlich konnte auch der Datenfluss aus den Verwaltungsdatenbanksystemen weitgehend auf automatische Importe umgestellt werden.

2.4 Laufende Projekte im Berichtszeitraum

Derzeit befindet sich der gesamte Bereich der zentralen Serverdienste im Umbau. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Evaluation einer geeigneten Virtualisierungslösung auf Basis von Zonen oder Containern. Neben dieser als Teilvirtualisierung bezeichneten Umgebung wird auch Ersatz für die inzwischen betagte Vollvirtualisierung, die unter dem Softwareprodukt VM-Ware läuft, gesucht. Eine auf Containern oder Zonen basierende Virtualisierung nutzt für alle auf einer Hardware laufenden Container oder Zonen ein einzelnes Betriebssystem. Bei einer Vollvirtualisierung können hingegen unterschiedliche Betriebssysteme gleichzeitig auf einer Hardware betrieben werden. Für die Hochschule sind beide Varianten notwendig, wobei jedoch die Anzahl der Dienste, die über eine Teilvirtualisierung angeboten werden sicher höher sein wird, wie die Anzahl der über Vollvirtualisierung angebotenen Systeme.

Die höchste Priorität bei der Umsetzung der Dienste hat das Mailsystem der Hochschule. Dabei werden auch die Mailfilter und Relays neu initialisiert werden. Eine detaillierte Planung, welche Systeme nach dem Mailsystem virtualisiert werden, wird nach der Umstellung des Mailsystems vorgenommen.

Die derzeit in Verwendung befindliche Benutzerverwaltung deckt die Anforderungen an ein modernes Identitätsmanagement bei weitem nicht ab. Die vollständige inhaltliche wie auch technische Neustrukturierung der Benutzerverwal-

tung genießt daher eine sehr hohe Priorität. Dabei gilt es nicht nur die durch den Bolognaprozess geänderten Strukturen der Hochschule abzubilden, sondern ein klar strukturiertes Lebenszyklusmodell zu implementieren.

Es besteht der dringende Bedarf einer lebenslangen Identifikation beginnend vom Einstieg in ein Bachelorstudium, dem Übergang in eine erste Alumni-Phase, dem Wiedereinstieg als Masterstudent und in Weiterbildungsaktivitäten. Dabei sind Sondersituationen wie Studiengangswechsel oder kooperative Studiengänge mit anderen Hochschulen ebenso zu berücksichtigen wie der direkte Einstieg in Weiterbildungsaktivitäten. Auch Einstellungen von Bachelor- oder Master-Absolventen als Mitarbeiter sind nicht nur denkbar, sondern werden sicher Realität.

Aktuell wurde die Benutzerverwaltung nur insoweit überarbeitet, dass der Semesterbeginn mit einem geringeren Aufwand wie bisher bewältigt werden konnte. Dies ist aber nur ein erster Schritt in diesem für die Hochschule wichtigen Projekt. Erste Erfolge sollen zu Beginn des Sommersemesters 2011 sichtbar werden.

Ein weiteres wichtiges organisatorisches Projekt ist die Aktualisierung des IT-Beauftragten-Konzepts. Zurzeit findet im Bereich des EDV-Supports ein zweistufiges Konzept Anwendung. Die Betreuung der Hochschulangehörigen (Professoren, Beschäftigte und Studierende) der jeweiligen Studiengänge obliegt jeweils dem IT-Beauftragten. Die Hochschulleitung, die Verwaltung und die zentralen Einrichtungen werden direkt durch das IZ-IT betreut. Für die Studiengänge fungiert das IZ-IT als Second-Level-Support. Hierfür steht ein täglich vier Stunden besetztes Helpdesk zur Verfügung. Da aber hier inzwischen gehäuft Anfragen von Kunden, die eigentlich durch die IT-Beauftragten bedient werden sollten, auflaufen und die Zusammenarbeit zwischen zentraler Einrichtung und den dezentralen Beauftragten bezüglich exakt definitiver Zuständigkeiten und der Festschreibung von Prozessabläufen neu geregelt werden sollte, arbeitet derzeit das IZ-IT an einer Aktualisierung des EDV-Support-Konzepts.

Durch die Zusammenführung der bisher getrennten Bereiche ist es notwendig, Zuständigkeiten und Prozesse innerhalb der Abteilung neu festzulegen. Das IZ-IT erarbeitet deshalb derzeit einen internen Geschäftsverteilungsplan. Nach der Verteilung der Aufgaben auf die Mitarbeiter und der Festlegung von Vertretungsregelungen werden alle innerhalb der Abteilung anfallenden Standard-Prozesse zunächst festgehalten. Danach wird jeder einzelne Prozess überprüft und aktualisiert, validiert und danach öffentlich dokumentiert. Dies

dient erheblich zur Transparenz der Abläufe und Zuständigkeiten innerhalb der Abteilung.

Da ein Großteil der anfallenden Tätigkeiten im IZ-IT projektorientiert ausgerichtet ist, wird derzeit ein Projektmanagementsystem eingeführt. Nur mit einem Management-Tool können die anfallenden Projekte koordiniert, initialisiert, nachvollziehbar unter stringenter Ressourceneinsatz geplant und transparent durchgeführt werden. Da bei wird primär auf das Open-Source Produkt Redmine gesetzt.

2.5 Personal und Ausstattung

Derzeit verfügt das IZ-IT über sechs Vollzeitkräfte. Diese sind teilweise dem Verwaltungsdienst, dem technischen und dem wissenschaftlichen Dienst zugeordnet. Zusätzlich werden für einige Tätigkeiten studentische Hilfskräfte beschäftigt.

In Summe ist das Personal sehr knapp bemessen, speziell da die Neuorientierung der gesamten Betriebseinheit noch nicht abgeschlossen ist und auch noch nicht alle systemischen Prozesse definiert sind. Teile der alten RZ-Systeme sind ersetzt oder umgesetzt worden, aber die angestrebte Straffung der Betriebs- und Prozessabläufe befindet sich großflächig immer noch in der Projektierungs- oder Pilotphase. Ziel ist es möglichst zeitnahe eine weitere Stelle im Bereich Support zu besetzen.

BERICHT DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

Forschungsschwerpunkte 128

1. Ambient Intelligence **128**
2. Audiovisuelle Medien: Lernen durch Filmen **128**
3. Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO) **128**
4. Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS) **128**
5. Computer assisted and generated Imagery **130**
6. Convergent Media **130**
7. Entrepreneurship Research und Innovationsforschung **130**
8. Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe **130**
9. Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) **130**
10. Institut für Kreativwirtschaft **130**
11. Institut für Moderation (IMo) **131**
12. Institute of Information Design Research (IIDR) **131**
13. Learning Competence Center **131**
14. Lernwelten **132**
15. Medienethik **132**
16. Medienwirkungsforschung **132**
17. Mobile Applications **132**
18. Print & Publishing **132**
19. Gravure Printing **133**
20. Virtual Worlds **133**
21. Zentrum für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen **133**

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

Professor Dr. Gunter Hübner, Alexandra Wenzel

Die zentrale Einrichtung zur Koordination von Forschung und Entwicklung an der HdM ist das Institut für Angewandte Forschung (IAF). Seine Mitglieder akquirieren mit der Unterstützung des IAF zusammen mit Partnern aus anderen Hochschulen, aus der Wirtschaft und unabhängigen Forschungsinstituten national und international ausgerichtete Projekte. Im Jahr 2009 wurden rund 50 Forschungsprojekte an der HdM bearbeitet.

Forschung und Entwicklung an der HdM sind gekennzeichnet durch ein breites und vielfältiges Themenspektrum auf den Gebieten Technik, Design und Management, vorwiegend im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Inhaltlich zeigt sich dies an den folgenden 21 Schwerpunktbereichen (Stand 20.08.10), die sich spezifischen Themenbereichen widmen.

1. Ambient Intelligence

Prof. Dr. Johannes Maucher

Ambient Intelligence ist eine Vision, die davon ausgeht, dass eine Vielzahl von eingebetteten Systemen unsere Lebens- und Arbeitsumgebung so mit Rechen- und Kommunikationsleistung ausstattet, dass diese eingebetteten Systeme zusammen mit ihren angeschlossenen Sensoren und Aktoren gemeinsam eine bestimmte Funktion erfüllen können. Dabei tritt der einzelne Rechner in den Hintergrund, so dass die Umgebung als scheinbar intelligent wahrgenommen wird.

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence sucht nach Methoden und Werkzeugen, die eine effiziente und flexible Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Bereich der „Ambient Intelligence“ ermöglichen.

2. Audiovisuelle Medien: Lernen durch Filmen

Prof. Dr. Johannes Schaugg

Als Projekt im Schwerpunkt Audiovisuelle Medien wurde die Entwicklung der medientechnischen Seite des innovativen Sprachkursprojekts „Sprechen Sie Film“/„CinemaLingua“ gestartet. Es ist eine Kooperation zwischen dem Studiobereich Interaktive Medien/Internet (Schaugg/Bürkle), dem Entwickler des Kurses (Willy Rollé, Lehrbeauftragter an der HdM) und des

Akademischen Auslandsamts (Ohnmacht/Faigle). Das Projekt ist im Lauf der letzten Jahre in einer Grundversion entstanden. Jetzt wird eine Weiterentwicklung mit dem Ziel entstehen, dass der Kurs als „Marke“ auch außerhalb der Hochschule etabliert wird. Das Konzept des Kurses wurde zwischenzeitlich neu formuliert und die Grundversion wird überdacht, ob „CinemaLingua“ nicht nur ein Sprachkurs, sondern ein gesamtes Konzept für einen Kommunikationsunterricht ist.

3. Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO)

Prof. Sebastian Mundt, Prof. Cornelia Vonhof

Der stetige Wandel des Medienmarktes, die fortschreitende Automatisierung von Arbeitsprozessen und steigender wirtschaftlicher Druck haben dazu geführt, dass sich betriebswirtschaftliche Handlungs- und Entscheidungskompetenzen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen zu einem zentralen Qualifikationskriterium entwickelt haben. Sie sind heute Grundvoraussetzung dafür, dass Leitungsverantwortliche die Rolle von Bibliotheken in der Informations- und Mediengesellschaft erfolgreich gestalten können.

Der Forschungsschwerpunkt BEO setzt sich mit dem Einsatz und der Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Methoden in Bibliotheken und Informationseinrichtungen auseinander. Er unterstützt und berät Bibliotheken und ihre Trägerinstitutionen bei deren Einführung.

4. Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS)

Die fünf Forschungsschwerpunkte Media Business Performance Management, Dienstleistungsmanagement, Serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process- & IT-Engineering sowie Kooperationstechnologie & Semantic Web bilden das Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS). Die bearbeiteten Themen des Competence Centers ergänzen einander und reichen von der Analyse von Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik über die Konzeption und Methodenentwicklung bis hin zum Management sowie der technischen Realisierung von Lösungen.

4.1 Media Business Performance Management (im CC:ISS)

Prof. Dr. Peter Lehmann, Prof. Dr. Udo Mildenerger, Prof. Holger Nohr

Der Forschungsschwerpunkt „Media Business Performance Management“ beschäftigt sich im Rahmen wissenschaftlicher und angewandter Forschung mit Strategien, Strukturen, Prozessen und Technologien in Unternehmen der Medienindustrie.

Das Ziel des Forschungsschwerpunktes im »Competence Center Information Systems & Services« (CC:ISS) ist es, die Auswirkungen der Veränderungsprozesse in der Medienindustrie zu untersuchen und organisatorische wie technische Konzepte zu deren Beherrschung durch Medienunternehmen zu entwickeln. Hier beschäftigt sich der Forschungsschwerpunkt u.a. auch mit Branchenlösungen.

4.2 Dienstleistungsmanagement (im CC:ISS)

Prof. Dr. Bettina Schwarzer

Die Bedeutung von Dienstleistungen (Services) für Wirtschaft und Gesellschaft ist unbestritten. In der Praxis wird jedoch häufig übersehen, dass der wirtschaftliche Erfolg eines Dienstleistungsangebots maßgeblich von dessen kunden- und wettbewerbsgerechter Konzeption und Gestaltung abhängt.

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit managementorientierten Fragestellungen rund um die Entwicklung und Bereitstellung von Dienstleistungen. Ziel ist es, den Besonderheiten von Dienstleistungen und deren Erstellung bereits beim Einsatz entsprechender Gestaltungsansätze Rechnung zu tragen.

4.3 Service-orientierte Architektur (SOA) (im CC:ISS)

Prof. Dr. Peter Thies

Der Forschungsschwerpunkt trägt der Aktualität und übertragenden Bedeutung des Themas SOA Rechnung und bietet den Partnern der Hochschule eine kompetente Anlaufstelle. Service-orientierte Architektur kann aufgefasst werden als Paradigma, das Services sowie deren plattformunabhängige, prozessorientierte Nutzung und Wiederverwendung als zen-

trales Gestaltungsmerkmal einer Systemarchitektur verwendet. SOA kann große Vorteile bieten, um die vielfältigen Kooperationsanforderungen, die von innen und außen an ein Unternehmen herangetragen werden, zu erfüllen. Das Potenzial von SOA kann jedoch nur dann sinnvoll ausgeschöpft werden, wenn eine SOA den Unternehmenszielen dient und auf diesem Wege die Geschäftsprozesse des Unternehmens unterstützt. SOA ist kein Produkt, SOA ist nicht käuflich zu erwerben. Als Paradigma ist es ein fundamentaler Denkansatz, der die Kooperation von Dienstleistern und -konsumenten sowie deren Organisation beschreibt. Der Forschungsschwerpunkt bietet Hilfestellung rund um das Thema Service-orientierter Architektur, angefangen bei Schulungsangeboten über Evaluationen bis hin zur Entwicklung von Methoden und Prototypen.

4.4 Business Process- & IT-Engineering (im CC:ISS)

Prof. Dr. Thorsten Gurzki

Die zunehmende Komplexität von Prozessen und Anwendungen erfordert eine integrative Betrachtung von Geschäftsprozessen und der zugehörigen IT-Architektur. Der Forschungsschwerpunkt befasst sich mit der integrativen Konzeption, Modellierung und Abbildung von Geschäftsprozessen, der zugrunde liegenden IT-Systeme sowie der verursachergerechten Leistungsverrechnung und Enterprise Content Management. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören insbesondere die Abbildung von inner- und zwischenbetrieblichen Prozessen mittels Unternehmensportalen (Kundenportale, Mitarbeiterportale, Lieferantenportale), Enterprise Content Management, Web- und EAI-Technologien.

4.5 Kooperationstechnologie & Semantic Web (im CC:ISS)

Prof. Dr. Christian Rathke, Prof. Dr. Peter Thies

Kooperationstechnologie unterstützt gemeinschaftliches Handeln mit Hilfe der Informationstechnik. Insbesondere Internettechnologien haben neue Kooperationsformen ermöglicht und traditionelle entscheidend verändert.

Kommunikationssysteme wie etwa E-Mail und Video-Conferencing, gemeinsame Informationsräume wie Dokumenten- und Content-Management-Systeme, Workgroup-Computing

wie elektronische Sitzungsräume mit Ambient Intelligence sowie Workflow- Management-Systeme bilden die zentralen Säulen der Kooperationstechnologie. Sie stützen sich auf interoperable Systeme mittels Web-Services und intelligenten Software-Agenten. Zusammen bilden sie die Voraussetzungen für die Realisierung des Semantic Web.

5. Computer assisted and generated Imagery

Prof. Dr. Bernhard Eberhardt

Ohne den Einsatz von Computertechnik ist unsere Medienlandschaft heute nicht mehr denkbar. Vor allem Film-, Print- und Werbemedien nutzen intensiv die Forschungsergebnisse der Computergraphik, Computervision und Bildverarbeitung um ihre Inhalte zu gestalten. Der Betrachter, vor allem im Filmbereich, will mit immer neuen, spektakulären Spezialeffekten umworben und unterhalten werden.

Ohne neu entwickelte Verfahren und Techniken werden Medienproduktionen schnell zum alten Zopf. Computergraphik und -animation an der HdM ist daher mehr als nur Zulieferer. Im Fokus der Forschung stehen neue bildgebende Verfahren, Manipulation und Erzeugung digitaler Bilder, sowie die Entwicklung visueller Effekte für Bewegtbild- und Standbild.

6. Convergent Media

Prof. Dr. Wolfgang von Keitz

Mit dem IAF-Schwerpunkt Convergent Media sollen neue Ansätze für das medienkonvergente und prozessorientierte Arbeiten erforscht, entwickelt und evaluiert werden. Im Mittelpunkt stehen die Medien Print, Online, TV, Radio und Mobile. Der Forschungsschwerpunkt verfügt über das Streaming Media Labor, eine von der Landesanstalt für Kommunikation geförderte Forschungs- und Entwicklungseinrichtung zur Durchführung medienpädagogischer Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Neuen Medien.

7. Entrepreneurship Research und Innovationsforschung

Prof. Dr. Helmut Wittenzellner

Die Hochschule der Medien hat ihre Aktivitäten zur Existenzgründung im IAF-Schwerpunkt Entrepreneurship Research und Innovationsforschung zusammengefasst. Hier werden Gründer gefördert, Studierende weitergebildet, Interessierte beraten und Übernehmer eines bestehenden Betriebes ausgebildet. Die Ausbildung von Studierenden zu Unternehmern ist

kein Sofortprogramm, sondern ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Prozess in mehreren Phasen.

8. Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe

Prof. Dr. Ursula Probst

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit integrierten Ansätzen für die Entwicklung von Verpackungen unter Berücksichtigung der gesamten relevanten Wertschöpfungskette im Spannungsfeld zwischen ethischen, ökologischen und volkswirtschaftlichen Fragestellungen.

9. Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK)

Prof. Susanne Krüger, Prof. Dr. Richard Stang

Das IfaK ist ein unabhängiges Institut, das sich seit Jahren mit Fragen der Medienkonzeption, -produktion, -distribution und Medienkritik beschäftigt. Schwerpunkt dabei sind für Kinder und Jugendliche produzierte und von Kindern und Jugendlichen genutzte Medien, vor allem die audiovisuellen und interaktiven Medien.

2010 wurde die Fachtagung „Ganz Ohr! – Hörmedien für Kinder“ durchgeführt, die auf großes Interesse beim internationalen Fachpublikum stieß. „Sprachspielerische Impulse für die Vorschule und Bibliothek“ waren das Thema des diesjährigen IfaK-Crashkurses für die Berufspraxis.

Das IfaK arbeitet für diverse Fachzeitschriften und ist in mehreren Jurys für Kindermedienpreise beteiligt. Für Öffentliche Bibliotheken bietet das Institut mit der „Giraffe“ die einzige Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendbibliothekare in Form eines periodisch erscheinenden Newsletters.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des IfaK ist die Leseförderung. Hier wurden verschiedene Forschungsprojekte realisiert und Materialien erstellt, etwa die Publikation „Tatort Bibliothek“, die vielfältige Anregungen für die Förderung der Lesemotivation liefert.

10. Institut für Kreativwirtschaft

Prof. Dr. Martin Engstler, Prof. Holger Nohr

„Kreativwirtschaft“ (creative industries) ist ein alternatives Abgrenzungskonzept zur Bündelung und Beschreibung verschiedener Wirtschaftszweige, deren zentraler Faktor der Wertschöpfung in der Kreativität gesehen wird.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kreativwirtschaft hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. In Deutsch-

land gehören die Kreativwirtschaftsbranchen zu denjenigen, die sich in den vergangenen Jahren besonders dynamisch entwickelt haben.

Das „Institut für Kreativwirtschaft“ erforscht die ökonomische Bedeutung, die Förderung und die Rahmen- und Erfolgsfaktoren der Kreativwirtschaft sowie die Wechselwirkungen mit anderen Industriezweigen.

11. Institut für Moderation (IMo)

Prof. Stephan Ferdinand, Dr. Wieland Backes, Südwestrundfunk (SWR), Julia Rommel

Das im Jahr 2009 gegründete Institut für Moderation beschäftigt sich als einziges wissenschaftliches Institut in Deutschland mit einer kontinuierlichen, praxisnahen und individuellen Ausbildung von Persönlichkeiten für den Bereich der Moderation. Vor dem Hintergrund der aktuellen Qualitätsdebatte in den elektronischen Medien setzt das IMo darauf, journalistische Standards in der Moderation zu erforschen, sie zu definieren und dauerhaft zu etablieren.

12. Institute of Information Design Research (IIDR)

Die Forschungsschwerpunkte Usability and User Experience Research, Visualization, Intercultural Learning and Information Design und Interaction Design Research bilden das Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS).

12.1 Usability and User Experience Research (im IIDR)

Prof. Dr. Michael Burmester

Computer werden immer mehr zu einem Bestandteil unserer alltäglichen Erfahrung. Computer „verstecken“ sich in vielen Geräten. Mit der Vielfalt an Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten steigt der Bedarf nach Usability, das heißt einer hohen Qualität der Nutzung. Benutzer müssen nach ihren Bedürfnissen und Aufgaben ihre Ziele effektiv erreichen können. Hier spielt die Einfachheit und leichte Erlernbarkeit der Nutzung eine zentrale Rolle.

Letztendlich soll die Nutzung interaktiver Systeme eine positive und freudvolle Erfahrung für die Nutzer sein. Um diesem hohen Anspruch an die Qualität der Nutzung gerecht zu werden, strebt die Disziplin Usability Engineering an, bei der Gestaltung der Schnittstelle zwischen Mensch und Computer, systematisch und methodisch fundiert Usability zu verwirklichen.

12.2 Visualization (im IIDR)

Prof. Dr. Wibke Weber

Visualisierungen sind in verschiedenen Disziplinen selbstverständlich: Informatik und Computervisualistik kommen ohne sie nicht aus, genauso wenig wie die Architektur, die Geowissenschaften und die Wirtschaft.

Welche Möglichkeiten der grafischen Darstellung gibt es für Informationsvisualisierungen? Welche für Wissensvisualisierungen? Wie stark involvieren Visualisierungen den Nutzer? Erzählen sie ihm eine „story“? Diesen Fragen geht der Forschungsschwerpunkt Visualization nach.

12.3 Intercultural Learning and Information Design (im IIDR)

Prof. Dr. Frank Thissen

Forschungsfelder des Schwerpunkts sind der Einsatz von Multimedia-Didaktik im internationalen Kontext, interkulturelle Kommunikation und interkulturelles Informationsdesign.

12.4 Interaction Design Research (im IIDR)

Prof. Ralf Tille

Der Begriff Interaktivität wird zwar inflationär verwendet, eine präzise Klassifikation hinsichtlich der Anwendbarkeit in multimedialen Erscheinungsformen existiert allerdings nicht. Interaktionsforschung im Informationsdesign bedeutet etwa die nutzer- und anwendungsbezogene Suche nach sinnvollen Formen der Interaktion bei Kommunikationsabläufen im Web, offline und auch bei Mobile Devices.

Ziel ist es, das technisch Machbare, beispielsweise bei so genannten „Multitouch-Oberflächen“, für die Nutzung in interaktiven Infografiken von Unternehmensdaten so zu gestalten, dass ein erlebbarer Mehrwert erreicht wird. Bekannte Visualisierungsformen können durch eine optimale Entwicklung und Gestaltung der Interaktions- und Interfacekomponenten Innovationsträger im Bereich der Informationsvermittlung sein.

13. Learning Competence Center

Prof. Dr. Frank Thissen

Das Learning Competence Center koordiniert alle E-Learning Aktivitäten an der Hochschule der Medien und ist zentraler Ansprechpartner im Bereich Lerntechnologie und Mediendidaktik.

Es bietet Beratung und Schulung zu Mediendidaktik, zur Lernplattform moodle, zum virtuellen Klassenzimmer vitero und allen Fragen rund ums E-Learning und koordiniert das E-Learning Angebot der HdM auf moodle sowie die live online Sitzungen in vitero. Außerdem repräsentiert das Learning Competence Center die HdM in E-Learning Forschungsprojekten und führt interne E-Learning Projekte durch.

14. Lernwelten

Prof. Dr. Richard Stang

Die dramatischen Veränderungen im Bildungsbereich haben zu einer erhöhten Sensibilisierung gegenüber der Gestaltung von Lernarrangements geführt. Diese bezieht sich nicht nur auf didaktisch-methodische Settings, sondern im verstärkten Maße auch auf die organisatorische, konkret bauliche und virtuelle Gestaltung von Lernräumen. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Perspektiven ergibt sich ein neues Verständnis von Lernwelten, das einen ganzheitlichen Blick auf die verschiedenen Aspekte von Lernen, Lehren und Wissensgenerierung erfordert. In diesem Zusammenhang geraten auch Lernkontexte im Bibliotheks-, Informations- und Medienbereich immer stärker in den Blick.

15. Medienethik

Prof. Dr. Petra Grimm

Aufgabe der Medienethik ist es, die Funktionen der Medien für das politische, ökonomische und kulturelle Zusammenleben in unserer Gesellschaft aus ethischer Sicht zu hinterfragen. In diesem Sinn kann Medienethik als Steuerungsinstrument für die betroffenen Akteure (z.B. Unternehmen, Nutzer, Journalisten) fungieren, die Verantwortung der Akteure transparent machen und Handlungsoptionen aufzeigen.

Studierende für medienethische Themen zu sensibilisieren und sie zu befähigen, in ihrem späteren Berufsleben ethische Brennpunkte zu erkennen und Verantwortung zu übernehmen, ist Ziel der entsprechenden Lehrveranstaltungen und Projekte. Hierzu gehören insbesondere das HdM-Symposium zur Medienethik und die jährliche Verleihung des Medienethik-Awards META, die Auszeichnung für eine wertorientierte Berichterstattung in den Medien.

16. Medienwirkungsforschung

Prof. Dr. Burkard Michel

Die Rezeptionsforschung untersucht, wie Menschen mediale Botschaften wahrnehmen. Mit dem Forschungsschwerpunkt einer praxeologischen Rezeptionsforschung soll der aktive Beitrag der Rezipierenden zur Sinnbildung differenzierter betrachtet werden. Der Forschungsschwerpunkt greift unter anderem Fragen auf, die sich zum einen aus dem Themenspektrum des IfaKs ergeben, zum anderen aus dem Kontext des Studiengangs Werbung und Marktkommunikation: Hier steht die Analyse zielgruppenspezifischer und interkultureller Unterschiede in der Auseinandersetzung mit Werbebotschaften im Zentrum, aus der sich Konsequenzen für eine Optimierung der Kampagnengestaltung ableiten lassen.

17. Mobile Applications

Prof. Dr. Ansgar Gerlicher

Der Markt für mobile Anwendungen ist enorm am Wachsen. Die rasante Entwicklung und Vielfalt der mobilen Endgeräte, Betriebssysteme und sonstigen Technologien (wie z.B. Multitouch) stellt aber auch ein Problem für viele Unternehmen dar. Ziel des Forschungsschwerpunktes Mobile Applications ist es, zum einen Wissenslücken zu schließen und die Unternehmen bei der Umsetzung von mobilen Anwendungen zu unterstützen, zum anderen, auf dem Gebiet der Software-Entwicklung neue Methoden zu suchen und neue Werkzeuge zu entwickeln, die eine effiziente und flexible Entwicklung von Software für mobile und eingebettete Systeme ermöglichen ohne die hohen Aufwände für Portierungen und Anpassungen an die verschiedenen Plattformen in Kauf nehmen zu müssen.

18. Print & Publishing

Die Schwerpunkte Colour and Imaging, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien, Verlagsforschung und Graveure Printing bilden das Forschungscluster Print & Publishing. Die bearbeiteten Themen ergänzen einander und orientieren sich stark an den aktuellen Entwicklungen in der Branche.

18.1 Colour and Imaging

Prof. Ronald Schaul

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts stehen die Themen Bilddigitalisierung durch digitale Kameras und Multispektral-Scanner, Qualitätssicherung durch Colourmanagement-Sy-

steme in PrePress und Press (ICC-Profilung, Hardcopy-Proofing, Soft-Proofing, PrintColorManagement) sowie Fragen der internationalen Standardisierung.

Das aktuelle Projekt beschäftigt sich mit AIPS (Advanced International Printing Standards). Ziel ist es, ein Anwendungspaket AIPS zu schaffen, das Unternehmen eine schnelle und prozesssichere Umsetzung von Druckprodukten im Premium-Segment des Bogenoffsetdrucks für Kunden mit internationaler Ausrichtung gewährleistet.

18.2 Innovative Anwendungen der Drucktechnik

Prof. Dr.-Ing. Gunter Hübner

Ziel des Schwerpunkts ist es, neuartige Fertigungstechnologien, die durch die besonderen Fähigkeiten der Drucktechnologie, strukturierte Flächen zu erzeugen, ermöglicht werden, auszumachen, zu entwickeln und in die Produktionsprozesse der jeweiligen Industrien einzubringen.

Die oft deutlich kostengünstigeren verfahrenstechnischen Möglichkeiten der Drucktechnik gegenüber klassischen Produktionsmethoden sind in vielen Bereichen noch nicht voll ausgeschöpft. Hier findet sich viel Potenzial für weitere Anwendungen oder Verbesserungen bestehender Techniken. Neben eigenständigen Aktivitäten sollen in enger Kooperation mit Industriepartnern neuartige Anwendungen entwickelt werden, die weit über das in der grafischen Industrie übliche Spektrum an Bedruckstoffen und Druckfarben hinausgeht. Es handelt sich häufig nicht um Druckfarben im klassischen Sinne, sondern um funktionelle Materialien („Verdruckstoffe“) wie leitfähige, halbleitende oder isolierende Pasten, Pasten mit speziellen Oberflächeneigenschaften, Leuchteigenschaften oder um Klebstoffe.

18.3 Verlagsforschung

Prof. Christof Seeger

Der Schwerpunkt beschäftigt sich mit Fragen zukünftiger Entwicklungen in Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen. Hier sind Lösungsansätze sowohl auf betriebswirtschaftlicher und organisatorischer Ebene notwendig als auch innovative Konzepte aus der Perspektive des Marketing unter Berücksichtigung modernster technologischer Möglichkeiten. Das veränderte Mediennutzungs- und -rezeptionsverhalten hat nachhaltige Einflüsse auf die Darbietung von Inhalten und Werbung. Ziel des Forschungsschwerpunktes besteht darin, in überwiegend empirischen Forschungsansätzen explorative Untersuchungs-

ergebnisse für die Branche zu liefern. Die Verlagsforschung wird sich zukünftig verstärkt mit digitalen Medien beschäftigen: Werbeplatzierung in virtuellen Welten, veränderte Kommunikationsmodelle durch die Interaktion im Web 2.0.

19. Gravure Printing

Prof. Armin Weichmann, Prof. Ulrich Reiser

Der Forschungsschwerpunkt „Gravure Printing“ beschäftigt sich mit Innovationen im Bereich Formherstellung und im Bereich Druck. Ziel ist es, in Kooperation mit Industriepartnern kostengünstige Formherstellungs- und Druckverfahrenstechniken zu entwickeln und zu erproben, um z.B. Funktionsschichten im industriellen Maßstab auf verschiedensten Substraten herstellen zu können.

20. Virtual Worlds

Prof. Walter Kriha, Prof. Dr. Jens-Uwe Hahn

Der Forschungsschwerpunkt „Virtual Worlds“ beschäftigt sich mit der Erforschung der inhaltlichen, benutzerbezogenen und technischen Eigenschaften virtueller Welten sowie deren Wechselwirkungen. Ziele sind unter anderem die Definition sinnvoller Einsatzmöglichkeiten und deren Modellierung in 3D, die Spezifikation nötiger Plattformtechnologien, die Entwicklung neuer User Interface Patterns und nicht zuletzt die Entwicklung von Plattformkomponenten (Sicherheit/Performance/Engines).

21. Zentrum für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen

Prof. Dr. Heinrich Witting, Dr. Hartmut Rösch

Ziel des Zentrums für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen ist es, ein innovatives und zeitgemäßes Angebot an international einsetzbaren Lehrmodulen und Unternehmensplanspielen sowie darauf abgestimmte spezielle Unterrichtsformen in englischer Sprache zu entwickeln und anzubieten.

Studierende sollen im europäischen Kontext in Wettbewerbssituationen ihre Soft-Skills und Management-Fähigkeiten erproben und praktisch anwenden. Zu diesem Zweck bietet das Zentrum europäischer Hochschulen die Teilnahme am Managementsimulations-Wettbewerb European Business Masters Cup (EBMC) an, dessen Vorrunden vor Ort an Hochschulen verschiedener europäischer Nationen stattfinden.

Dieser Wettbewerb bildet eine der Grundlagen für die anwendungsorientierte Forschung: Untersucht wird der Prozess von Entscheidungsfindung unter Unsicherheit in nationalen und internationalen Teams. Auf dieser Basis werden Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit in internationalen Projektteams erarbeitet.

BERICHT DES SPRACHENZENTRUMS

1. Das Sprachangebot 136

2. Arbeitsbereiche und Umsetzung 136

3. Kursstatistik 138

4. Die Homepage des Sprachenzentrums 138

SPRACHENZENTRUM

Jacqueline May

Das Sprachenzentrum der HdM wurde seit seiner Gründung im Oktober 2008 kontinuierlich weiterentwickelt. Die Anzahl der Teilnehmer an den Sprachkursen der HdM hat sich seit Einrichtung des Sprachenzentrums verdoppelt. Pro Semester konnten im Berichtsjahr insgesamt 21 Lehraufträge an sieben externe Sprachdozenten vergeben werden.

Neben dem Sprachunterricht im engeren Sinne gehören Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung des Fremdsprachenangebots, die Qualitätssicherung im Sprachunterricht und Strategien zum interdisziplinären Einsatz von Fremdsprachen zu den zentralen Aufgaben des Sprachenzentrums.

Austauschprogramme und grenzüberschreitende Forschungsk Kooperationen sind auf die Mehrsprachigkeit aller Beteiligten angewiesen. Das Sprachenzentrum ist ein Instrument, mit dem die Hochschule die Entwicklung und Förderung von Mehrsprachigkeit in konkreten Programmen und Projekten umsetzt. Sprachunterricht fördert die interkulturelle Kompetenz und wird als Kulturvermittlung verstanden.

1. Das Sprachangebot

Die Finanzierung der Sprachkurse erfolgt zum größten Teil durch Studiengebühren aus dem Etat des AStA. Mittelkürzungen haben die Kursplanung wesentlich beeinflusst. Die Gesamtstundenzahl des Sprachangebots ist bis auf weiteres nicht mehr erweiterbar. Wünsche der Studierenden nach weiteren Sprachen wie Portugiesisch oder Tschechisch, die im Zuge einer Bedarfserhebung bei den Studierenden der HdM geäußert wurden, können zur Zeit nicht erfüllt werden.

Die Vergabe von ECTS-Punkten für die Teilnahme an Sprachkursen (maximal 2 ECTS-Punkte) sowie die Ausstellung eines international validen Zertifikats haben sich sehr bewährt.

Die Orientierung an den vom Europarat definierten Niveaustufen (von A1 = Anfängerniveau bis C2 = Perfektion) haben zur gewünschten Vereinheitlichung der Anforderungen in den verschiedenen Sprachkursen geführt.

2. Arbeitsbereiche und Umsetzung

Das Sprachenzentrum ist auf unterschiedliche Zielgruppen und Aspekte ausgerichtet.

- Sprachenvermittlung für alle Angehörigen der HdM auf elementarem und fortgeschrittenem Niveau, außerdem fachbezogene Angebote

Das aktuelle Sprachprogramm wird jeweils vor Vorlesungsbeginn auf die Homepage des Sprachenzentrums gestellt sowie neben dem Sprachenzentrum und am Glaskasten im Eingangsbereich werbeträchtig ausgestellt. Erstmals wurde im Sommersemester (SS) 2010 ein E-Learning-Projekt für Wirtschaftenglisch mit einem überdurchschnittlichen Umfang an autonomem Lernen gestartet, das sehr gut angenommen wurde.

- Vorbereitung von Studierenden auf die Teilnahme an Austauschprogrammen und internationalen Kooperationen

Das Sprachenzentrum bietet in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt (AAA) sprachliche Weiterbildungsmöglichkeiten an der HdM (CinemaLingua - ein Studienprojekt zur Filmproduktion auf Französisch, Welcome-week mit Sprachintensivkurs für Incomings) sowie im Ausland (Unterstützung und Vermittlung von Sprachprojekten und Sprachkursen) an. Zweimal pro Semester werden Sprachstandstest für Englisch zum Erwerb des DAAD-Sprachzeugnisses für die Bewerbung im englischsprachigen Ausland organisiert, an denen jeweils 70 bis 100 Studierende teilnehmen.

- Vorbereitung von Wissenschaftlern auf die Teilnahme an Austauschprogrammen und internationalen Kooperationen

Das Sprachenzentrum bietet in Kooperation mit dem AAA und der Personalabteilung sprachliche Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter der HdM an, spezielle Angebote sind die Kurse English Refresher

Course und English for Academics, für wissenschaftliche Angestellte und Professoren, und der Lehrgang für Professoren an der University of Maryland. Das Sprachenzentrum zertifiziert die Sprachkenntnisse für die Teilnahme am PhD Programm der University of the West of Scotland.

- Unterstützung internationaler Wissenschaftler und Studierender bei der sprachlichen Bewältigung ihrer Tätigkeit an der HdM

In diesem Bereich wurde die Kooperation mit dem AAA durch adäquate Programme in Deutsch als Fremdsprache forciert und ein Projekt zur Förderung der Integration ausländischer Studierender und Professoren durch zusätzliche sprachliche Beratung und Betreuung weiterentwickelt.

- Unterstützung von Sprachprojekten mit Partnerhochschulen und Sprachschulen im Ausland

Das Sprachenzentrum informiert die Studierenden der HdM über aktuelle Sprachkurse und Studienprojekte an Partnerhochschulen im Ausland, koordiniert die Anmeldungen und pflegt den jeweiligen Kontakt. So kann regelmäßig zum Sommersemester eine Studentengruppe an der Partnerhochschule in Yverdon-les-Bains (Schweiz) an einem Intensivkurs Französisch teilnehmen. Vom italienischen Kulturinstitut „Dante Alighieri“ hat das Sprachenzentrum zwei Sprachstipendien für Siena (Italien) erhalten.

- Qualitätssicherung des Sprachunterrichts

In diesem Bereich wurden notwendige qualitätssichernde Maßnahmen eingeführt. Dazu gehören die Erarbeitung und Anwendung transparenter und standardisierter Lernzielkontrollen, die Definition eines Anforderungsprofils und eines Weiterbildungskonzepts für die Sprachlehrer, die Dokumentation von Kursinhalten in Kurstagebüchern und Kursberichten, regelmäßige

Lehrerkonferenzen und individuelle Beratungen, die Koordination der räumlichen und technischen Ausstattung, die Aktualisierung der Unterrichtsmaterialien gemeinsam mit den jeweiligen Sprachlehrern sowie die Erweiterung des Angebots an Sprachlernmaterial in Zusammenarbeit mit der Bibliothek der HdM.

- Dokumentation zur Anerkennung von Studienleistungen

Das Sprachenzentrum erstellt international tragfähige Zertifikate für erfolgreich bestandene Sprachkurse sowie die Bescheinigungen zur Anerkennung von Studienleistungen und leitet sie bei Bedarf an die Fakultätssekretariate weiter. Noten und Klausuren werden den Kursteilnehmern im Sprachenzentrum zur Einsicht zur Verfügung gestellt.

- Bereitstellung eines Sprachendienstes für Hochschulangehörige

Das Sprachenzentrum bietet einen Sprachenservice für die Hochschule. Es besteht die Möglichkeit, Artikel, Manuskripte, Briefe etc. Korrektur lesen oder übersetzen zu lassen.

3. Kursstatistik

Seit der Einrichtung des Sprachenzentrums ist die Anzahl der Teilnehmer an den Sprachkursen kontinuierlich gestiegen und hat sich mittlerweile verdoppelt. Das Semesterangebot wird grundsätzlich mit AStA-Vertretern besprochen.

Vergleich Kursteilnehmerzahlen (nur Studierende) vom WS 08/09 bis zum SS 10 (Stand: jeweils zwei Wochen nach Kursbeginn)

Semester	Kursteilnehmer
WS 2008/09	289
SS 2009	308
WS 2009/10	367
SS 2010	520

Kursangebot in Semesterwochenstunden (SWS)

Englisch	14	14
Spanisch	14	14
Italienisch	6	8
Französisch	6	8
Schwedisch	6	6
Deutsch	6	6
Russisch	4	-
SUMME	56	56

Die im WS 2009/10 eingeführten Maßnahmen zur besseren Positionierung des Sprachangebots im Gesamtcurriculum der HdM erwiesen sich als wirksam und werden weiter ausgebaut.

- Verlängerung der Anmeldefrist zu den Sprachkursen bis in die erste Semesterwoche hinein; dann stehen die meisten Vorlesungstermine definitiv fest und terminliche Überschneidungen können vermieden werden,
- Online-Einstufungstest für fortgeschrittene Lerner mit Bezug auf die Niveaustufen,
- Öffnung der Sprachkurse auch für Erstsemester,
- Vereinheitlichung der Kurswochenanzahl (SS zwölf Kurswochen, WS dreizehn Kurswochen),

- Vorverlegung der Sprachklausuren in die vorletzte Semesterwoche, um Überschneidungen mit anderen Prüfungen so weit wie möglich auszuschließen,
- optimale Lage der Sprachkurszeiten in Abstimmung mit den regulären Vorlesungen und in Zusammenarbeit mit der Hörsaalmanagerin,
- Ausbau des Bereichs „Betreutes autonomes Lernen und Selbststudium“ im Hinblick auf die weitere Individualisierung der Lernprozesse
- Sicherung des Sprachangebots zur Erreichung der Kompetenzen für Auslandsaufenthalte.

4. Die Homepage des Sprachenzentrums

Die Homepage des Sprachenzentrums der HdM ist das Produkt einer Zusammenarbeit des Sprachenzentrums mit der Abteilung Hochschulkommunikation. Das Anliegen war, ein möglichst einfach strukturiertes und allen zugängliches Portal für Informationen zu den Arbeitsbereichen des Sprachenzentrums anzubieten. Benutzer finden hier unter anderem das jeweils aktuelle Kursangebot mit den entsprechenden Kursbeschreibungen und Niveaustufen, die Anmeldungsmodalitäten sowie die Kontaktdaten aller Mitarbeiter des Sprachenzentrums und der Lehrbeauftragten. Zu diesem Zweck wird jetzt allen Sprachlehrern eine HdM-Mailadresse eingerichtet, um eine einfache Kontaktaufnahme zu ermöglichen.

**BERICHT DES CONVERGENT MEDIA
CENTERS (CMC)**

BERICHT DES CONVERGENT MEDIA CENTERS (CMC)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Lars Rinsdorf

Stärke Medienkonvergenz

Im Convergent Media Center (CMC) der Hochschule der Medien (HdM) produzieren Studierende unterschiedlicher Studiengänge gemeinsam und mit einem hohen Grad von Eigenverantwortung journalistische Inhalte für unterschiedliche Ausspielkanäle (Online, Print, Audio, Video). Der Newsroom des CMC ermöglicht es Studierenden, konvergente Medienproduktion unter realen Bedingungen zu trainieren. Hier lernen die Studierenden zu recherchieren und zu redigieren, Artikel zu schreiben für Print und Online, Audio- und Videobeiträge zu produzieren, zu layouten und zu gestalten; und sie lernen, Themen für das jeweilige Medium umzusetzen, d.h. crossmedial zu denken, zu planen und zu produzieren. Die Studierenden übernehmen dabei verschiedene Rollen: die des redaktionellen Planers, des Reporters, des Nachrichten- und Videojournalisten, des Layouters und Screen-Designers. Unter Zeitdruck entstehen so multimediale Geschichten und Themendossiers, die publiziert werden auf: www.redaktionzukunft.de und im Print-Magazin [redaktionzukunft](http://redaktionzukunft.de). Für dieses crossmediale Konzept wurde [redaktionzukunft](http://redaktionzukunft.de) 2010 mit dem European Newspaper Award ausgezeichnet in der Kategorie European Student Award.

Stärke Interdisziplinarität

Das CMC ist interdisziplinär ausgerichtet. Unterschiedliche Studiengänge der HdM (u.a. Electronic Media, Print & Publishing, Informationsdesign, Mediapublishing, Medienwirtschaft) bringen ins CMC ihre Kompetenzen ein und verwirklichen so das strategische Ziel der Hochschule, das Know-how aller Fakultäten zu bündeln. So bietet das CMC eine Infrastruktur, in der die Studierenden konvergente Medienprojekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette eigenständig umsetzen. Dabei erweitern sie nicht nur ihr eigenes Fachwissen, sondern entwickeln ein besonderes Verständnis für Ziele, Denkweisen und Lösungsansätze anderer Fächer, die ebenfalls an den Projekten beteiligt sind. Ein herausragendes Beispiel für ein solches interdisziplinäres Projekt war 2009 der StudiPolitBlog: Im „Superwahljahr“ haben Studierende im CMC das erste studentische Weblog zum Thema Politik realisiert, in Kooperation mit der Stuttgarter Zeitung.

Stärke Didaktik

Das didaktische Konzept im CMC setzt auf eine hohe Eigenständigkeit der Studierenden. Nach der „cognitive apprenticeship“-Methode lernen die Studierende unterschiedlicher Studiengänge voneinander im Produktionsprozess und werden dabei von den Lehrenden gezielt unterstützt und gecoach. Zusätzlich nutzen die Studierenden das E-Learning-Tool Moodle und Online-Tutorials, die von Studierenden des Studiengangs Mediapublishing produziert wurden. Für ihre trimedialen Online-Tutorials wurden die Studierenden belohnt mit dem Campus Media Award 2010 der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK). Auch beim Wettbewerb Medida-Prix 2009 konnte das CMC-Projekt punkten: Von 82 Einreichungen zählte das CMC zu den 10 besten didaktischen Projekten und wurde ins Finale nach Berlin eingeladen.

Stärke Wissenstransfer

Das CMC versteht sich zudem als eine Plattform für fächerübergreifende Forschungsprojekte zur Medienkonvergenz. Ziel ist es, das CMC als F&E-Umgebung zu etablieren, in der integrierte Workflows bei der Produktion und Vermarktung konvergenter Medienprodukte getestet werden können – von den redaktionellen Abläufen über technische Workflows bis hin zu Vermarktungskonzepten. Die Daimler AG hat dieses Potenzial erkannt und nutzt in einem Beratungsprojekt das Know-how des CMC. Das CMC sieht sich bei solchen Projekten als ein kreativer Ideengeber und als Labor, das Impulse und neue Geschäftsmodelle aus der Medienwirtschaft auf ihre Marktfähigkeit testet. Darüber hinaus kooperiert das CMC mit anderen Hochschulen: dem Institut für Angewandte Wissenschaften (IAM) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und mit der Schweizer Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud in Yverdon. Beide Hochschulen haben ebenfalls ein Convergent Media Center eingerichtet nach dem Vorbild des CMC an der HdM.

Verantwortlich für das CMC und seine Aktivitäten sind die Professoren

Prof. Dr. Boris Kühnle (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Lars Rinsdorf (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Okke Schlüter (Mediapublishing), Prof. Christof Seeger (Print & Publishing), Prof. Dr. Wolfgang von Keitz (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Wibke Weber (Informationsdesign).

Links

Convergent Media Center: www.convergentmedia.de
redaktionzukunft: www.redaktionzukunft.de

**BERICHT DES HOCHSCHULRADIO
STUTT GART (HoRadS e.V.)**

HOCHSCHULRADIO STUTTGART (HoRadS e.V.)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Seit seinem Sendestart 2004 wächst das Hochschulradio Stuttgart kontinuierlich: Immer mehr Studierende engagieren sich in den verschiedenen HoRadS-Redaktionen, wollen moderieren, Hochschulnachrichten schreiben, Interviews führen, Beiträge produzieren – und zwar unter realen Bedingungen. Denn immer mehr Studierende erkennen den immensen Wert eines funktionierenden Radiobetriebs: nämlich Medien nicht nur theoretisch zu kennen, sondern auch praktisch zu erfahren. Das Angebot, frühzeitig Redaktionsprozesse durchzuspielen, sich auszuprobieren, Fehler machen zu dürfen, wissen die Studierenden zu schätzen. Medien kann man nur begreifen, indem man in den Produktionsprozess eintaucht und seine Erfahrungen macht.

Seit dem 1.1.2010 sendet Horads nun als Lernradio auf der neuen UKW-Frequenz 88,6: in Stereo, 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Damit hat sich Horads zu einem vollwertigen Campus-Sender mit einer eigenen Vollfrequenz gemausert. Als Campusradio übernimmt Horads nun den Auftrag, die journalistische Radiopraxis den Studierenden der Hochschulregion Stuttgart/Ludwigsburg zu vermitteln. Dies geschieht durch gezielte Aus- und Fortbildung neben dem regulären Studium. Das Horads-Team hat dafür einen kompakten und praxisnahen Ausbildungsplan auf die Beine gestellt. So können die Studierenden sich in Medienproduktion und Journalismus weiterbilden und dadurch wichtige Zusatzqualifikation zu ihrem Studium erwerben. Dass Radiomachen aber auch mächtig Spaß macht, das bezeugen die über hundert Teilnehmer pro Semester, die sich regelmäßig seit der Gründung bei Horads engagieren. Mit dabei sind neben dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg inzwischen sieben Hochschulen: die Hochschule der Medien, die Universität Stuttgart, die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, die Universität Hohenheim, die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, ebenfalls Ludwigsburg. Gefördert wird Horads von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK).

Verantwortlich für den Radiobetrieb sind Tobias Ortmanns (Ausbildung und Sendeprogramm), Manuela Fischer (Musikredaktion) und Uwe Saile (Redaktionsleitung). Mit der neuen Vollfrequenz wächst Horads langsam aber sicher zu einer unüberhörbaren Marke heran, gemäß dem Motto: „HoRadS – wir senden Zukunft“.

**BERICHT DER
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAG-
TEN UND DER BEAUFTRAGTEN FÜR
CHANCENGLEICHHEIT**

BERICHT DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Professorin Cornelia Vonhof

Professorinnen und Studentinnen

Im Berichtsjahr 2009/2010 bleibt der Anteil der Professorinnen deutlich hinter dem der Professoren zurück: 19 der 115 besetzten Professuren an der HdM (17 %) sind mit Frauen besetzt. Damit bleibt der Anteil der Professorinnen im Vergleich zum Vorjahr gleich.

Betrachtet man die einzelnen Fakultäten der HdM, so wird deutlich, dass Professorinnen in allen Fakultäten deutlich unterrepräsentiert sind. Zwischen den Fakultäten gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. So hat die Fakultät Information und Kommunikation nach wie vor mit 27 % den höchsten Frauenanteil bei den besetzten Professuren.

Die Fakultät Electronic Media konnten ihren Anteil an Professorinnen leicht auf 20% steigern, die Fakultät Druck und Medien bildet mit 7% weiterhin das Schlusslicht.

Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre wird im Struktur- und Entwicklungsplan der HdM als eine Maßnahme definiert, um das postulierte Ziel zu erreichen, Frauen und Männern gleiche Chancen einzuräumen. Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre kann nur durch entsprechende Berufungen erfolgen. Insofern sind Berufungsverfahren das Instrument, um dieses Ziel konkret zu realisieren. Bis 2012 sind an der HdM nach derzeitigem Planungsstand 24 Professuren neu zu besetzen (derzeit nicht besetzte Professuren sowie durch Eintritt in den Ruhestand freiwerdende Stellen). Rein rechnerisch ließe sich bei einer vollständigen Ausschöpfung dieses Potenzials eine Erhöhung des Anteils der Professorinnen auf knapp 32% erzielen.

Professuren an der HdM (Stand 09/2010)

	Besetzte Stellen	Mit Frauen besetzte Stellen	Anteil Professorinnen in %
Fakultät 1	46	3	7
Fakultät 2	35	7	20
Fakultät 3	34	9	27
Gesamt	115	19	17

Die Unterrepräsentanz von Professorinnen zeigt sich nicht nur im Vergleich zu den Professoren, sondern auch im Vergleich von Studentinnen zu Professorinnen. Im August 2010 waren 3.405 Studierende an der HdM eingeschrieben, davon 1.635 Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 48 %. Nicht zuletzt im Hinblick auf ein Vorbild gebendes Rollenmodell für die Studentinnen der HdM, sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Studentinnen und Professorinnen bestehen. Dies ist im Moment nicht gegeben.

Studierende an der HdM (Stand 31.08.2010)

	Studierende gesamt	Männer	Frauen	Anteil Studentinnen in %
Fakultät 1	1314	756	558	42,5
Fakultät 2	1241	563	678	54,6
Fakultät 3	850	451	339	46,9
Gesamt	3405	1770	1635	48,0

Frauen stellen die Hälfte der Studierenden an der HdM. Unterschiede zeigen sich allerdings auch hier zwischen den einzelnen Fakultäten. Das trotz dieser Unterschiede insgesamt ausgewogene Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden gilt es zu erhalten. Geeignete Maßnahmen dafür sind z.B. die gezielte Werbung bei Abiturientinnen für die Studiengänge der HdM im Rahmen des Girl's Day, die Erhöhung der Quote der Professorinnen, die als Rollenmodelle, für Studienbewerberinnen dienen können, die Angebote eines studienbegleitenden Mentoring, das es mittlerweile in vielen Studiengängen gibt.

Hochschul-Netzwerk DualCareerSolutions unterstützt neu berufene Professorinnen

Um den Anteil von Professorinnen an der HdM zu erhöhen, müssen attraktive Rahmenbedingungen geschaffen werden, die über rein fachlich-wissenschaftliche Aspekte hinaus gehen. Dazu gehören auch Unterstützungsmaßnahmen für so genannte Dual Career Couples: Wenn eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler den Ruf einer Hochschule in einer fremden Stadt annimmt, bedeutet dies für mitziehende, meist ebenfalls gut ausgebildete Lebenspartner oft einen Karriere-

knick. Um Doppelkarriere-Paare (Dual Career Couples) gezielt zu unterstützen und ihnen eine Karriere im Gleichschritt zu ermöglichen, haben sich neun Hochschulen in der Region Stuttgart zu dem Netzwerk „DualCareerSolutions“ zusammengeschlossen. Seit April 2010 gehört auch die Hochschule der Medien diesem Netzwerk an. Ziel ist es, zum einen innerhalb der beteiligten Hochschulen für die Unterstützung hoch qualifizierter und karriereorientierter Paare zu sensibilisieren und zum anderen die berufliche Integration beider Partner in der Region Stuttgart zu unterstützen. Im Netzwerk werden daher Fragestellungen wie etwa die Einbindung der Dual Career Arbeit in die Berufsabläufe von Hochschulen diskutiert und hochschulübergreifend fallspezifische Lösungen entwickelt. Darüber hinaus wollen sich die Hochschulen wechselseitig bei der Suche nach geeigneten Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Wohnraumvermittlung für Dual Career Couples unterstützen.

BERICHT DER BEAUFTRAGTEN FÜR CHANCENGLEICHHEIT

Alexandra Moroff

Am 27. April 2010 wurde die Beauftragte für Chancengleichheit und deren Stellvertreterin neu gewählt. Alexandra Moroff wurde zum zweiten Mal als Beauftragte für Chancengleichheit und Frau Andrea Asche als Stellvertreterin gewählt. Die regelmäßige Amtszeit beträgt vier Jahre. Wahlberechtigt sind alle weiblichen Beschäftigten der HdM.

Am 26. Januar 2010 organisierte die Beauftragte für Chancengleichheit einen Vortrag zum Thema „Pflegebedürftige Angehörige“. Ein Vertreter des Sozialamtes Stuttgart/Bürger-service erläuterte in einem mehrstündigen Vortrag worauf es ankommt, wenn ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Er erläuterte die Pflegestufen, die Pflegearten, das Leistungssystem und nannte entsprechende Anlaufstellen.

Der Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen in Baden-Württemberg traf sich am 25. März 2010 im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, um an einem Vortrag des „Kompetenzzentrums Beruf & Familie Baden-Württemberg“ teilzunehmen. Das „Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg“ der Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes und im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg tätig. Hierbei stellte sich heraus, dass für das Thema Elder Care* der größte Informations- und Handlungsbedarf besteht. Hierzu sind weitere Workshops geplant.

*Elder Care ist ein Beratungs- und Pflegekonzept zur Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen. Dabei werden die Belange der zu pflegenden Person wie auch die seiner Angehörigen gleichermaßen berücksichtigt. Entscheidend ist aber die Zufriedenheit des Pflegebedürftigen mit dem Betreuungsangebot, denn sie bestimmt wiederum das Maß der Entlastung für die Angehörigen.

**BERICHT DES
EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN**

BERICHT DES EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN

Professor Dr. Roland Mangold

Auch im Wintersemester und im Sommersemester des Studienjahres 2009/2010 wurde die studentische Evaluation der Lehrveranstaltungen ordnungsgemäß durchgeführt. Hierzu wurde innerhalb eines jeweils zweiwöchigen Zeitraums nach Ablauf von zwei Dritteln der Vorlesungszeit den Studierenden die Gelegenheit zur Beurteilung der Lehre gegeben. Dabei kam wiederum das an der HdM bewährte Online-Evaluationsverfahren zum Einsatz, mit dessen Hilfe die Hochschule (ein Kommentar), der Studiengang (zwei Urteilsskalen zum Lehrangebot und zur Studiensituation sowie ein Kommentar) sowie die besuchten Lehrveranstaltungen (fünf Urteilsskalen zu Lernerfolg, Anforderungen, Verständlichkeit, Relevanz und Offenheit sowie zwei Kommentare) bewertet und kommentiert werden konnten. Nach Abschluss der Evaluationsphase konnten die Lehrenden die Evaluationsergebnisse zu ihren Lehrveranstaltungen, die Studiendekane zusätzlich die Ergebnisse zur ihrem Studiengang und das Rektorat zusätzlich die Ergebnisse zur Hochschule im Intranet abrufen. Die Lehrenden wurden vom Evaluationsbeauftragten gebeten, in ihren Lehrveranstaltungen die Ergebnisse den Teilnehmern vorzustellen und mit ihnen über Optimierungspotenziale zu sprechen. Um eine Einschätzung zu erhalten, in welchem Umfang in den Lehrveranstaltungen der Vorgabe der Evaluationsatzung, die Ergebnisse vorzustellen und zu besprechen, entsprochen worden war, konnten die Studierenden nach Abschluss der Vorlesungszeit in ihrem Persönlichen Stundenplan für jede evaluierte Lehrveranstaltung angeben, ob die Besprechung stattgefunden oder ob sie aus nachvollziehbaren oder aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht stattgefunden hatte. Über die Durchführung der Evaluation erstatte der Evaluationsbeauftragte den Mitgliedern des Senates Bericht. Im Rahmen dieses Berichtes hatten die Studiendekane Gelegenheit, zu den Ergebnissen in ihrem Studiengang Stellung zu nehmen. Diese Kommentierungsmöglichkeit kann künftig entfallen, da sie als Bestandteil in den künftig regelmäßig zu erstellenden Semesterbericht integriert sein wird.

Auch im Studienjahr 2009/2010 war aufgrund des Einsatzes des in den Persönlichen Stundenplan der Studierenden integrierten Systems eine stabile, fehlerfreie und anonyme Durchführung der Evaluation gewährleistet. Der Beteiligungsgrad der Studierenden ist angesichts eines Systems,

das auf der Beurteilung mit Hilfe eines Online-Fragebogens beruht, der von den Studierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen am Rechner ausgefüllt wird, als vergleichsweise hoch zu beurteilen. So beteiligten sich an der Evaluation im Wintersemester 2009/2010 insgesamt 1135 Studierende, 8668 Fragebögen wurden ausgefüllt und damit 682 Lehrveranstaltungen evaluiert. Diese Zahlen zeigen gegenüber der Beteiligung im Sommersemester 2009 wiederum eine deutlich erkennbare Steigerung an (damals: 975 Studierende, 6310 Evaluationsbögen, 678 Lehrveranstaltungen). Allerdings ging bei der Evaluation im Sommersemester 2010 die Beteiligungsquote erstmals zurück: Hier nahmen 1034 Studierende an der Evaluation teil, füllten 7395 elektronische Fragebögen aus und beurteilten damit 657 Lehrveranstaltungen.

Im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 lagen die hochschulweiten Durchschnittswerte der Beurteilung von Lehrveranstaltungen in einem zu den vorangehenden Semestern vergleichbaren Bereich: Lernerfolg 3,5 im Wintersemester bzw. 3,5 im Sommersemester, Verständlichkeit 3,7 bzw. 3,8, Anforderungen 3,6 bzw. 3,6, Relevanz 3,7 bzw. 3,7 und Offenheit 4,3 bzw. 4,3. Diese Werte deuten weder in Bezug auf ihre Höhe noch in Bezug auf die Veränderungen auf besondere Probleme bei der Lehre an der HdM hin. Allerdings ist zu beachten, dass sich die einzelnen Lehrveranstaltungen hinsichtlich ihrer Beurteilung durch die Studierenden beträchtlich voneinander unterscheiden können. Hier bieten jeweils die Kommentare der Studierenden in den Fragebögen den Dozenten wichtige weiterführende Hinweise für Optimierungsansätze, sofern sich aufgrund der Werte in den Urteilsskalen Anzeichen für bestehende Probleme bei der Vermittlung des Lehrstoffes ergeben haben. Auch die Studiendekane können im Hinblick auf möglicherweise erkennbar werdende Probleme beim Lehrangebot oder bei der Studienorganisation im Studiengang entsprechende Hinweise der Studierenden zur weiteren Analyse nutzen.

Als organisatorische Änderung ist zum Wintersemester 2010/2011 ein Wechsel der Person des Evaluationsbeauftragten zu verzeichnen: diese Aufgabe geht von Prof. Dr. Roland Mangold auf seinen Nachfolger Prof. Dr. Lars Rinsdorf über.

**BERICHT DER SENATSBEAUFTRAGTEN
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

BERICHT DER SENATSBEAUFTRAGTEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Professorin Dr. Ursula Probst

Seit den Ergebnissen der Brundtland-Kommission 1987 und der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurde das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung ständig weiter ausgebaut. Aus den Reihen der Lehrenden an Fachhochschulen hat sich der Arbeitskreis Hochschule für Nachhaltige Entwicklung gebildet, dem die Senatsbeauftragte für nachhaltige Entwicklung von Beginn an angehört. Ausgehend von den Empfehlungen dieses Arbeitskreises, in Verbindung mit der Strategie der Landesregierung hat die Rektorenkonferenz die Bestellung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten empfohlen. In dieses Amt wurde die Beauftragte der HdM eingesetzt.

Zu den Aufgaben der Nachhaltigkeitsbeauftragten gehört es, dem Thema der Nachhaltigkeit an der Hochschule der Medien Geltung zu verschaffen, die Orientierung der Hochschule am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu fördern sowie die Umsetzung auch in den Bereichen der Bildung bzw. Lehre zu fördern. Zielsetzung ist, ökologische Fragen mit ökonomischen Anforderungen und dem Leben an der Hochschule in Übereinstimmung zu bringen.

Zu den ersten Aufgaben im Bereich der ökologischen Fragen, die zusammen mit Studierenden des Studienganges Verpackungstechnik durchgeführt wurde, gehörte die Aufnahme von Stoffströmen und der Abfallbilanz. Ziel war, die anfallenden Abfallarten in Qualität und Menge und deren Entsorgungswege darzustellen. Die erstellte Bilanz wurde der technischen Leitung der Hochschule übergeben.

Ausgehend von den Erfahrungen dieses Projektes wurden Arbeitspunkte zur nachhaltigen Bewirtschaftung in Fakultät Druck und Medien erarbeitet, die dem Dekan der Fakultät zur Besprechung vorgelegt wurden. Im kommenden Wintersemester werden Diskussionen über mögliche Schritte zur Verminderung von Abfällen (und damit Entsorgungskosten) geführt werden.

Im Rahmen ihrer Aufgaben nahm die Nachhaltigkeitsbeauftragte an einer Fortbildungsveranstaltung der RWTH Aachen teil, einer 3-tägigen Weiterbildung zum Thema „Photo-voltaik und das Erneuerbare-Energien-Gesetz – Ein Schritt zur nachhaltigen Entwicklung oder ein Irrweg?“.

Die Nachhaltigkeitsbeauftragte sieht es als notwendig an, dass die HdM sich im Bereich der Erneuerbaren Energien offensiv engagiert, um das Image der Hochschule in der Öffentlichkeit positiv darzustellen und auch den Studierenden Vorbild zu sein. Nach Absprache mit dem Rektor wird sie im Wintersemester 2010/2011 mit allen diesbezüglich Interessierten (Lehrende, Mitarbeiter, Studierende) einen Gesprächskreis einrichten.

Als weitere wichtige Aufgabe betrachtet die Nachhaltigkeitsbeauftragte die Vernetzung der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschulen innerhalb Baden-Württembergs. Es findet ein regelmäßiges Treffen der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschulen in Baden-Württemberg statt. Arbeitsthema der letzten Sitzung war die Erarbeitung von Bedingungen zur Implementierung der Nachhaltigen Entwicklung in Lehre, Forschung und Betrieb in der Hochschule.

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG

1. AStA, Fachschaften und Studienkommissionen 154

2. UStA 155

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG

René Heß

1. AStA, Fachschaften und Studienkommissionen

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) vertritt als offiziell gewähltes Gremium die Interessen der Studierenden im Senat. Die Fachschaften werden von den gewählten Studierendenvertretern in den drei Fakultätsräten gebildet.

Die Arbeit in den Gremien stellt die Kernaufgabe der gewählten Studierendenvertretung dar. Erklärtes Ziel ist es, als ernstzunehmende und diskussionsbereite Institution die realistischen Interessen der Studierenden an der Hochschule der Medien zu fördern, zu wahren und gegebenenfalls auch deren Wahrung einzufordern.

1.1 Sprachkurse

Auch in diesem Jahr konnten durch einen von der Hochschulleitung gestellten Betrag aus Studiengebühren wieder kostenlose Sprachkurse angeboten werden. Erklärtes Ziel der Studierendenvertretung ist es, besonders der Nachfrage im Bereich der Grund- und Anfängerkurse vor allem der „klassischen“ Sprachen gerecht zu werden. Hierzu trägt beispielsweise die Einführung weiterer Kurse „Wirtschaftsenglisch“ bei. Gleichzeitig soll im angemessenen Rahmen die Möglichkeit geboten werden, „exotischere“ Sprachen zu lernen. Die Auswahl dieser Sprachen soll dabei von konkreten Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten oder Projekten an der HdM abhängen.

Eine vollständige Befriedigung der sehr starken Nachfrage kann nach wie vor nicht in Gänze gewährleistet oder garantiert werden. Da die Themen Internationalisierung und Förderung von Auslandsaufenthalten wichtige Themen an der HdM sind, wird sich auch die Studierendenvertretung weiter für ein breites und kostenfreies Sprachkursangebot einsetzen.

1.2 Kommunikation

Durch den ständigen Kontakt zwischen dem AStA/UStA und dem Rektorat werden häufig auch auf informellem Weg wichtige Informationen ausgetauscht. Die vorhandene Personaldeckung zwischen Fakultätsräten, dem AStA und einzelnen Studienkommissionen sowie die Mitarbeit vieler Gremienvertreter im UStA und seinen Referaten ermöglichen einen reibungslosen Informationsfluss zwischen den studentischen Vertretern. Wo möglich und sinnvoll werden Themen

aus einzelnen Gremien ausführlich und regelmäßig auch mit Vertretern aus anderen Gremien diskutiert.

Auch die seit Sommersemester 2006 arbeitenden Studienkommissionen haben ihre Arbeit fortgesetzt. Die studentischen Vertreter sorgen hier auf Studiengangsebene für den direkten Dialog zwischen der Studiengangsleitung und den Studierenden. In vielen Studiengängen arbeiten die Kommissionen inzwischen mit dem Selbstverständnis eines kooperativen Gremiums zwischen Lehrpersonal und Studierenden an Optimierungen in den Studien- und Prüfungsordnungen, um die Bachelorstudiengänge weiter dem Bedarf der Zielgruppe anzupassen. Auch wenn es in einzelnen Studiengängen noch (teils auch dringenden) Verbesserungsbedarf gibt, können die Studienkommissionen insgesamt als wichtige, sinnvolle und vor allem lebendige Institutionen bezeichnet werden.

In den vergangenen beiden Semestern wurde das Konzept der studentischen Vollversammlung, die einmal im Semester stattfindet, überarbeitet. Im Bewusstsein, dass erfahrungsgemäß Studierende aus dem Grundstudium bei dieser Veranstaltung überdurchschnittlich stark vertreten sind, wurden verstärkt grundlegende Informationen und einzelne Blöcke zur Vermittlung von Basiswissen (z.B. „Wie finanziert sich eigentlich die Hochschule?“) eingebaut. Es war festzustellen, dass die Akzeptanz der Vollversammlung seitdem gestiegen ist.

1.3 Activity and Social Credits (ASC)

Das zu Beginn des Sommersemesters 2009 eingeführte Konzept der „Activity and Social Credits“ (ASC) hat in der Zwischenzeit an Bedeutung gewonnen. In Frage kommen für deren Vergabe neben der direkten Gremienarbeit vor allem die Referate des UStA. Voraussetzung für die Anrechnung von ASC-Punkten ist jedoch immer eine organisatorische und/oder (an-)leitende Tätigkeit, die nicht in unmittelbarem (fachlichen) Zusammenhang mit dem Studium steht. Durch die Einteilung der erreichbaren ECTS in ASC-Punkte im Verhältnis 1:10 wird es ermöglicht, auch kleinere Tätigkeiten festzuhalten und bei entsprechender Aufsummierung anrechnen zu lassen.

Nachdem bei der Einführung des ASC-Konzepts zunächst nur der erwartete „schleichende“ Anstieg an Anfragen festzustellen war, hat sich das ASC-Konzept an den für die Vergabe in Frage kommenden Stellen mittlerweile fest etabliert. Alle

Gremienvertreter sowie die Verantwortlichen in den einzelnen Referaten des UStA erhalten jedes Semester die ihnen zustehenden Credits (max. 1 ECTS je Semester, max. 3 ECTS im Studium). In ihrer Summe ergibt sich eine Größenordnung dieser in ihrem Kern nach wie vor ehrenamtlichen Arbeiten, die die Workload eines Vollzeit-Studierenden übersteigt.

Erfreulich ist auch, dass mittlerweile verschiedene Stellen im Haus auf den AstA zugekommen sind, um sich über die Möglichkeiten zu informieren, wie sie selbst für entsprechende Aufgaben eine „Belohnung“ in ASC-Punkten vergeben können.

2. UStA

Eine große Quelle für Aktivitäten und Angebote stellt der Unabhängige Studierenden-Ausschuss (UStA) dar. An beiden Standorten bietet der UStA in vielen Bereichen des studentischen Alltags Hilfestellungen und sorgt für ein buntes Angebot an kulturellen Veranstaltungen. Der UStA versteht sich als Service von Studierenden für Studierende. Der gemeinnützige „Verein zur Unterstützung der Studierenden der Hochschule der Medien e.V.“ trägt den UStA finanziell und rechtlich. Zu den Aufgaben, die der UStA wahrnimmt, gehören unter anderem die nachfolgend aufgeführten Initiativen.

Auch aufgrund der kürzeren Studienzeiten im Bachelor-Studium war in den vergangenen Jahren ein Rückgang an aktiven Mitwirkenden festzustellen. Mittlerweile ist jedoch eine Trendwende erkennbar und wieder ein sich belebendes Interesse bei den Studierenden festzustellen. Die Zahl der Aktiven kann zwar noch nicht als übermäßig oder luxuriös bezeichnet werden. Die Zeiten, in denen man durchaus über einen längeren Zeitraum allein im Büro war, sind jedoch vorbei.

Mit den nachfolgenden und vielen weiteren Aktivitäten hat sich der UStA zu einer hochschulweit anerkannten Plattform für studentisches Engagement entwickelt und steht auch den Hochschulmitarbeitern als Ansprechpartner zur Verfügung.

2.1 Filmrausch

Als eines der bekanntesten Referate zeigt das Studentenkino der HdM mit wöchentlichen Vorstellungen ein Filmprogramm, das semesterweise unter einem bestimmten Motto zusammengestellt wird. Die Filme werden im „Alten Treppenstudio“

gezeigt. Studierende übernehmen alle Aufgaben von der Werbung bis zur Filmvorführung. Den Abschluss des Filmrauschjahres bildet das Filmrausch-Open-Air, bei dem zum Ende des Sommersemesters ein Film im Innenhof des Standortes Nobelstraße gezeigt wird. Die Vorführung des vom Publikum gewählten Films „(500) Days of Summer“ im Sommer 2010 war wie immer gut besucht.

2.2 Erstsemesterbetreuung & Kükengrillen

Das Selbstverständnis des UStA, einen Service von Studierenden für Studierende darzustellen und Hilfestellung im Studium zu bieten, drückt sich wohl am deutlichsten in den Bemühungen rund um die Erstsemesterbegrüßung und den Start ins Studium aus. Auf der Infomesse informieren alle Referate ausführlich über ihre Angebote. Bei der eigentlichen Begrüßungsveranstaltung ist der UStA nicht nur mit einem Informationsstand präsent, sondern geht aktiv auf die „Neuen“ zu und steht für die ersten, drängenden Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Mit freundlicher Unterstützung der S-Bar können in der Regel kleine Snacks und Kaffee angeboten werden. Außerdem erhalten die Kükchen bei dieser Gelegenheit die beliebte Kükenttasche mit Informations- und Orientierungsmaterial rund um Stuttgart, dessen Einrichtungen und Möglichkeiten. Das UStA-Büro ist gerade in den ersten Tagen des Semesters eine beliebte Anlaufstelle für Fragen aller Art. Aber auch schon vor und in der Bewerbungsphase gibt es per E-Mail zahlreiche Anfragen zum Studienverlauf und zur Hochschule.

Das Sommersemester 2010 markierte einen der markanteren und bedeutenderen Brüche in der Tradition des UStA seit vielen Jahren. Denn nachdem bereits im Wintersemester 2009/2010 das traditionsreiche und bekannte Kükchenfest aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden konnte und auch in den Semestern zuvor teils große Probleme bereitete, wurde nun erstmals an dessen Stelle ein „Kükengrillen“ veranstaltet. Dieses unterscheidet sich nicht nur im Namen und durch seine wesentlich frühere Lage im Semester vom Kükchenfest, sondern wurde völlig neu konzipiert. Deutlicher im Vordergrund stehen nun wieder einige Aspekte, die im Laufe der Jahre beim Kükchenfest zusehends verwässert wurden: ein gemütliches Beisammensein rund um den Grill, einige Spiele, bei denen die Studiengänge gegeneinander antreten, das Kennenlernen der

Kommilitonen außerhalb des Hörsaals und auch der HdM früh im Semester. Die überwältigende Resonanz bei der Premiere im März 2010 zeigt, dass der UStA mit dem neuen Konzept auf dem richtigen Weg ist.

Um dem Kükengrillen den angemessenen Raum zu lassen, wurde der „Abend mit dem UStA“ – seinerzeit aus dem Kükens Frühstück hervorgegangen – abgeschafft. Die einzelnen Referate präsentieren sich stattdessen nun bei der Infomesse vor Beginn des Studiums.

2.3 Hochschulzeitschrift „zUStAende“

Die Hochschulzeitung erscheint ein Mal im Semester zur MediaNight. Studierende erarbeiten und begleiten hier die komplette Produktion vom Verfassen der Artikel, über Satz und Layout, bis hin zum Druck und der Weiterverarbeitung. Ein besonderes Augenmerk lag im Sommersemester 2010 wieder einmal bei der Verpackung. Unter dem Motto: „Sommer, Sonne, Sommersemester“ wurde die Ausgabe, mit dem Know-how der Verpackungstechniker, in einen selbstkreierten Reisekoffer verpackt und mit bunten Wasserbomben als Gimmick gefüllt. Das Ergebnis war eine 224 Seiten starke Ausgabe der zUStAende, mit vielen Informationen rund um die HdM sowie Berichten über Auslandserfahrungen von den Studierenden und Reisetemen – vom entfernten WM-Land Südafrika, über alternative Reismöglichkeiten, bis hin zu heimischen Freizeitaktivitäten direkt vor der Haustür.

2.4 Kurzfilmfestival „KuFiFe“

Das KuFiFe ist das Kurzfilmfestival der Hochschule der Medien, ein international offener Film-Wettbewerb, der jährlich veranstaltet wird. Es werden professionelle Werke von noch nicht professionellen Filmemachern gezeigt. Es bietet den Machern die Chance, eigene Produktionen einem breiten Publikum vorzustellen. Neben dem Wettbewerb ist das KuFiFe auch eine Plattform zum Austausch mit anderen jungen Filmemachern.

2.5 Härtefallberatung

Studierende, die wegen eines misslungenen Prüfungsversuchs oder der Überschreitung der zulässigen Studiendauer einen Härtefallantrag stellen müssen, werden beraten. Präventiv organisiert der UStA zusammen mit der Hochschulleitung zu Beginn jedes Semesters eine Veranstaltung, bei der die Studierenden auf Risiken im Studienverlauf hingewiesen werden und das formale Vorgehen im Härtefall erläutert wird.

Das Härtefallreferat setzt sich stark dafür ein, die Studierenden rechtzeitig über ihre Möglichkeiten zur Vermeidung von Härtefallanträgen aufzuklären.

2.6 Computerreferat & UStA-Academy

Das Computerreferat betreibt den iMac-Raum, in dem verschiedene Apple-Rechner und die in den Schulungen gelehrt Software rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Seitdem das elektronische Türschloss eingeführt wurde und der umständliche Schlüsselverleih entfallen konnte, ist eine stärkere Frequentierung festzustellen.

Die vom Computerreferat angebotene WLAN-Sprechstunde findet speziell zu Semesterbeginn regen Zulauf. Auch im weiteren Semesterverlauf gibt es regelmäßig Anfragen.

Auch die Organisation und Veranstaltung von Computerkursen werden vom Computerreferat des UStA übernommen. Dieses Angebot umfasst in der Regel:

- DTP-Grundlagen mit Photoshop, Illustrator, InDesign
- Bildbearbeitung Photoshop
- Filmschnitt mit Final Cut
- Musikproduktion mit Cubase
- Webdesign mit Dreamweaver und Fireworks
- Einführung in Mac OS X

2.7 Klausurendatenbank KLAUS

KLAUS - die Online-Klausurendatenbank der HdM wurde im Wintersemester 2007/2008 von einer Medieninformatik-Projektgruppe realisiert. Die Webanwendung bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, alte Klausuraufgaben nach verschiedenen Kriterien zu suchen und so ihre Klausurvorbereitung zu verbessern. Die alten Klausuren werden auch von den Studierenden selbst beigesteuert und in das Archiv eingepflegt. Von Seiten des UStA findet lediglich ein Support und etwas Pflege des Datenbestandes statt. KLAUS ersetzt damit den Klausuren-PC des UStA und viele von Semester zu Semester weitergegebene Lernhilfen.

Das Archiv enthält rund 630 Klausuren und wird rege genutzt.

2.8 Theater

Nach umfangreichen Proben im Wintersemester 2009/2010 führte die UStA-Theatergruppe zu Beginn des Sommersemesters 2010 das ca. 2-stündige Stück „Vorsicht, Trinkwasser!“ von Woody Allen auf. Alle drei Vorstellungen im HardCut am Standort Nobelstraße waren sehr gut besucht. Im weiteren

Verlauf des Sommersemesters 2010 entwickelte die Theatergruppe in Eigenregie das Stück „Wo sind denn hier die Pfähle?“, in dem sich die Gruppe mit den Abgründen und Folgen menschlichen Handelns intensiv auseinandersetzte. Dieses wurde am 17. Juni 2010 und an der Medianight am 1. Juli 2010 im Hörsaal 017 am Standort Nobelstraße aufgeführt. An der Medianight wurde zudem auch in diesem Jahr Improvisationstheater gezeigt, bei dem zum Teil auch das Publikum mit einbezogen wurde

2.9 Kulturreferat

Das Kulturreferat hat sich nach einer personellen „Durststrecke“ zu einem der teilnehmerstärksten und aktivsten Referate entwickelt. Es organisiert regelmäßig unterschiedlichste Veranstaltungen. Hier sind eine Weihnachtsfeier am Standort Wolframstraße und ein Märchenabend zu nennen. Außerdem ein „Scotland-Yard“-Live-Event und ein Ausflug in das Mercedes-Benz Museum. Neben einer vergleichbaren Tour in das Porschemuseum ist nach wie vor ein Abend mit Powerpoint-Karaoke anvisiert, der zuletzt an Terminproblemen scheiterte.

2.10 Debattierclub „Mundwerk“

Im Sommersemester wurde mit dem Debattierclub „Mundwerk“ ein neues Referat das UStA ins Leben gerufen. Zwei engagierte Studierende stellen seitdem mit Unterstützung des UStA einen Treffpunkt für alle zur Verfügung, die Interesse am Debattieren, Argumentieren, Erörtern, Erklären, Erzählen, Diskutieren oder einfach nur am Reden haben. Dabei wird nicht am eigenen „Mundwerk“ gefeilt, sondern auch am richtigen Auftreten, Mimik, Sprache und auch am Selbstbewusstsein gearbeitet.

2.11 UStA grills it!

Seit dem Sommer 2009 stellt der UStA für studentische Anlässe und Veranstaltungen an der Hochschule zwei professionelle Gasgrills zur Verfügung. Die große Nachfrage und rege Nutzung bei vielen unterschiedlichen Gelegenheiten bestätigt die ursprüngliche Idee, das gemütliche Zusammenkommen an der HdM zu fördern. Bereits zum zweiten Mal stellte der UStA auf der Medianight des Sommersemesters 2010 einen Grillstand neben der Bühne der HdM-Band. Auch dieses Mal waren Andrang und Erfolg wieder überwältigend.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAA	Akademisches Auslandsamt
AMB	Audiovisuelle Medien (Bachelor)
BIB	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor)
BIM	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master)
CMC	Convergent Media Center
CSM	Computer Science and Media (Master)
DCB	Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DCV	Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik (Bachelor)
DCM	Drucktechnologie und Management (Master)
DTB	Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ECTS	European Credit Transfer System
EHFRUG	Erstes Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich
EMM	Elektronische Medien (Master)
ESB	E-Services (Bachelor)
FuE	Forschung und Entwicklung
HdM	Hochschule der Medien
HBI	Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen
HS 2012	Ausbauprogramm „Hochschule 2012“
HVVO	Hochschulvergabeverordnung
IAF	Institut für Angewandte Forschung
IDB	Informationsdesign (Bachelor)
IfaK	Institut für angewandte Kindermedienforschung
ISM	Information Systems & Services (Master)
LARS	Leistungsanreize für die Lehre
LFK	Landesanstalt für Kommunikation
LHG	Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg
LVVO	Lehrverpflichtungsverordnung
MIB	Medieninformatik (Bachelor)
MWB	Medienwirtschaft (Bachelor)
MWK BW	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

PDM	Packaging, Design & Marketing (Master)
PPM	Print & Publishing (Master)
SS	Sommersemester
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
TUX	Technische Universität Xi'an, Volksrepublik China
VVB	Mediapublishing (Bachelor)
VTB	Verpackungstechnik (Bachelor)
WIB	Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
WDB	Print-Media-Management (Bachelor)
WS	Wintersemester
WWB	Werbung und Marktkommunikation (Bachelor)
ZZVO	Zulassungszahlenverordnung